

Fabienne A. Haas

**Die Götteramulette der Sammlung des Rosicrucian
Egyptian Museum, San Jose, Kalifornien, USA**

Erschienen 2019 auf Propylaeum-DOK

URN: urn:nbn:de:bsz:16-propylaeumdok-43270

DOI: 10.11588/propylaeumdok.00004327

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2019/4327>

**Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel
Ägyptologisches Seminar**

**DIE GÖTTERAMULETTE DER SAMMLUNG DES
ROSICRUCIAN EGYPTIAN MUSEUM IN SAN JOSE
KALIFORNIEN, U.S.A.**

Lizentiatsarbeit
von

Fabienne A. Haas
Allschwilerstrasse 11
CH-4055 Basel

eingereicht am 10. August 1999

Referat: Prof. Dr. Erik Hornung

Korreferat: Prof. Dr. Othmar Keel

Inhalt

DIE GÖTTERAMULETTE DER SAMMLUNG DES ROSICRUCIAN EGYPTIAN MUSEUM IN SAN JOSE, KALIFORNIEN, U.S.A.	2
Danksagung.....	2
Erklärung.....	3
I. EINLEITUNG.....	4
1.ZIELSETZUNG UND AUFBAU DER ARBEIT.....	4
2.DAS MUSEUM UND DIE SAMMLUNG.....	5
2.1. Das Museum.....	5
2.2. Die Sammlung.....	5
3.ERLÄUTERUNGEN ZUM BEARBEITETEN MATERIAL.....	8
3.1. Materialauswahl.....	8
3.2. Datierungsproblematik.....	8
3.3. Zeitlicher Rahmen und Fundorte.....	8
4.DAS AMULETTWESEN.....	10
4.1. Definition des Begriffes "Amulett".....	10
4.2. Amulettkategorien.....	12
4.3. Entwicklungsgeschichte.....	12
4.4. Verwendungszweck.....	13
4.5. Materialien und Herstellungsmethoden.....	14
II. IKONOGRAPHIE UND FUNKTION DER GOTTHEITEN.....	19
1.ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFBAU.....	19
2.TABELLE DER CHRONOLOGISCHEN VERTEILUNG DER BEARBEITETEN AMULETTE.....	19
3.ANTHROPOMORPHE GÖTTER.....	21
4."GÖTTLICHE" TIERE.....	54
III. KATALOG.....	69
1.ERLÄUTERUNGEN ZUM KATALOG.....	69
2.ANTHROPOMORPHE GÖTTER.....	70
3."GÖTTLICHE" TIERE.....	134
4.FÄLSCHUNGEN.....	163
ABKÜRZUNGEN - allgemein.....	165
ABKÜRZUNGEN - Literatur.....	166
LITERATURLISTE.....	167

DIE GÖTTERAMULETTE DER SAMMLUNG DES ROSICRUCIAN EGYPTIAN MUSEUM IN SAN JOSE, KALIFORNIEN, U.S.A.

Danksagung

An dieser Stelle sei allen gedankt, die mich bei der vorliegenden Arbeit in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt der Direktion des Rosicrucian Egyptian Museum in San Jose, Kalifornien, für die Bereitschaft, ihre Stücke für meine Arbeit zur Verfügung zu stellen, und für die Freundlichkeit und das grosse Vertrauen, die mir während meines Aufenthalts im Museum entgegengebracht wurden. Gedankt sei auch der Leitung des Museum of Fine Arts in Boston und des Brooklyn Museum in New York, sowie des Biblischen Institut der Universität in Freiburg (Schweiz), die mir freundlicherweise Einblick in ihre Sammlungen gewährten. Zudem gilt mein Dank Herrn Ch. Herrmann für die anregenden Gespräche über Datierungsfragen und meinen geschätzten Seminarmitarbeitern Alice Heyne und Thomas Hofmeier für die Durchsicht der Arbeit.

Erklärung

Ich bezeuge mit meiner Unterschrift, dass meine Angaben über die bei der Abfassung meiner Lizentiatsarbeit benützten Hilfsmittel, über die mir zuteil gewordene Hilfe sowie über frühere Begutachtungen meiner Lizentiatsarbeit in jeder Hinsicht der Wahrheit entsprechen und vollständig sind.

Fabienne Haas

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine im Januar 2019 für die erstmalige Publikation leicht überarbeitete Version der am 10.8.99 eingereichten Lizentiatsarbeit. Inhaltlich entspricht diese Fassung unverändert dem wissenschaftlichen Forschungsstand von 1999.

I. EINLEITUNG

1. ZIELSETZUNG UND AUFBAU DER ARBEIT

Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, eine ausgewählte Gruppe aus dem Amulettbestand des Rosicrucian Egyptian Museum in San Jose, Kalifornien vorzustellen. Alle Stücke dieser Amulettsammlung sind bis zur Gegenwart unpubliziert geblieben und verfügen nur sehr bedingt über inventarielle Angaben wie Masse, Datierung, Herkunft oder Beschreibung. Es stellte sich mir daher die Aufgabe, die Stücke von Grund auf zu bearbeiten (photographieren, vermessen, zeichnen, Material analysieren, beschreiben, Herkunft nach Möglichkeit erforschen) und sie nach ikonographischen, stilistischen und chronologischen Kriterien, sowie nach Möglichkeit durch eine Materialanalyse zu klassifizieren. Der so entstandene Katalog legte eine Ausdehnung der Arbeit auf die Ikonographie und Funktion der einzelnen Gottheiten und der "göttlichen" Tiere innerhalb des Amulettwesens in seinen wichtigsten Bereichen (Bedeutung in den einzelnen Epochen der ägyptischen Geschichte, Verwendung, verwendete Materialien, Tragweisen) nahe.

Aufbau

Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil gibt einen Überblick über Sinn und Zweck der Amulette und ihre Entwicklungsgeschichte. Der zweite Teil stellt die durch die Amulette aus der Sammlung des Rosicrucian Egyptian Museum in San Jose, Kalifornien, vertretenen Gottheiten und "göttlichen" Tiere vor. Den dritten Teil der Arbeit bildet der Katalog der bearbeiteten Amulette der Sammlung des Museums. Die Amulette werden unterteilt in anthropomorphe Götter und "göttliche" Tiere und sind hierbei innerhalb dieser beiden Kategorien numerisch nach fortlaufenden Kat.-Nrn. geordnet.

2. DAS MUSEUM UND DIE SAMMLUNG

2.1. Das Museum

Gegründet wurde das Museum unter dem Vorsteher des Rosenkreuzer Ordens AMORC, H. Spencer Lewis, der dem Orden ein kulturelles Zentrum zu erstellen gedachte, welches gleichzeitig der Öffentlichkeit zugänglich sein sollte. Dabei durfte auch ein ägyptisches Museums nicht fehlen, da sich die Rosenkreuzer der ägyptischen Kultur verbunden fühlen, führen sie ihre Lehren doch auf ägyptische Mysterienkulte zurück. Beinahe von der Grundlegung des Parkes an war eine ägyptische Sammlung vorhanden. In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts vergrösserte sich die Sammlung durch die ägyptischen Objekte, die H. Spencer Lewis auf seinen Reisen durch Ägypten erwarb. Zudem erweiterten nach und nach gestiftete Stücke die Sammlung erheblich, wodurch der Grundstock für ein Museum vorhanden war. Zunächst musste Lewis mit einem alten orientalisierenden Gebäude unweit des heutigen Museums vorlieb nehmen. Das alsdann so benannte "Rosicrucian Egyptian and Oriental Museum" vermochte jedoch schon bald nicht mehr der zunehmenden Sammlung genug Raum zu bieten, und es war an der Zeit, nach einem grösseren Gebäude Ausschau zu halten. Am 26. November 1966 fand die Einweihung des neu erstellten ägyptischen Museums statt. Seine Gebäude imitieren den ägyptischen Baustil perfekt. Die massstabgetreue Nachbildung eines ägyptischen Tempels und ein Park mit zahlreichen Aegyptiaca wie Obelisken, Sphingen, mit Gottheiten gesäumten Pfaden und einem Pylon versetzen den Besucher in eine virtuelle Reise ins Land der schwarzen Erde.

Das Museum darf sich rühmen, die grösste Sammlung ägyptischer Objekte zu besitzen, die an der Westküste der Vereinigten Staaten zu besichtigen ist. Die Sammlung umfasst rund 5000 Objekte aus allen Epochen der ägyptischen Geschichte, wobei die Amulette durch eine eher kleine, aber dennoch ansehnliche Anzahl vertreten sind.

2.2. Die Sammlung

Die der Arbeit zugrundeliegende Amulettgruppe besteht aus den anthropomorphen und theriomorphen Götteramuletten, welche prozentual den grössten Teil der Amulettsammlung des Museums bilden. Die anfangs getroffene Auswahl belief sich auf 117 Stücke. Dieser Bestand verringerte sich auf 93 zur Bearbeitung taugliche Exemplare. Nicht berücksichtigt wurden fälschlicherweise als Amulette bezeichnete Stücke, die als solche in die Museumsdatei aufgenommen worden waren, Stücke, die nach einer Material- und Stilanalyse durch die Museumskuratorin des Rosicrucian Egyptian Museum, Lisa Schwappach, und den Mitarbeiter am B+O Museum Fribourg Dr. Christian Herrmann als Fälschungen abgetan werden mussten¹, und 7 Amulette befanden sich zur Zeit meines Aufenthaltes im Museum in einer temporären Ausstellung. Letztere konnten aufgrund sicherheitstechnischen Bestimmungen nicht aus dem Schaukasten entfernt werden. Die vereinbarte Zustellung von Aufnahmen dieser Stücke erfolgte zu meinem Bedauern nicht, da die Ausstellung unerwartet bis September dieses Jahres verlängert wurde.

Alle Stücke wurden dem Rosicrucian Egyptian Museum entweder von Privatsammlern gestiftet oder vom Museum selbst angekauft.

Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die sekundären Herkunftsorte der bearbeiteten Stücke mit Angabe des Jahres ihrer Aufnahme in die Museumskartei.

Tabelle 1

¹ Die Fälschungen sind im Katalog unter III. 4. separat aufgeführt.

* ANZAHL insgesamt

SAMMLUNG	JAHR	BEZEICHNUNG DES AMULETTES	*
Brooklyn Museum, New York, USA	1937	Chons RC 65, Kat.-Nr. 16; RC 69, Kat.-Nr. 17 - Hatmehit RC 71, Kat.-Nr. 22 - Imhotep RC 60, Kat.-Nr. 31 - Isis RC 62, Kat.-Nr. 32 - Min RC 120, Kat.-Nr. 42; RC 2442, Kat.-Nr. 43 - Sachmet RC 66, Kat.-Nr. 56 - Thoeris RC 61, Kat.-Nr. 84, RC 63, Kat.-Nr. 85, RC 2146, Kat.-Nr. 90 - Falke RC 58, Kat.-Nr. 66 - Frosch RC 57, Kat.-Nr. 70 - Ibis RC 59, Kat.-Nr. 73	14
	1938	Osiris RC 353, Kat.-Nr. 45	1
	1940	Anubis RC 55, Kat.-Nr. 1; RC 56, Kat.-Nr. 2 - Bes RC 67, Kat.-Nr. 5 - Osiris RC 472, Kat.-Nr. 46	4
Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA ehemals Dr. Charles Moldenke, New York	1940	Amset RC 627, Kat.-Nr. 25; RC 643, Kat.-Nr. 26 - Bes RC 637, Kat.-Nr. 7; RC 639, Kat.-Nr. 8 - Hapi RC 629, Kat.-Nr. 27 - Harpokrates RC 669, Kat.-Nr. 18; RC 1155, Kat.-Nr. 19 - Isis RC 677, Kat.-Nr. 33 - Kebehsenuf RC 630, Kat.-Nr. 28; RC 628, Kat.-Nr. 29 - Osiris RC 667, Kat.-Nr. 47; RC 670, Kat.-Nr. 48; RC 1157B, Kat.-Nr. 50; RC 1157C, Kat.-Nr. 51 - Patäke RC 563, Kat.-Nr. 52 - Thot RC 662, Kat.-Nr. 63 - Falke RC 651, Kat.-Nr. 67	17
Antoinette Merrill, Saratoga, Calif., USA ehemals William K. Fellows 1920	1978	Bes RC 2028, Kat.-Nr. 14 - Schu RC 2024, Kat.-Nr. 60 - Thoeris RC 2030, Kat.-Nr. 89 - Falke RC 2022, Kat.-Nr. 69 - Hase RC 2023, Kat.-Nr. 71; RC 2137, Kat.-Nr. 72	6
Sotheby's & Co., London	1972	Anubis RC 2144, Kat.-Nr. 3 - Bes RC 1783, Kat.-Nr. 13 - Schu RC 2142, Kat.-Nr. 61; RC 2143, Kat.-Nr. 62 - Krokodil RC 2145, Kat.-Nr. 77	5
Sotheby's New York, 1334 York Av., New York, USA	1980	Nefertem RC 2977, Kat.-Nr. 44	1
Tamara Rustafjaell, Wynnewood, Penn., USA	1943	Bärtiger Gott RC 1097, Kat.-Nr. 4 - Horus RC 1101, Kat.-Nr. 23 - Isis RC 1144, Kat.-Nr. 34; RC 2879, Kat.-Nr. 40 - Schu RC 1141, Kat.-Nr. 59	5
Brian K. Evans, San Francisco, Calif., USA ehemals Sandra Maclean, 2209 N.W. Everett	1972	Harpokrates RC 1793, Kat.-Nr. 20 - Isis RC 1797, Kat.-Nr. 36 - Sachmet RC 1795, Kat.-Nr. 57 - Canide RC 1792, Kat.-Nr. 65 - Widder RC 1796, Kat.-Nr. 92	5
E. J. Banks	1938	Bes RC 300, Kat.-Nr. 6 - Thoeris RC 301, Kat.-Nr. 86 - Skorpion RC 284, Kat.-Nr. 83	3
Ulrich S. Carrington, N.Hollywood, Calif., USA ehemals Georg Steindorff	1952	Bes RC 1426, Kat.-Nr. 12 - Horus RC 1472, Kat.-Nr. 24 - Isis RC 1476, Kat.-Nr. 35 - Kebehsenuf RC 405, Kat.-Nr. 30 - Re-Harachte RC 1471, Kat.-Nr. 55 - Thot RC 1473, Kat.-Nr. 64	6
M. Hassani Abd el-Galeel, Ägypten	1963	Krokodil RC 2204, Kat.-Nr. 78	1
J. Anderson, USA	1972	Isis RC 1803, Kat.-Nr. 37 - Patäke RC 1802, Kat.-Nr. 53	2
Jane House Warren, USA	1983	Sachmet RC 2091, Kat.-Nr. 58	1
Imre Pollak, USA	1986	Isis RC 2203, Kat.-Nr. 38	1

Ralph M. Lewis, San Jose, Calif., USA	1991	Thoeris RC 1642, Kat.-Nr. 88	1
Museum of Natural History, Idaho, USA	1994	Isis RC 5209, Kat.-Nr. 41	1
Maggie Eaton, 19177 Castro Valley, Calif., USA	1994	Harpokrates RC 5185, Kat.-Nr. 21	1
Parke-Bernet Galleries, New York, USA	unbekannt	Widderkopf RC 1807, Kat.-Nr. 93	1
Herkunft unbekannt	unbekannt	Bes RC 786, Kat.-Nr. 9; RC 1186, Kat.-Nr. 10; RC 1187, Kat.-Nr. 11; RC 2141, Kat.-Nr. 15 - Isis RC 2878, Kat.-Nr. 39 - Osiris RC 1157A, Kat.-Nr. 49 - Ptah RC 1189, Kat.-Nr. 54 - Thoeris RC 1149, Kat.-Nr. 87 - Falke RC 787, Kat.-Nr. 68 - Katze RC 185, Kat.-Nr. 74; RC 781, Kat.-Nr. 75; RC 784, Kat.-Nr. 76 - Kuh RC 1196A; RC 2021, Kat.-Nr. 81 - Kuhkopf RC 783, Kat.-Nr. 79 - Meerkatze RC 1635, Kat.-Nr. 82 - Widder RC 1708, Kat.-Nr. 91	17

3. ERLÄUTERUNGEN ZUM BEARBEITETEN MATERIAL

3.1. Materialauswahl

Die Gattung der Amulette wird nach ihrer Funktion und Form in zwei Gruppen unterteilt:²

1. *Siegelamulette*. Diese Gruppe beinhaltet Knopfsiegel, Skarabäen, Skaraboide, Kauroide und Roll-siegel. Sie können anthropomorph oder theriomorph gearbeitet sein, sind jedoch zugleich mit einer Siegelfläche versehen.

2. *Amulette*. Diese Gruppe umfasst anthropomorphe Amulette, Tieramulette und Objektamulette, die keine Siegelfunktion hatten und als reine Amulette verwendet wurden.

Die vorliegende Arbeit umfasst die zweite Gruppe ohne die Objektamulette. Unter der Berücksichtigung, dass jedes ornamental verwendete Stück in der ägyptischen Kleinkunst einen Amulettcharakter in sich tragen kann, fanden die in Kompositionen zusammengestellten und als Schmuckstücke - z. B. als Halskette oder als Ring - verwendeten Amulette keinen Eingang in die vorliegende Arbeit.

3.2. Datierungsproblematik

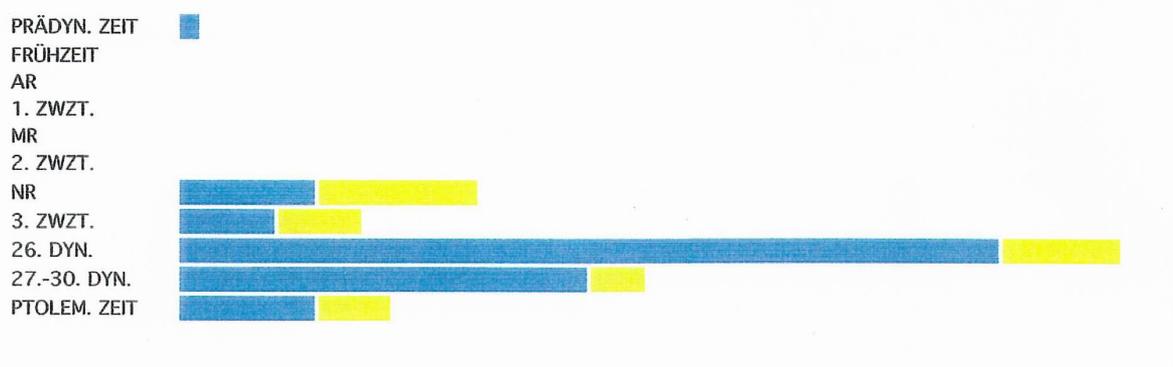
Die Datierung eines Amulettes kann entweder durch den Fundkontext, oder durch die Beschaffenheit des Objektes (Stil, Motivik, Material und Herstellungsart) erfolgen. Bei fast allen bearbeiteten Stücken war der Fundkontext nicht oder nur spekulativ zu erschliessen; die Mehrzahl der Amulette war deshalb mit unbekanntem Fundort im Museum registriert worden. Aus diesem Grunde war es notwendig, sich auf die zweite Methode zu verlassen. Da nach der Meinung der Museumskuratorin in den vor Jahrzehnten erstellten Dateien viele der Amulette eine zweifelhafte Datierung aufweisen, schien es sinnvoll, die Götteramulette einzeln neu aufzunehmen und zu datieren. Die Datierung erfolgte nach stilistischen und ikonographischen Merkmalen der Amulette.

3.3. Zeitlicher Rahmen und Fundorte

Die Amulette der Sammlung in San Jose stammen alle aus einem ziemlich engen zeitlichen Rahmen. Die Mehrheit der Amulette datieren in die Spzt., was nicht verwundert, da das Amulettwesen in eben dieser Zeit seine grösste Blütenzeit erlebte (siehe hierzu Kap. 4.3.).

Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die zeitliche Verteilung der bearbeiteten Stücke. Die anthropomorphen Gottheiten und Thoeris sind dabei blau, die "göttlichen" Tiere gelb dargestellt.

Tabelle 2



² Diese Einteilung stammt von: Ch. Herrmann, *Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel*, OBO 138, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1994, S. 4.

Über Fundorte der bearbeiteten Stücke können nur Vermutungen angestellt werden. Bei einigen Stücken wurde versucht, sie aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit Amuletten aus anderen Sammlungen³ in einen möglichen Fundzusammenhang zu bringen oder sie zumindest einem plausiblen Herkunftsort zuzuordnen.

Die untenstehende Tabelle listet die wenigen Amulette auf, deren Fundort bekannt oder rekonstruierbar ist.

Tabelle 3

FUNDORT	BEZEICHNUNG DES AMULETTES	ANZAHL insgesamt
Amarna	Bes RC 1186, Kat.-Nr. 10; RC 2141, Kat.-Nr. 15	2
evtl. Esna	Chons RC 65, Kat.-Nr. 16 - Hatmehit RC 71, Kat.-Nr. 22 - Thoeris RC 63, Kat.-Nr. 85 - Frosch RC 57, Kat.-Nr. 70	4
evtl. Theben	Isis RC 1144, Kat.-Nr. 34; RC 2878, Kat.-Nr. 39; RC 2879, Kat.-Nr. 40 - Horus RC 1101, Kat.-Nr. 23 (oder Qift, El-Mahasna, oder Khallaf) - Krokodil RC 2204, Kat.-Nr. 78	5
Karnak	Isis RC 2203, Kat.-Nr. 38	1
evtl. Abydos	Widder RC 1796, Kat.-Nr. 92	1
evtl. Dendera	Kebehsenuf RC 405, Kat.-Nr. 30	1

³ Im Katalog wurden bei den jeweiligen Stücken die benutzten Vergleichsstücke angegeben.

4. DAS AMULETTWESEN

4.1. Definition des Begriffes "Amulett"

Das Ägyptische kennt drei verschiedene Wörter für "Amulett": *wḏ3w*, *mkt* und *s3*. Die Lexeme dieser Wörter haben gemeinsam, dass sie "(be)schützen, bewahren, bewachen" o. ä. bedeuten. Es lässt sich demnach feststellen, dass Amulette stets Schutzcharakter aufweisen, respektive, dass die wichtigste Funktion der Amulette der Schutz ist, wie es in den Definitionen des Begriffes bei Petrie, Klasens, Müller-Winkler und Hüttner nachzulesen ist.⁴

Ein Amulett ist ein kleiner Gegenstand, leicht genug, um auf dem Körper getragen zu werden. Es soll den Träger vor unerwünschten Einflüssen schützen oder aber günstige Kräfte auf ihn übertragen. Diese erhoffte Wirkung wird durch das Material, die Farbe und die Form des jeweiligen Amulettes evokiert. Auch das Umfeld, in dem das Amulett Verwendung fand, spielt eine wichtige Rolle. So kann es je nachdem als Träger magischer Kräfte auftreten oder hat im funerären Bereich eine Funktion zu erfüllen. In vielen Fällen wurde beim Umgang mit Amuletten ein Text rezitiert und/oder auf einen geeigneten Textträger geschriebene magische Worte begleiteten die Objekte.

Klasens definiert den Begriff "Amulett" folgendermassen: "..., an instrument of magic with protective and apotropaic powers, providing the bearer health and other good things (talisman) and, as a scapegoat, receiving evil from the sufferer." Er fasst dabei die Begriffe "Amulett" und "Talisman" in einer Definition zusammen, indem er den Talisman anscheinend als eine Untergruppe der Amulette betrachtet. Dies ist insofern ungenau, als dass sich offensichtlich die beiden Begriffe in ihren Bereichen überschneiden, aber dennoch nicht völlig deckungsgleich sind. Es sei dabei auf die Unterscheidung nach Brockhaus verwiesen: "Talisman bezeichnet einen Gegenstand, der aktiv als Glücksbringer wirken soll, im Unterschied zum am Körper getragenen Amulett, dem v. a. Unheil abwehrende Kräfte zugeschrieben werden;....".⁵ Im *West-östlichen Divan* bezeichnet Goethe geschnittene Steine als Talismane, mit Zeichen versehene Briefe als Amulette. Die Kraft eines Talismans, wie auch die eines Amulettes, resultierte aus der Kraft der Priester oder Zauberer, die diese durch feierlich vollzogene Weihen auf ihn übertrugen, und bei der Herstellung lagen beiden Gegenständen gleiche oder ähnliche Materialien und dieselbe Vorgehensweise zugrunde. Der Begriff "Amulett" ist im täglichen wie auch im wissenschaftlichen Sprachgebrauch weitaus geläufiger als "Talisman", und mittlerweile werden die beiden Begriffe synonym verwendet. Forscht man jedoch nach dem Ursprung der beiden Begriffe, so haben sie unterschiedliche Wurzeln:

Talisman

Der arabische Begriff "Talisman", bzw. *ṭīlismān*, was soviel wie "Zauberbild" bedeutet, fand im 13. Jh. n. Chr. in die mitteleuropäischen Sprachen, zuerst ins Spanische als "talisman" und ins Italienische als "talismano", Eingang. Er stammt ursprünglich vom mittelgriech. Wort *τελειν* oder *τελεσμα*, was "weihen" bzw. "heiliger Gegenstand" bedeutet. Talismane waren in der Spätantike weit verbreitet, besonders in der Form der Abraxassteine. Der Ausdruck "Talisman" wurde im Deutschen im 17. Jh. durch G.P. Hardörffers *Frauenzimmer-Gesprechspiele* (8 Bde., 1641-49) gebräuchlich.

Amulett

Was den Ursprung des Wortes "Amulett" betrifft, verhält sich die sprachgeschichtliche Entwicklung ähnlich. Der Begriff "amulettus" tritt zu Plinius' Zeiten in der lat. Sprache auf, wobei nach Petrie⁶ das

⁴ W.M.F. Petrie, *Amulets*, London 1914, S.1; A. Klasens, *Amulett*, in: LÄ I, Sp. 232ff; C. Müller-Winkler, *Die ägyptischen Objektamulette*, OBO SA 5, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1987, S. 20; M. Hüttner, *Mumienamulette im Totenbrauchtum der Spätzeit. Eine Untersuchung an Objekten in der ägyptischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien*, BÄ 12, Wien 1995, S.4.

⁵ F.A. Brockhaus, *Die Enzyklopädie*, Bd. 21, Leipzig-Mannheim 1998, S. 523f.

⁶ W.M.F. Petrie, *op. cit.*, S. 10.

lat. "amuletus" vom arabischen "Hamūlet" kommt. Von da gelangte der Begriff allem Anschein nach - wie der des Talismans - in den Orient, bevor nach und nach in die verschiedenen europäischen Sprachen aufgenommen wurde.⁷ Im arabischen heissen Amulette *Ḥamāya*, *Ḥāfiḏ*, *ʿUdh* oder *Maʿdha*, auf Türkisch *Ḥmāʿil*, *Yafta* oder *Nuskha*. Im Arabischen Gebiet wurden kleine Steine und mit magischen Zeichen oder Formeln beschriebene Zettelchen an einer Schnur um den Hals getragen. Sie wurden als "Hamalet" bezeichnet, was am ehesten mit "Anhängsel" zu übersetzen ist⁸.

Es stellt sich zudem die Frage der Definition eines Amulettes nach seiner Grösse. Petrie schlug seinerzeit folgenden Massstab vor: "...all figures under two inches high (5,08 cm)..."⁹ Nach dieser Richtlinie stellte sich jedoch bald das Problem, dass sich unter den zu bearbeitenden Amuletten Stücke befänden, die dieses Mass überschritten, aber nichtsdestotrotz der vorangehenden Definition eines Amulettes entsprechen würden. Betrachtet man die Götteramulette aufgrund ihrer häufigen Basisfläche und Rückenpfeiler¹⁰ als kleinste Wiedergaben von grossplastischen Statuen¹¹, so scheint es sinnvoller, kein Mass vorzuschreiben, um nicht einige grössere Amulette ausser Betracht lassen zu müssen. Hüttner schlägt hierzu eine Kompromisslösung vor: "..., dass es bequem tragbar ist,..., als es sich um ein Objekt handelt, das ohne Kraftaufwand zu transportieren ist und meist die Grösse einer Handfläche nicht übersteigt."¹²

Ein wichtiges aber nicht zwingendes Kriterium der Zuordnung von Stücken zur Gattung der Amulette erschien mir das Vorhandensein einer Aufhängevorrichtung. Nun tragen auch anscheinend nicht als Amulett vorgesehene kleine Statuetten - vornehmlich aus Bronze - manchmal eine Aufhängevorrichtung. Es handelt sich in diesen Fällen wohl um Votivgaben die z. B. in den Tempeln aufgehängt werden konnten, um sie der entsprechenden Gottheit zu stiften. Wies ein solches Stück die oben genannten typischen Eigenschaften eines Amulettes auf und konnte aufgrund seines Gewichtes und seiner Form an einer Schnur oder Kette am Körper (z. B. um den Hals) getragen werden, so zählte ich es zu den Amuletten. Es ist jedoch anzumerken, dass nicht alle Amulette zwingend als Anhänger getragen wurden, sondern auch ohne Aufhängevorrichtung¹³ in einem Säcklein oder in den Kleidertaschen herumgetragen wurden. Auch ein Auflegen von Amuletten auf den Körper in rituellem Zusammenhang, z. B. zur Heilung einer Krankheit, ist vorstellbar.¹⁴ Obenstehende Überlegungen über die Definition des Begriffes "Amulett" zusammenfassend und ergänzend schlage ich folgende Definition vor:

Ein Amulett ist ein kleiner Gegenstand, der auf oder am Körper getragen oder aufgelegt werden kann. Es soll den Träger vor ungünstigen Einflüssen bewahren und/oder eine positive, meist magisch geprägte Kraft auf ihn übertragen.

⁷ E. Brunner-Traut - H. Brunner, Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen, Mainz 1981, Bd. I (Text), S. 143.

⁸ R.H. Laarss, Das Buch der Amulette und Talismane, München 1988, (Nachdruck der 3. Aufl., Leipzig 1932), S. 20.

⁹ W.M.F. Petrie, op. cit., S. 5.

¹⁰ Siehe dazu folgende Amulette im Katalog: Anubis Kat.-Nr. 1 (RC 55), Chons Kat.-Nr.16 (RC 65), Horus Kat.-Nr. 23 (RC 1101 und 24 (RC 1472), Re-Harachte Kat.-Nr. 55 (RC 1471), Thot Kat.-Nr. 64 (RC 1473).

¹¹ Ch. Herrmann, op. cit., S. 3.

¹² M. Hüttner, op. cit., S. 3.

¹³ Siehe dazu z. B.: Bes Kat.-Nr. 9 (RC 786), 8 (RC 639); "Bärtiger Mann" Kat.-Nr. 4 (RC 1097).

¹⁴ Zu Tragweise und Verwendung der Amulette siehe Kapitel 4.4.

4.2. Amulettkategorien

Im vorliegenden Katalog werden nur Stücke behandelt, die zu den Kategorien "göttergestaltig" und "tiergestaltig" der Denkmalgattung "Amulette" gehören.¹⁵ Für die vorliegende Arbeit ist nun eine weitere Unterteilung für die tiergestaltigen Amulette sinnvoll. Es soll zwischen symbolischen, königlichen und "göttlichen" (bzw. heiligen) Tieren unterschieden werden, wobei die beiden letzten Kategorien einen symbolischen Aspekt aufweisen und sich somit mit der ersten Kategorie überschneiden können. Die in diesem Katalog aufgeführten Stücke sind ausschliesslich der Kategorie "göttliche" (bzw. heilige) Tiere zuzuordnen.

Petrie¹⁶ unterteilte insgesamt 275 Arten von Amuletten, die er fünf funktionalen Kategorien zuwies:

- Similar, or Homopoeic (Amulette der Ähnlichkeit: sie stellen Körperteile oder Organe des Trägers dar und sollen diese positiv beeinflussen.)
- Powers, or Dynatic (Amulette der Macht/Kraft: sie sollen dem Träger - speziell dem Verstorbenen - Kraft, Macht oder die nötigen Fähigkeiten verleihen, um negativen Einflüssen standhalten zu können.)
- Property, or Ktematic (Amulette des Besitzes: sie repräsentieren die Opfergaben und sollen die Versorgung des Toten sicherstellen. Dieser Amuletttypus kommt in anderen Kulturen nicht vor.)
- Protection, or Phylactic (Amulette des Schutzes: sie sollen den Träger vor negativen Einflüssen und Gefahren bewahren. Meist wurden diese Stücke als Schmuckstücke gefertigt oder wurden als heilkräftige Amulette - z. B. durch Auflegen auf den Körper - verwendet.)
- Gods, or Theophoric (Götteramulette: sie dienten der Verehrung der dargestellten Gottheit und waren eng mit deren Funktion verbunden. Der Träger erhoffte sich, die Fähigkeiten und Kräfte der dargestellten Gottheit auf sich übertragen zu können.)

Ein Amulett nur einer dieser Kategorien zuzuordnen, reicht aber oft nicht aus, das Amulett in seiner Funktion zu bestimmen. So fallen bei dieser Einteilung die in dieser Arbeit bearbeiteten Amulette unter die Kategorien Theophoric, Phylactic und Dynatic. Anthropomorphe oder theriomorphe Gottheiten darstellende Amulette fallen unter die Petrie'sche Kategorie "Theophoric", haben jedoch unumgänglich auch "phylactische" und/oder "dynatische" Aspekte, da jede Gottheit bestimmte Eigenschaften aufweist, mit denen sie vom Gläubigen - im Falle eines Amulettes vom Träger - verbunden wird. Zwar wird mit einer solchen Einteilung etwas Übersichtlichkeit gewonnen, aber die Amulette in ein allzu eng gefasstes Schema pressen zu wollen, hiesse sie ihrer Vielschichtigkeit zu berauben.

4.3. Entwicklungsgeschichte

Von Anfang an sah sich der Mensch den Einflüssen der ihn umgebenden Natur ausgesetzt. Die Naturgewalten formten seinen Lebensraum, und er war gezwungen, sich diesen Gegebenheiten anzupassen. Ein Leben im Einklang mit der Natur war ein absolutes Erfordernis, wollte der Mensch die Fähigkeit behalten, in der harten Natur zu überleben. Viele Naturgewalten blieben ihm unerklärlich und offenbarten sich ihm auf unergründbare Weise. In seiner Suche nach Erklärungen für die Erscheinungen der Natur, begann der Mensch, diese als numinose Wesenheiten anzusehen, deren Ursprung ihm verborgen blieb. Für jede denkbare Situation und Umgebung des Menschen entstand so eine zuständige Gottheit. Zu den ursprünglichen Naturgöttern gesellten sich nunmehr Gottheiten für den Gefühlsbereich des Menschen und nach und nach für alle Lebenssituationen wie z. B. Geburt und Tod. Das Wirken dieser Götter konnte positiv aber auch negativ sein, und es wurde zum Anliegen des Individuums, diese Mächte in Gleichmut zu halten oder ihren Unwillen zu beschwichtigen. Aus diesem Bestreben

¹⁵ Vgl. die Einteilung bei: C. Müller-Winkler, op. cit., S. 14.

¹⁶ W.M.F. Petrie, op. cit., S. 68.

begann man den Göttern Opfer darzubringen, woraus sich schliesslich der reguläre Götterkult entwickelte. Um sich die Kräfte der alles beherrschenden Götter dienstbar zu machen, begann der Gläubige, Bilder seiner Götter anzufertigen und diese auf oder mit sich zu tragen. Das Wissen, den jeweiligen Gott auf diese Weise als Begleiter zu haben, bestärkte den Träger in seinem Glauben und vermittelte ihm das Gefühl, unter göttlichem Schutz zu stehen. Im Fluss der ägyptischen Geschichte bildete sich v. a. im NR ein blühendes Amulettwesen heraus, als man dazu überging, besonders den mit Lebenskraft und Fruchtbarkeit beladenen Göttern vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen. In der Spzt. entwickelte sich wohl unter dem Einfluss der ständig an Bedeutung gewinnenden "persönlichen Frömmigkeit" ein blühender "Amulettkult", welcher eine Fülle von Amuletten hervorbrachte, die den zu Material gewordenem Götterglauben bezeugen.

4.4. Verwendungszweck

Die Quellenlage zum altägyptischen Amulettwesen ist relativ gut. Der Amulettpapyrus MacGregor¹⁷, Beischriften auf Särgen, Balsamierungsrituale und ein demotischer Papyrus in Berlin aus römischer Zeit¹⁸ geben Auskunft über die Wirkungen von Mineralien, die u. a. auch zur Anfertigung von Amuletten und anderen magischen Gegenständen verwendet wurden. Weiter erlauben Abbildungen von Amuletten mit Texten auf Papyri und Leinenbinden, Zaubermesser und Horusstelen Schlüsse über die praktische Anwendung von magischen Gegenständen zu ziehen. Sogar das Totenbuch an sich kann als Amulett angesehen werden, beinhaltet es doch zahlreiche Sprüche, die auch auf funerären Amuletten als Inschriften zu finden sind. Die magisch-medizinischen Papyri geben zahlreiche Hinweise über die Herstellung und Verwendung von Amuletten. Dabei sei auf die mit "Worte zu sprechen über..." bzw. "Dieser Spruch ist zu rezitieren über..." eingeleiteten Sprüche hingewiesen, die Einblick in die rituelle und alltägliche Verwendung von Amuletten geben. Auch in mythologischen Texten sind zahlreiche Hinweise über das Amulettwesen eingestreut. Es sei beispielsweise der Mythos des Horusauges erwähnt, wo das in einem Kampf zwischen Horus und Seth zerrissene Auge von Thot geheilt wird und dadurch magische Kraft bekommt.¹⁹ Aufgrund dieses mythologischen Kontextes entwickelte sich das Horusauge zu einem der beliebtesten Amulette mit Heilfunktionen.

All diese Überlieferungen von Amuletten und ihrer Verwendung gewähren einen Einblick in die wundervolle Welt der Magie und des Aberglaubens aber auch in die der unergründlichen Götterwelt des Alten Ägypten. Dennoch ist unser Bild von diesem Gebiet ein nach wie vor subjektiv geprägtes und beruht grösstenteils nur auf Spekulation. Denn die Denkweise und die Weltanschauung des Ägypters war - wie jede andere auch - eine von den zeitlichen Umständen geprägte und kann in unserer Gegenwart oft nur durch die materielle Überlieferung erahnt werden. Jeder Ägyptologe erliegt der Versuchung, die altägyptische Denkweise seiner eigenen gleichzusetzen, fehlt es ihm doch an der Möglichkeit, sich in die Psyche und das Empfinden des Alten Ägypters vollends einzufühlen. Die Interpretationen eines Überlieferungsindizes erscheinen meist überzeugend, sind jedoch stets mit Skepsis zu behandeln, da sie manchmal den tatsächlichen Sinn und Zweck des fraglichen Objektes nur am Rande zu streifen vermögen. Der Vollständigkeit halber sei hier zusammengefasst, was bisher von der ägyptologischen Fachwelt über die Verwendung von Amuletten erschlossen wurde.

Für den diesseitigen Gebrauch von Amuletten wird unterschieden zwischen Amuletten, die eine permanente Funktion erfüllten und somit ihren Träger ständig, z. B. als Schutz vor Gefahren und bösen

¹⁷ Magisch-medizinischer Papyrus Berlin 3027, Zaubersprüche für Mutter und Kind, aus dem MR; publiziert: Hierat. Pap. III, 17-24: A. Erman, Zaubersprüche für Mutter und Kind. Aus dem Papyrus 3027 des Berliner Museums, APAW, Berlin 1901.

¹⁸ Amulett Papyrus Berlin 15749, publiziert in: U. Luft, Ein Amulett gegen Ausschlag (*srf.t*), in: Festschrift zum 150 jährigen Bestehen des Berliner ägyptischen Museums Berlin, Berlin 1974, S. 173/ 179 und Tf. 24.

¹⁹ Zum Mythos vom Horusauge, siehe z. B.: S. Schott, Mythe und Mythenbildung im alten Ägypten, UGAÄ 15, Leipzig 1945, S. 71ff.

Einflüssen im Alltag begleiteten und solchen, die nur temporär, z. B. zur Heilung einer Krankheit eingesetzt wurden, bis die erhoffte Wirkung eingetreten war. So kann auch jedes Schmuckstück gleichsam als Amulett der erstgenannten Gruppe betrachtet werden.

Eine Sonderstellung nehmen die Mumienamulette ein. Ihre Anordnung auf dem Körper des Toten lässt ein System vermuten. Auch wenn Untersuchungen kein allgemein gültiges Schema ergaben, wurde jedoch klar, dass nur bestimmte Götter als Mumienamulette Verwendung fanden.²⁰

Die früheste Amulettgruppe - noch vor den Götteramuletten - bildeten die Körperteilamulette, die als Ensembles für Mumien seit dem AR verwendet wurden. Dazu gehören z. B. das Gesicht, das Auge, die Hand und das Bein. Diese Amulette hatten die Aufgabe, das dargestellte menschliche Körperteil des Toten zu vertreten, um es bei Bedarf zu ersetzen.

Die fortschreitende Entwicklung im Bereich der Mumifizierung scheint das erste Aufkommen von Götteramuletten mit sich gebracht zu haben. Denn nun wurden die Eingeweide in Paketen dem Toten beigelegt, und man wollte diese unter den besonderen Schutz einer Gottheit stellen. Mit dem Erreichen des Höhepunktes der Mumifizierungstechnik in der 21. und 22. Dyn. begann man, jeweils eine Figur eines Horussöhnes in die nun angefertigten Eingeweidebündel mit einzuwickeln und die Pakete nach dem Austrocknen des Leichnams in die Körperhöhlen zurückzulegen. Es ist einsichtig, dass es sich bei den Mumienamuletten um Darstellungen von mit dem Totenglauben, dem Sonnenlauf und der Regeneration, sowie der Abwehr von bösen Mächten verbundenen Gottheiten handelt. Dies sind den Untersuchungen nach folgende Gottheiten²¹:

Anubis, Chnum, Chons, Horus, Horussöhne, Isis, Mut, Nefertem, Neith, Nephthys, Ptah, Re, Schu, Selkis, Thot.

Von grosser Wichtigkeit scheinen Farbe und Material des Amulettes gewesen zu sein. Beide waren starke Kraftträger, der die Ausgangslage für die Wirksamkeit eines Amulettes ausmachte. So sind z.B. die oben genannten Körperteilamulette meist aus Karneol gefertigt, da dieser Halbedelstein der Farbe der menschlichen Haut am nächsten kommt; oder Falkenamulette waren vornehmlich blau, um das Wirkungsfeld und den Aufenthaltsort des Tieres und somit des Gottes, mit dem es verbunden war darzustellen.

Manchmal tragen die Amulette zudem eine kleine Inschrift, die sich auf die dargestellte Gottheit bezieht und/oder die Wirkung des Zaubers wohl verstärken sollte.

Die in funerärem Zusammenhang gefundenen Amulette wurden wohl auch vom Lebenden getragen, bevor sie ihn dann in sein Grab begleiteten. Ein Amulett war anscheinend dazu bestimmt, den Toten im Jenseits zu beschützen, wie es schon den Lebenden vor bösen Einflüssen und Gefahren bewahrt hatte. Im Bemühen des Alten Ägypters, das irdische Leben und die damit verbundenen Vorzüge ins Jenseits zu übertragen, wurden Amulette nicht nur speziell für den funerären Gebrauch angefertigt, sondern fanden auch sekundär nach ihrer Verwendung im alltäglichen Leben Eingang in die Grabausstattung. Es lässt sich nachvollziehen, dass ein Amulett, das seinen Träger treu durch dessen Leben begleitete, zu einem persönlichen und geschätzten Kleinod wurde, von dem der Verstorbene keinesfalls getrennt werden wollte. Die Verwendung der Amulette im Alltag ist noch weit weniger untersucht worden als die im funerären Zusammenhang, obwohl auch bei Grabungen in Häusern und Tempeln viele Stücke aufgetaucht sind. Ihre Zahl und Verbreitung machen deutlich, dass Amulette eine nicht unbeachtliche Rolle im Leben eines jeden Ägypters einnahmen, ungeachtet seiner sozialen Stellung.

4.5. Materialien und Herstellungsmethoden

Zur Anfertigung von Amuletten wurden die unterschiedlichsten Materialien verwendet. Untersucht man dabei deren Häufigkeit und Vorkommen, so lassen sich für gewisse Epochen Tendenzen in Bezug auf Auswahl und Häufigkeit eines Materials festzustellen. Während man in prädyn. Zeit natürlich vorkommende Materialien wie Stein, Holz und Tierknochen oder -zähne verwendete, erweiterte sich

²⁰ M. Hüttner, op. cit., S. 88.

²¹ Siehe z. B. M. Hüttner, op. cit., S. 67ff.

im Verlaufe der Geschichte durch die Erfindung von handwerklichen Instrumenten und der damit verbundenen ausgeklügelteren Herstellungs- und Verarbeitungstechniken die Palette der zur Verfügung stehenden Materialien. Am häufigsten wurden Amulette aus Fayence hergestellt, aber auch Halbedelsteine waren sehr beliebt. Neben der häufig verwendeten Bronze waren andere Edelmetalle wie Gold und Silber ein beliebtes, jedoch selten verwendetes, da kostspieliges Material.

Die untenstehende Tabelle zeigt die im Katalog vertretenen Materialien mit Angabe der jeweiligen daraus hergestellten Amulette:

Tabelle 4

MATERIAL	BEZEICHNUNG DES AMULETTES	ANZAHL insgesamt
Fayence	Amset RC 627, Kat.-Nr. 25; RC 643, Kat.-Nr. 26 - Anubis RC 55, Kat.-Nr. 1; RC 56, Kat.-Nr. 2; RC 2144, Kat.-Nr. 3 - Bes RC 67, Kat.-Nr. 5; RC 300, Kat.-Nr. 6; RC 637, Kat.-Nr. 7; RC 639, Kat.-Nr. 8; RC 786, Kat.-Nr. 9; RC 1186, Kat.-Nr. 10; RC 1187, Kat.-Nr. 11; RC 1426, Kat.-Nr. 12; RC 1783, Kat.-Nr. 13; RC 2028, Kat.-Nr. 14; RC 2141, Kat.-Nr. 15 - Chons RC 65, Kat.-Nr. 16; RC 69, Kat.-Nr. 17 - Hapi RC 629, Kat.-Nr. 27 - Hatmehit RC 71, Kat.-Nr. 22 - Horus RC 1101, Kat.-Nr. 23; RC 1472, Kat.-Nr. 24 - Imhotep RC 60, Kat.-Nr. 31 - Isis RC 62, Kat.-Nr. 32; RC 677, Kat.-Nr. 33; RC 1144, Kat.-Nr. 34; RC 1476, Kat.-Nr. 35; RC 1797, Kat.-Nr. 36; RC 1803, Kat.-Nr. 37; RC 2203, Kat.-Nr. 38; RC 2878, Kat.-Nr. 39; RC 2879, Kat.-Nr. 40; RC 5209, Kat.-Nr. 41 - Kebehseuef RC 630, Kat.-Nr. 28; RC 628, Kat.-Nr. 29; RC 405, Kat.-Nr. 30 - Patäke RC 563, Kat.-Nr. 52; RC 1802, Kat.-Nr. 53 - Ptah RC 1189, Kat.-Nr. 54 - Re-Harachte RC 1471, Kat.-Nr. 55 - Sachmet RC 66, Kat.-Nr. 56; RC 1795, Kat.-Nr. 57; RC 2091, Kat.-Nr. 58 - Schu RC 1141, Kat.-Nr. 59; RC 2024, Kat.-Nr. 60; RC 2142, Kat.-Nr. 61; RC 2143, Kat.-Nr. 62 - Thoeris RC 61, Kat.-Nr. 84; RC 63, Kat.-Nr. 85; RC 301, Kat.-Nr. 86; RC 1149, Kat.-Nr. 87; RC 1642, Kat.-Nr. 88; RC 2030, Kat.-Nr. 89; RC 2146, Kat.-Nr. 90 - Thot RC 662, Kat.-Nr. 63; RC 1473, Kat.-Nr. 64 - Falke RC 58, Kat.-Nr. 66; RC 651, Kat.-Nr. 67; RC 787, Kat.-Nr. 68; RC 2022, Kat.-Nr. 69 - Frosch RC 57, Kat.-Nr. 70 - Hase RC 2023, Kat.-Nr. 71; RC 2137, Kat.-Nr. 72 - Ibis RC 59, Kat.-Nr. 73 - Katze RC 185, Kat.-Nr. 74; evtl. RC 781, Kat.-Nr. 75; RC 784, Kat.-Nr. 76 - Krokodil RC 2145, Kat.-Nr. 77; RC 2204, Kat.-Nr. 78 - Kuh RC 1196A, Kat.-Nr. 80; evtl. RC 2021, Kat.-Nr. 81 - Kuhkopf RC 783, Kat.-Nr. 79 - Meerkatze RC 1635, Kat.-Nr. 82 - Skorpion RC 284, Kat.-Nr. 83 - Widder RC 1708, Kat.-Nr. 91; RC 1796, Kat.-Nr. 92	76
Bronze	Harpokrates RC 669, Kat.-Nr. 18; RC 1155, Kat.-Nr. 19; RC 1793, Kat.-Nr. 20; RC 5185, Kat.-Nr. 21 - Min RC 120, Kat.-Nr. 42; RC 2442, Kat.-Nr. 43 - Nefertem RC 2977, Kat.-Nr. 44 - Osiris RC 353, Kat.-Nr. 45; RC 472, Kat.-Nr. 46; RC 677, Kat.-Nr. 47; RC 670, Kat.-Nr. 48; RC 1157A, Kat.-Nr. 49; RC 1157B, Kat.-Nr. 50; RC 1157C, Kat.-Nr. 51 - Canide RC 1792, Kat.-Nr. 65	15
Elfenbein	Bärtiger Gott RC 1097, Kat.-Nr. 4	1
Glas	Widderkopf RC 1807, Kat.-Nr. 93	1

Den Materialien wurde bei ihrer Verwendung eine grosse Bedeutung zugemessen. Herkunft, Seltenheit, sowie Konsistenz und Textur entschieden über Wert und Bedeutung des betreffenden Materials. Einzelne Gottheiten galten zudem als Herr über bestimmte Materialien und wurden auch mit ihnen identifiziert.²² So galt z. B. Hathor als Herrin über den Halbedelstein Türkis.

²² Über die symbolische Bedeutung von Materialien siehe z. B.: O. Keel, Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit, OBO SA 10, Freiburg (Schweiz)-

Amulette wurden entweder von Hand geformt oder geschnitten bzw. geritzt, oder man drückte die Rohmasse für den Brennvorgang in ein Model. Es ist nicht immer leicht festzustellen, ob ein Amulett von Hand geformt oder in einem Model hergestellt wurde. Vor allem die weniger qualitätvollen Stücke lassen kaum Schlüsse auf ihre Herstellungsmethode zu.

Um einen Einblick in die Herstellung von Amuletten zu geben sei im Folgenden näher auf diejenigen Materialien eingegangen, welche durch die in dieser Arbeit bearbeiteten Amulette vertreten sind.²³

4.5.1. Bronze²⁴

Bronze wurde erst seit der 21. Dyn. aus Syrien nach Ägypten importiert. Anfangs transportierte man das Metall in Form von Waffen²⁵, wie z. B. Beilen²⁶, bevor dann auch Gefässe²⁷ und Barren²⁸ als Handelsgut eingeführt wurden. Diese Gerätschaften wurden alsdann von den Ägyptern eingeschmolzen und zu Spiegeln, Werkzeugen u. a. umgearbeitet. Während der Ramessidenzeit waren Bronzegefässe ein gängiges Zahlungsmittel im Privathandel.²⁹ Die eigene Bronzeherstellung setzte in Ägypten spätestens in der Spzt. ein, als die Herstellung von Bronzestatuen und -statuetten ihre Hochblüte erlebte. Die Fertigung erfolgte durch das *cire-perdue*-Verfahren. Dabei modelliert man die Form in Wachs und ummantelt sie mit Lehm. Das Wachs wird dann geschmolzen und ausgegossen und die heissflüssige Bronze in die Tonform eingefüllt. Nach Erkalten des Metalls wird die Lehmschale entfernt. Zur Materialersparnis verwendete man alsbald einen mit Wachs überzogenen Sandkern, sodass ein Hohl-guss entstand, in welchem der Sandkern zurückblieb.³⁰

4.5.2. Ägyptische Fayence³¹

Die ägyptische Fayence unterscheidet sich von der nach ihrem Produktionszentrum Faenza benannten italienischen Fayence grundsätzlich. Die ägyptische Fayence besteht aus einem mit Alkaliglasur überzogenen Kieselsplitterkern, die italienische dagegen aus einem Tonkern mit einer Blei- oder Zinn-oxidglasur. Der Quarzsand bildete das Grundmaterial der Fayence. Er bestimmte je nach Feinheits-

Göttingen 1995, S. 138; S. Aufrère, *Caractères principaux et origine divine des minéraux*, RdE 34, 1982, S. 3ff.

²³ Zu den hier nicht aufgeführten Materialien siehe z. B.: A. Lucas - J.R. Harris, *Ancient Egyptian Materials and Industries*, London 1962; speziell zu Mineralien: J.R. Harris, *Lexicographical Studies in Ancient Egyptian Minerals*, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichung Nr. 54, Berlin 1961; S. Aufrère, *op. cit.*, S. 3ff.

²⁴ G. Roeder, *Ägyptische Bronzewerke*, Glückstadt 1937; ders., *Die Herstellung von Wachsmodellen zu ägyptischen Bronzefiguren*, ZÄS 69, 1933, S. 45ff.

²⁵ G. Steindorff (Hrsg.), *Urkunden des ägyptischen Altertums*, Abt. IV, *Urkunden der 18. Dyn.*, (Bd. 1-16: K. Sethe, Berlin-Graz 1961²; Bd. 17-22: W. Helck, Berlin 1955-61), 707,1; 712, 1; 718, 17; 722, 15; 726, 17.

²⁶ Kamose-Stele, siehe hierzu: L. Habachi, *Preliminary Report on Kamose Stela and Other Inscribed Blocks Found Reused in the Foundations of Two Statues at Karnak*, ASAE 53, 1955, S. 195ff.

²⁷ J.A. Knudtzon, *Die El-Amarna-Tafeln I*, Neudruck der Ausgabe Leipzig 1915, Aalen 1964, S. 113 und 115.

²⁸ G. Steindorff (Hrsg.), *op. cit.*, 1101, 5; EA 151.

²⁹ W. Helck, *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des NR*, Bd. VI, Wiesbaden 1969, S. 39.

³⁰ G. Roeder, *Ägyptische Bronzewerke*, Glückstadt 1937, S. 187 und 208.

³¹ A. Kaczmarcsky - R.E.M. Hedges, *Ancient Egyptian Faience. An Analytical Survey of Egyptian Faience from Predynastic to Roman Times*, Warminster 1983; P.T. Nicholson, *Egyptian Faience and Glass*, Princess Risborough 1993.

grad über die Porosität des Kernes. Die Verunreinigungen im verwendeten Sand, durch Kalk, Metalloxyde oder Tonerden bildeten dabei ein natürliches Bindemittel, das für die Verschmelzung notwendig war. Der mit Wasser vermengte Kalksplitter liess sich leicht von Hand formen oder in Modeln pressen und wurde anschliessend bei ca. 800°C über mehrere Stunden im Ofen gebrannt. Die Glasur der ägyptischen Fayence wurde auf den Kern aufgetragen oder entstand im sogenannten Selbstglasierungsprozess, wobei der Rohling während des Brandes in einem Gemisch aus Kalzitpulver und farbgebenden Ingredienzien eingebettet lag.³² Der äg. Name für Fayence, *ih.t*, (Fayence, Glas, Glasur) spielt wohl auf den Glanz dieses Materials an, und Fayence war zudem eine erotisch geprägte Metapher für einen perfekt enthaarten Körper.³³

4.5.3. Elfenbein³⁴

Elfenbein ist bereits in vorgeschichtlicher Zeit neben anderen organischen Materialien wie Knochen und Horn als beliebter Werkstoff anzutreffen. Durch seine Weichheit eignet sich Elfenbein sehr gut für Schnitzereien. Während frühe Arbeiten meist aus dem heimischen Nilferdahn hergestellt wurden, importierte man bereits im AR Elefantenzähne aus Nubien³⁵. Im NR gehört Elfenbein zu den Gaben der Tributträger bei den syrischen Feldzügen von Thutmosis III.³⁶ und wird als Handelsgut aus Punt verzeichnet³⁷.

4.5.4. Glas³⁸

Glas besteht im wesentlichen aus den gleichen Materialien wie Fayence, wird jedoch in andere Mischungsverhältnissen und Werkverfahren verarbeitet. Die Zusammensetzung von Glas besteht aus ca. 60% Silicium, 10% pulverisiertem Wüstensand mit einem hohen Kalkanteil (Calcium) und 20% alkalischem Salz als Flussmittel. Die farbgebenden Substanzen waren im Material in Form von Metalloxyden und Tonerden als natürliche Verunreinigungen vorhanden, es konnten aber noch weitere Stoffe hinzugefügt werden. Um eine blaue, grüne oder rote Farbe zu erlangen, wurden Kupferverbindungen verwendet, Gelb erzielte man mit einer Blei-Antimonverbindung. Diese Ingredienzien wurden bei ca. 500-750°C in Pfannen gefrittet und die dabei abfliessende Glasgalle in Tiegeln bei ca. 1100°C zum eigentlichen Glas geschmolzen.³⁹ Absichtlich wurde Glas nicht vor 1500 v. Chr. hergestellt⁴⁰, und der Anstoss für seine Produktion scheint mit der Expansionspolitik aus Mesopotamien gekommen zu sein.⁴¹ Es scheint so, dass der Alte Ägypter im Glas Nachahmungen von wertvollen Halbedelsteinen sah.⁴² Werkstätten zur Glasherstellung kennt man aus der Zeit Amenophis' III./IV. in Malqata und

³² A. Kaczmarczyk - R.E.M. Hedges, op. cit., S. 26ff.

³³ Ph. Derchain, La perruque et le cristal, SAK 2, 1975, S. 55ff., besonders S. 74.

³⁴ J. Kollowitz, Alexandrinische Elfenbeine, in: K. Wessel (Hrsg.), Christentum am Nil, Recklinghausen 1964, S. 207ff.; R. Drenkhahn, Elfenbein im Alten Ägypten. Leihgaben aus dem Petrie-Museum London, Erbach 1986.

³⁵ K. Sethe, Urkunden I, Urkunden des AR, Leipzig 1933, 127, 2.

³⁶ K. Sethe, Urkunden IV, Urkunden der 18. Dyn., Berlin-Graz 1961², 708,6; 718,14f.

³⁷ K. Sethe, Urkunden IV, Urkunden der 18. Dyn., Berlin-Graz 1961², 329,5.

³⁸ P.T. Nicholson, op. cit.; D. Klein-W. Lloyd (Hrsg.), The History of Glass, London 1984; R.-B. Wartke, Glas im Altertum. Zur Frühgeschichte und Technologie antiken Glases, Berlin 1982; B. Nolte, Glasgefässe im Alten Ägypten, MÄS 14, München-Berlin 1968; A. Lucas - J.R. Harris, op. cit., S. 179ff.

³⁹ A. Lucas - J.R. Harris, op. cit., 184ff. und 478f.

⁴⁰ J.D. Cooney, Journal of Glass Studies 2, New York 1960, S. 11.

⁴¹ T.E. Haevernick, Assyrisches Millefioriglas, FuB 10, 1968, S. 67.

⁴² B. Nolte, op. cit., S. 6ff.

Tell el-Amarna, und in der 19. und 20. Dyn in Lischt und Menschijeh, wo Glasproduktionsreste wie z. B. Tiegelreste, Fritte und Rohglasklumpen über die Herstellungsverfahren Aufschluss geben.

II. IKONOGRAPHIE UND FUNKTION DER GOTTHEITEN

Nachfolgend seien die durch die bearbeiteten Amulette vertretenen anthropomorphen Götter und "göttlichen" Tiere vorgestellt. Durch die bedingte Anzahl der Stücke ist nur eine sehr kleine Gruppe aus dem gesamten Pantheon der ägyptischen Götter vertreten. Tatsächlich beschränken sich Götteramulette im allgemeinen auf wenige Gottheiten, die sich durch ihre günstige Wirkungsweise besonders für Amulette eigneten. Zudem entspricht es nicht dem theologischen Verständnis der Ägypter, sich auf eine einzige Erscheinungsform einer Gottheit festzulegen. Die gesamte Natur und ihre wunderbaren Mächte, die sich dem Menschen zu offenbaren pflegen, erlaubten es in ihrer Unermesslichkeit und Vielzahl nicht, nur bei einem Namen genannt zu werden. So konnte sich eine Gottheit in zahlreichen Gestalten offenbaren, und aus dem Bestreben heraus, alles visuell und abstrakt Wahrnehmbare seiner Umwelt benennen zu können und in schriftlicher Form festzuhalten, schufen die Ägypter ihr Schriftsystem. Auch die wunderbaren Mächte, die sich nur als göttlich erklären liessen, sollten dabei einen Namen und eine allgemein verständliche äussere Form erhalten. Dennoch blieb die nicht schriftlich festgehaltene Auffassung seiner Umwelt tief im Ägypter verhaftet, gelang es ihm doch anscheinend bei vielen seiner Gottheiten nur bedingt, sich auf eine einzige Erscheinungsform zu beschränken.

1. ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFBAU

Kapitel II. stellt diejenigen Gottheiten und "göttlichen" Tiere vor, die durch die Amulette der Sammlung vertreten sind. Es besteht daher kein Anspruch auf Vollständigkeit, und die Anzahl der hier vorgestellten Gottheiten ist keineswegs in einem massgebenden Verhältnis zum Tatbestand zu sehen. Einige als Amulette allgemein oft verwendete Gottheiten wie z. B. Hathor sind in der Sammlung nicht vertreten, und die Anzahl und Art der Amulette sind daher als willkürlich und zufällig zusammengestellt zu verstehen.

Die Gottheiten sind in zwei Gruppen aufgeteilt. In der ersten Gruppe sind die anthropomorphen Götter vorgestellt, die zweite behandelt die "göttlichen" Tiere.

Die Stücke sind alphabetisch nach ihrem gebräuchlichen Namen geordnet und jeweils mit der/n Katalognummer/n des/r im Katalog vertretenen Amulette/s versehen. Die Kultorte der Gottheiten sind nach ihrer Wichtigkeit für die jeweilige Gottheit aufgelistet.

2. TABELLE DER CHRONOLOGISCHEN VERTEILUNG DER BEARBEITETEN AMULETTE

Die untenstehende Tabelle zeigt die chronologische Verteilung der bearbeiteten Amulette. Jeder Gottheit bzw. jedem "göttlichen" Tier wurde eine Farbe zugewiesen, die der nebenstehenden Legende entnommen werden kann. Die Länge der Farbbalken stellt die Häufigkeit der jeweiligen Gottheit bzw. des "göttlichen" Tieres als Amulett in den Epochen der ägyptischen Geschichte dar. Es fällt auf, dass die grösste Anzahl der Götteramulette aus der 26. Dyn. stammt. Da die Spzt. das grösste Vorkommen von Götteramuletten aufweist, wurde die Tabelle innerhalb dieser Zeitepoche feiner unterteilt als in den übrigen Epochen. Es ist jedoch ausdrücklich anzumerken, dass die hier gezeigte Verteilung der Götteramulette in keiner Weise repräsentativ für das generelle Vorkommen von Götteramuletten ist, sondern eigens die in der Sammlung in San Jose - und daher in ihrer Anzahl willkürlich vorkommenden - Götteramulette aufzeigt. Tatsächlich verhält es sich auch allgemein so, dass Götteramulette in der Spzt. ihre Blüte erlebten. Dennoch sind in der Tabelle Abweichungen zum allgemeinen Tatbestand festzustellen; Z. B. ist Osiris in der Sammlung San Jose oft vertreten, kommt aber in Wirklichkeit sehr selten als Amulett vor. Auch fehlen in der bearbeiteten Gruppe der Amulette einige Gottheiten (z. B. Hathor, Nephthys) und "göttliche" Tiere (z. B. Stiere, Fische, Pavian) die im Amulettwesen oft vorkommen.

3. ANTHROPOMORPHE GÖTTER

Unter dieser Kategorie laufen als Sonderfälle auch der vergöttlichte Imhotep und die bisher in ihrer Deutung offene Figur des sogenannten "Bärtigen Mannes".

3.1.1. ANUBIS⁴³

Kat.-Nr.: 1; 2; 3

äg. Name: *Jnpw*



Ikonographie:

Schon in der Frühzeit wird Anubis als schwarzer, meist auf einem Schrein oder Kanopenkasten liegender Canide⁴⁴ oder später menschengestaltig mit einem Canidenkopf dargestellt. Im Amuntempel von Hibis ist er als stehender Mann abgebildet.⁴⁵

Aufgrund der gleichen Ikonographie kann Anubis leicht mit dem Gott Upuaut oder Duamutef verwechselt werden.⁴⁶

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Seit dem AR werden ihm die Göttinnen Hesat und Kebehut als Mutter bzw. als Tochter zugeordnet. Nach dem Osirismythos geht Anubis jedoch aus einer Verbindung des Osiris mit dessen Schwester Nephthys hervor.

Es besteht ab der 3. Dyn. eine enge Verbindung zum Imiut, einem Tierbalg⁴⁷ ohne Kopf und Läufe, der an einem Stab aufgehängt wurde. Man nimmt an, dass das Imiut eine frühe zweite Erscheinungsform des Anubis ist⁴⁸, und es wird auch als Epitheton des Gottes verwendet.

Kultorte:

- Abydos und Memphis als "Herr des heiligen Landes"
- Rife als "Herr der Höhlenöffnung"
- Gebelein als "Herr des weissen Landes"

Funktion:

⁴³ W. Helck, Die Mythologie der alten Ägypter, in: H. W. Haussig (Hrsg.), Wörterbuch der Mythologie I, Götter und Mythen im Vorderen Orient, S. 334f.; I. Franco, Petit dictionnaire de mythologie égyptienne, Paris 1993, S. 26f.

⁴⁴ Die Bezeichnung "Canide" ist eine verallgemeinernde; es könnte sich jedoch um einen Schakalen handeln. Mit Sicherheit unterscheidet sich das Tier von der Darstellung des Haushundes mit Ringelschwanz und spitzen, jedoch viel kleineren Ohren. Siehe hierzu z. B. J. Boessneck, Die Tierwelt des Alten Ägypten, München 1988, S. 83f.

⁴⁵ N. de Garis Davies, The Temple of Hibis in El Khargeh Oasis, Teil III: The Decoration, The Metropolitan Museum of Art Egyptian Excavation, New York 1953, Bd. XII, Tf. 3, Reg. V.

⁴⁶ Ein verlässliches Unterscheidungsmerkmal besteht nicht, und die beiden canidenköpfigen Götter müssen aufgrund ihres Kontextes oder der evtl. Beischrift auseinandergelassen werden.

⁴⁷ In der 18. Dyn. ist das Fell als das einer Kuh zu deuten, in der 19. Dyn. handelt es sich um das Fell einer Katze.

⁴⁸ Ein eigenständiger Kult des Imiut konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Von der 1. Dyn. an bis in die röm. Zeit wird das Imiut als heiliger Gegenstand dargestellt. Im AR und im MR findet man das Imiut nur im königlichen Bereich, z. B. im Zusammenhang mit dem Sedfest oder Prozessionen. In privaten Szenen taucht das Imiut dann im NR im Zusammenhang mit Bestattungen und dem Jenseitsgericht auf. Zu Untersuchungen zum Imiut siehe: U. Köhler, Das Imiut. Untersuchungen und Bedeutung eines mit Anubis verbundenen religiösen Symbols, GOF IV. 4, 2 Bde., Wiesbaden 1975.

Die Beobachtung, dass Schakale und Hunde die Bestattungsplätze aufsuchen und sich an den Leichnamen zu schaffern machen, führte wohl zu der Identifizierung dieser Tiere mit einem Gott, der die Toten ins Jenseits überführt. Somit wacht Anubis seit der frühgeschichtlichen Zeit als "Herr der Totenstädte" über die Nekropolen und ist verantwortlich für die Einbalsamierung der Toten. Bei der realen Bestattung eines Toten fungierte jeweils ein Totenpriester als Anubis, indem er sich eine Hundemaske aufsetzte.⁴⁹ Anubis hatte aber noch andere Aufgaben im Totenbereich. So assistiert er Thot und Osiris seit dem AR beim Jenseitsgericht.⁵⁰ In den Pyramidensprüchen wird er dabei "der die Herzen zählt" genannt.⁵¹

Eine etwas unerwartete Funktion hat Anubis bei der Geburt des Königs und der Götter Ihi (Dendera) und Harpokrates (Edfu), wo er ihnen eine Mondscheibe darbringt.

Der ausgeprägt funeräre Aspekt und v. a. seine Funktion als Gott der Einbalsamierung bringen es mit sich, dass Anubis nur vom Toten als Amulett getragen wurde. Das erste bekannte Anubis-Amulett in Form eines liegenden Caniden stammt aus einem prädyn. Grab der Negade II-Zeit und ist aus einem Knochen gefertigt. Ab der 6. Dyn. treten erste Fayence-Amulette des Gottes auf, der von da an auch schreitend und in seiner Mischgestalt abgebildet werden kann. Als Canide auf einem Schlitten bzw. einem Kasten wird er ab dem MR dargestellt. Bsp. dazu aus Gold fand man in Gräbern der 12. Dyn. in Abydos. Anubis-Amulette sind danach bis zur römischen Zeit zu finden, vornehmlich aus Fayence und ab und zu aus Metall.

3.1.2. **BÄRTIGER MANN**⁵²

Da sich die Forschung bis jetzt nur wenig zu solchen Figuren geäußert hat, schlage ich vor, diese Darstellung als die einer frühen Gottheit zu betrachten.

Kat.-Nr.: 4

Ikonographie:

Die stark abstrahiert dargestellten Elfenbeinfiguren in der Art des im Katalog aufgeführten Exemplars deuten auf die in der Negadezeit festzustellende Schnittstelle in der Kunst zwischen Flachrelief und Rundplastik. Die männlichen, bärtigen Figuren haben einen ungegliederten Körper und tragen eine kappenartige Kopfbedeckung. Je nach Region sind Sonderformen festzustellen, und es sind schwierig nachvollziehbare fremdländische Einflüsse denkbar. Charakteristisch ist das dreieckige Gesicht, das ausser den inkrustierten Augen und dem einfach geschnittenen Mund keine weiteren Merkmale aufweist. Die seitlichen Einkerbungen können zwar in ihrer Funktion nicht bestimmt werden, sind aber für diese Figuren ein typisches Merkmal.

Funktion:

Über die Funktion dieser Figuren ist noch wenig geforscht worden. Sie wurden teils in grösserer Anzahl als Grabbeigaben in Gräbern gefunden und waren daher als Amulette bezeichnet worden. Petrie nimmt an, dass solche Objekte der Weissagung durch Priester gedient haben. Dabei wurden die Figuren in die Luft geworfen und nach ihrer Verteilung am Boden gedeutet.⁵³ Es ist jedoch auch möglich, dass das Stück, sollte es sich um eine Darstellung eines frühen Gottes handeln, als Amulett Verwendung fand, damit es seine göttlichen Kräfte auf seinen Träger übertrug oder ihn vor Gefahren bewahrte. Die seitlichen Einkerbungen könnten dazu gedient haben, das Stück an einer Schnur zu befestigen, um es als Amulett tragen zu können, oder - nach Petrie - es an einer Wurfeschnur in die Luft zu werfen.

⁴⁹ Ein Bsp. für eine solche Maske befindet sich in: H. Kayser, Die ägyptischen Altertümer im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim, Hildesheim 1973, S. 103.

⁵⁰ Pyr 157c.

⁵¹ Z. B. Pyr 135b.

⁵² W. Seipel, Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten. Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien, Wien 1992, S. 68ff.

⁵³ W.M.F. Petrie, Prehistoric Egypt, London 1920, Corpus Bd. I, Tf. II, 1, 2.

3.1.3. BES⁵⁴

Kat.-Nr.: 5; 6; 7; 8; 9; 10; 11; 12; 13, 14; 15

äg. Name: *Bs*



Ikonographie:

Bes erscheint als Zwerg mit Fratze, hoher Federkrone und Löwenmähne. Ab dem NR trägt er zudem ein Flügelpaar auf seinem Rücken⁵⁵. Er wird meist frontal abgebildet, seltener auch im Profil. Seine Attribute sind ein Tamburin oder ein Messer. Die aussergewöhnliche Gestalt des Bes entspricht in keinsten Weise der Götterikonographie des Alten Ägypten. Die meist frontale Darstellungsweise und sein gesamtes Äusseres wirken befremdend und unägyptisch. Man nimmt daher einen starken Bezug des Bes zu Zentralafrika an, woher er evtl. übernommen worden war.⁵⁶ Vor allem seine hohe Federkrone bestärkt diese Theorie, erinnert sie doch stark an noch heute getragenen Kopfschmuck afrikanischer Stämme.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Frühe Darstellungen des Bes aus dem AR lassen sich kaum vom Bild des ebenfalls zwerghenwüchsigen Gottes Aha unterscheiden. Wahrscheinlich ist Bes wie Aha eine volkstümliche Form des Sonnengottes. In seiner Bindung an den Sonnengott wird Bes in den Mythenkreis um Hathor miteinbezogen, und er überwacht mit der nilpferdgestaltigen Göttin Thoeris die Geburten⁵⁷. Wohl ebenfalls aufgrund seiner ursprünglichen Verbindung mit dem Sonnengott unterliegt Bes in der Spzt. zahlreichen Synkretismen und Assimilationen mit anderen Gottheiten. Die daraus resultierende pantheistische Gestalt⁵⁸ widerspiegelt Verbindungen mit Harmerti, Amun, Min, Sopdu, Reschef, Horus und Nefertem.

Kultorte:

- Saqqara, in der Spzt.
- Antinoopolis, in griech.-röm. Zeit
- Abydos, Tempel Sethos' I.

Funktion:

Ausgestattet mit zahlreichen Augen⁵⁹ ist Bes der Schutzgott des Schlafes⁶⁰, der mit seinem Messer Dämonen tötet, die den Schlafenden vor allem in Form von Schlangen bedrohen.⁶¹ Bei Geburten

⁵⁴ J.F. Romano, *The Origin of the Bes Image*, BES 2, New York 1980, S. 39ff.; K. Bosse-Griffiths, *A Beset Amulet from the Amarna Period*, JEA 63, 1977, S. 98ff.; J. Bulté, *Talisman égyptiens d'hereuse maternité <faïence> bleu-vert à pois foncés*, Paris 1991, S. 97ff.

⁵⁵ CG 51110, publiziert in: J.E. Quibell, *The Tomb of Yuua and Thuiu*, (CG Bd. 43), Kairo 1908, Tf. XXXI.

⁵⁶ F. Daumas, *Les mammisis de Dendara*, Kairo 1959, S. 139ff.

⁵⁷ H. Brunner, *Die Geburt des Gottkönigs. Studien zur Überlieferung eines altägyptischen Mythos*, ÄA 10, Wiesbaden 1986², S. 90ff. bes. S. 105, Tf. 9.

⁵⁸ C. Bonner, *Studies in Magical Amulets, Chiefly Graeco-Egyptian*, Ann Arbor 1950, S. 156f.; S. Sauneron, *Le nouveau sphinx composite du Brooklyn Museum et le rôle du dieu Toutou-Tithoès*, JNES 20, 1960, S. 269ff.

⁵⁹ F. Jesi, *Bes bifronte e Bes ermafrodito*, Aegyptus. Rivista Italiana di Egittologia e di Papirologia 43, 1963, S. 237ff.

⁶⁰ Zu einer Abb. des Bes als Schutzgott während der Nacht, siehe: B. Bruyère, *Rapport sur les fouilles de Deir el-Medineh, 1934-35*, Kairo 1924-53, S. 108, Abb. 39.

⁶¹ H. Altenmüller, *Die Apotropaia und die Götter Mittelägyptens. Eine typologische und religionsgeschichtliche Untersuchung der sog. "Zaubermesser" des Mittleren Reiches*, München 1964, 1965, Bd.I, S. 37f.

wacht er zusammen mit der Göttin Thoeris über die junge Mutter und das Neugeborene.⁶² Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich vor allem im Umfeld der Kleinkinder Bes-Amulette finden lassen. Zudem wird der Kopf des Bes gerne über Horusstelen angebracht, um die apotropäische Wirkung der Stele zu verstärken.⁶³ So ist Bes der Hüter des Gotteskindes in den Geburtshäusern (Mammisi) von Philae, Kom Ombo, Edfu, Armant und Dendera. In den Mythen um die "ferne Göttin"⁶⁴ tritt Bes als Musikant und Tänzer auf, wodurch er die erzürnte Göttin zu besänftigen vermag.⁶⁵ In Abydos tritt Bes von der Spzt. bis zur Zeit von Kaiser Konstantin (306-337 n. Chr.) als Orakelgott auf.⁶⁶ Bes-Amulette sind ab der 18. Dyn. belegt, obwohl sich sein Bild schon früher - z. B. auf Elfenbeintäfelchen des MR - finden lässt. Die Amulette sind meistens aus Fayence und manchmal polychrom bemalt. Ab der 3. Zwzt. treten Amulette auf, die nur den Kopf des Bes abbilden. Sie sind meist aus Fayence oder Glas und nur auf der Ansichtseite modelliert, die Rückseite ist flach oder trägt ein reliefiertes *wḏ3t*-Auge. Es mag an ihrer starken Schutzsymbolik liegen, dass Bes-Amulette neben der beliebten und wohl häufigen Verwendung im Alltag auch gerne als Grabbeigaben mitgegeben wurden.

3.1.4. CHONS⁶⁷

Kat.-Nr.: 16; 17

äg. Name: *Hnsw*



Ikongraphie:

In den Pyramidensprüchen wird Chons nur einmal und dabei menschengestaltig mit getrennten Beinen dargestellt.⁶⁸ Ab dem NR erscheint er mumiengestaltig mit Krummstab und Geißel in den Händen. Am häufigsten tritt Chons dann in der typischen Ikongraphie des ägyptischen Kindes auf. Als Knabe mit Jugendlocke trägt er ein Menit um den Hals und das Mondzeichen als Scheibe und Sichel auf dem Kopf⁶⁹. Er kann aber auch als Erwachsener mit Falkenkopf⁷⁰ oder als Falke mit der Mondscheibe auf

⁶² H. Brunner, op. cit., S. 90ff., bes. 105, Tf. 9; Darstellung des Bes mit einem Kleinkind auf seinen Schultern: H.R. Hall, An Egyptian St. Christopher, JEA 15, 1929, Tf.I.

⁶³ Für eine Abb. siehe z. B. S. Quirke - J. Spencer (Hrsg.), The British Museum Book of Ancient Egypt, London 1992, S. 84, Nr. 60 = EA 600958.

⁶⁴ Siehe z. B.: E. Hornung, Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh, OBO 46, Freiburg (Schweiz)-Göttingen, 1982³; H. Junker, Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien, APAW, Berlin 1911; K. Sethe, Zur altäg. Sage vom Sonnenauge, das in der Fremde war, UGAÄ V, 1912; W. Spiegelberg, Der ägyptische Mythos vom Sonnenauge, Strassburg 1917.

⁶⁵ F. Daumas, Les propylées du temple d'Hathor à Philae et le culte de la déesse, ZÄS 95, 1968, 8ff.

⁶⁶ Davon berichtet Amianus Marcellinus, Rerum gestarum libri (ab excessu nervae), XX. 12. Siehe dazu: A.H. Sayce, Some Greek Graffiti from Abydos, PSBA 10, London 1888, S. 379f. Das Orakel wurde in einem Nebenraum des Tempels Sethos' I. eingerichtet, wo sich an den Wänden zahlreiche Besucherinschriften befinden, die bis in christliche Zeit datieren.

⁶⁷ G. Posener, Une réinterprétation tardive du nom du dieu Khonsou, ZÄS 93, 1966, S. 115ff.

⁶⁸ G. Jéquier, Le monument funéraire de Pepi II. Fouilles à Saqqara 1936-40, Bd. III, Kairo 1940, Tf. 21 unten.

⁶⁹ Z. B. in dem Kultbild aus Granit im Tempel des Chons in Karnak aus der Zeit Tutanchamuns; vgl. B. Porter - R. Moss, Topographical Bibliography Texts, Reliefs and Paintings, Bd. II, Oxford 1929, S. 237.

⁷⁰ Le Marquis de Rochemonteix - E. Chassinat, Le Temple d'Edfou I, MMAF X, Kairo 1897, Tf. CCIC bis CCCXV.

dem Kopf auftreten. Nur selten tritt er als Krokodil auf, das gelegentlich einen Falkenkopf tragen kann.⁷¹

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Normalerweise bildet Chons mit Amun und Mut als deren Kind die Triade von Theben. In den Sargtexten wird er jedoch als Sohn der Göttin Schesemetet genannt⁷². In Kom Ombo gilt er als Sohn des Sobek und der Hathor. Für verschiedene Aspekte des Chons besteht zudem eine Verbindung zu zahlreichen anderen Gottheiten: mit Horus als "Herr der Freude"⁷³, mit Thot als Mondgott und Zeitrechner, mit Schu als Licht- und Luftgott, mit Re als junger Sonnengott und mit Ihi als Kindgott. Aufgrund seines häufig in Theben auftretenden Beinamens *nfr-ḥtp*, der als Personennamen häufig im MR vorkommt, vermutete Otto, es handle sich bei Chons um einen vergöttlichten Menschen⁷⁴.

Kultorte:

- Karnak, Chonstempel, wo Chons am Tal- und Opetfest zusammen mit Mut und Amun andere Tempel besucht
- Kom Ombo
- Medīnet Hābu
- Memphis
- Edfu
- Hibis
- Tûch el-Qaramûs
- Gebel el-Silsile
- Tehne
- Qasr el-Agus

Funktion:

Chons wird nur einmal in den Pyramidentexten genannt, wobei er als blutrünstiger Metzger im Kannibalenspruch auftritt⁷⁵. Im MR erhält Chons einen Tempel in Karnak⁷⁶, genießt aber erst ab dem NR großes Ansehen, wobei er mit bekannten Mondgöttern verschmilzt und deren Funktionen übernimmt.⁷⁷ Sein anscheinend vom Verbum *ḥhs* (durchwandern) abgeleiteter Name könnte auf den Lauf des Mondes hindeuten. In der Spzt. jedenfalls wird Chons als "Durchwanderer" bezeichnet und verehrt⁷⁸. Er gilt zudem als "Herr der Zeit", der den Menschen die Jahre zuordnet⁷⁹ und wurde in dieser Funktion speziell in Theben unter dem Epitheton *ḥbs(w) ḥ'w* ("der die Lebenszeit berechnet") verehrt⁸⁰.

Noch in den Sargtexten tritt Chons als Gott auf, der sich von Menschen ernährt.⁸¹ Doch zunehmend wandelte der als unheil- und krankheitsbringend bekannte Gott sich zum beliebten Heil- und Orakel-

⁷¹ N. de Garis Davies, op. cit., Tf. 2, Reg. V 7.

⁷² CT 310.

⁷³ Dieses Epitheton des Chons findet man in: K. Sethe, Urk. IV, 1012, 6, im Zusammenhang mit dem Talfest.

⁷⁴ E. Otto, Topographie des thebanischen Gaues, UGAÄ 16, Berlin 1952, S. 31.

⁷⁵ Pyr 402.

⁷⁶ E. Otto, op. cit.

⁷⁷ Z. B. wird Chons neben Thot in Hermonthis auf den Karnak-Reliefs von Sethos I. erwähnt, siehe dazu: J.H. Breasted, Ancient Records. Historical Documents III., Chicago 1906, S. 70, Szene 15: Presentation of Libyan Prisoners and Spoil to Amon 136.

⁷⁸ Edfu I. 269.

⁷⁹ G. Roeder, Urkunden zur Religion des Alten Ägypten, Jena 1915, Urk. 55; K.R. Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien, Leipzig 1897-1913, Bd. IV, S. 9.

⁸⁰ W. Wreszinski, Eine Statue des Monthemhêt, OLZ 19, 1916, S. 15, Z. 9.

⁸¹ CT IV 67s; VII 209b-c.

gott der Ramessidenzeit.⁸² Als helfende Kraft tritt Chons in dieser Zeit auch erstmals beim Totengericht auf⁸³. Sodann steigt er zum Herrn allen geheimen Wissens auf und nähert sich damit an Thot an, von dem er manchmal sogar den Ibiskopf übernimmt⁸⁴.

Es ist nicht erstaunlich, dass Chons wegen seiner Eigenschaften zu einem beliebten Volksgott im Zusammenhang mit der wachsenden persönlichen Frömmigkeit wurde. Gerne wird Chons bei Blindheit angerufen⁸⁵, und er galt als Schutzgott gegen gefährliche Tiere und Krankheiten. Unter diesem Aspekt und im Zusammenhang mit der Erneuerung des Mondes, die sich mit der Regeneration des Toten verbinden lässt, kann man erklären, weshalb das Bild des Chons als Amulett Verwendung fand. Chons-Amulette sind dennoch selten als Totenamulette verwendet worden. Dass Petrie⁸⁶ nur Chons-Amulette aus der 26. Dyn. angibt, mag mit der erwähnten persönlichen Frömmigkeit zusammenhängen, die in der Spzt. dem Amulettwesen zu einer Blüte verhalf. Ausserhalb Ägyptens sind Chons-Amulette selten.⁸⁷

3.1.5. HARPOKRATES⁸⁸

Kat.-Nr.: 18; 19, 20; 21

äg. Name: *Hr-p3-hrd*



Ikongraphie:

Harpokrates wird seit der Thinitenzeit⁸⁹ als kindlicher Gott in der typischen Ikongraphie eines Knaben dargestellt: nackt mit Jugendlocke und einem Finger am Mund.⁹⁰ In der Regel trägt er die Doppelkronen oder einen Uräus.

Nach der Amarnazeit wird Harpokrates gerne auf einer Lotusblüte stehend und mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf dargestellt⁹¹ und lehnt sich dabei unmittelbar an den Gott Nefertem an.⁹²

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Harpokrates übernimmt im Verlaufe seiner zunehmenden kultischen Anerkennung am Ende der 3. Zwzt. die Wesenszüge des älteren Gottes Horus Necheni (Horus von Hierakonpolis)⁹³ und vereint in

⁸² Das Orakel des Chons wurde bei der Geburt eines Kindes zu Rate gezogen, und viele Namen dieser Zeit enthalten den Namen dieses Gottes.

⁸³ Erwähnt z. B. im CT IV 272c.

⁸⁴ Dargestellt am Propylon des Chonstempels in Karnak, siehe z. B.: K.R. Lepsius, op. cit., Bd. IX., Abt. IV. B l. 14.

⁸⁵ M. Tosi - A. Roccati, *Stele e altri epigrafi di Deir el Medina*, Turin 1972, Nr. 50052.

⁸⁶ W.M.F. Petrie, *Amulets*, London 1914.

⁸⁷ Einige wenige Bsp. gibt G. Hölbl, *Ägyptisches Kulturgut im phönikischen und punischen Sardinien*, Bd. I, EPRO 102, Leiden 1986, S. 26.

⁸⁸ H. Bonnet, *RÄRG*, S. 273ff.; D. Meeks, Harpokrates, in: *LÄ II*, Sp. 1003-1011.

⁸⁹ Für die 1. Dyn. belegt durch eine Statuette aus der Sammlung Kofler-Truniger: H.W. Müller, *Ägyptische Kunsthandwerke. Kleinfunde und Glas in der Sammlung E. und M. Kofler-Truniger* Luzern, Berlin 1964, S. 34f., Nr. A 43-A46.

⁹⁰ Diese allgemeine Darstellung des Kindes findet sich auch als hieroglyphisches Zeichen A 17 in der Gardiner Zeichenliste.

⁹¹ S. Morenz, - S.-J. Schubert, *Der Gott auf der Blume: Eine ägyptische Kosmogonie und ihre Bildwirkung*, Ascona 1954; G. Roeder, *Ägyptische Bronzewecke*, Glückstadt 1937, § 80, Tf. 9.

⁹² D. Meeks, *Génie, anges et démons*, SourcesOr 8, Paris 1971, S. 33.

⁹³ B. Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, GOF IV. 7, Wiesbaden 1975, S. 145; J. Assmann, *Der König als Sonnenpriester*, ADAIK 7, Glückstadt 1970, S. 26, Nr. 1.

sich nach und nach fast vollständig die unter dem Namen des Horus als Sonnenkinder und Urgötter verehrten Götter. Er bildet mit Osiris und Isis eine Triade in allen Tempeln mit einem Mammisi⁹⁴. In Theben bildet er mit Amun und Isis eine Triade.

Kultorte:

- Koptos, wo er wohl als erstes verehrt wurde
 - Achmim
 - Philae
 - Gebel Abu Diyeiba
 - Abu Gurâb
 - Edfu
 - Pelusium
 - Alexandria
 - Fajum
- u. a.

Zudem fand in römischer Zeit der Kult des Harpokrates Verbreitung über den gesamten Mittelmeerraum, sogar bis nach Phönizien und in den Fernen Osten.

Funktion:

Harpokrates ist die Personifikation der gerade aufgegangenen Sonne und als Nepri ("Getreide, Korn") die der Fruchtbarkeit⁹⁵. Als Inbild des Gottessohnes ist er eng mit den göttlichen Familien und Triaden, sowie den Mammisi⁹⁶ verbunden.

In apotropäischer Funktion schützt Harpokrates vor bösen Tieren. Er wird aufgrund seiner Darstellung als Schützgott als Vorläufer des auf den Horusstelen gezeigten Gottes angesehen. Dort erscheint Horus auf Krokodilen stehend und mit gefährlichen Tieren in den Händen. Seine Funktion als Amulett war deshalb wohl, den Träger, vornehmlich Kinder, vor bösen Mächten und Gefahren zu schützen. Harpokrates-Amulette aus Bronze sind durch die gesamte Spzt. bekannt.

In Hermopolis besitzt Harpokrates zudem einen lunaren Aspekt⁹⁷, wodurch er sich Chons angleicht. Sein Gestus, den Finger an den Mund zu halten, führte zu seiner fälschlichen Identifikation als Gott der Stille und der Verschwiegenheit.⁹⁸ Aus dieser Missinterpretation resultierte auch die Identifikation des Harpokrates mit dem Krokodilgott Sobek, da man glaubte, das Krokodil besitze keine Zunge und sei somit stumm.⁹⁹

Bei den Griechen wurde er mit Dionysos, Triptolemos und Herakles gleichgesetzt.¹⁰⁰

Die Kopten - vornehmlich die Sekte der Karpokratiker - fanden in der Mutter-Sohn Gruppe Isis-Horuskind das Vorbild für ihre Jungfrau Maria mit dem Jesuskind.¹⁰¹

3.1.6. *HATMEHIT*¹⁰²

⁹⁴ Z. B. in Philae, Edfu, Kom Ombo. Jeder in einem Mammisi geborene Göttersohn (Ihi, Heka, Harsomptus) trägt den Beinamen $p^{\circ} \approx rd$ ("das Kind").

⁹⁵ Plutarch, De Iside 65/8.

⁹⁶ Die Mammisi (in Philae, Kom Ombo, Edfu, Dendera) dienten der Identifikation der königlichen Familien mit den örtlichen Göttertriaden.

⁹⁷ Belegt im Grab des Petosiris: M.G. Lefèbvre, Le tombeau de Petosiris, Kairo 1923, Teil 2, S. 84, Inschrift 117b und auf dem Naos Baklija: G. Roeder, Naos (CG), Leipzig 1914, CG 70008, S. 34, §171. I; A. Zivie, Hermopolis et le Nome de l'Ibis I, BdE 66.1, Kairo 1975, S. 108.

⁹⁸ Plutarch, De Iside, 354; L. Kákosy, Krokodil mit Menschenkopf, ZÄS 90, 1963, S. 73.

⁹⁹ G. Posener, Aménémopé, 22, 9-10 et l'infirmité du crocodile, in: Festschrift für S. Schott zu seinem 70. Geburtstag, hrsg. von W. Helck, Wiesbaden 1968, S. 110; L. Kákosy, op. cit.

¹⁰⁰ C.E. Visser, Götter und Kulte im ptolemäischen Alexandrien, Amsterdam 1938, S. 89.

¹⁰¹ A.E. Knight, Amentet, London 1915, S. 59.

Kat.-Nr.: 22



äg. Name: Ḥt-mhjt

Ikongraphie:

Hatmehit wird als Frau dargestellt. Sie trägt den Wappenfisch des mendesischen Gaus auf dem Kopf, der manchmal auf einem Uräendiadem liegt. Um welche Fischart es sich dabei handelt, ist bis heute umstritten. Es könnte sich am ehesten um eine Schilbe¹⁰³ handeln, wobei auch Deutungen als Wels¹⁰⁴, Barbus bynni (Lepidotosfisch)¹⁰⁵ oder gar als Delphin¹⁰⁶ vorliegen. In reiner Fischgestalt erscheint Hatmehit vornehmlich als Amulett.¹⁰⁷ In Ausnahmefällen kann Hatmehit einen Löwen- oder Katzenkopf tragen.¹⁰⁸

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Hatmehit kann entweder als eine Form der Hathor auftreten¹⁰⁹ oder erscheint selbstständig neben ihr. Sie gilt als Gattin des Widders von Mendes,¹¹⁰ und seit der 3. Zwzt. bildet dieses Paar zusammen mit Harpokrates die Triade von Mendes¹¹¹. Bei der Suche nach den Gliedern des Osiris wird Hatmehit ab der Spzt. der Isis als Helferin beigesellt und dieser dann auch angeglichen.¹¹²

Kultort:

- Mendes

Funktion:

Ihre Bezeichnung als "die Erste der Fische" zeigt deutlich, dass es sich bei dieser Göttin um eine Fischgottheit handelt, als welche sie mindestens seit der frühen 4. Dyn. belegt ist. Über Art und Natur der Göttin ist nur wenig bekannt, sie wird jedoch als Göttin des Gaus von Mendes angesehen. Die Schilbe gilt als verwegener Räuber des Nils, was die Alten Ägypter dazu veranlasst haben könnte, ebendiese Fischart göttlich zu verehren.¹¹³ Es scheint, dass Hatmehit schon früh ein Schattendasein neben dem Kult des Bockes von Mendes führte und erst in der Spzt. wieder etwas mehr an Bedeutung zu gewinnen vermochte.¹¹⁴ Dass Hatmehit als Helferin der Isis beim Aufsuchen der Osirisglieder genannt wird, erinnert an die Textstelle im Ramesseumpapyrus, wo Fische landesweit ausgesandt werden die Osiris-Leichenteile aufzustöbern.¹¹⁵ Es mag mit diesem Osirisaspekt zusammenhängen, dass Hatmehit Eingang ins Amulettwesen fand. Trotzdem sind Hatmehit-Amulette eher selten und treten erstmals in der 3. Zwzt. aus Fayence auf.

¹⁰² I. Gamer-Wallert, Fische und Fischkulte, ÄA 21, Wiesbaden 1970, S. 98ff.; M. Burchardt, Ein saitischer Statuensockel in Stockholm, ZÄS 47, 1910, S. 113; H. Kees, Der Götterglaube im Alten Ägypten, MVÄG 45, Berlin 1956², S. 64f.

¹⁰³ R. Engelbach, Notes on the Fish of Mendes, ASAE 24, 1924, S. 161ff.

¹⁰⁴ Th. Hopfner, Der Tierkult der alten Ägypter, DAWW 57.2, Wien 1913.

¹⁰⁵ F.J. Dölger, Der heilige Fisch II, Münster 1922, S. 108 und 152; H. Kees, op. cit., S. 65.

¹⁰⁶ K. Sethe, Urgeschichte und älteste Religion der Ägypter. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlands, Bd. XVIII, Nr. 4, Leipzig 1930, § 16; D. Meeks, Le nom du dauphin et le poisson de Mendès, RdE 25, 1973, S. 209ff.

¹⁰⁷ Siehe z. B. R. Engelbach, Notes on the Fish of Mendes, ASAE 24, 1924, S. 161ff., Tf. 3.

¹⁰⁸ M. Burchardt, op.cit., S. 113.

¹⁰⁹ A. Mariette, Dendérah, Paris 1880, Bd. II, S. 27 und Bd. III, S. 47.

¹¹⁰ K. Sethe, Hieroglyphische Urkunden der griech.-röm. Zeit, Leipzig 1904, S. 32.

¹¹¹ R. Felde, Ägyptische Gottheiten, Wiesbaden 1988, S. 25.

¹¹² H. Brugsch, Dictionnaire géographique de l'ancien Egypte, Leipzig 1879, S. 1392.

¹¹³ I. Gamer-Wallert, op. cit., S. 101.

¹¹⁴ I. Gamer-Wallert, op. cit., S. 99.

¹¹⁵ K. Sethe, Dramatische Texte zu altägyptischen Mysterienspielen, UGAÄ 10, Leipzig 1928, S. 115, Z. 14.

3.1.7. HORUS¹¹⁶

Kat.-Nr.: 23; 24

äg. Name: *Hrw*



Ikongraphie:

Horus ist der wichtigste unter den falkengestaltigen Göttern und tritt als Falke oder menschengestaltig mit Falkenkopf auf. Ein verlässliches Indiz, um Horus unter den zahlreichen Falkengöttern zu identifizieren, ist die Doppelkrone.

In römischer Zeit wird Horus gerne als Legionär dargestellt.¹¹⁷

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Horus gilt als Sohn des Osiris und der Isis, wobei Isis ihn als Falkenweibchen von dem Leichnam ihres Gatten empfangen haben soll. Sein Onkel ist der Brudermörder Seth, mit dem Horus ein Götterpaar in Oberägypten bildet. Zahlreiche falkengestaltige Gottheiten weisen Züge des Horus auf, was die Identifizierung der Falkengötter oft erschwert. Mit Re und Osiris/Isis erhält Horus weitere Funktionsbereiche und wird so unter verschiedenen Namen in viele Aspekte aufgespalten: Harsiese (Sohn der Isis), Harendotes (Horus, der seinen Vater rächt), Harsomtut (Horus, der die beiden Länder vereint) u. a. Zudem ist Horus Mitglied der thebanischen, und als Horus von Letopolis der abydenischen Neunheit.

Kultorte:

- ursprünglicher Stadtgott von Hierakonpolis
- Theben
- Letopolis
- Buto
- Edfu
- Memphis
- Aniba

Funktion:

Schon in den Pyramidentexten wird Horus unter der Bezeichnung Harachte - ein Epitheton des Sonnengottes Re - mit der morgendlichen Sonne gleichgesetzt.¹¹⁸

Es ist wahrscheinlich, dass Horus ursprünglich ein Himmelsgott war, denn sein Name *Ór*, der sich mit "der Ferne" übersetzen lässt¹¹⁹, weist auf den Aufenthaltsort dieses Gottes in der Ferne, also wohl im Luftbereich hin.

Von der 1. Dyn. an gilt der König als Inkarnation des Horus, und Horus wird zum Gott des Königtums überhaupt. Diese enge Verbindung zu Pharaos lässt sich bereits in den prädyn. Königsnamen fassen, wo die Herrscher den Horusnamen noch als einzigen Teil der Titulatur tragen. Ab der 4. Dyn. bildet der Goldhorusname den 3. Königstitel.¹²⁰

Durch den Osirismythos erlangt Horus auch Bedeutung im Totenbereich und tritt bei der Gerichtsszene im Totenbuch an der Waage oder als Begleiter des Verstorbenen vor Osiris auf.¹²¹

¹¹⁶ W. Helck, Die Mythologie der alten Ägypter, in: H.W. Haussig (Hrsg.), Götter und Mythen im Vorderen Orient, Wörterbuch der Mythologie I, Götter und Mythen im Vorderen Orient, Stuttgart 1965, S. 360ff.; I. Shaw - P. Nicholson (Hrsg.), Reclams Lexikon des alten Ägypten, Stuttgart 1995, S. 122f.

¹¹⁷ F.W. von Bissing, Denkmäler ägyptischer Skulptur, München 1914, Text zu Tf. 121.

¹¹⁸ T.G. Allen, Horus in The Pyramid Texts, Chicago 1915.

¹¹⁹ Zu dieser Deutung vgl. H. Bonnet, RÄRG, S. 109.

¹²⁰ Z. B. *Bjk-nbw* "Goldfalke", König Snofru. Siehe hierzu: H. Müller, Die formale Entwicklung der Titulatur der ägyptischen Könige, Ägyptologische Forschungen 7, Glückstadt 1938, S. 13ff.

¹²¹ Tb 125, vgl. z. B. im Totenbuch des Hor aus ptolem. Zeit, BM 10479/6 (Horus an der Waage) oder im Totenbuch des Hunefar aus der 19. Dyn., BM 990173; beide sind publiziert in: R. O. Faulkner, The Book of the Dead, New York 1972.

Horus ist der Herr des Fruchtlandes von ganz Ägypten und steht dabei als Pendant und zugleich als Gegensatz zu seinem Onkel Seth, dem das Wüstenland als Herrschaftsgebiet zugesprochen wurde.¹²² In der Spzt. wird Horus - wie andere Falkengötter - als Haroeris, Horus von Hierakonpolis und Horus von Edfu dem Luftgott Schu angeglichen.

Von den Griechen wurde Horus mit Apollon gleichgesetzt.

Der Träger eines Horus-Amulettes erhoffte sich wohl, mit dem heldenhaften Horus der Osirismythen verbunden zu werden und sich somit unter den Schutz ebendieses Gottes gestellt zu wissen. Horus-Amulette wurden bevorzugt aus Lapislazuli hergestellt oder wurden aus Fayence gefertigt und mit einer blauen Farbe überzogen. Die blaue Farbe versinnbildlicht dabei wohl den Wirkungsbereich des Gottes, den Kosmos. Wie auch viele andere Amulette aus dem funerären Bereich tragen Horus-Amulette keine Aufhängevorrichtung und können nicht aufgestellt werden. Sie dürften daher in einem Set mit anderen Lapislazuligöttern, wie z. B. Isis, Nephthys und Thot verwendet worden sein. Stücke aus Gold sind wohl insofern in einen funerären Kontext zu stellen, als offensichtlich ein Bezug zu Tb 77 besteht, der den Titel "Spruch, die Gestalt eines Falken aus Gold anzunehmen" trägt. *Falkenamulette ohne Kopfschmuck* waren seit dem AR verbreitet und erfreuten sich durch alle Epochen hindurch einer grossen Beliebtheit. Sie wurden aus den verschiedensten Materialien wie Fayence, Glas, Elfenbein, Bronze und Halbedelsteinen hergestellt, und ein frühes Bsp. aus Gold fand man in einem Grab aus der 4. Dyn. in Mostagedda. *Mit der Doppelkrone versehene Falkenamulette* aus Edelmetallen wurden in Privatgräbern des MR gefunden; Varianten aus Fayence kennt man ab der 3. Zwzt. Auch andere Materialien, wie z. B. der Halbedelstein Hämatit, fanden für diese Art Amulett gerne in der nachfolgenden Zeit Verwendung. Den *menschengestaltigen* Wiedergaben des Horus *mit Falkenkopf ohne jeglichen Kopfschmuck* sind nicht selten und treten erstmals in Gräbern des NR auf. Ein frühestes Bsp. hierzu bildet eine hockende Figur aus Gold mit Lapislazulieinlagen aus dem Grab des Tutanchamun und andere, manchmal auch stehende Exemplare, kamen in den Königsgräbern von Tanis zum Vorschein. In seiner *Menschengestalt mit Falkenkopf und Doppelkrone* tritt Horus zuerst in königlichen Gräbern auf. Beispiele stammen aus Tanis, wo im Grab des Hornacht ein kleines massiv-goldenes Amulett dieser Art gefunden wurde, das den Gott sitzend darstellt, und aus dem Grab von Scheschonq II. stammt eine stehende Figur aus Fayence mit goldener Doppelkrone. Später wurden auch Halbedelsteine, wie z. B. Obsidian, und - in der Spzt. - Bronze verwendet. Dagegen trifft man auf *rein menschengestaltige Horus-Amulette ohne Kopfschmuck* erst in der Saitenzeit, die dann fast ausschliesslich aus Lapislazuli, Feldspat oder blauem Glas hergestellt wurden. Ihre Positionierung auf der Mumie lässt eindeutig auf ihre Identität als Horus, Sohn des Osiris, schliessen.

3.1.8. HORUSKINDER¹²³

3.1.8.a Amset

Kat.-Nr.: 25; 26

äg. Name: *Jmstj*¹²⁴

Ikonographie:



¹²² E. Hornung, Seth. Geschichte und Bedeutung eines ägyptischen Gottes, in: Symbolon. Jahrbuch für Symbolforschung N.F. Bd. 2, 1974, S. 49ff.; H. de Velde, Seth, God of Confusion, Leiden 1967, S. 27ff.

¹²³ A. Dodson, The Canopic Equipment of the Kings of Egypt, London 1994; W. Helck, Die Mythologie der alten Ägypter, in: H. W. Haussig, (Hrsg.), Wörterbuch der Mythologie I, Götter und Mythen im Vorderen Orient, Stuttgart 1965, S. 365.

¹²⁴ Erman vermutet in der Dualendung des Namens die Bezeichnung eines Entenpaares, des "*im-t*-Paares", siehe dazu: A. Erman, Akademieschriften 1880-1928, Teil II: 1916= OPUSCULA Bd. XIII, Leipzig 1986, S. 180, 1151, Anm. 3 und K. Sethe, Zur Geschichte der Einbalsamierung bei den Ägyptern und einiger damit verbundener Bräuche, SPAW, Berlin 1934, S. 596f.

Amset wird stets mumiengestaltig mit Menschenkopf dargestellt. Amset ist ursprünglich weiblich, wird aber oft - analog zum Determinativ bei den üblichen hieroglyphischen Inschriften - männlich dargestellt.¹²⁵

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Amset ist einer der vier Kinder der Isis und des Haroeris¹²⁶. Seine drei Geschwister sind Hapi, Duamutef und Kebehsenuf.

Kultort:

- Buto¹²⁷

Funktion:

Bereits in den Pyramidentexten hilft Amset dem Toten bei dessen Aufstieg zum Himmel.¹²⁸ Zusammen mit seinen Geschwistern Hapi, Duamutef und Kebehsenuf bewacht Amset die Eingeweide des Toten¹²⁹, die ab der 4. Dyn. in Eingeweidekrügen (Kanopen) konserviert wurden. Im AR sind die Deckel der Kanopengefäße noch flach, konisch oder konvex gestaltet, während sie ab dem MR menschenköpfig gestaltet werden. Die Menschenhäupter zeigen entweder das Portrait des Verstorbenen, oder eben die Bildnisse der vier Horuskinder in Menschengestalt.¹³⁰ Dabei fällt auf, dass nur drei der Gesichter einen Bart tragen, während Amset bartlos - und daher offensichtlich weiblich - erscheint. Erst ab dem NR - besonders in der Ramessidenzeit - werden die Kanopendeckel neben ihrer menschenköpfigen Form auch als Tierköpfe der Horuskinder gestaltet. Amset bleibt jedoch durch alle Zeiten hindurch menschenköpfig.¹³¹

Die Eingeweide sind jeweils einem Horuskind und einer Göttin zugeordnet:

Amset	-Leber	-Isis
Duamutef	-Magen	-Neith
Hapi	-Lunge/ Milz	-Nephtys
Kebehsenuf	-Gedärme	-Selkis

¹²⁵ B. Lüscher, Untersuchungen zu ägyptischen Kanopenkästen. Vom AR bis zum Ende der 2. Zwzt., HÄB 31, Hildesheim 1990, S. 16.

¹²⁶ Tb 112 bzw. CT 157; K. Sethe, Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte, ZÄS 58, 1923, S. 3f. und S. 21.

¹²⁷ Tb 112; H. Kees, Kulttopographische und mythologische Beiträge, ZÄS 64, 1929, S. 100ff.

¹²⁸ Pyr 2078ff. u. a.

¹²⁹ Vgl. Pyr 1333ff. u. a.

¹³⁰ Die frühesten Beispiele menschenköpfiger Kanopenkrüge stammen aus Saqqara aus der Pyramide des Teti: vgl. J.E. Quibell - A.G.K. Hayter, Excavations at Saqqara. The Teti Pyramid: North Side, Kairo 1927 und aus Deir el-Bahari aus dem Tempel von König Mentuhotep.: vgl. D. Arnold, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari, AVDIK 23, Mainz 1981, S. 49.

¹³¹ Das früheste Beispiel von Kanopen mit Tierköpfen stammt aus Theben aus dem Grab des Katinacht aus der 17. oder frühen 18. Dyn.: vgl. Earl of Carnarvon - H. Carter, Five Years' Explorations at Thebes, London 1912, S. 34, Tf. XXV. Aus dem Grab der Hatnefer, der Mutter des Senmut, stammt ein Satz Kanopenkrüge, bei denen drei menschenköpfig und einer canidenköpfig sind: vgl. A. Lansing - W.C. Hayes, The museum's excavations at Thebes, BMMA II 1935-36, S. 23. Eine frühe bildliche Darstellung befindet sich im Grab des Nebamun und Ipuki in Theben: vgl. N. de Garis Davies, The Tomb of Two Sculptors at Thebes, RPTMS Bd. 4, New York 1925, Tf. XV; und wohl noch ältere Abbildungen befinden sich auf dem Papyrus Parma, der von Munro, Untersuchungen zu den Totenbuch-Papyri der 18. Dyn. Kriterien ihrer Datierung, London-New York 1988, S. 62, 276, in die Zeit Amenophis II./Thutmosis IV. datiert wird; vgl. G. Botti, I cimeli egizi del museo di antichità di Parma, in: La Colombaria 9, Florenz 1964, S. 37, Tf. X.

Nach der Amarnazeit werden Horuskinder beim Totengericht auf einer Lotusblüte stehend vor Osiris dargestellt. Sie stehen dabei wohl in Verbindung mit der Lotus-Kosmogonie und Tb 81B, "Die Gestalt eines Lotus anzunehmen", wobei der Tote - wie die sinnbildliche Lotus-Urpflanze - aus dem Lotus neu geboren werden soll.¹³²

Amset wird dem Ka des Toten zugewiesen¹³³ und zusammen mit Horus und Hapi wird Amset als "Seele von Buto" verehrt¹³⁴. Amset wird zudem als Krönungsbote nach Süden geschickt¹³⁵ und auch als Stern Gott verehrt¹³⁶. So verkörpern Amset und seine Geschwister auch die vier Kardinalpunkte des Himmels:

Amset	-Süden
Duamutef	-Osten
Hapi	-Norden
Kebehsenuf	-Westen

Als einzelne Amulette sind die Horuskinder kaum anzutreffen. Vielmehr werden sie auf Särgen, Kartonagen oder in den auf die Mumien gelegten Perlenketten stets antithetisch abgebildet. Wenn man von der Westorientierung des Kopfes der Mumie ausgeht, so entspricht die Platzierung der jeweiligen Horuskinder tatsächlich den oben genannten Himmelsrichtungen. Sie sind stets mumiengestaltig dargestellt, was ihren Jenseitsbezug verdeutlicht. Durch das häufige Halten von Leinwandstreifen in den aus den Mumienbinden herausragenden Händen wird auf die Verbindung der vier Gottheiten mit der Mumifizierung angespielt. Manchmal halten die Horuskinder eine Getreideähre vor sich, was ein Sinnbild der vom Toten erhofften Regeneration darstellt (vgl. Osiris als Ährenfeld). Im Verlauf der 21. und 22. Dyn. wurden den Organen jeweils das entsprechende Horuskind als Amulett beigegeben. Die Stücke wurden fast ausschliesslich aus Fayence oder Glas hergestellt und sind häufig mehrfarbig. Ausnahmsweise wurden auch andere Materialien wie Ton, Wachs, Blattgold oder Silber verwendet.

3.1.8b Duamutef

Kat.-Nr.: Im vorliegenden Katalog ist Duamutef durch kein Amulett vertreten. Dennoch wird er hier der Vollständigkeit halber vorgestellt, da er zur Gruppe der Horuskinder gehört.

äg. Name: *Dw3-mw.t=f*



Dieser Name und der des Kebehsenuf weisen keine Dualbildung auf, wie sie bei Amset und Hapi zu erkennen ist. Sethe schliesst auf eine spätere Namensbildung und bemerkt, dass Duamutef und Kebehsenuf stets hinter dem Paar Amset-Hapi auftreten.¹³⁷

Ikonomie:

Zuvor menschenköpfig und mumiengestaltig wird Duamutef ab dem NR mit dem Kopf eines Caniden dargestellt. Wie seine Geschwister kann Duamutef aber auch später noch menschenköpfig - z. B. auf der Blume - abgebildet werden.

¹³² Siehe hierzu: H. Schlögl, Der Sonnengott auf der Blüte, AH 5, Genf 1977, S. 26ff. Die älteste Darstellung stammt aus dem Grab des königlichen Schreibers *R^ojaus* den ersten drei Regierungsjahren des Haremhab. Ausserdem auf Tb-Papyri dargestellt, vgl. z. B.: Totenbuch des Ani, Tb 125A, publiziert in: R.O. Faulkner, The Book of the Dead - The Book of Going Forth by Day, San Francisco 1994, Tf. 30.

¹³³ H. Bonnet, RÄRG, S. 316.

¹³⁴ CT 157 (II, 348c) = Tb 112, 50, siehe dazu K. Sethe, Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte, ZÄS 58, 1923, S. 23.

¹³⁵ Tb 17.

¹³⁶ Auf astronomischen Deckendarstellungen siehe z. B.: O. Neugebauer - R.A. Parker, Egyptian Astronomical Texts III, London 1964, Tf. 3.

¹³⁷ Zur Namensbildung, siehe: K. Sethe, Zur Geschichte der Einbalsamierung bei den Ägyptern und einiger damit verbundener Bräuche, SPAW Berlin 1934, S. 600.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

siehe unter 3.1.8.a.

Kultort:

- Hauptkultort Buto
- In Hierakonpolis tritt Duamutef mit seinem Bruder Kebehsenuf als Paar auf, das die Hände des Horus schützt.¹³⁸
- Letopolis¹³⁹

Funktion:

siehe unter 3.1.8.a.

Zusammen mit Horus und Kebehsenuf wurde Duamutef als "Seele von Hierakonpolis" verehrt¹⁴⁰ und auf späten Särgen ist eine Beziehung des Duamutef zum Ba des Verstorbenen festzustellen.¹⁴¹

3.1.8c Hapi

Kat.-Nr.: 27

äg. Name: *Hpj*



Die alte Schreibung des Namens zeigt ein Erpel, was wie bei Amset auf eine ursprüngliche Paarbildung des Gottes hindeutet.¹⁴²

Ikonographie:

Ab dem NR trägt Hapi anstelle des Menschenhauptes einen Paviankopf.¹⁴³

Verbindung mit anderen Gottheiten:

siehe unter 3.1.8a

Kultort:

- Buto

Funktion:

siehe unter 3.1.8a

In der Spzt. wird Hapi mit dem Herzen des Menschen in Verbindung gebracht, und zusammen mit Horus und Amset wird er als "Seele von Buto" verehrt.¹⁴⁴

3.1.8d Kebehsenuf

Kat.-Nr.: 28, 29; 30

äg. Name: *Qbh-snw=f*¹⁴⁵

**Ikonographie:**

Kebehsenuf wird zunächst menschengestaltig und ab dem NR falkenköpfig dargestellt.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

¹³⁸ Tb 112; H. Kees, op. cit.; K. Sethe, Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte, ZÄS 58, 1923, S. 2 und 57ff.

¹³⁹ Pyr 2078b.

¹⁴⁰ CT 158 (II, 362b) = Tb 113, 45, siehe dazu K. Sethe, op. cit., S. 78.

¹⁴¹ M.G. Lefèbvre, Textes du tombeau de Petosiris, ASAE 20, 1920, S. 227.

¹⁴² K. Sethe, Zur Geschichte der Einbalsamierung bei den Ägyptern und einiger damit verbundener Bräuche, SPAW Berlin 1934, S. 596ff.

¹⁴³ P. Munro, Bemerkungen zum Gestaltwechsel und zum Ursprung der Horuskinder, in: Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums, Berlin 1974, S. 196f.

¹⁴⁴ CT 157 (II 348c) = Tb 112, 50, siehe dazu K. Sethe, Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte, ZÄS 58, 1923, S. 23.

¹⁴⁵ Zu Untersuchungen über die Namensbildung siehe: K. Sethe, Zur Geschichte der Einbalsamierung bei den Ägyptern und einiger damit verbundener Bräuche, SPAW Berlin 1934, S. 600.

siehe unter 3.1.8a

Kultort:

- Hierakonpolis

Funktion:

siehe unter 3.1.8a

Kebehsenuief wird dem Sah des Verstorbenen zugewiesen¹⁴⁶, und mit Duamutef und Horus zusammen wird er in Hierakonpolis als "Seele von Hierakonpolis" verehrt.¹⁴⁷

3.1.9. *IMHOTEP*¹⁴⁸

Kat.-Nr.: 31

äg. Name: *Jj-m-ḥtp*



Ikongraphie:

Imhotep wird seit der 26. Dyn. sitzend, bartlos und mit enganliegender Kappe¹⁴⁹ dargestellt. Auf dem Schoss hält er einen entrollten Papyrus, der auf seine berufliche Tätigkeit hinweisen soll. Diese Darstellung eines Gottes bildet einen in der 26. Dyn. neu entwickelten Kultbildtypus.¹⁵⁰

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Bereits der Turiner Königspapyrus¹⁵¹ bezeichnet Imhotep als Sohn des Ptah und seiner irdischen Mutter Chereduanch¹⁵², was ihn auf die Stufe eines Halbgottes stellt. Sogar mit einem eigenen Mythos ausgestattet¹⁵³ kann sich Imhotep dann vor allem in der ptolem. Zeit mit den grossen Göttern messen, darunter mit Apis, Ptah, Sokaris und Osiris.

In Theben verbindet sich Imhotep mit dem ebenfalls vergöttlichten Amenophis, Sohn des Hapu zu einem Götterpaar.

Kultort:

Das Grab des Imhotep wird in Saqqara vermutet, konnte jedoch noch nicht gefunden werden.¹⁵⁴ Als voll anerkannte Gottheit mit einem Tempel nahe dem Serapeum, einer Priesterschaft und eigenem Kult¹⁵⁵ erlangt Imhotep, zunächst auf Memphis beschränkt in der 26. Dyn. grosses Ansehen. Der so entstandene memphitische Imhotepkult erfährt vor allem in der ptolem. Zeit eine Blüte und wird in röm. Zeit nahezu zum Inbild für Memphis. Noch in der arabischen Tradition wurde Imhotep als Kultfigur weiterverehrt und galt bis ins 19. Jh. n. Chr. als Lokalheiliger von Saqqara-Nord.

Weitere Kultzentren ab der ptolem. Zeit waren:

- Alexandria
- Dendera
- Esna

¹⁴⁶ H. Bonnet, RÄRG, S. 316.

¹⁴⁷ CT 158 (II, 362b) = Tb 113, 45, siehe dazu K. Sethe, Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte, ZÄS 58, 1923, S. 78.

¹⁴⁸ J.B. Hurry, Imhotep. The Egyptian God of Medicine, Oxford 1987; D. Wildung, Imhotep und Amenhotep. Gottwerdung im alten Ägypten, MÄS 36, München-Berlin 1977.

¹⁴⁹ Kann auch als kahlgeschorener Kopf angesehen werden. Dieses ikonographische Merkmal ist auch bei Ptah zu finden und evtl. von diesem übernommen worden.

¹⁵⁰ Ältester Beleg: Louvre Nr. 4541: D. Wildung, op. cit., §15.

¹⁵¹ Turiner Königspapyrus CGT 54031, Frgm. 40 und 18a, publiziert: A. Roccati, in: OrAnt 14, 1975, 245 Nr. 8.

¹⁵² D. Wildung, op. cit., §12.

¹⁵³ Festkalender BM 512, publiziert in: D. Wildung, op. cit., §47; pBerlin 13603: op. cit., §48.

¹⁵⁴ D. Wildung, op. cit., § 5.

¹⁵⁵ D. Wildung, op. cit., §13-55.

- Heliopolis
- Philae
- Theben, seit Ptolemaios III. als Götterpaar mit Amenophis, Sohn des Hapu
- Tell Edfu
- Die Provinzen Xoïs, Mendes, Fajjum und Tehna, als Filialkulte
- Die Randgebiete Ägyptens, wie Ptolemais, Bahrija
- Meroe

Zwar stammen alle Belege von Imhotep aus Darstellungen auf Tempelreliefs, und er kann durchaus als Mitglied des ägyptischen Pantheons angesehen werden; dennoch blieb seine religiöse Bedeutung - mit Ausnahme von Theben (s. o.) - ausserhalb von Memphis irrelevant.

Funktion:

Imhotep ist unter der Herrschaft des Djoser¹⁵⁶ und des Sechemchet¹⁵⁷ als Siegler, *jrj-p^ct*, Hoherpriester von Heliopolis, oberster Vorlesepriester, Oberbildhauer und Bauleiter belegt. Es ist anzunehmen, dass er bereits unter Chaseschemui am Hofe tätig war und erst zur Zeit des Huni verstarb¹⁵⁸. Ohne die höchsten Staatsämter zu bekleiden tat er sich besonders als Bauleiter hervor. Als Pionier des monumentalen Steinbaues und Erfinder der ersten Stufenpyramide verschaffte er sich die Ehre, vergöttlicht zu werden. Seit dem NR ist Imhotep als Berufsgott der Patron der Schreiber und gilt als Personifikation der Weisheit an sich. Er gilt als Mittler zwischen den Menschen und den Göttern und spielt als Heilgott eine grosse Rolle. Zudem wird er mit dem Orakel und der Traumdeutung in Verbindung gebracht.

Unter den Ptolemäern gilt er als Bringer der Nilüberschwemmung¹⁵⁹ und Schenker von Kindersegen. Als Imuthes ist Imhotep in lat. und griech. Schriften belegt und hat eine grosse Bedeutung in den hermetischen Schriften. Gelegentlich wird er mit dem griech. Heilsgott Asklepios gleichgesetzt¹⁶⁰. Gerade dieser Bezug zum Heilsgott könnte eine Erklärung sein, weshalb Imhotep - zwar wenig, aber dennoch - in der 26. Dyn. Eingang in das Amulettwesen fand. Zudem kann man sich vorstellen, dass die Schreiber ein Amulett des Imhotep als Zeichen der Verbundenheit mit diesem Gott auf sich trugen. Als Materialien wurden Fayence, Lapislazuli und Bronze verwendet.

3.1.10. ISIS¹⁶¹

Kat.-Nr.: 32; 33; 34; 35; 36; 37; 38; 39, 40; 41

äg. Name: *3st*¹⁶²



¹⁵⁶ Statuenbasis Kairo JE 49889 vgl. D. Wildung, op. cit., § 1.

¹⁵⁷ D. Wildung, op. cit., § 4

¹⁵⁸ D. Wildung, op. cit., § 7.

¹⁵⁹ Daraufhin deutet die Hungersnotstele, die unter Ptolemaios V. verfasst, aber bewusst in die Zeit des Djoser datiert wurde. Siehe hierzu z. B.: D. Wildung, Die Rolle ägyptischer Könige im Bewusstsein ihrer Nachwelt. Teil I: Posthume Quellen über die Könige der ersten vier Dyn., MÄS 17, München-Berlin 1969, S. 90.

¹⁶⁰ H. Bonnet, RÄRG, S. 323.

¹⁶¹ M. Münster, Untersuchungen zur Göttin Isis vom AR bis zum Ende des NR, MÄS 11, München-Berlin 1968; H.W. Müller, Der Isiskult im antiken Benevent und Katalog der Skulpturen im Museo del Sannio, MÄS 16, Berlin 1969.; J. G. Griffiths, Plutarch's "De Iside et Osiride", Swansea 1970; R. A Wild, Water in the Cultic Worship of Isis and Serapis, Leiden 1981; E. A. Arslan (Hrsg.), Iside. Il mito- il mistero-la magia, Katalog Mailand 1997.

¹⁶² Älteste Zeugnisse des Namens kann man evtl. schon in Personennamen der 1. Dyn. (siehe dazu: P. Kaplony, Inschriften der ägyptischen Frühzeit, ÄA 8ff., Wiesbaden 1963ff., Bd. I, S. 207, 610, 432, 465, vgl. Bd. II, S. 1019, Anm. 1651), und in einer Siegelabrollung der 2. Dyn. (siehe dazu: P. Kaplony, op. cit.,

Ikongraphie:

Die Göttin wird als Frau mit ihrem hieroglyphischen Namenssymbol, dem Thron, auf dem Kopf dargestellt. Ab dem NR trägt sie zudem eine Kombination aus Geierhaube und Uräenkrantz, das Kuhgehörn mit der Sonnenscheibe oder Teile aus diesen Elementen. Weitere Attribute sind das *w3s*- oder später das Papyruszepter und ab dem MR bis in röm. Zeit auch das von Hathor übernommene Sistrum¹⁶³. Meistens sitzt sie auf einem Thron, wobei sie ab der Spzt. das Horuskind stillend auf ihrem Schoß hält. Das Motiv der stillenden Isis mit dem Horusknamen stellt die Vorlage zum Bild der christlichen Maria mit dem Jesuskind dar.

In der Gestalt eines Falkenweibchens oder einer Weihe erscheint sie zusammen mit Nephthys als Klagefrau an der Totenbahre des Osiris. Auch ihren Sohn Horus soll sie als Falkenweibchen¹⁶⁴ über dem Leichnam des Osiris schwebend empfangen haben.¹⁶⁵ Isis kann daneben in verschiedenen anderen Tiergestalten wie der Kuh¹⁶⁶, der Schlange¹⁶⁷, des Skorpions¹⁶⁸, des Nilpferdes¹⁶⁹ oder der Sau¹⁷⁰ auftreten, was meist mit einer Verbindung oder Gleichsetzung mit anderen Göttinnen zu erklären ist.

-
- Bd. III, Tf. 80, Abb. 302 und II, S. 1133f.) erkennen. Namentlich sicher belegt ist Isis aber erst ab der 5. Dyn. in den Pyramidentexten, wo sie rund 70 mal erwähnt wird.
- ¹⁶³ Das Sistrum wird manchmal als Verkörperung der Isis angesehen: M. Münster, op. cit., S. 115ff. und 169.
- ¹⁶⁴ Auch als Geier- oder Sperberweibchen gedeutet: E. Hornung, *Der Eine und die Vielen*, Darmstadt 1971, S. 135, Anm. 3.; E. Otto - M. Hirmer, *Osiris und Amun, Kult und heilige Stätten*, München 1966, S. 65 und Tf. 17-19.
- ¹⁶⁵ Darstellung im Tempel Sethos I.: A.M. Calverley, *The Temple of King Sethos I at Abydos*, hrsg. von A.H. Gardiner (4 Bde), Bd. III: *The Osiris Complex*, London 1938, Tf. 62.
- ¹⁶⁶ Im Mythos wird der Isis der Kopf abgeschlagen und durch einen Kuhkopf ersetzt, siehe dazu z. B. Papyrus Chester Beatty I 9,9 und Sallier IV Rt. 3,4ff., publiziert in: E.A.W. Budge, *Facsimiles of Egyptian Hieratic Papyri in the British Museum*, 2. Serie, London 1923, Tf. 90; übersetzt durch: H. Kees, *Ägypten*, in: *Religionsgeschichtliches Lesebuch*, hrsg. von A. Bertholet, Heft 10, Tübingen 1928, S. 35. Zum Mythos allgemein, siehe z. B.: S. Schott, op. cit., S. 94; J. Spiegel, *Die Erzählung vom Streit des Horus und Seth in Pap. Beatty I als Literaturwerk*, LÄS 9, 1937, S. 45f.
- ¹⁶⁷ In den Sargtexten wird Isis als *nt*-Schlange bezeichnet und im NR tritt sie zusammen mit Nephthys als Schlange auf: CT IV, 177-178; M. Münster, op. cit., S. 106ff.
- ¹⁶⁸ Durch die Gleichsetzung mit der Göttin Selkis in Schutzfunktion am Sarg: A.M. Calverley, op. cit., Bd. IV: *The Second Hypostyle Hall*, London 1958, S. 68.
In der Spzt. wird Isis zur Beherrscherin der Skorpione, die gleichsam ihre Gefährten sind: Metternichstele, Z. 50f. Für eine Darstellung der Isis mit dem Skorpion auf dem Kopf siehe: A.K. Capel - G.E. Markoe (Hrsg.), *Katalog: Mistress of the House, Mistress of Heaven, Women in Ancient Egypt*, Cincinnati Art Museum, Cincinnati 1996, S. 128, Abb. 60, Inv.Nr. 173236.
- ¹⁶⁹ A. Piankoff, *Le livre du jour et le livre de la nuit*, Kairo 1942, S. 23.
- ¹⁷⁰ Eine Erwähnung der Isis als *rr(t)* befindet sich z. B. auf der Metternichstele, Z. 86. Ob Isis in Verbindung mit Min von Koptos als "Weisse Sau" oder als "Weisses Nilpferd" bezeichnet wurde, lässt sich aufgrund der Doppeldeutigkeit des Wortes *rr(t)* nicht klar entscheiden.

Es bestehen vor allem Verwechslungsmöglichkeiten mit der Göttin Hathor.¹⁷¹ Wie Hathor oder Nut wird Isis zudem als wasser- und nahrungsspendende Sykomorengöttin dargestellt.¹⁷²

In der Spätantike erhält Isis einen unter der Brust mit dem "Isisknoten" zusammengehaltenen Mantel. In dieser Ikonographie findet Isis Verbreitung im gesamten röm. Weltreich.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Der Ursprung der Göttin ist unklar. Isis ist die Gattin ihres Bruders Osiris¹⁷³ und Mutter ihres gemeinsamen Sohnes Horus (resp. Harpokrates oder Harsiese). Zusammen bilden sie in Memphis eine Triade. Da Isis Tochter des Geb und der Nut ist, sind ihr als weitere Geschwister Seth und Nephthys zugestellt. Der Geburtstag der Isis wurde am 4. der Epagomenen (ca. 28. Juni) gefeiert.¹⁷⁴ Sie ist ein frühes Mitglied der heliopolitanischen Neunheit und findet alsbald Eingang in die jüngere thebanische Götterneunheit.¹⁷⁵ Durch die Verbindung des Horus mit Min wird Isis zur Mutter dieses Fruchtbarkeitsgottes. Da Min jedoch als Selbsterzeuger gilt und daher als Kamutef, "Stier seiner Mutter", bezeichnet wird, steht Isis zu ihm in der Rolle einer Muttergattin.¹⁷⁶

Zusammen mit Nephthys, Neith und Selkis bildet Isis eine schützende Göttinnenvierheit am Sarg des Toten.¹⁷⁷

Dem Totenbuch zufolge ist Isis die Mutter der Horuskinder¹⁷⁸, wobei sie speziell mit Amset bei der Beschützung der Kanopenkrüge in Verbindung steht.

Kultorte:

- im MR: Abydos, Hierakonpolis, Edfu, Achmîm, Koptos, Wâdi Hammamât,
- seit dem NR: Theben, Nubien und Memphis
- in der Spzt. ist Koptos der Hauptkultort
- aus griech.-röm. Zeit stammen die Tempel in Assuân, Debôd, Dendera, Meroë und Philae.
- in der Spätantike bestanden Isistempele in Kleinasien, Griechenland, Italien, Spanien, Gallien, Britannien, Noricum (Land zwischen Ungarn, Donau, Inn und Drau) und Pannonien (Ungarn).
- Auf Philae blieb der Isistempele auch nach der Schliessung aller altägyptischer Gotteshäuser durch Kaiser Theodosius I. im Jahre 392 n. Chr. bis ins Jahr 537 n. Chr. offen und bildete somit rund 800 Jahre lang ein Zentrum der ägyptischen Religion.¹⁷⁹ Seit dem 4. Jh. n. Chr. auf Philae auch eine christliche Gemeinde.

Funktion:

Aus den Pyramidentexten geht hervor, dass Isis schon damals eine wichtige Rolle im Totenglauben innehatte. Als jeder Tote sich mit Osiris zu identifizieren begann, wurde Isis zusammen mit ihrer Schwester Nephthys in das Bestattungsritual miteinbezogen¹⁸⁰. Ihr kommen zahlreiche Aufgaben bei der Bestattung des Toten zu, unter anderem bewacht sie den Sarg. Als Bezwingerin des Schicksals

¹⁷¹ Hathor und Isis können oft nur aufgrund der hieroglyphischen Namensbeischrift voneinander unterschieden werden, da ihre gleiche Ikonographie mit dem Kuhgehörn und der Sonnenscheibe zu Verwechslungen führt.

¹⁷² Vgl. dazu: O. Keel, *Das Recht der Bilder gesehen zu werden*, OBO 122, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1992, S. 82ff.

¹⁷³ Plutarch, *De Iside*, 12, erwähnt die Verbindung der Isis und des Osiris bereits vor ihrer Geburt.

¹⁷⁴ S. Schott, *Altägyptische Festdaten*, Wiesbaden 1950, S. 112f.

¹⁷⁵ W. Barta, *Untersuchungen zum Götterkreis der Neunheit*, MÄS 28, München-Berlin 1973.

¹⁷⁶ M. Münster, *op. cit.*, S. 129ff. Siehe dazu auch: H. Kees, *Der Götterglaube im alten Ägypten*, MVÄG 45, Berlin 1956², S. 200.

¹⁷⁷ *Op. cit.*, S. 147f.

¹⁷⁸ Tb 112 = CT 157; siehe dazu: K. Sethe, *Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte*, ZÄS 58, 1923, S. 1ff.

¹⁷⁹ Procopius, *De Bello Persico I*, S.19.

¹⁸⁰ M. Münster, *op. cit.*, S. 22ff.

wird Isis wohl aufgrund ihrer Funktion in den Osirismythen angesehen, wo sie nach der Ermordung ihres Gatten mit Nephthys als Klageweib an der Totenbahre auftrat¹⁸¹ und danach über Leben und Tod zu entscheiden vermochte. Alle zehn Tage kommt sie von Philae her, um auf der Insel Bigga dem Ba des Osiris Milch zu spenden und so dessen Lebenskraft zu stärken.¹⁸² Ebenso ermöglicht Isis auch als Mutter und Amme des Toten dessen Wiedergeburt.¹⁸³ Mit ihren ausgebreiteten Flügeln schützt sie einerseits den Toten und fächelt ihm zugleich den zur Wiederauferstehung notwendigen Lebensodem zu. Bei all diesen wichtigen Aspekten in Verbindung mit dem Totenkult ist es nicht verwunderlich, dass Isis-Amulette äusserst zahlreich vorkommen und zu den beliebtesten dieser Art zählen. Als explizites Mumienamulett tritt Isis sehr häufig mit ihrer Schwester Nephthys auf, mit der sie als Klageweib an der Totenbahre des Osiris trauert. In der Spzt. sind Isis-Amulette, welche die Göttin *stehend mit dem Thronzeichen auf dem Kopf* zeigen aus Fayence, Lapislazuli oder Gold, auf jeder Mumie zu finden und werden dann meist auf die Brust des Toten gelegt.

Auch im Bereich der Magie und des Zaubers erlangte Isis Bedeutung.¹⁸⁴ Es ist verständlich, dass Isis ein beliebtes Motiv für Amulette war, schützte sie doch den Träger durch ihre Zauberkraft. Im Mythos gelingt es der listenreichen Isis sogar, den geheimen Namen des Re zu erfahren und so die Macht des Herrschers an sich zu reißen.¹⁸⁵ Ihre diesseitige Funktion als schützende Mutter wird auch gerne in das Jenseits übertragen. Im Papyrus MacGregor¹⁸⁶ wird das Amulett einer *Isis mit dem Horuskind auf dem Schoss* erwähnt. Kleine Exemplare aus Fayence lassen sich bereits für die Ramessidenzeit belegen, sind jedoch weit häufiger in den Gräbern ab der 3. Zwzt. zu finden. Später wird die Palette der Isis-Amulette durch Bronze- und in Formen hergestellte, einseitig flache Glasesemplare erweitert. Ein fein gearbeitetes Goldamulett, das die Göttin *mit dem Kuhgehörn auf dem Kopf* zeigt, kam im Grab des Wendjebauendjed in Tanis zum Vorschein.

In den Mammisi erscheint Isis als eine der zentralen Gottheiten bei der Geburtsszene.¹⁸⁷ Sie ist die Amme des Königs, dessen Thron sie in Darstellungen seit der 19. Dyn. häufig zusammen mit Nephthys, Neith und Selkis schützt.

In der 25. Dyn. wird Isis zur Herrin über Nubien erklärt. Durch ihre Gleichsetzung mit anderen Göttinnen steigt sie alsbald zur Allgöttin auf und überflügelt Osiris in ptolem. Zeit in ihrer kultischen Bedeutung. Durch ihre Beziehung zu Sothis bringt Isis die Nilüberschwemmung¹⁸⁸, und ihr zu Ehren wurden neben ihrer alljährlichen Geburtstagsfeier (s. o.) zahlreiche Feste wie das Choiakfest (Ende

181 Pyr 1997.

182 H. Junker, Das Götterdekret über das Abaton, DAWW, Bd. LVI, IV, Wien 1913.

183 M. Münster, op. cit., S. 71ff.

184 Verschiedene Texte erwähnen Isis als zauberkräftige Gestalt: CT 148; Metternichstele, Z. 54; Magisch-medizinische Papyri u. a.

185 E. Brunner-Traut, Altägyptische Märchen, Düsseldorf-Köln 1963, S. 115ff. und 277f.

186 Magisch-medizinischer Papyrus Berlin 3027, Zaubersprüche für Mutter und Kind, aus dem MR; publiziert: Hierat. Pap. III, 17-24: A. Erman, Zaubersprüche für Mutter und Kind. Aus dem Papyrus 3027 des Berliner Museums, APAW Berlin 1901.

187 Davon zeugen z. B. Darstellung und Texte im kleinen Geburtstempel der Isis in Dendara. Zu den Texten im Geburtstempel vgl. B. Porter - R. Moss, op. cit., Bd. VI, Oxford 1934, S. 106f.

188 Darstellungen des Königs vor Isis und die jeweiligen Beischriften im Tempel Sethos' I. in Abydos verdeutlichen die fruchtbarkeitbringende Funktion der Isis. Siehe hierzu: A.M. Calverley, op. cit., Bd. I: The Chapels of Osiris, Isis and Horus, London 1933, Tf. 23: In der Isis-Kapelle auf der Südwand, östliche Abteilung: Darstellungen des Königs vor Isis auf den Säulen der 2. Hypostylhalle: Bd. IV: The Second Hypostyle Hall, London 1958, Tf. 69.

Oktober), der Neujahrstag (ca. 30. Juni, Beginn der Nilüberschwemmung)¹⁸⁹ und das Erntedankfest (ca. 25. März) gefeiert.

Die Griechen setzten Isis mit Demeter, Tyche oder Aphrodite gleich. Ihr Kult fand ausserdem weite Verbreitung über den gesamten Mittelmeerraum und blieb noch nach der Schliessung ihres Haupttempels auf Philae im Jahre 537 n. Chr. durch Justinian¹⁹⁰ in zahlreichen Madonnenbildern bestehen.

3.1.11. MIN¹⁹¹

Kat.-Nr.: 42; 43

äg. Name: *Mnw*

Ikongraphie:

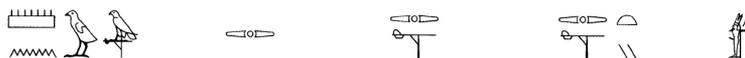
Der rein anthropomorphe Gott Min wird ithyphallisch und mit erhobenem rechten Arm, über welchem eine Geissel schwebt, dargestellt. Die linke Hand umfasst das erigierte Glied. Auf seinem Kopf trägt er eine Krone aus einem Falkenfederpaar, das durch eine Sonnenscheibe erweitert sein kann. Vom Hinterkopf her verläuft ein Band über den Rücken des Gottes. Zudem trägt Min einen Götterbart. Der Körper des Min ist fast gänzlich ungegliedert, darf jedoch wohl nicht als mumienförmig aufgefasst werden. Die Min-Statuen aus Koptos¹⁹² zeigen bereits die oben beschriebene Ikongraphie des Min in ihrer kanonischen Darstellung. Als Attribute des Min können das Lattichfeld¹⁹³, das durch einen Tisch oder eine Kapellenfassade ersetzt werden kann, und ein als Rundhütte¹⁹⁴ gedeutetes Gebäude mit zylindrischem Aufsatz genannt werden.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Min steht in Verbindung mit Horus und Amun und insbesondere mit Re. Durch den vor allem in Achmim und Koptos ausgeprägten Königsgottaspekt wird dem Min, in Verbindung mit Horus, die Göttin Isis als Gattin und dann als Mutter beigegeben¹⁹⁵. In der 11. Dyn. geht Min mit Amun-Re eine synkretistische Verbindung ein, wobei er seine ithyphallische Gestalt und den Kamutef-Aspekt einbringt, was soviel bedeutet, dass er zugleich Gatte und Sohn seiner Mutter ist.¹⁹⁶

Kultort:

- Ostwüste, wo er als Lokalgott verehrt wurde
- Koptos



¹⁸⁹ J. Bergmann, Isis-Seele und Osiris-Ei. Zwei ägyptologische Studien zu Diodorus Siculus I 27, 4-5., Uppsala 1970, S. 45ff.

¹⁹⁰ Procopius, De bello Persico I, 19. Noch im Jahre 485 n. Chr. gab es dennoch eine vielbesuchte Isis-Kultstätte in der Nähe von Alexandria.

¹⁹¹ C.J. Bleeker, Die Geburt eines Gottes. Eine Studie über den Gott Min und sein Fest, Leiden 1956.

¹⁹² Zu den Min-Statuen aus Koptos und anderen Funden zu diesem Gott siehe: G. Dreyer, Die Datierung der Min-Statuen aus Koptos, in: Kunst des Alten Reiches, SDAIK 28, Mainz 1995, S. 49ff. und Tf. 9-13.

¹⁹³ H. Kees, op. cit., S. 91.

¹⁹⁴ I. Munro, das Zeltheiligtum des Gottes Min, MÄS 41, München-Berlin 1983. Die Rundhütte ist seit der 6. Dyn. belegt: G. Jéquier, op. cit., Bd. II, Kairo 1938, Tf. 12 und 14: Fragment links neben der Gestalt des Min.

Ab der 12. Dyn. erhält das Bauwerk ein Eingangstor mit aufgesetztem Rinderhörnerpaar und einem spirallig aufgerolltem Band und hat allgemein Ähnlichkeiten mit den Wohnbauten in Punt: H. Gauthier, Les fêtes du dieu Min, RAPH 2, Kairo, 1930, S. 142; E. Naville, The Temple of Deir el-Bahari III, London 1898, Tf. 69.

¹⁹⁵ M. Münster, op. cit., S. 130f.

¹⁹⁶ W. Schenkel, Amun-Re. Eine Sondierung zu Struktur und Genese altägyptischer synkretistischer Götter, SAK 1, 1974, S. 283.

- Achmim
- Memphis
- Abydos
- Theben
- in griech.-röm. Zeit auch in Dendara, Edfu und auf Philae

Die Herkunft des Min ist umstritten, die Theorien über seinen Ursprung schwanken jedoch zwischen seinen bekannten Kultorten. Es deutet dabei vieles auf Punt¹⁹⁷, die östlichen Bergländer oder Nubien hin. Es besteht zudem die These, es könnte sich um eine nichtägyptische Gottheit handeln.¹⁹⁸

Funktion:

Besonders die ithyphallische Gestalt des Min deutet auf seine Funktion als Fruchtbarkeitsgott hin. Diese ausgeprägte Fruchtbarkeitssymbolik dürfte es mit sich gebracht haben, dass dieser Gott v. a. von Männern gerne als Amulett getragen wurde, um diesseitig Zeugungskraft und jenseitig Regeneration zu garantieren. Exemplare treten schon früh auf. Ein Min-Amulett aus Gold stammt aus einem Begräbnis der 12. Dyn. in Abydos. Die meisten Funde - meist aus Bronze oder Fayence - stammen jedoch aus der Spzt.

Beim Minfest tritt er gelegentlich in seiner Tiergestalt als weisser Stier auf.¹⁹⁹ Zudem lässt sich Min in die Reihe der Königsgötter²⁰⁰ stellen und tritt auch als Götterkönig²⁰¹ auf. Auf dem Palermostein, auf welchem wichtige Festivitäten während den ersten fünf Dyn. festgehalten wurden, wird Min - durch seinen Fruchtbarkeitsaspekt und die damit verbundene, erhoffte Verjüngung des Königs - im Zusammenhang mit dem Sedfest erwähnt.²⁰² Ausserdem fand im Tempel von Medinet Habu während der Erntezeit ein Fest namens *pr.t* "Auszug" für Min statt, das die Ernte, die Verjüngung des Königs und das Aufsteigen des Min auf einer Treppe beinhaltete.²⁰³

Bis in griech. Zeit galt Min als Beschützer der Reisenden und wurde unter diesem Aspekt vor allem mit den Wüstengebieten in Beziehung gebracht.

In seiner Verbindung mit Amun erhält Min zusätzlich den Aspekt eines Urgottes.²⁰⁴

3.1.12. NEFERTEM²⁰⁵

Kat.-Nr.: 44

äg. Name: *Nfr-tm*



Ikonographie:

Seit dem AR manifestiert sich Nefertem in der Gestalt einer blauen Lotusblüte, aus der zwei hohe Federn ragen.²⁰⁶ In Menschengestalt trägt Nefertem den Lotus auf seinem Kopf und manchmal ein

¹⁹⁷ H. Gauthier, op. cit., S. 183.

¹⁹⁸ C.J. Bleeker, Die Geburt eines Gottes. Eine Studie über den Gott Min und sein Fest, Leiden 1956, S. 39.

¹⁹⁹ E. Otto, Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten, UGAÄ 13, Leipzig 1938, S. 47.

²⁰⁰ Pyr 1948a und 1993. Zu Min als Schutzgott des Königs im sogenannten *šmsw hr* (Horusgeleit), siehe: W. Kaiser, Einige Bemerkungen zur ägyptischen Frühzeit, ZÄS 84, 1959, S. 119ff.

²⁰¹ H. Bonnet, RÄRG, S. 463.

²⁰² Zur kultischen Bedeutung des Min bei Zeremonien, siehe: C.J. Bleeker, Egyptian Festivals, Leiden 1967, S. 19, 32, 112.

²⁰³ C. J. Bleeker, op. cit., S. 49.

²⁰⁴ E. Otto - M. Hirmer, op. cit., S. 118.

²⁰⁵ H. Schlögl, op. cit.; S. Morenz-J. Schubert, Der Gott auf der Blume: eine ägyptische Kosmogonie und ihre weltweite Bildwirkung, Ascona, 1954.

²⁰⁶ E. Naville, La plante de Horbéit, ASAE 10, 1910, S. 191f., Tf. II (die Tf. wurden doppelt beschriftet, es handelt sich hier um die Tf. VII, wenn man die Tf. durchzählt.), nach Naville handelt es sich nicht um ei-

Sichelschwert in der linken Hand²⁰⁷. Gelegentlich steht er auch auf dem Rücken eines liegenden Löwen²⁰⁸ oder kann auch selbst als solcher auftreten. In ungegliederter Menschengestalt mit Löwenkopf²⁰⁹ oder in reiner Löwengestalt verschlingt er einen Feind, wobei er den mit einem Lotus bekrönten Falken auf seinem Haupt tragen kann.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Nefertem entstand als urzeitlicher Weltgott aus dem Götterpaar Nut und Geb, indem er sich "aus dem Urwasser löste"²¹⁰.

Zu den Kindsgöttern gezählt gilt Nefertem als Sohn der Sachmet²¹¹ und lehnt sich daher an andere Kriegsgötter wie Month, Sopdu, Harmerti, Horhekenu und besonders Mysis an.

Es kann jedoch auch Bastet als seine Mutter auftreten²¹². Seit dem NR bildet Nefertem mit Sachmet und Ptah die Triade von Memphis.

Kultort:

Ein eigener Kult für Nefertem ist nicht greifbar, vielmehr wurde er in Kulte anderer Götter (s. o.) miteinbezogen.

- Theben
- Memphis

Funktion:

Nefertem gilt als Urgott²¹³, der als "Lotusblüte an der Nase des Re" bezeichnet wird²¹⁴. Aufgrund dieses Epithetons und der Bezeichnung "aus dem Leib der Feldgöttin²¹⁵ aufgewachsen im Lande des Ostens"²¹⁶ ist eine Parallele zum Sonnengott zu ziehen, der allmorgendlich im Osten seinen Lauf antritt. Als Symbol des Sonnenlaufes ist er "die Lotusblume, die nachts ihre Blüte schliesst, um am Morgen wieder aufzutauchen".²¹⁷ Auch im Totenbuch tritt Nefertem als Lotusblüte in Erscheinung²¹⁸, und im Jenseits befindet sich der Tote in seinem Gefolge²¹⁹. In Pyr 483 erhält Nefertem zu-

ne Lotusblüte, sondern um die Horbeit-Pflanze, vgl. S. 191; Für eine Darstellung des Nefertem in TT 45, vgl: B. Porter - R. Moss, op. cit., Bd. I, Oxford 1927, 1, 85.

²⁰⁷ B. Hornemann, *Types of Ancient Egyptian Statuary*, Bd. I, Kopenhagen 1951, S. 212.

²⁰⁸ Sotheby, Parke-Bernet Galleries New York, Katalog: Public Auction May 2nd - May 5th: The Cranbrook Collections, Bloomfield Hills, Michigan, New York 1972, S. 154, Nr. 364.

²⁰⁹ A. Mariette, *Abydos I*, Paris 1880, Tf. 39c.

²¹⁰ Diese Entstehung wird in einem Begleittext zu einer Opfertafel erwähnt. Nefertem wird dabei nicht explizit genannt, kommt aber gemäss der Beschreibung als ungenannter Gott am ehesten in Frage, siehe hierzu: H. Kees, Ein alter Götterhymnus als Begleittext zur Opfertafel, *ZÄS* 57, 1922, S. 97, wogegen jedoch W. Barta, Bemerkungen zu einem alten Götterhymnus, *RdE* 25, 1973, S. 84ff., den unbenannten Gott als Horus auffasst.

²¹¹ CT IV, 302d.

²¹² G. Roeder, *Ägyptische Bronzefiguren I*. Mitteilungen aus der ägyptischen Sammlung, Museum Berlin (Hrsg.), Berlin 1956, S. 20.

²¹³ S. Morenz - J. Schubert, *Der Gott auf der Blume: Eine ägyptische Kosmogonie und ihre weltweite Bildwirkung*, Ascona 1954, S. 14ff.

²¹⁴ Z. B. erwähnt in: Pyr 266, sowie Tb 174, 37 und 178, 110.

²¹⁵ Schon früh sah man in der Feldgöttin die Isis als Mutter des Nefertem. Diese Verbindung verstärkt sich insofern, dass Nefertem als Feind des Seth in die Rolle des Horus tritt und sich so in die Osirismythen eingliedert. Siehe hierzu: H. Kees, Ein alter Götterhymnus als Begleittext zur Opfertafel, *ZÄS* 57, 1922, S. 103, sofern man hier den angeredeten Gott als Nefertem annimmt. Vgl. Fussnote 203.

²¹⁶ H. Kees, op. cit., S. 99.

²¹⁷ H. Kees, *Kulturgeschichte des Alten Orients III*. Ägypten, München 1938, S. 325.

²¹⁸ Tb 81 B, "Spruch, Gestalt anzunehmen als Lotusblüte".

dem den Beinamen "ohne seinesgleichen" und gilt als "Herr aller Opferspeisen"²²⁰. In Verbindung mit dem Duft der Lotusblüte identifiziert Kees Nefertem als den Gott des königlichen Hofparfüms.²²¹

Obschon es naheliegt, Nefertem mit dem "Gott auf der Blume" zu verbinden²²², ist der Aspekt eines Schöpfergottes für Nefertem nicht zu belegen. Zudem symbolisiert der blaue Lotus allgemein die Regeneration²²³ und kann daher neben Nefertem auch anderen Gottheiten und zahlreichen Aspekten der Schöpfung zugewiesen werden.

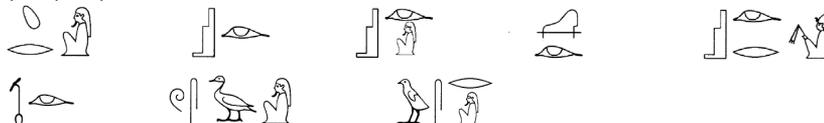
Im Totenbuch als Sohn der Bastet bezeichnet, weist Nefertem kämpferische und strafende Züge auf, wobei er dem Kollegium angehört, "..., das die Anschläge der Feinde des Allherrn abwehrt."²²⁴ Wie Tb 125 zu entnehmen ist, übernimmt er eine leitende Funktion im Vorsitz des Gerichtes.

Nefertem wurde nicht häufig als Totenamulett verwendet. Bestimmt aber war es sein Bezug zum Totenkult und zur Regeneration, der ihm eine gewisse Bedeutung im Amulettwesen verschaffte. Erste Nefertem-Amulette erscheinen in der 3. Zwzt. aus Fayence, Silber, und später aus Glas. Ein eher ungewöhnlicher Typus aus Fayence tritt in der Spzt. auf; er zeigt den Gott auf einem liegenden Löwen, stehend oder schreitend.

3.1.13. OSIRIS²²⁵

Kat.-Nr.: 45; 46; 47; 48, 49; 50; 51

äg.Name: *Wsjr*



Ikongraphie:

Namentlich ist Osiris erstmals in der 5. Dyn. durch die Pyramidentexte in der Pyramide des Unas und in privaten Mastabas zu fassen. Zeitgleich tritt er auch bildlich in Erscheinung. Eine nur fragmentarische Abbildung zeigt Osiris menschengestaltig mit einer Perücke.²²⁶ Die typische Form des Osiris ist die einer Mumie. Die Arme auf der Brust gekreuzt hält er in seinen Händen die Herrschaftsinsignien Krummstab und Flagellum. Ab dem MR trägt er zudem oft die Krone von Oberägypten und später gelegentlich auch aufwendigere Kronen, darunter speziell die Atefkrone²²⁷. Die Hautfarbe des Osiris variiert zwischen schwarz und grün, was seinen Regenerationsaspekt versinnbildlichen soll. Ausserdem wird Osiris im Hibistempel als Schakal abgebildet.²²⁸

²¹⁹ Tb 178, 110.

²²⁰ Zu diesem Epitheton des Nefertem, siehe z. B.: K.A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions. historical and Biographical*, Bd. I, Oxford 1975, S. 46, 7; A.R. David, *Religious Ritual at Abydos*, Warminster 1973, S. 264.

²²¹ H. Kees, *Der Götterglaube im Alten Ägypten*, MVÄG 45, Berlin 1956², S. 288.

²²² H. Schlögl, *op. cit.*, 30ff.

²²³ E. Hornung - E. Staehelin, *Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen*, ÄDS 1, Mainz 1976, S. 165.

²²⁴ Tb 125, 93. Siehe dazu auch: Ch. Seeber, *Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichtes*, MÄS 35, München-Berlin 1976, S. 132.

²²⁵ E. Otto - M. Hirmer, *op. cit.*; H. Beinlich, *Die "Osirisreliquien": Zum Motiv der Körperzergliederung in der altägyptischen Religion*, ÄA 42, Wiesbaden 1984; S. Quirke, *Ancient Egyptian Religion*, London 1992, S. 52ff.

²²⁶ G. Griffiths, *The Origins of Osiris*, MÄS 9, Berlin 1966.

²²⁷ E. Staehelin, *Untersuchungen zur ägyptischen Tracht*, MÄS 8, München-Berlin 1966, S. 150.

²²⁸ N. de Garis Davies, *The Temple of Hibis in El Khargeh Oasis, Teil III: The Decoration*, The Metropolitan Museum of Art Egyptian Excavations, New York 1953, Tf. 4, Reg. 5.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Osiris ist der Sohn des Geb und der Nut und somit der Bruder von Isis, Seth und Nephthys. Er gilt dabei als Erbe des Königreiches seines Vaters Geb.²²⁹ Als Gattin wird ihm seine Schwester Isis beigegeben. Mit seinem posthum mit Isis gezeugten²³⁰ Sohn Horus sind sie als Dreieheit der Inbegriff einer Familie.

Die Pyramidentexte²³¹ nennen ihn als Mitglied der grossen Neunheit von Heliopolis. Als Totengott nahm er den Gott Chontamenti mit dessen Funktionen und Kulten in sich auf.

Als chthonische Gottheit kann Osiris als Gegenpart des himmlischen Re verstanden werden²³², wobei sich im NR diese beiden Götter insofern verbinden, als dass Re die Unterwelt durchfährt, wo sich die Bas der beiden Götter vereinen. Zudem lässt sich ein Bezug des Osiris zu Sobek feststellen, treffen doch die Kulte dieser beiden Götter in Busiris aufeinander. Dabei wird Sobek als "Herr des Nils" eng mit Osiris als dem Spender des fruchtbaren Schlammes der Nilüberschwemmung verbunden.²³³

Als synkretistische Verbindungen zeigt sich Osiris später als Sokar-Osiris²³⁴ und Ptah-Sokar-Osiris, und es sind der Mond-, der Nil- und der Fruchtbarkeitsaspekt, die ihn in eine enge Beziehung zum Apis-Stier stellen²³⁵. Zudem gilt der Bock von Mendes als Ba des Osiris.²³⁶

Kultort:

- Heliopolis
- Abydos, wo - neben vielen anderen Orten - das Grab des Osiris lokalisiert wird.²³⁷
- Philae, in ptolem. Zeit

Gepflegt wurde der Osiriskult durch die während der Feste abgehaltenen Mysterienspiele, in denen das Geheimnis der Regeneration dargestellt wurde.²³⁸

Funktion:

Bereits in den frühesten Zeugnissen von Osiris wird er als Fruchtbarkeitsgott verehrt²³⁹, vor allem in Verbindung mit Wasser und Vegetation.²⁴⁰ Er hat Einfluss auf die Nilüberschwemmung²⁴¹, die den

²²⁹ Nachzulesen im "grossen Lied an Osiris" auf einem Grabstein aus der 18. Dyn. in Paris (vgl. Chabas, RAr XIV, S. 307). Für eine Übersetzung, siehe: A. Erman, Die Literatur der Ägypter, Leipzig 1923, S. 189.

²³⁰ Pyr 632: H. Kees, Ägypten, in: Religionsgeschichtliches Lesebuch, hrsg. von A. Bertholet, Heft 10, Tübingen 1928, S. 29; A.M. Calverley, The Temple of King Sethos I at Abydos, hrsg. von A.H. Gardiner, (4 Bde.), Bd. III: The Osiris Complex, London 1938, Tf. 62; A. Mariette, Dendérah IV, Paris 1889, S. 70.

²³¹ Pyr. 1655a-b.

²³² Vgl. dazu den Dialog zwischen Osiris und Atum in Tb 175.

²³³ H. Kees, Der Name des Suchosheiligtums von Illahun, ZÄS 59, 1924, S. 155.

²³⁴ G.A. Gaballa - K.A. Kitchen, The Festival of Sokar, Or 38, 1969, 58ff.

²³⁵ L.V. „abkar, A Study of the Ba Concept in Ancient Egyptian Texts, Studies in Oriental Civilization 34, Chicago 1968, S. 3ff.; E. Otto, Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten, UGAÄ 13, Leipzig 1938, S. 27.

²³⁶ H. Kees, Ägypten, in: Religionsgeschichtliches Lesebuch, hrsg. von A. Bertholet, Heft 10, Tübingen 1928, S. 22.

²³⁷ Angeblich soll in Abydos der Kopf des Osiris begraben liegen. Als Stätte des Grabes wurden zuerst das Osireion Sethos' I., im NR dann das Grab des Djer angenommen. Siehe hierzu: E. Amélineau, Le Tombeau d'Osiris, Paris 1899; A. Leahy, The Osiris "Bed" Reconsidered, Or 46, 1977, S. 424ff. Weitere Osirisgräber liegen z. B. in Busiris (wo der Phallus des Osiris begraben sein soll) und im Abaton bei Philae.

²³⁸ H. Bonnet, RÄRG, S. 573f.

²³⁹ In Pyr 628 wird Osiris "Der Grosse Grüne" genannt.

²⁴⁰ G. Griffiths, The Origins of Osiris, MÄS 9, Berlin 1966, S. 151ff.

²⁴¹ Erwähnt z. B. in Pyr 589, 788, 1360, wo er mit dem Nilwasser verbundene Beinamen trägt.

fruchtbaren Nilschlamm anschwemmt und die Erde schwarz werden lässt²⁴². Unter seinem Fruchtbarkeitsaspekt wird er dann auch als Bringer des Ackerbaus und des Weinbaus verehrt. Im NR etabliert sich zudem der Brauch des keimenden Osirisbettes, um dem Fruchtbarkeitsaspekt des Osiris Ehre zu erweisen und zugleich die erhoffte Regeneration auf den Menschen zu übertragen.²⁴³ Zudem lassen sich einige andere Rituale mit dem Reanimationsaspekt des Osiris verbinden, wie das Aufrichten des Djedpfeilers, der als Rückgrat des Osiris verstanden wird, das Ritual des Erdaufhackens oder das Treiben der vier Kälber. Ramessidische und ptolemäische Texte verehren Osiris als Erzeuger des Weizens oder der Gerste.²⁴⁴

Stets steht Osiris zwischen Leben und Tod und muss gegen seinen Widersacher Seth kämpfen.²⁴⁵ Die Theorien über das Wesen des Osiris gehen so weit, dass man annimmt, es handle sich um einen König, der posthum als Gott Verehrtung fand. Dazu geben vor allem die Herrscherinsignien Anlass, die Osiris als seine Embleme bei sich trägt.²⁴⁶ Der tote König - und später jeder Verstorbene - identifiziert sich mit Osiris, und jeder Verstorbene wünscht sich die regenerierende Kraft, die von diesem Gott ausgeht. Seit dem NR wird dem Toten eine hölzerne Osirisfigur als Behälter für Totenbuchpapyri ins Grab mitgegeben.²⁴⁷ Beim Jenseitsgericht nimmt Osiris einen festen Platz als oberster Richter ein und wacht dabei über das Wägen des Herzens.²⁴⁸ Osiris fand im funerären Amulettwesen unerwartet wenig Verwendung. Dies lässt sich damit erklären, dass der Alte Ägypter glaubte, nach seinem Tod selbst zu einem Osiris zu werden und somit keine Absicherung für die Anwesenheit dieses Gottes zu benötigen. Ausser einer Handvoll goldener Amulette aus dem Grab des Prinzen Hornacht in Tanis aus der 22. Dyn., sind noch wenige Exemplare aus Fayence, Glas und Bronze aus der Spzt. bekannt. Oft sind Osiris-Amulette als Mehrfachgruppe gestaltet worden, die den Gott vervielfacht Schulter an Schulter nebeneinander stehend zeigt.²⁴⁹ Zusätzlich zu einer Aufhängeöse weisen Osiris-Amulette meist eine kleine Standplatte auf. Es ist daher anzunehmen, dass diese kleinen Osirisfiguren entweder als Votivgaben in Tempeln aufgestellt oder als Amulett getragen wurden.

3.1.14. PATÄKE²⁵⁰

Der Patäke wird hier in die Reihe der Götter gestellt. Er ist jedoch durch seine Abhängigkeit von Ptah eher als Helfer dieses Gottes zu verstehen und nimmt insofern eine den wirklichen Göttern untergeordnete Stellung ein.

Die griech. Bezeichnung pataiko" wurde erstmals von Herodot für die zwergenhaften Schutzsymbole verwendet, welche die Phönizier am Vordersteven ihrer Schiffe anbrachten und die er mit der ägyptischen Zwergengestalt vergleicht.²⁵¹

Kat.-Nr.: 52; 53

Ikonographie:

²⁴² In Pyr 2111 wird Osiris "Der Grosse Schwarze" genannt.

²⁴³ J.G. Griffiths, Osiris, in: LÄ IV, Sp. 630, Absatz X.

²⁴⁴ K. Sethe, Dramatische Texte zu altägyptischen Mysterienspielen, UGAÄ 10, Leipzig 1928, S. 137.

²⁴⁵ Zu den Osirismythen siehe z. B. K. Sethe, op.cit.

²⁴⁶ H. Bonnet, RÄRG, S. 571.

²⁴⁷ British Museum (Hrsg.), A Guide to the First and Second Egyptian Rooms, London 1904, S. 137f.

²⁴⁸ Ch. Seeber, op. cit.

²⁴⁹ Vgl. Kat.-Nm. 46 (RC 472), 49 (RC 1157A), 50 (RC 1157B), 51 (RC 1157C).

²⁵⁰ F. Ballod, Prolegomena zur Geschichte der zwerghaften Götter in Ägypten, Moskau 1913; W. Spiegelberg, Zu dem Typus und der Bedeutung der als Patäken bezeichneten ägyptischen Figuren, in: Ägyptologische Mitteilungen, SBAW, 2. Abhandlung, München 1925, S. 8ff.; R. Hückel, Über Wesen und Eigenart der Pataiken, ZÄS 70, 1934, S. 103ff.; C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1994, S. 38f.

²⁵¹ Historien III, 37.

Der Patäke wird als nackte, kleine Menschenfigur mit brachycephalem Schädel dargestellt. Meist ist er glatzköpfig, kann aber auch den Kopf eines Falken tragen. Seine Knie sind leicht gebeugt und die Hände meist in die Hüften gestemmt. Oft ziert zudem ein Skarabäus sein Haupt.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Der Patäke steht durch seine Epitheta "kleiner Ptah" oder "Ptah, der Zwerg" in engster Verbindung zu dem Gott Ptah, als dessen Erscheinungsform er angesehen wird.²⁵² Nach der Meinung Herodots - und demnach im allgemeinen Verständnis der Griechen - ist der Patäke der Sohn des Ptah, wird mit dem Gott Hephaistos gleichgesetzt und wird in diesem Sinne als Kabire bezeichnet.²⁵³

Seine Darstellungsweise als apotropäische Gestalt gegen wilde Tiere erinnert unmittelbar an Horus auf den Krokodilen, wie er uns auf den Horusstelen entgegentritt. In diesem Sinne werden dem Patäken die Göttinnen Isis und Nephthys flankierend beigeisellt. Manchmal steht auch Nefertem schützend hinter dem Patäken.²⁵⁴

Kultort:

- mit Ptah verbundenen Orte, siehe II. 3.1.15
- Der Patäke war ein volkstümlicher Gott und fand unter den einfachen Menschen breite Verehrung.

Funktion:

Darstellungen aus dem AR zeigen, dass der Patäke oft als Helfer des Ptah bei der Herstellung von Schmuck auftritt. Am Königshof arbeiteten zwergwüchsige Menschen als persönliche Angestellte des Königs und waren für die Aufbewahrung des Schmuckes ihres Herrn verantwortlich.²⁵⁵ Der Skarabäus auf dem Kopf des Patäken dürfte auf dessen schöpferische Kraft hinweisen, was ihn wiederum an den Gott Ptah anlehnen lässt.²⁵⁶ Als Gottheit ist der Patäke nur zweitrangig, steht er doch im Schatten seines Meisters Ptah.²⁵⁷ In abwehrender Funktion ist er mit Messern bewaffnet und steht dabei auf den zu bezwingenden Tieren (Krokodile, Schlangen) oder scheint diese zu essen (Schlangen).²⁵⁸ Amulette, die den Patäken in dieser Ikonographie und Funktion zeigen, können als Analogie zu den Horusstelen verstanden werden: Sie treten in der 3. Zwzt. aus Fayence und seltener aus Bronze auf. Der apotropäische Komponente des Patäken lässt sich auch aus einem Zauberspruch der 19. und 20. Dyn. herauslesen, wo auch der Brauch erwähnt wird Patäkenbilder als Amulette um den Hals zu tragen.²⁵⁹ Allgemein sind Patäken-Amulette seit der 6. Dyn. in grober Form aus Fayence belegt. Die sorgfältiger gearbeiteten Exemplare, die mittels Formen hergestellt wurden, kennt man erst aus dem NR. Die am feinsten modellierten und detailgetreuesten Patäken-Amulette stammen aus der 3. Zwzt. und aus späterer Zeit.

3.1.15. PTAH²⁶⁰

Kat.-Nr.: 54

äg. Name: *Pth*



-
- ²⁵² H.O. Lange, Der magische Papyrus Harris. Kgl. Danske Videnskabernes selskab. Hist.-fil. Meddelelser 14, 2., Kopenhagen 1927, S. 74; G. Roeder, Urkunden zur Religion des alten Ägypten, Jena 1927, S. 96.
- ²⁵³ H. Bonner, RÄRG, S. 584.
- ²⁵⁴ C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1994, S. 39.
- ²⁵⁵ C. Aldred, Jewels of the Pharaohs. Egyptian Jewellery of the Dynastic Period, London 1971, S. 65.
- ²⁵⁶ H. Bonner, RÄRG, S. 585.
- ²⁵⁷ I. Shaw - P. Nicholson, Reclams Lexikon des alten Ägypten, Stuttgart 1998, S. 226.
- ²⁵⁸ R. Hückel, op. cit., S. 106; R.V. Lanzone, Dizionario di mitologia egizia, Turin 1881-85, Tf. 98.
- ²⁵⁹ W. Spiegelberg, op. cit., S. 11.
- ²⁶⁰ H.A. Schlögl, Der Gott Tatenen, OBO 29, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1980, S. 110ff.; M. Sandman-Holmberg, The God Ptah, Lund 1946.

Ikonographie:

Ptah wird als eine in Mumienbinden gewickelte Gestalt dargestellt, wobei seine Hände aus dem Gewand herausragen und einen aus *w3s*-Szepter, *dd*-Pfeiler und *ʕnh*-Zeichen zusammengesetzten Stab halten. Um den Hals trägt er ein Pektoral und ein Menit, und sein Kopf wird von einer eng anliegenden Kappe bedeckt, welche die Ohren freilässt. Als grosse Ausnahme unter den ägyptischen Göttern trägt Ptah nicht den gebogenen Götterbart, sondern den königlichen geraden Bart. Manchmal steht Ptah auf dem *m3ʕt*-Zeichen.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Ptah bildet mit Sachmet und Nefertem die memphitische Triade. Auch der Gott Tatenen wird stets mit Ptah in Verbindung gebracht.²⁶¹ Im AR besteht ein enger Bezug des Ptah zu Sokar, und im MR verschmilzt die durch die Zugesellung des Totengottes Osiris, dessen Attribute Ptah-Sokar übernimmt, entstandene Trinität zur synkretistischen Verbindung Ptah-Sokar-Osiris.²⁶² Eng mit Ptah verbunden ist der Patäke (siehe unter 3.1.14.), der oft als "kleiner Ptah" bezeichnet wird.

Kultort:

- Karnak
- Deir el-Medineh
- Abu Simbel
- Gerf Hussein

Funktion:

Ptah wurde als Herr der Handwerker und Künstler verehrt. Unter dem Aspekt des handwerklichen Gestaltens assoziierte man Ptah mit der Schöpfung. Dabei vermag er mit Hilfe seines Herzens und seiner Zunge, die den Verstand bzw. das schaffende Wort symbolisieren, Neues zu schaffen.²⁶³ In seiner Funktion als Schöpfergott wird Ptah sogar über den Sonnengott Re gestellt. Ptah tritt im Totenbuch als der Gott auf, der dem Verstorbenen den Mund öffnet²⁶⁴, und er verkörpert den Gegner der Feinde des Osiris (d. h. des Verstorbenen)²⁶⁵. Seit dem MR wird Ptah als "König der beiden Länder" bezeichnet, was mit seiner Aufgabe zusammenhängt, als königlicher Residenzgott den irdischen König auf dessen Thron zu führen.²⁶⁶ Ptahs häufiges Epitheton *hr-nfr*²⁶⁷ soll sich nach te Velde eher auf den gnadenbringenden Aspekt des Gottes beziehen; denn diesen Beinamen wörtlich als "der Schöne-sichtige" zu verstehen, ist es doch kaum glaubwürdig, dass die Ägypter einen menschengesichtigen Gott den tierköpfigen Gottheiten aufgrund seiner Ästhetik vorzogen.²⁶⁸ Weiter galt Ptah als Schicksalsgott²⁶⁹, was vor allem durch zahlreiche überlieferte Lieder und Gebete von Gläubigen bezeugt ist.²⁷⁰

Trotz seiner vielfältigen Bezüge zum Totenkult ist Ptah eher selten als Amulett bei Bestattungen zu finden. Auf Ptah-Amulette, die zu Lebzeiten getragen wurden, gibt es keine eindeutigen Hinweise. Neben einigen Ptah-Amuletten aus der Spzt. aus Fayence oder Bronze und wenigen aus Gold kennt man ein besonders feines und detailliertes Stück aus Lapislazuli aus dem Grab des Wendjebauendjed in Tanis aus der 22. Dyn.

²⁶¹ M. Sandman-Holmberg, op. cit. 188ff.

²⁶² H. A. Schlögl, op. cit., S. 110ff.

²⁶³ M. Sandman-Holmberg, op. cit., S. 94ff.

²⁶⁴ Tb 23, ("Spruch, um den Mund des NN zu öffnen im Totenreich").

²⁶⁵ Tb 172, 30 und 166, 4.

²⁶⁶ pHarris 44, S. 7; vgl.: U. Luft, Beiträge zur Historisierung der Götterwelt und der Mythenbeschreibung, *Studia Aegyptiaca* IV, Budapest 1978, S. 145.

²⁶⁷ P. Germond, A propos de l'expression *hr-nfr* "beau visage", une lecture au second degré ?, *BSEG* 4, 1980, S. 39ff.

²⁶⁸ H. te Velde, Ptah, in: *LÄ* IV, Sp. 1179.

²⁶⁹ M. Sandman-Holmberg, op. cit., S. 64ff.

²⁷⁰ A. Barucq - F. Daumas, *Hymnes et prières de l'Égypte ancienne*, Paris 1980, S. 414.

3.1.16. RE-HARACHTE²⁷¹

Kat.-Nr.: 55

äg. Name: *R^cw-Hr^w-3htj*



Ikonographie:

Re-Harachte wird als stehender oder sitzender Mensch mit roter Hautfarbe²⁷² und einem Falkenkopf dargestellt. Auf dem Kopf trägt er die Sonnenscheibe, um die sich der vor Feinden schützende Uräus ringelt.²⁷³ Im Tempel Sethos' I. in Abydos ist Re-Harachte als sitzender Mensch mit Widderkopf und Sonnenscheibe dargestellt, und in Hibis trägt er einen Löwen-, Katzen- oder Falkenkopf.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Der früheste Beleg für die Verbindung Re-Harachte lässt sich im Sonnenheiligtum des Niuserre in Abu-Gurôb feststellen.²⁷⁴ Re-Harachte ist eine Sonderform des Horus, in der er in Heliopolis als Sonnengott verehrt wurde. Denn im AR tritt Horus oft als Gott des Ostens und damit des Sonnenaufganges auf. Als solchen nennt man ihn Harmachis (Horus im Horizont). Der grosse Sphinx von Giza verkörpert den Sonnenaufgang als eine der drei Erscheinungsformen des Sonnengottes und gilt deshalb als Abbild des Harmachis.²⁷⁵ Wegen seines Sonnenaspektes verschmolz Horus mit Re zu Re-Harachte. Im Sonnenlauf wird Re ebenfalls als morgendlicher Sonnengott Chepri beschrieben, der dann am Osthorizont in seiner Barke die Himmelsüberquerung beginnt.²⁷⁶ In den Pyramidentexten stehen Horus und Re noch als Gefährten nebeneinander, werden aber in der Beziehung Re-Harachte miteinander verbunden.²⁷⁷ Bald jedoch wird die Bezeichnung Re-Harachte statt Re für den in Heliopolis verehrten Gott geläufig. Re-Harachte übernimmt zwar den Falkenkopf, jedoch keine Eigenschaften des Horus.

Kultort:

- Wadi es-Sebûa
- Amada
- Derr
- Abu Simbel

Funktion:

Re-Harachte besitzt die Eigenschaften des allumfassenden Urgottes, der unter Echnaton alle Götter in sich vereinen sollte. Echnaton nennt sich Hoherpriester des Re-Harachte und lässt, zumindest am Anfang, in seiner neuen Lehre Aton in der herkömmlichen Form jenes Gottes darstellen. Im Namen des neuen Gottes beschreibt Echnaton diesen als Re-Harachte. Als Amulett wird die Verbindung des Re mit Horus "der den Horizont durchläuft" als Falke oder falkenköpfigen Menschen mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf dargestellt. Da der Gott aufgrund seiner Funktionen für den Toten eine grosse Bedeutung hatte, ist es nicht erstaunlich, dass sein Bild gerne für Amulette verwendet wurde, die den Verstorbenen ins Jenseits begleiten sollten. Fayence-Amulette des *Falken mit der Sonnenscheibe* erscheinen erstmals in nicht-königlichen Gräbern der 3. Zwzt., während zeitgleiche königliche Be-

²⁷¹ S. Quirke, op. cit., S. 21-51, W. Barta, Re, in: LÄ V, Sp. 171f.

²⁷² K. Sethe, Amun und die acht Urgötter von Hermopolis. Eine Untersuchung über Ursprung und Wesen des ägyptischen Götterkönigs, APAW 4, Berlin 1929, S. 101.; Für eine Abb., siehe z. B.: Ch. Desroches-Noblecourt - G. Gerster, Die Welt rettet Abu Simbel, Wien-Berlin 1968, Abb. 25.

²⁷³ Für eine Abb. einer Bronzestatuette des Re-Harachte, siehe z. B. G. Roeder, Ägyptische Bronzefiguren. Mitteilungen aus der ägyptischen Sammlung, Bd. VI, Museum Berlin (Hrsg.), Berlin 1956, Tf. 13, k.

²⁷⁴ W.F. von Bissing - H. Kees, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-Woser-Re (Rathures) III: Die grosse Festdarstellung, Leipzig 1928, Tf. 20, Frgm. 318 und Tf. 21, Frgm. 346.

²⁷⁵ S. Hassan, Excavations at Giza, Bd. VIII, Oxford-Kairo 1953, S. 237f.

²⁷⁶ Vgl. Tb 15B, 2.

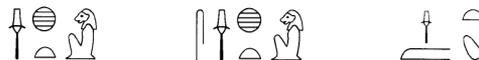
²⁷⁷ Pyr 1049a; vgl. auch CT, VII 3a. 289b.

stattungen *anthropomorphe falkenköpfige* Re-Harachte-Amulette aufweisen. Die Stücke, meist aus Fayence und seltener aus Lapislazuli oder Bronze, wurden auf die obere Brustgegend der Mumie gelegt, wobei sie dem Toten jeden Morgen zur Verjüngung mit der Sonne verhelfen sollten. Die schönsten Re-Harachte-Amulette aus Fayence mit detailliert ausgearbeitetem Körper datieren in die 3. Zwzt. Ein schönes Exemplar aus Gold stammt aus dem Grab des Prinzen Hornacht in Tanis. Ein weiteres Goldamulett, wohl aus der 22. Dyn., fand man in Defenna im Delta. Das kostbare Stück wurde in einem Silberkästchen aufbewahrt und sicherlich zu Lebzeiten getragen.

3.1.17. SACHMET²⁷⁸

Kat.-Nr.: 56; 57, 58

äg. Name: *Shmt*



Ikongraphie:

Sachmet wird als löwenköpfige Frau dargestellt. Ursprünglich ohne Attribute, wird sie ab dem NR mit der Sonnenscheibe, dem Uräus, dem *ḥnh*-Zeichen und einem Papyruszepter versehen.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Ikongraphisch ist Sachmet kaum von den anderen Löwengöttinnen wie z. B. Bastet oder Schesemetet zu unterscheiden und besitzt oft ähnliche Eigenschaften.²⁷⁹ Offensichtlich besteht eine Kultnachbarschaft zwischen diesen Löwengöttinnen. Sachmet ist die Tochter des Sonnengottes Re, bildet ab dem NR in ihrem Hauptkultort Memphis mit ihrem Gemahl Ptah und ihrem Sohn Nefertem eine *de*²⁸⁰ und wird durch ihre Gleichsetzung mit Bastet zur Mutter des Bastetsohnes Mysis.²⁸¹ Durch ihre Angleichung an Hathor im MR wird sie dann auch als Mutter des Ihi angesehen²⁸². In der Verkörperung der schützenden Mutter tritt sie als Isis-Sachmet als Mutter des jungen Horus auf (s. u.), und in der Spzt. gilt Anubis als ihr Sohn²⁸³. Durch ihre kriegerischen Eigenschaften wird sie seit der Ramesidenzeit oft mit Astarte zusammen abgebildet.²⁸⁴ Vor allem in der Spzt. wird Sachmet mit Menhit verbunden, und auch Menkeret gilt als Erscheinungsform der Sachmet.²⁸⁵ Mit Thebens Aufstieg zur Hauptstadt im NR wurde Sachmet zudem mit der Göttin Mut gleichgesetzt, wobei Sachmet als deren aggressiver Aspekt angesehen wurde²⁸⁶.

Kultort:

- Letopolis
- Memphis
- Bubastis

²⁷⁸ J. Yoyotte, Une monumentale litanie de granit: Les Sekhmet d'Amenophis III et la conjuration permanente de la déesse dangereuse, BSFE 87-88, 1980, S. 46ff.; P. Germond, Sekhmet et la protection du monde, Genf 1981; S.-E. Hoenes, Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet, Bonn 1976.

²⁷⁹ Z. El-Kordy, La déesse Bastet, Kairo 1968, S. 110ff.

²⁸⁰ pHarris I, 47,7; Zum Kult der Sachmet in Memphis, siehe: S.-E. Hoenes, op. cit., 109ff.

²⁸¹ A.H. Gardiner, Late Egyptian Stories, BAe 1, Brüssel 1932, 83, S. 5.

²⁸² Die Verbindung zu Hathor zeigt sich im Mythos von der Vernichtung des Menschengeschlechtes sehr klar. Siehe dazu: E. Hornung, Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh, OBO 46, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1982³, S. 97f.; Ch. Maystre, Le livre de la vache du ciel, BIFAO 40, 1941, S. 53ff.

²⁸³ F. L. Griffith - H. Thompson, The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden (BM 10070, Leiden I 383), London 1904-09, Col. XX, 2.

²⁸⁴ R. Stadelmann, Syrisch-Palästinensische Gottheiten in Ägypten, PÄ 5, Leiden 1967, S. 101ff.

²⁸⁵ S.-E. Hoenes, op. cit., S. 189ff.; Zu einer Sachmet-Menhit-Statue, siehe: A. Varille, La grande porte du temple d'Apet à Karnak, ASAE 53, 1955, S. 96, Abb. 8, Tf. 30.

²⁸⁶ S.-E. Hoenes, op. cit., S. 175ff.; S. Sauneron, Villes et légendes d'Égypte, BIFAO 62, 1964, S. 50ff.

- Kom el-Hisn
- Karnak
- u. a.

Funktion:

In den Pyramidensprüchen tritt Sachmet als Mutter des Königs auf.²⁸⁷ Dieser mütterlich-schützende Aspekt der Sachmet kommt auch in Darstellungen in den Totentempeln der 4. und 5. Dyn. zum Ausdruck, wo sie den König umarmt und säugt.²⁸⁸ Die Bedeutung des Namens der Göttin, "die Mächtige", weist auf ihren wilden, kraftvollen Charakter. Dieser ungebändigte, fast kriegerische Aspekt der Sachmet bleibt im AR noch im Hintergrund, tritt im MR verstärkt hervor und zeigt sich im NR und in der Spzt. am deutlichsten. In der Spzt. gelten zudem Sachmet und Bastet als verschiedene Seiten der gleichen Göttin, wobei Sachmet den kriegerischen Aspekt darstellt, Bastet hingegen die besänftigte, friedliche Göttin verkörpert.²⁸⁹ Durch ihre kämpferischen Eigenschaften steht Sachmet dem König nahe, dem sie im Krieg beisteht und dessen Gegner sie zu besiegen hilft. Dabei wird oft das Agieren des König selbst als Sachmet beschrieben, wenn er im Kampfgewühl seine Feinde niedermetzelt.²⁹⁰ Die Löwengöttin tritt auch als Krankheitsverbreiterin und in Verbindung mit der Pest und anderen Seuchen auf²⁹¹. Als Gegensatz zu den bisher genannten Eigenschaften der Löwengöttin trifft man Sachmet jedoch zugleich als Heilsgöttin an, wobei sie im NR und in der Spzt. mit dem Gott Heka verbunden wird. In medizinischen Beschwörungen gilt sie sogar als Mutter des jungen Horus. Die Gleichsetzung der Sachmet mit dem feuerspeienden Uräus bringt es mit sich, dass Sachmet in den Kreis der Göttinnen um das Sonnenauge aufgenommen wird und selbst als Auge des Re gilt.²⁹² Es scheint, dass Sachmet-Amulette im Alltag als Zeichen der Herrschaft, als Schutz und in der Hoffnung auf Fruchtbarkeit getragen wurden. Dabei lässt oft nur die Sonnenscheibe auf dem Kopf der Göttin eine Identifikation als die mit dem Sonnengott in Verbindung stehende Sachmet zu. Ein goldenes Exemplar einer Löwengöttin, die als Bastet bezeichnet wird, stammt aus dem Grab des Wendjebauendjed in Tanis. Amulette, die eine Löwengöttin mit der Doppelkrone auf dem Kopf zeigen, verkörpern Sachmet in ihrer Verschmelzung mit Mut. Daneben liegen viele anthropomorphe, löwenköpfige Stücke vor, die keinerlei Kopfschmuck oder Attribute tragen und somit keine eindeutige Zuweisung zu einer Göttin (Sachmet, Tefnut, Wadjet, Pakhet, Bastet, Mehyt) zulassen. Die meisten dieser Amulette sind aus grün oder blau glasierter Fayence, einige aber auch aus Glas oder Halbedelsteinen.

²⁸⁷ Pyr 262b und 2206c.

²⁸⁸ A. Fakhry, *The Monuments of Sneferu at Dashur II: The Valley Temple- 1. The Temple Reliefs*, Kairo 1961, S. 126 und Fig. 141; L. Borchardt, *Das Grabdenkmal des Königs Neuserre*, WVDOG 7, Berlin-Leipzig 1907, Abb. 72; L. Borchardt, *Das Grabdenkmal des Königs Sahure II*, WVDOG 14, Berlin-Leipzig 1910, Tf. 35 und 36.

²⁸⁹ S.-E. Hoenes, *op. cit.*, S. 79.

²⁹⁰ E. Blumenthal, *Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des MR I*, *Die Phraseologie*, ASAW 61/ 1, Berlin 1970, S. 96ff. und 98; F. L. Griffith, *The Petrie Papyri, Hieratic Papyri from Kahun and Gurob*, London 1898, Bd. II, S. 20; F. L. Griffith, *op. cit.*, Bd. I, London 1897, S. 7; *Über Ramses II.*: H. Grapow, *Die bildlichen Ausdrücke des Ägyptischen. Vom Denken und Dichten einer altorientalischen Sprache*, Leipzig 1924, S. 187; K.R. Lepsius, *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien III*, Berlin, Leipzig 1913², S. 166; *Über Sethos I.*: *op. cit.*, S. 139a.

²⁹¹ Z. B. spielt Sachmet in fünf der acht Beschwörungen des pEdwin Smith, publiziert: J.H. Breasted, *The Edwin Smith Surgical Papyrus*, Chicago 1930, S. 472ff., gegen Seuchen eine bedeutende Rolle.

²⁹² CT VI, 342c.

3.1.18. SCHU²⁹³

Kat.-Nr.: 59; 60; 61; 62

äg. Name: Šw



Ikonographie:

Schu wird meistens als kniender Mann dargestellt.²⁹⁴ Seine erhobenen Arme sollen dabei versinnbildlichen, dass er die Himmelsgöttin Nut stützt. Auf seinem Kopf trägt Schu eine Straussenfeder, die Hieroglyphe für Leere (šw), welche bisweilen von einer Sonnenscheibe eingefasst ist²⁹⁵. In seiner Löwengestalt tritt Schu nur selten auf.²⁹⁶

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Schu bildet nach dem Schöpfungsmythos von Heliopolis mit seiner Schwestergemahlin Tefnut das erste von Atum erschaffene Götterpaar. Er wurde entweder aus dem Samen des Gottes oder durch dessen Ausspeien gezeugt.²⁹⁷ Seine Kinder sind Geb und Nut. Schu steht im Zusammenhang mit zahlreichen anderen Gottheiten²⁹⁸ wie z. B. den Mondgöttern Chons und Thot, und manchmal wird er als Bringer des Sonnenlichtes erwähnt, was auch von einer Beziehung zu Re zeugt. Ausserdem sind Onuris, Horus und Sopdu als mit ihm verbundene Götter zu erwähnen, was mit der aufsteigenden Bedeutung des Schu im NR als Lebensgott im Zusammenhang stehen mag.²⁹⁹ Durch die Übernahme weiterer Aspekte wird Schu als Ba des Chnum erwähnt.³⁰⁰

Kultort:

- Heliopolis

Funktion:

Obwohl Schu schon in den Pyramidentexten³⁰¹ und den Sargtexten³⁰² erwähnt wird, ist sein Kult erst im NR richtig fassbar. Er ist der Herrscher der Luft und stützt als das Element zwischen Himmel und Erde die Himmelsgöttin Nut mit seinen Armen.³⁰³ Da er mit dem kühlenden Nordwind gleichgesetzt wird, hat Schu im Totenglauben insofern eine wichtige Rolle, als dass er dem Toten die ersehnte Lebensluft spendet.³⁰⁴ Allmorgendlich lässt er die Sonne aufsteigen und beschützt den Sonnengott in der Unterwelt vor dessen Feind Apophis.³⁰⁵ Er tritt gleichzeitig aber auch als Anführer der finsternen

²⁹³ R.O. Faulkner, Some Notes on the God Shu, JEOL 18, 1964, S. 266ff.; P. Derchain, Sue le nom de Chou et sa fonction, RdE 27, 1975, S. 110ff.

²⁹⁴ Schu kommt manchmal auch stehend dargestellt, so z. B. unter der Himmelskuh; für eine Abb. siehe z. B.: E. Hornung, op. cit., Abb. 1 und 2: Die Himmelskuh im Grab Sethos' I.

²⁹⁵ Der Gott Heh wird in derselben Weise dargestellt mit dem Unterschied, dass er eine Jahresrispe auf dem Kopf trägt. Das Jahreszeichen kann dabei "Ewigkeit" versinnbildlichen, was dem Gott Heh ebenfalls eine wichtige Stellung im Totenbereich zukommen lässt. Die Straussenfeder des Schu wird manchmal durch die hohen Federn des Onuris ersetzt, siehe hierzu: E. Naville, The Temple of Deir el Bahari II, London 1896, Tf. 46.

²⁹⁶ Vgl. z. B. J. de Morgan, Catalogue des monuments et inscriptions de l'Egypte antique, Bd. II, Kom Om-bos, Wien 1909, Nr. 941, unteres Register (Schu als Löwe in der Sonnenscheibe).

²⁹⁷ Pyr 1652; 1871.

²⁹⁸ Siehe hierzu z. B.: P. Derchain, op. cit., S. 115f.

²⁹⁹ Z. B.: J. Vandier, Le dieu Shou dans le Papyrus Jumilhac, MDIK 15, 1957, S. 268ff.

³⁰⁰ H. Bonnet, RÄRG, S. 689.

³⁰¹ Z. B. Pyr 1553, siehe dazu z. B.: P. Derchain, op. cit., S. 112f.

³⁰² Z. B. CT 75-80, siehe dazu z. B.: R.O. Faulkner, op. cit., S. 266ff.

³⁰³ H. Bonnet, RÄRG, S. 685f.

³⁰⁴ P.J. de Horrack, Livre de respirations d'après les manuscrits du musée du Louvre, Paris 1877, II. 21.

³⁰⁵ A. Mariette, Dendérah IV, Paris 1889, S. 78, 80.

Mächte des Totenreiches auf, welche den Verstorbenen bedrohen. Seine Beziehung zum Sonnengott lässt ihn zusammen mit Tefnut zum Löwenpaar von Leontopolis verschmelzen, das die Hieroglyphenzeichen für "Horizont" formt. Besonders im NR gewinnt Schu an Bedeutung, da er mit der nun immer wichtiger werdenden Lebenskraft assoziiert wird. In den Sargtexten gilt Schu zudem als Schöpfergott³⁰⁶, und oft werden wichtige Körperfunktionen wie das Hören und Sprechen mit Schu verbunden³⁰⁷. Aufgrund seiner Funktionen, die dem Verstorbenen nützlich sein konnten, ist Schu ein nicht unwesentlicher Gott im Totenkult und er wurde daher gerne als Amulett für Mumien verwendet. Er wird dabei dargestellt, wie er kniend den Himmel mit seinen Armen hochhebt. Grob gearbeitete Schu-Amulette aus Fayence stammen aus Gräbern der 3. Zwzt., während feiner modellierte Beispiele in der Zeit der 26. Dyn. auf den unteren Bereich des Oberkörpers von Mumien gelegt wurden.

3.1.19. THOT³⁰⁸

Kat.-Nr.: 63; 64

äg. Name: *Dḥwtj*



Ikonographie:

Thot wird ab dem AR meist menschengestaltig mit Ibiskopf, Mondscheibe und Mondsichel dargestellt. In der Hand hält er meist eine Schreibpalette und eine Binse oder ein eingekerbtes Palmblatt. Weitere seiner Erscheinungsformen sind der Ibisoder der Pavian.³⁰⁹ Eher selten erscheint Thot in langem Schurz, der Amtstracht des Wesirs.³¹⁰

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Aufgrund älterer und jüngerer Texte, die auf einen Mythos anspielen, wird Thot als Sohn des Horus, geboren von Seth angesehen.³¹¹ Im Umfeld des Totengerichts wird Thot oft als Sohn des Osiris bezeichnet, was jedoch wohl eher auf ein enges Verhältnis der beiden Götter anspielt, als dass Thot als leiblicher Sohn des Osiris verstanden werden soll.³¹² Seit dem MR zeichnet sich eine enge Verbindung des Thot zur Maat ab.³¹³ Als Pavian wird Thot eng mit dem gleichgestaltigen Gott Hedjwer ("Grosser Weissler") aus der prädyn. Zeit verbunden. Seine kaum bekannte Gefährtin ist die Nehemetawai. Ab der 18. Dyn. gilt Thot als Sohn des Re (oder der als Re auftretenden Götter)³¹⁴ und mit dem Beginn

³⁰⁶ CT II, 33.

³⁰⁷ Siehe z. B.: H. Grapow, op. cit., S. 182 und 185.

³⁰⁸ P. Boylan, Thot. The Hermes of Egypt. A Study of Some Aspects of theological Thoughts in Ancient Egypt, Oxford U.P. 1922; Ph. Derchain, Thot, in: Mythes et dieux lunaires en Egypte, Sources 5, Paris 1962, S. 36ff.; C. Bleeker, Hathor and Thot, Leiden 1973; M. T. Derchain-Urtel, Thot à travers ses épithètes dans les scènes d'offrandes des temples d'époque gréco-romaine, Rites égyptiens; 3, Brüssel 1981; V. Wessetzky, Tier, Bild, Gott: Über die Affen des Thot, in: Akten des vierten internationalen ägyptologischen Kongresses München 1985, Bd. 3, hrsg. von S. Schoske, Hamburg, 1989, S. 425ff.

³⁰⁹ Beide Erscheinungsformen (Menschenleib mit Pavians- bzw. Ibiskopf) findet man z. B. auf den Aussenwänden (Ost- und West-Fassade) des Grabes des Petosiris aus der frühen Ptolemäerzeit, vgl. hierzu G. Lefèbvre, Le tombeau de Petosiris, Teil 3, Kairo 1923, Tf. VI.

³¹⁰ J. Ruffle - G.A. Gaballa - K.A. Kitchen (Hrsg.), Glimpses of Ancient Egypt, Studies in Honour of H. W. Fairman, Warminster 1979, S. 54, Tf. 1.j.

³¹¹ pChester Beatty I, 23, Anm. 1; Pyr 84a., 1271b, 1999c; CT I, 231e/f, 229g-230b u. a.

³¹² Ch. Seeber, op. cit., S. 149.

³¹³ Beinamen des Thot, die ihn eng mit der Maat verbinden, finden sich z. B. in Vignetten zum Totengericht. Siehe hierzu: Ch. Seeber, op. cit., S. 147ff.

³¹⁴ P. Boylan, op. cit., S. 118f.

der 26. Dyn. wird Thot in Sais und v. a. in Armant als Sohn der Neith verstanden³¹⁵. Einige Anspielungen deuten darauf hin, dass Thot der Sohn der Himmelsgöttin Nut sei.³¹⁶ Als Mondgott beschützt er zusammen mit Schu den Mond-Osiris und steht mit anderen Mondgöttern wie Chons oder Iah in Verbindung. In der Funktion eines Wesirs agiert er für Re und Horus.³¹⁷ In seinem kriegerischen Aspekt tritt Thot gerne mit Sopdu auf³¹⁸. In der Interpretatio Graecae genoss Thot als Hermes von der Antike bis zur Neuzeit grosses Ansehen, und sein Einfluss wirkte auf andere geistige Strömungen, wie beispielsweise die Hermetik mit dem Protagonisten Hermes Trismegistos, den er verkörperte.

Kultort:

Bereits im NR verbreitete sich der Kult des Thot über Nubien und im Laufe der Zeit über weiter entfernte Gebiete.

- Hermopolis Magna
- Abydos
- Assiut
- Bubastis
- Dendera
- Edfu
- Hierakonpolis
- Karnak
- Memphis
- Philae
- Sais
- Oase Dachla
- Tell Baqlija im Delta
- u. a.

Funktion:

In späten Texten gilt Thot als Urgott, der sich selbst erzeugte.³¹⁹ Eine ältere Theorie besagt jedoch, er sei aus einem Stein oder Ei entstanden³²⁰, oder der Himmel habe ihn hervorgebracht³²¹. Thot wurde von den Priestern als Erfinder des Schreibens und des Rechnens verehrt.³²² Er ist ein wichtiger Mondgott³²³ und steht in einem engen Verhältnis zum rechten Auge des Re. Thot ist es auch, der die Königsnamen auf die Blätter des Perseabaumes schreibt.³²⁴ Als Hüter der Gerechtigkeit hat Thot ein besonders enges Verhältnis zur Maat und führt daher unter anderem die Aufsicht beim Totengericht.

³¹⁵ R. El-Sayed, *La déesse Neith de Saïs*, BdE 86.1, Kairo 1982, S. 114f.

³¹⁶ CT III, 379b; H. Kees, *Zu den ägyptischen Mondsagen*, ZÄS 60, 1925, 11f.

³¹⁷ E. Hornung, *op. cit.*, S. 45.67, Anm. 169.; Tb 145, 85f.

³¹⁸ L. Borchardt, *Das Grabmal des Königs Sahure II*, WVDOG 26, Berlin-Leipzig 1913, Tf. 8 und Tf. 12, wo Thot zudem das Epitheton "Herr der Fremdländer" trägt.

³¹⁹ P. Boylan, *op. cit.*, S. 119.

³²⁰ Tb134, 17f. und Anm. zum Spr 134, S. 496f. Roeder sieht in dieser Entstehung die Idee eines urzeitlichen Ibis. Siehe hierzu: G. Roeder, *Hermopolis 1929-39*, Hildesheim 1959, S. 165.

³²¹ Die Theorie der Entstehung aus dem Himmel beruht auf einer umstrittenen Textstelle der Pyramidentexte, siehe hierzu: J. Bergmann, *Thot*, in: LÄ III, Sp. 187.

³²² A.-P. Zivie, *Hermopolis et le nome de l'Ibis*, BdE 66.1, 1975, S. 141; S.M. Weber, *Beiträge zur Kenntnis des Schrift- und Buchwesens der alten Ägypter*, Köln 1969, Kap. I.2c.

³²³ Bereits die Pyramidentexte fassen den Thot als Mond auf: z. B. Pyr 128b-c, und die CT und das Totenbuch erwähnen ihn als Mondgott: CT II, 322c-324b; Tb 114, 15-20 und 116, 12-16.

³²⁴ Für eine Abb., siehe: H. H. Nelson, *The Great Hypostyle Hall at Karnak Bd. I., Teil 1: The Wall Reliefs*, hrsg. von J. Murnane, OIP 106, Chicago 1981, Tf. 192.

Er bedient dabei die Waage und führt Protokoll.³²⁵ Die Bedeutung des Thot im Bereich des Totenkultes wird bereits in den Pyramidentexten erwähnt, wo ein ibisgestaltiger Gott, der leicht mit Thot identifiziert werden kann, den verstorbenen König auf seinen Flügeln ins Jenseits fliegen lässt³²⁶. Ausserdem hat Thot für den Toten insofern eine Bedeutung, als dass er die Glieder des Osiris wieder zusammenfügt und so die Macht hat, auch die Körperteile des Verstorbenen zu erhalten.³²⁷ Beim Bestattungsritual assistiert er dem Anubis bei der Reinigung des Leichnams und bei der Durchführung des Mundöffnungsrituals.³²⁸ In der Ptolemäerzeit gilt Thot als Mittler zwischen den Göttern im Jenseits und wird daher später mit dem griech. Gott Hermes gleichgesetzt. Zudem lässt sich auch ein kriegerischer Aspekt des Thot aufzeigen, der wohl einem Lokalkult entstammt.³²⁹ Schon die Pyramidentexte sprechen von einem Messer des Thot, "das die Köpfe abtrennt und die Herzen heraus-schneidet".³³⁰ Thot-Amulette wurden gerne dem Toten mitgegeben, was wohl mit dem Totenkultbezug des Gottes zu erklären ist. Die stehende Thotfigur wurde den Spzt.-Mumien jeweils zusammen mit Amuletten anderer Totengottheiten auf die Brust gelegt. Man kann sich aber auch gut vorstellen, dass Thot-Amulette auch zu Lebzeiten von den Schreibern als Zeichen ihrer Verbundenheit zu ihrem Patron getragen wurden. Viele Amulette sind aus Lapislazuli gefertigt, das übliche Material ist aber Fayence und nur wenige Exemplare sind aus Glas, Bronze, Silber oder Stein. *Ibisgestaltige* Thotamulette fand man in Gräbern der 1. Zwzt. Sie zeigen den Vogel kauern und sind aus Gold, Elektrum und Kupfer. Ab der 3. Zwzt. sind solche Thot-Amulette meist aus Fayence, aber auch aus Lapislazuli oder Glas, und zeichnen sich dadurch aus, dass der lange Schnabel des Tieres oft über einer Straussenfeder oder der kauern Gestalt der Maat endet. Dieses Element bringt verstärkt die Rolle des Thot beim Totengericht zum Ausdruck, wo er den Vorgang des Aufwiegens des Herzens des Toten gegen die Feder der Maat protokolliert. Manchmal dient auch ein kleiner Obelisk als Stütze für den Schnabel des Tieres, was wohl ein Wortspiel ist, da die Ausdrücke für "Obelisk" bzw. für "Ibis" und "Augenverletzung", *tΔn*, dieselben sind. Erste Exemplare, die Thot in seiner *Paviangestalt* zeigen, tauchen in ramesidischen Gräbern auf und sind aus Fayence. Der Affe kann dann die Mondscheibe und -sichel auf dem Kopf tragen, und sehr häufig trägt er das *wΔt*-Auge auf seiner Brust. Als *anthropomorpher Gott mit Ibiskopf* und häufig das *wΔt*-Auge vor sich tragend erscheint Thot als Amulett dann in der 3. Zwzt. in Privatgräbern. Diese Stücke sind aus Fayence, wobei die qualitativsten Exemplare in der Saitenzeit produziert wurden. In diese Zeit datierende, fein modellierte Goldamulette kamen in den Königsgräbern in Tanis zum Vorschein.

³²⁵ Zu Thot beim Totengericht: CT I, 209d; Tb 1, 1-6 und 13-15; 18; 125, 62; 147, 29-30.

³²⁶ Z. B. Pyr 359 oder 387.

³²⁷ Z. B. Tb 42, 33.

³²⁸ B. Altenmüller, Synkretismus in den Sargtexten, GOF IV. 7, Wiesbaden, 1975, S. 240.

³²⁹ P. Montet, Géographie de l'Égypte ancienne I: To-mehou, la basse Égypte, Paris, 1957, S. 137ff.; W. Helck, Die altägyptischen Gaue, Beihefte TAVO, Reihe B, Nr. 5, Wiesbaden, 1974, S. 190f.; H. Kees, op. cit., S. 14f.

³³⁰ Pyr 962. Siehe hierzu: H. Kees, op. cit., S. 5.

4. "GÖTTLICHE" TIERE

Aus Funden prädyn. Zeit geht hervor, dass dem Toten häufig Tierfigürchen aus Lehm oder Stein mit ins Grab gegeben wurden. In der 1. Dyn. gewann dieser Brauch an Bedeutung, und man begann, die Tierfiguren auch aus Fayence herzustellen und stellte diese auch als Votivgaben in den Heiligtümern auf oder verwendete sie als Spielsteine.³³¹ Sie stellen Erscheinungsformen göttlicher Mächte dar, von denen man sich Schutz und spezifische Kräfte erhoffte.

3.2.1. *CANIDE*³³²

Kat.-Nr.: 65

Tier der Gottheit:

- Chontamenti
- Upuaut
- Anubis
- Sed

Kultort:

- Nekropolen
- 17. oberäg. Gau
- Heliopolis, in Verbindung mit Upuaut
- Assiut, wo von den Canidenarten ausschliesslich der Wolf verehrt wurde

Bedeutung und Funktion:

Als Tier der Götter Chontamenti und Anubis erscheint der Canide immer liegend, während er in Verbindung mit den anderen Gottheiten stehend auftritt. Der Canide findet als Wächter der Nekropolen Verehrung.³³³ In der Funktion eines Hüters wird der Canide an den Türen der Gräber angebracht und liegt als Anubistier gerne auf einem als Sarkophag oder Kanopenkasten gedeuteten Gebilde.³³⁴ Als Tier des Gottes Upuaut erscheint der Canide bei der Leichenöffnung.³³⁵ Die Seelen von Hierakonpolis³³⁶ pflegen zudem einen Canidenkopf zu tragen. In der Unterwelt treffen wir auf Darstellungen von Caniden, indem sie dort zuweilen die Sonnenbarke ziehen.³³⁷ Zudem kann der verstorbene König ganz oder teilweise die Gestalt eines Caniden annehmen.³³⁸ Auch in seinem kämpferischen Aspekt kann der König manchmal als Canide auftreten, wie er im Kriegssturm über seine Feinde dahinjagt. Solche Darstellungen sind bereits aus der Frzt. bekannt³³⁹, und im NR werden erfahrene Könige gerne als Caniden umschrieben³⁴⁰. Sein ausgeprägter Spürsinn lässt den Caniden ausserdem zum Bestand-

331 Petrie fand im Tempel des Chontamenti in Abydos verschiedene Tierfiguren aus emailiertem Ton aus der 1. Dyn.

332 Da sich nicht klar definieren lässt, ob es sich bei den Darstellungen um einen Hund, Wolf oder Schakal handelt, wurde vorsichtshalber der Begriff "Canide" gewählt. Siehe dazu: E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 109.

333 Zur Funktion des Caniden als Wächter der Nekropolen siehe unter 3.1.1. Anubis.

334 W. Barta, Schakal, in: LÄ V, Sp. 527.

335 Pyr 727.

336 Z. B. Pyr 1294a, 2011d.

337 Z. B.: H.O. Lange, Der magische Papyrus Harris, Kopenhagen 1927, S. 42.

338 Pyr 865, 1235a, 1564a, 148d, 1380c-d, 727b, 1015c, 2103c u. a.

339 H.W. Müller, Ein neues Fragment einer reliefgeschmückten Schminkpalette aus Abydos, ZÄS 84, 1959, 68ff.

340 Z. B.: Urk. IV, 617, 14; W. F. Edgerton - J.A. Wilson, Historical Records of Ramses III, SAOC 12, Chicago 1936, S. 107 und Anm. 17b.

teil oder Determinativ von Amtstiteln, wie z. B. dem des Geheimrates, *ḥrj-sšt3* oder des Richters, *s3b*, werden. In diesen ehrenvollen Titeln schlägt sich auffallend die Mystik und die Geheimhaltung von Dingen nieder, die dem Träger des Amtes unterstanden.³⁴¹

Amulette in Form eines Caniden lassen sich mit dem Gott Anubis identifizieren und wurden wohl v.a. den Verstorbenen mitgegeben. Das früheste bekannte Caniden-Amulett ist aus Knochen und stammt aus einem Negade-II-Grab. In seiner frühen Amulettform wird das Tier stets liegend abgebildet, schreitend tritt es ab der 6. Dyn. in Erscheinung und ist dann meist aus Fayence hergestellt. Auf einem Schlitten oder Kasten stehend oder liegend wird der Canide ab dem MR in Amulettform gebracht. Ein solches Exemplar aus Gold wurde z. B. in einem Grab der 12. Dyn. in Abydos gefunden.

3.2.2. FALKE³⁴²

Kat.-Nr.: 66; 67; 68, 69

Tier der Gottheit:

- Horus
- Sokar
- Osiris
- Chons
- Month
- Hathor
- Isis (s. u.)
- Horussohn Qebhsenuf
- u. a.

Kultort:

- Hierakonpolis
- Kom Ombo
- Edfu
- Theben
- Saqqara
- Dendera
- Hermonthis
- Memphis
- Letopolis
- Heliopolis
- Buto
- Saft el-Henna
- u. a.

In griech.-röm. Zeit ist die Verehrung des Falken im gesamten Lande verbreitet.

Bedeutung und Funktion:

Unter den zahlreichen als heilig verehrten Vögeln tritt der Falke prominent hervor. Er genießt bereits in prädyn. Zeit eine weit verbreitete Verehrung³⁴³ und wird als Himmelsgestalt eng mit Horus und dessen Ba verbunden³⁴⁴. Seine Flügel bilden das Firmament³⁴⁵, und seine beiden Augen symbolisie-

³⁴¹ K.T. Rydström, *ḥrj-sšt3* In Charge of Secrets". The 3000-Year Evolution of a Title, DE 28, 1994, S. 53ff.; H. Kees, Der Götterglaube im Alten Ägypten, MVÄG 45, Berlin 1956², S. 28.

³⁴² R.H. Wilkinson, Reading Egyptian Art, London 1992, S. 82f.

³⁴³ Der Falke wird z. B. bereits auf der Narmerpalette aus dem sog. Hauptdepot in Hierakonpolis um 3100 v. Chr. abgebildet: CG 14716, publiziert in: M. Saleh - H. Sourouzian, Die Hauptwerke im ägyptischen Museum Kairo. Offizieller Katalog, Mainz 1986, Kat.-Nr. 8.

³⁴⁴ D. Wildung, Die Rolle ägyptischer Könige im Bewusstsein ihrer Nachwelt, Teil I: Posthume Quellen über die Könige der ersten vier Dyn., MÄS 17, Berlin-München 1969, S. 109, 113, 117, 142f. und 145f.

ren Sonne und Mond³⁴⁶. Das oft verwendete Epitheton *s3b-šwt* "der Buntgefiederte", widerspiegelt die Verkörperung des Lichtes durch das bunte Falkengefieder. Der Falke ist stark mit Hierakonpolis, der "Falkenstadt" verbunden, und Statuen verdeutlichen seine Funktion als Schützer des Königs.³⁴⁷ Er thront dabei auf dem königlichen *srh* und schon in den Pyramidentexten steigt der König als Falke zum Himmel empor³⁴⁸. Seit der Frzt. identifiziert sich der König so mit dem Falken, was der Horusname und das gelegentlich von Pharaoh getragene Falkenkleid³⁴⁹ zum Ausdruck bringen. Im AR bildet der Falke das Determinativzeichen zur hieroglyphischen Schreibung für "Gott", *ntr*,³⁵⁰ und im MR für die 1. Pers. Sg. bei göttlichen Wesen.³⁵¹ Der Falke auf der Standarte versinnbildlicht auch den Westen und die Nekropolen. Der Ba wird geläufig als Falke mit einem Menschenkopf dargestellt, und in der Spzt. bezeichnet sich der Verstorbene als mumifizierter Falke.³⁵² Sicherlich seit Anbeginn der Spzt. wurde in Saqqara eine Katakomben eigens für Falkenmumien eingerichtet.³⁵³ Ausserdem gilt der Falke als morgendliche Erscheinung des Sonnengottes³⁵⁴, und noch Aton wird in seiner frühen Form als Falke verstanden³⁵⁵. Als Falkenweibchen empfängt Isis posthum ihren Sohn Horus, indem sie sich auf dem Leichnam ihres Gatten Osiris niederlässt und dessen Samen aufnimmt.³⁵⁶ Zudem sind im Bereich der Magie Falken beliebte Motive der Zauberspruchvignetten.³⁵⁷

Der Falke tritt gerne als selbstständiges Amulett auf.³⁵⁸ Nicht nur aus Gold, sondern auch aus Lapislazuli hergestellt, zeigt sich sein Wirkungsbereich im Totenbuch verankert: "Zu sprechen über einem Bild des Horusfalke, aus blauem Stein gefertigt und einem Menschen an seinen Hals gehängt. Das bewirkt einen grossen Schutz auf Erden und unterstützt einen Menschen im Totenreich. Es bewirkt, ihn bei Menschen und Göttern, bei Verklärten und Toten beliebt sein zu lassen, ihn zu retten vor der

-
- 345 Z. B.: R. Engelbach, An Alleged Winged Sun-Disk of the First Dynasty, ZÄS 65, 1930, S. 115f., Tf. VIII.
- 346 Z. B.: H. Junker, Der sehende und blinde Gott, SBAW, Heft 7, München 1942, S. 16f.
- 347 In Hierakonpolis kam z. B. bei den Ausgrabungen durch Quibell, 1897-98, ein goldener Falkenkopf mit zwei Federn und Uräus aus der 6. Dyn. zum Vorschein: JdE 32158 = CG 1417, publiziert in: M. Saleh - H. Sourouzian, op. cit., Kat.-Nr. 66, zudem die Statue des Chephren aus der 4. Dyn. oder des Neferefre aus der 5. Dyn., wo ein Falke das Haupt des Königs beschützt: Ägyptisches Museum Kairo, JdE 10062=CG 14 bzw. JdE 98171, publiziert in: M. Saleh - H. Sourouzian, op. cit., Kat.-Nr. 31 bzw. Kat.-Nr. 38.
- 348 Z. B. Pyr 913a
- 349 Z. B. zu sehen am Torso einer Statue Thutmosis'IV., Kairo CGC 42081, vgl. H. Brunner, Nochmals der König im Falkenkleid (Miscellen), ZÄS 87, 1962, S. 76f., Tf. V; P. Kriéger, Une statuette de roi-faucon au musée du Louvre, RdE 12, 1960, S. 37ff., Tf. 3.
- 350 R.H. Wilkinson, op. cit., S. 83.
- 351 Vgl. z. B.: Ägyptische Inschriften aus den königlichen Museen zu Berlin, Bd. I, Leipzig 1913, S. 258 = 1157. Siegesdenkmal Sesostris des Dritten.
- 352 W. Spiegelberg, Die Falkenbezeichnung des Verstorbenen in der Spätzeit, ZÄS 62, 1927, S. 27ff.
- 353 Untersuchungen der mumifizierten Tiere ergaben, dass es sich um verschiedene Raubvogelarten handelt. Der Falke war demnach durch ihm verwandte Vögel austauschbar.
- 354 J. Assmann, Liturgische Lieder an den Sonnengott, Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I, MÄS 19, Berlin-München 1969, S. 117, Anm. 11.
- 355 C. Aldred, The Beginning of the El-Amarna Period, JEA 45, 1959, S. 19ff.
- 356 E. Otto - M. Hirmer, op. cit., 56f., Tf. 17-20.
- 357 F. Lexa, La magie de l'Égypte antique de l'ancien empire jusqu'à l'époque copte, III, Paris 1925, Tf. 29f., S. 48.
- 358 W. M. F. Petrie, Amulets, London 1914, S. 48, Tf. 41, Nr. 245a-g.

Gewalttat eines Gottes, einen Menschen zu befreien und von allem Bösen; ein wahres Heilmittel, millionenmal erprobt!"³⁵⁹ Die blaue Farbe des Falkenamuletts war sehr wichtig, und man ahmte das aussagekräftige Blau des wertvollen Lapislazuli durch minderwertigere Materialien wie z. B. Fayence nach. Blau war die Farbe des Himmels und des Kosmos, und somit stellt der blaue Falke den Funktionsbereich und den Aufenthaltsort des Gottes Horus dar. *Falken-Amulettemit Kopfschmuck* treten erstmals aus Edelmetall, die wohl - neben vielen anderen falkengestaltigen Göttern - v. a. Horus darstellen sollten, in Privatgräbern des MR auf. In der 3. Zwzt. sind diese Amulette auch aus Fayence und später aus Halbedelsteinen, wie z. B. Hämatit, angefertigt.

3.2.3. FROSCH³⁶⁰

Die Ägypter scheinen nicht klar zwischen Frosch und Kröte unterschieden zu haben. Daher wurde hier der Ausdruck "Frosch" für beide Tierarten verwendet.

Kat.-Nr.: 70

Tier der Gottheit:

- Heket
- Urgötter der Achtheit
- Nilgott
- evtl. Min³⁶¹

Kultort:

Als mögliches Indiz für einen Froschkult ist nur eine Froschmumie erhalten.³⁶² Es ist zu bezweifeln, dass ein Froschkult bestand.

Bedeutung und Funktion:

Der Frosch galt wegen seines Lebensraumes als Urgott, der aus dem feuchten Nilschlamm entstanden ist. Gleichsam bringt man ihn in Verbindung mit dem Urgewässer, aus dem er zyklisch hervorkommt. Unter diesem Aspekt wird wohl in Philae die Nilquelle als Frosch dargestellt.³⁶³ Sein überaus zahlreiches Vorkommen in den feuchten Gefilden der Nillandschaft veranlasste die Ägypter, den Frosch als Fruchtbarkeitssymbol und Inbild der Wiedergeburt anzusehen. Froschstatuetten waren ein beliebtes Neujahrsgeschenk, das die erwünschte Prosperität der kommenden Zeit symbolisieren sollte.³⁶⁴ Frösche werden auch in Rezepten zur Zubereitung von Heilmitteln erwähnt.³⁶⁵ Ein Frosch in apotropäischer Funktion ist in Dendera abgebildet, wo er mit Messern bewaffnet den Charakter eines Schutzdämons hat.³⁶⁶ Bei den Darstellungen auf den sog. Zaubermessern scheint es sich um Kröten zu handeln.³⁶⁷ Die in christlicher Zeit verwendeten Froschlampen aus dem 4. Jh. n. Chr. dürften einen Ausläufer der ägyptischen Froschsymbolik darstellen.³⁶⁸ Vom Auflegen eines Frosch-Amulettes auf den oberen Brustbereich, die Kehle oder den Oberarm der Mumie erhoffte sich der Tote wohl die durch den Frosch symbolisierte Regeneration, während Frosch-Amulette, die zu Lebzeiten von einer Person getragen wurden, die Fruchtbarkeit des Trägers - dies waren wohl vornehmlich Frauen - fördern soll-

³⁵⁹ Zitiert nach D. Wildung, *Ägyptisch Blau*, in: Katalog Hans Gercke(Hrsg.), *Blau: Farbe der Ferne*, Heidelberg 1990, S. 53.

³⁶⁰ E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 112f.

³⁶¹ W. Spiegelberg, op. cit., S. 38.

³⁶² F. Egger, *Frosch und Kröte bei den alten Ägyptern*, in: *Mitteilungen der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft in Basel* 4, Aarau 1935, S. 4.

³⁶³ H. Junker, *Das Götterdekret über das Abaton*, DAWW, Bd. LVI, IV, Wien 1913, S. 61.

³⁶⁴ F. Lexa, op. cit., Tf. 65.

³⁶⁵ Z. B.: pEbers 303.

³⁶⁶ A. Mariette, *Dendérah V*, Paris 1889, S. 141, Tf. 431.

³⁶⁷ H. Bonnet, *RÄRG*, S. 400.

³⁶⁸ CRAI VII., S. 227.

ten. Die zur Herstellung von Frosch-Amuletten verwendeten Materialien weisen bevorzugt die natürliche grüne Farbe des Tieres auf. Dafür eigneten sich grün glasierter Steatit, Fayence mit grün-gelber Glasur, grünes Glas und Serpentin. Daneben fanden jedoch auch Materialien anderer Farbe wie Lapislazuli, Amethyst, Karneol, Gold, Feldspat, schwarzer und weisser Porphyrt und Diorit Verwendung. Früheste Frosch-Amulette stammen aus prädyn. Gräbern, treten aber zahlreicher erst im AR und in der 1. Zwzt. in Erscheinung. Neben Amuletten waren auch ab dem AR Stempelsiegel und ab dem NR Ringe aus Gold oder Fayence in Froschgestalt beliebt. Auch wenn der Skarabäus die Frosch-Stempelsiegel weitgehend verdrängte, wurden diese - mit unbeschrifteter Unterseite - noch bis in die Spzt. hinein produziert. Frosch-Amulette aus in Formen gegossenem Glas lassen sich bis in ptolem. Zeit belegen.

3.2.4. HASE³⁶⁹

Kat.-Nr.: 71; 72

Tier der Gottheit:

- Unut
- Osiris
- Geb³⁷⁰

Kultort:

- 5. oberäg. Gau

Bedeutung und Funktion:

Der Hase dient als Gauzeichen des 5. oberäg. Gaues. Es scheint, als ob die Schnelligkeit und die Wachsamkeit des Hasen dazu führte, ihn als göttliches Wesen zu betrachten.³⁷¹ In seiner Lebensweise überzeugt das flinke Tier als Wüstenbewohner und wurde zum Symbol der Todesüberwindung und der Fruchtbarkeit.³⁷² In den Anmerkungen Plutarchs³⁷³ und Horapollons³⁷⁴ ist vermerkt, der Hase schlafe mit offenen Augen, eine Beobachtung, die ihm den Ruf eines immer wachsamem Wächters einbringt und nach der Deutung Horapollons zu der Schreibung des Wortes *wn* (öffnen) mit der Hasenhieroglyphe führte. Eine unterdessen veraltete Theorie besagt, dass der Hase, als Tier des Osiris, dieses Gottes Erscheinung als Morgensonne verkörpern soll. Belegt ist jedoch der Hase als Unterweltdämon, auch wenn er dort eine eher unbedeutende Rolle spielt und manchmal nur Teile seiner Gestalt einem Mischwesen leiht.³⁷⁵ In Amulettform kam dem Hasen eine grosse Bedeutung zu, was eine beachtliche Anzahl von solchen Stücken aus dem AR und v. a. aus der Spzt. bezeugt.³⁷⁶ Anscheinend sollte der Hase dem Verstorbenen als Garant für die erwünschte Regeneration dienen.³⁷⁷ Nicht wegzudenken ist das Bild des Hasen aus Jagddarstellungen, und er erscheint in diesem Zusammenhang bereits auf der Löwenjagdpalette.³⁷⁸ Die Rolle des Hasen als Amulett ist noch weitgehend unbekannt. Es weist jedoch vieles darauf hin, dass der Hase als ausgesprochen fortpflanzungs-

³⁶⁹ E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 114ff.; Th. Hopfner, op. cit., S. 59f.

³⁷⁰ An der Decke des Grabes von Ramses VI. ist am Bug der Sonnenbarke Geb menschen- und hasenköpfig dargestellt. Siehe hierzu: A. Piankoff - N. Rambova, *The Tomb of Ramesses VI.*, New York 1954, Tf. 188-191.

³⁷¹ Plutarch, *Quaest. conviv.* IV. 5, 3.

³⁷² E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 115.

³⁷³ Plutarch, *Quaest. conviv.* IV, 5.3.

³⁷⁴ Horapollon I, 26.

³⁷⁵ CT V, 57c.

³⁷⁶ Zum AR vgl. z. B.: G. Brunton, *Qau and Badari II.*, London 1928, Tf. 96. Für die Spzt. vgl. z. B.: M.G.A. Reisner, *Amulets (CG)*, Kairo 1907, Tf. 20.

³⁷⁷ E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 114.

³⁷⁸ W.M.F. Petrie, *Ceremonial Slate Palettes*, London 1953, Tf. A,3.

freudiges Tier zur Reihe der Fruchtbarkeitsspendenden Amulette gehört. In dieser Hinsicht sollte die Potenz des Hasen dem Träger die Kraft des selbstentstandenen Urgottes verleihen. Die frühesten Hasen-Amulette aus dem AR und der 1. Zwzt sind aus Karneol oder Elfenbein. Hasen-Amulette treten danach nur sporadisch im NR auf, bevor sie dann in der Spzt. eine grosse Beliebtheit erlangen. Stücke dieser Zeit sind ausschliesslich aus Fayence gefertigt. Nur selten wurde die Unterseite der Basisfläche dekoriert, wodurch die Figur als Stempelsiegel benutzt werden konnte.

3.2.5. *IBIS*³⁷⁹

Kat.-Nr.: 73

Tier der Gottheit:

- Thot

Kultort:

- 15. unteräg. Gau

Als heiliges Tier des Thot wurde der Ibis im ganzen Land kultisch verehrt. Davon zeugen auch die zahlreichen Ibismumien z. B. aus Abydos, Saqqara, Ombos oder Theben vom NR bis in röm. Zeit.

Bedeutung und Funktion:

Der Ibis wird als heiliges Tier des Thot verehrt. In einer besonderen Art des Ibis, dem Schopfbibis (*Ibis comata*), glaubten die Ägypter den verklärten Toten, den sog. Ach, zu erkennen.³⁸⁰ Schenkt man den Schriften Herodots Glauben, so war es seinerzeit ein schweres Verbrechen, einen Ibis zu töten. Dagegen zeigen jedoch Untersuchungen an zahlreichen Ibismumien, dass die Vögel einem vorzeitig erzeugten Tod erlagen, damit man sie als Votivgaben dem Gott Thot stiften konnte.³⁸¹

Als Amulett kommen dem Ibis die Eigenschaften des Gottes Thot, vor allem die eines Heilgottes, zu. Die frühesten Ibis-Amulette stammen aus Gräbern der 1. Zwzt. und sind aus edlen Materialien wie Gold, Elektrum oder Kupfer hergestellt. Ab der 3. Zwzt. sind die Amulette meist aus Fayence, aber auch aus Lapislazuli oder Glas. Der lange Schnabel des Tieres wird dann von einer Straussenfeder, der Figur der kauernenden Maat oder von einem kleinen Obelisken gestützt.³⁸²

3.2.6. *KATZE*³⁸³

Kat.-Nr.: 74; 75; 76

Tier der Gottheit:

- Bastet

- Re

- Hathor

Allgemein verkörpert die Katze den sanftmütigen Aspekt jeder Löwengöttin, wie Sachmet, Pachet oder Tefnut.

Kultort:

- Bubastis

Vor der 22. Dyn., deren Könige in Bubastis residieren, ist der Katzenkult eher selten anzutreffen, verbreitet sich dann jedoch über das gesamte Land.

Bedeutung und Funktion:

Die Katze war eines der beliebtesten Haustiere im Alten Ägypten. Nach Herodot soll beim Tod eines solchen Tieres das ganze Haus getrauert haben³⁸⁴, und es scheint, als sei der Katze fast die Stellung

³⁷⁹ J.D. Ray, *The Archive of Hor*, London 1976; P.F. Houlihan, *The Birds of Ancient Egypt*, Warminster 1986, S. 26ff., 146f.

³⁸⁰ H. Bonnet, *RÄRG*, S. 4.

³⁸¹ J. D. Ray, *op. cit.*

³⁸² Zu einer eingehenderen Erklärung, siehe 3.1.19. Thot.

³⁸³ J. Malek, *The Cat in Ancient Egypt*, London 1993; E. Hornung - E. Staehelin, *op. cit.*, S. 119ff.

eines Hausgötzen zugekommen³⁸⁵. Es weist vieles darauf hin, die der Katze einen starken Fruchtbarkeits- und Regenerationsaspekt aufwies.³⁸⁶ Nicht selten tritt sie mit anderen Regenerationstieren auf, wie z. B. einem Frosch am Fusse eines im römischen Mammisi von Dendera dargestellten Sistrums.³⁸⁷ Deutlich wird die Symbolträchtigkeit der Katze von Werden und Vergehen auch durch die zahlreichen Bronzekatzen aus der Spzt. Meist tragen diese einen Skarabäus auf dem Kopf³⁸⁸ oder auf der Brust³⁸⁹, oder sind mit einem Kaurischnecken-³⁹⁰ oder Lotusblütenhalsband³⁹¹ oder einem Udjauge³⁹² geschmückt. In ihrer männlichen Gestalt verkörpert die Katze als "grosser Kater" eine Erscheinung des Sonnengottes.³⁹³ Der Kater vernichtet dann seine Feinde, indem er mit einem Messer den Hals des Sonnenfeindes Apophis durchtrennt.³⁹⁴ Vor dem Hintergrund dieses Mythos, sahen antike Autoren den Grund, die Katze heilig zu halten, wohl darin, dass sie auch im realen Leben mutig genug ist, den Schlangen zu Leibe zu rücken.³⁹⁵ Plutarch erwähnt zudem eine Beziehung der Katze zum Mond.³⁹⁶ Dies scheint plausibel, wird doch Bastet als Sonnen- und daher auch Mondaugue verstanden.³⁹⁷ Der Bezug zu diesem Gestirn evoziert wiederum einen Regenerationsaspekt der Katze, zeigt doch der Mond mit seinen Phasen den Kreislauf von Werden und Vergehen deutlich an.³⁹⁸ Daher mag der Wunsch des Toten, im Jenseits auferstehen zu können, ein Beweggrund dafür gewesen zu sein, die Katze als beliebtes Amulettmotiv zu verwenden. Auch der Fruchtbarkeitsaspekt der Katze ist ein wichtiger Grund für die Verwendung von Katzen-Amuletten. Die kleinen, sitzenden Katzenfiguren tragen eine Öse und sind aus meist aus Bronze, aber auch aus Fayence, Halbedelsteinen oder Ton gefertigt. Gerne stellte man auch eine liegende Katzenmutter mit ihren Jungen dar. Die frühesten Katzen-Amulette datieren in das späte AR. Sie sind grob aus Fayence gearbeitet. Im NR sind die Stücke meist aus Halbedelsteinen, wie z. B. Karneol geschnitten und dienen fast nur als Ringe oder gestalten die Oberseite von Skaraboiden. Die Familiengruppen einer Katzenmutter mit ihren Jungen treten erstmals in der 3. Zwzt. aus Fayence auf. Katzen-Amulette bildeten zudem einen Teil der Insignien der Königinnen des NR. Daher findet man aus dieser Zeit z. B. goldene Exemplare von Katzen in einem Halsschmuck der Königin Sobekemsaf, Gemahlin des Nubcheperre Inyotef, aus der 17. Dyn., oder als Teil der Armbänder der Gemahlinnen des Thuthmosis III. aus Gold und Karneol. Goldfolien-Katzen schmücken zudem den Halsschmuck der Königin Aahhotep.

384 Historien II, 66.

385 H. Bonnet, RÄRG, S. 373.

386 E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 120f.

387 F. Daumas, op. cit., Tf. LIX 2; J. Bergmann, Isis-Seele und Osiris-Ei. Zwei ägyptologische Studien zu Diodorus Siculus I 27, 4-5, Uppsala 1970, S. 60, Anm. 3.

388 Vgl. G. Roeder, Ägyptische Bronzefiguren Mitteilungen aus der ägyptischen Sammlung, Bd. VI, Museum Berlin (Hrsg.), Berlin 1956, S. 344, §445ff. und S. 47, §194k.

389 Z. B. "Gayer-Anderson Cat"(EA 64391), vgl.: S. Quirke - J. Spencer (Hrsg.), op. cit., S. 46, Abb. 31.

390 Z. B. Katzen in Boston 51.2474 (Relief) und 52.1026 (Statuette); Archäologisches Institut der Universität Zürich (Hrsg.), Katalog: Das Tier in der Antike, , Zürich 1974, Tf. 10, Nr. 36.

391 Z. B. Bronzekatze BM 22927, vgl. J. Malek, The Cat in Ancient Egypt, London 1993, S. 120, Abb. 65.

392 Z. B. N. Langton - B. Langton, The Cat in Ancient Egypt, Cambridge 1940, S. 56, Nr. 223, Tf. XV.

393 Als "Grosser Kater"angerufen, siehe z. B.: E. Naville, La litanie du soleil, Leipzig, 1875, Tf. V. 56.

394 Tb 17, Urk. V. 51, berichtet von dieser Legende, und eine Vignette (E. Naville, Tb. I. Tf. 30) stellt den Kampf dar.

395 Diodor I. 87; Cicero de nat. deor. I. 36.

396 Plutarch, de Iside Kap. 63.

397 H. Bonnet, RÄRG, S. 372.

398 E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 120.

3.2.7. *KUH*³⁹⁹

Kat.-Nr.: 77; 80; 81

Tier der Gottheit:

- Sechat-Hor
- Hathor
- Isis
- Bat
- Nut
- Neith
- u. a.

Kultort:

- Memphis
- Aphroditopolis
- Kusae
- 12. unteräg. Gau von Sebennytos
und alle mit als Kuh erscheinenden Göttinnen verbundenen Orte.

Bedeutung und Funktion:

Die Kuh nimmt die geschätzten Funktion als Nutztier und als Statussymbol ein, und sie wird sogar unter einem göttlichen Aspekt verehrt. Sie ist das Inbild mütterlicher Fürsorge und häuslicher Tätigkeit.⁴⁰⁰ Von der Götterwelt übertragen, wo die Kuhgöttin Sechat-Hor (die später der Hathor angeglichen wurde) den kleinen Horus ernährt, wirkt sie gleichsam als Mutter des Königs. So ist die Kuh oft dargestellt, wie sie den Pharaon säugt.⁴⁰¹ Die Kuh bildet in ihrer Mutterrolle das Gegenstück zur Kraft und Potenz der Stiergötter. In Verbindung mit dem Apis-Stier sieht man die Kuh als dessen Mutter an, wovon Kuhmumien aus einigen Katakomben des Friedhofs der heiligen Tiere in Saqqara, spätestens ab dem 37. Regierungsjahr des Amasis zeugen. Die Tempelkühe dürften die zum Kult verwendete Milch geliefert haben und genossen das Ansehen von Genossinnen der verehrten Göttin.⁴⁰² Auch im Jenseits kommt der Kuh eine tragende Rolle zu, indem sie dem Toten Nahrung spendet. Hierzu wird z. B. in Kap. 148 des Totenbuches eine ganze Herde von Kühen angerufen, an deren Spitze ein Stier steht. Diese Kuhherde soll "der Speisung des Verklärten im Totenreiche" dienen, und in den Pyramidentexten dient eine Kuh dem Aufstieg des Toten zum Himmel⁴⁰³. Allgemein wird die Himmelskuh sehr verehrt, wovon die Schriften des "Buches von der Himmelskuh" zeugen.⁴⁰⁴ Zudem wird der Kuh eine Bedeutung beigemessen, wenn sie aus dem Westgebirge tritt. Als Amulett wurde die Kuh gerne als Abbild der fürsorglichen Mutter und Lieferantin von Nahrung verwendet. Ein einzigartiges Exemplar aus glasiertem Steatit, das eine Kuh darstellt, die sich nach ihrem Melker umsieht, stammt aus dem AR. Das Amulett könnte zu Lebzeiten von einer Frau getragen worden sein und dazu gedient haben, die Milchproduktion der jungen Mutter zu fördern. Da das Stück jedoch aus einem männlichen Grab stammt, war seine Funktion wohl, den Toten in der Unterwelt mit Milch zu versorgen. Dünne Amulette mit einem frontal dargestellten Kuhkopf mit lyraförmig gebogenen Hörnern sind unter dem Namen *boukrania* bekannt und werden mit Hathor oder Bat, der Göttin des 7. oberäg. Gaus, die auch auf der Narmer-Palette dargestellt ist, identifiziert. Früheste Exemplare aus Fayence stammen aus prädyn. Gräbern, im späten AR und der 1. Zwzt. wird diese Amulettform dann geläufig.

³⁹⁹ E. Hornung, op. cit.; D.J. Brewer - D.B. Redford - S. Redford, *Domestic Plants and Animals: The Egyptian Origins*, Warminster 1994, S. 77ff.

⁴⁰⁰ E. Brunner-Traut, *Die Alten Ägypter*, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1974, S. 36.

⁴⁰¹ Z. B.: Rundplastik aus Deir el-Bahari: Hathorkuh, die Amenhotep II. säugt: E. Naville, *The Temple of Deir el-Bahari III*, London 1898, S. 53.

⁴⁰² H. Bonnet, *RÄRG*, S. 403.

⁴⁰³ Z. B. Pyr 550 und 1370.

⁴⁰⁴ Siehe hierzu ausführlich: E. Hornung, op. cit.

3.2.8. MEERKATZE⁴⁰⁵

Kat.-Nr.: 82

Tier der Gottheit:

- Re⁴⁰⁶

Kultort:

- Babylon (in Ägypten)⁴⁰⁷

Im Gegensatz zum Pavian, der als heiliges Tier des Thot an vielen Orten Verehrung fand, ist für die Meerkatze kein bestimmter Kult auszumachen. Einzig die Affenfriedhöfe in Theben, Saqqara und Tuna el-Gebel weisen deren Mumien auf, was auf eine kultische Rolle dieser Tiere schliessen lässt. Es handelt sich dabei jedoch vornehmlich um beige-setzte Lieblingstiere.⁴⁰⁸

Bedeutung und Funktion:

Als durchaus gelehriges Tier wurde die Meerkatze gerne am Hofe gehalten, wo sie vielleicht zur Unterhaltung im Tanzen und Musizieren dressiert wurde.⁴⁰⁹ Auch für die Ernte von Früchten wurde sie abgerichtet und war so dem Menschen eine hilfreiche Genossin.⁴¹⁰ In den Frauengemächern war die Meerkatze bei der morgendlichen Toilette anwesend, wobei sie in Darstellungen gerne mit Spiegel oder Salbgefässen gezeigt werden.⁴¹¹ Diese und weitere Szenen, wo die Meerkatze unter dem Stuhl des Grabherrn und seiner Gemahlin hockt⁴¹², könnten auf einen Fruchtbarkeitsaspekt hindeuten, und es wurde hierzu zudem eine erotische Bedeutung vorgeschlagen.⁴¹³ Dabei mag die grünliche Farbe ihres Felles dazu beigetragen haben, die Meerkatze in die Reihe der Regenerationstiere einzubeziehen.⁴¹⁴ Es ist nicht erstaunlich, dass die Fürsorglichkeit der Meerkatzen für ihre Jungen seit der 6. Dyn. ein Symbol für einen Schutzgeist für Mutter und Kind abgibt.⁴¹⁵ Kleine Figuren von Affen dienten daher oft als Spielzeuge für Kinder. Manchmal begleitet die Meerkatze ihr Herrchen auf die Jagd oder bei der Bootsfahrt⁴¹⁶. Den Affen allgemein kommt in den Tiergeschichten eine tragende Rolle zu, wo sie als Aufheiterer der Götter erscheinen und diese durch ihre Spässe zu besänftigen vermögen. In AR-Mastabas erscheinen Meerkatzen gerne in Begleitung von Hunden und Zwergen.⁴¹⁷ Zudem illustrieren Bildostraka das äffische Gehabe der Meerkatzen auf reizvolle Art und Weise. Auch in die göttliche Sphäre hält der Affe Einzug, wobei die Meerkatze in den Schatten des Pavian tritt, der als

⁴⁰⁵ J. Vandier d'Abbadie, *Les singes familiers dans l'ancienne Egypte*, I. L'Ancien Empire, RdE 16, 1964, S. 147ff.; E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 106ff.; A. B. Wiese, *Die Anfänge der ägyptischen Stempelsiegel-Amulette*, OBO SA 12, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1996, S.137ff.

⁴⁰⁶ Ob es sich bei den Affen, die im Zusammenhang mit dem Sonnengott auftreten, nur explizit um Meerkatzen handelt, ist fraglich.

⁴⁰⁷ Nach Strabo 17, 812.

⁴⁰⁸ T.M. Davis, *The Tomb of Siptah*, London 1908, S. 4f und Tf. 27f.

⁴⁰⁹ J. Vandier d'Abbadie, op. cit., S. 169.

⁴¹⁰ Für eine Abb. aus einem Grab in Meir, siehe: J. Vandier d'Abbadie, op. cit., S. 171, 8. und Abb. 22.

⁴¹¹ Ph. Derchain, *La perruque et le cristal*, SAK 2, 1975, Abb. S. 67f.; J. Vandier d'Abbadie, op. cit., S. 184, Abb. 7.

⁴¹² J. Vandier d'Abbadie, op. cit., S. 166ff., ders., *Les singes familiers dans l'ancienne Egypte*, II. Le Moyen Empire, RdE 17, 1965, S. 183f.; ders., *Les singes familiers dans l'ancienne Egypte*, III. Le Nouvel Empire, RdE 18, 1966, S. 160ff.

⁴¹³ Ph. Derchain, op. cit., 68f.

⁴¹⁴ E. Hornung - E. Staehelin, S. 107.

⁴¹⁵ A. B. Wiese, op. cit., S. 139.

⁴¹⁶ J. Vandier d'Abbadie, in: RdE 16 (op. cit.), S. 171ff.

⁴¹⁷ Für eine Abb. aus einem Grab in Meir, siehe: J. Vandier d'Abbadie, op. cit., Abb. 12-18, 24-25.

heiliges Tier des Thot verehrt wird. Das Kreischen und Springen der Affen veranlasste die Alten Ägypter, diese Tiere mit dem Sonnenlauf in Verbindung zu bringen, interpretierten sie doch das Verhalten als eine morgendliche Begrüßung des Sonnengottes. Denn bereits die Pyramidentexte⁴¹⁸ erwähnen ein Affenpaar als "geliebte Söhne" des Sonnengottes, und ab dem NR verkörpern manchmal Affen die Tiere der Achtheit, welche das Gestirn bei der Entstehung der Welt willkommen geheissen haben sollen.⁴¹⁹ Im Jenseits treten Affen als ambivalente Geschöpfe auf. Einerseits verkörpern sie gefährliche Dämonen, die mit Netzen nach den Seelen fischen, andererseits stehen sie dem Verstorbenen hilfreich bei. Oft verweisen Beischriften auf die lebensspendenden und hilfreichen⁴²⁰ Eigenschaften der Meerkatzen für den Verstorbenen im Jenseits⁴²¹, und in Abydos erscheint ein Affe an der Bahre des Osiris in schützender Funktion⁴²². Schon im AR treten Affen-Amulette aus Steatit oder Fayence auf. Im MR sind sie dann typischerweise aus Amethyst oder Karneol gefertigt. Oft ist das Tier hockend und mit auf die Pfoten gelegtem Kopf dargestellt, ein Typus, der sich im NR aus Fayence durch seine fein detaillierte Ausarbeitung hervorhebt. In späteren Bsp. - nun auch aus Bronze - hockt das jetzt deutlich als Meerkatze gekennzeichnete Tier aufrecht mit seinen Pfoten an den Seiten. Der auf allen Vieren gehende Pavian, der als Amulett ab der 1. Zwzt. erscheint, darf als Erscheinungsform des Thot angesehen werden. Spätere Exemplare dieser Art sind immer aus Fayence oder Glas hergestellt und beinhalten wohl den symbolischen Regenerationsaspekt. Allgemein erhoffte sich Träger oder die Trägerin von Affen-Amuletten Liebe und sexuelle Potenz bzw. Fruchtbarkeit im Dies- wie auch im Jenseits.

3.2.9. *SKORPION*⁴²³

Kat.-Nr.: 83

Tier der Gottheit:

- Selkis
- Isis
- Hededet
- Sched

Kultort:

Das früheste Skorpionideogramm befindet sich evtl. auf einem Holz- und Elfenbeintäfelchen aus dem spät-prädyn./prädyn. Königsfriedhof in Abydos⁴²⁴ und im Kultgerätedepot des frühdyn. Tempels von Hierakonpolis in Form eines Keulenkopfes des sog. König Skorpion⁴²⁵. Zwei dem mit Skorpionen verbundenen Gott Sched geweihte Stelen kamen in der Kapelle der Arbeitersiedlung von el-Amarna zum Vorschein. Eine Legende besagt, dass in Koptos ansässige Isisdienstlerinnen von Skorpionenstichen verschont geblieben sein sollen.⁴²⁶

Bedeutung und Funktion:

Primär aus Angst vor seinem gefährlichen Stich wurde der Skorpion schon von frühester Zeit an kultisch verehrt. In Zaubersprüchen⁴²⁷ beschworen, werden gerne mythische Parallelen herbeigezogen.

⁴¹⁸ Pyr 608 und 1437.

⁴¹⁹ E. Brunner-Traut, Affe, in: LÄ I, Sp. 84.

⁴²⁰ Op. cit.

⁴²¹ Z. B. im Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari: E. Naville, The Temple of Deir el Bahari IV, London 1901, Tf. 104.

⁴²² E. Otto - M. Hirmer, op. cit., Tf. 17.

⁴²³ E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 131ff.

⁴²⁴ W.M.F. Petrie, The Royal Tombs of the First Dynasty, Bd. 2, EEF 21, 1901, Tf. 3, Nr. 19.

⁴²⁵ Z. B.: H. Asselberghs, Chaos en Beheersing, Leiden 1961, Tf. 172.

⁴²⁶ Aelian, de nat. an. X. 23.

⁴²⁷ Z. B. Pyr 227, 233, 234.

So identifiziert sich z. B. der Patient mit dem kleinen Horus, der von seiner Mutter Isis umsorgt und von Stichen geheilt wird.⁴²⁸ Zur Abwehr von Skorpionen fertigte man - v. a. in der Frzt. aber auch noch im AR - Amulette in Form dieser Spinnentiere an⁴²⁹ und bildete sie später auf den apotropäischen Horusstelen ab⁴³⁰. Als Schutzsteine sollten sie, wie die sieben Skorpione im Geleit der Isis, dem Träger freundlich gesinnt sein und ihn vor seinen Widersachern schützen.⁴³¹ Neben seinem gefährlichen Wesen weist der Skorpion auch einen fürsorglichen Aspekt auf, und auch für seine Fruchtbarkeit verehrte man ihn. Die weiblichen Landskorpione pflegen nämlich ihre Jungen auf dem Rücken zu tragen, bis die Brut stark genug ist, sich selbstständig durch die Welt zu schlagen.⁴³² So ist der Skorpion dem Toten eine Mutter, die mit ihm schwanger geht, ihn säugt⁴³³ und dem Kleinkind Schutz und Fürsorge bietet. Seine Kämpfernatur bringt dem Skorpion das Ansehen eines Königstieres, wie es schon in der Frzt. durch den König Skorpion belegt ist.⁴³⁴ Der Name der Göttin Selkis, "die (die Kehle) atmen lässt", steht in Verbindung mit dem Wasserskorpion, der aufgrund seiner besonderen Atemtechnik mittels eines Saugrohrs als Atemspender des Toten Bedeutung erlangte.⁴³⁵ Skorpion-Amulette kennt man bereits aus der 5. Dyn. aus Fayence, Zahn oder Knochen. Ihr frühes Auftreten lässt annehmen, dass diese Amulette schon in dieser frühen Zeit als Schutz gegen den gefährlichen Stich des dargestellten Tieres getragen wurden. Noch bis in ptolem. Zeit - dann auch aus Glas - waren Skorpion-Amulette in Gebrauch. Neben ihrem rein apotropäischen Aspekt können Skorpion-Amulette auch als Abbilder der Selkis verstanden werden, die - vorerst in der Gestalt eines solchen Tieres - erst ab der 3. Zwzt. in ihrer anthropomorphen Form oder als Skorpion mit Menschenkopf erscheint.

3.2.10. *THOERIS*⁴³⁶

Thoeris ist als Sonderfall unter die Kategorie "göttliche" Tiere aufgenommen worden. Die Gestalt der Göttin setzt sich aus verschiedenen Tieren zusammen, was nach dem Ermessen der vorliegenden Arbeit erlaubt, sie in die Reihe der "göttlichen" Tiere einzuordnen.

Kat.-Nr.: 84; 85; 86; 87; 88; 89; 90

äg. Name: *T3-wrt*



Ikonomie:

Thoeris vereint in ihrer Gestalt verschiedene Tierarten: Ihr Körper ist der eines wohl trächtigen Nilpferdes mit Hängebrüsten und dem Rücken und dem Schwanz eines Krokodils⁴³⁷, und ihre Füße sind die eines Löwen. Dabei kann das Krokodil auch als ganzes Tier auf dem Rücken der Göttin liegen.

⁴²⁸ G. Roeder, *Urkunden zur Religion des alten Ägypten*, Jena 1927, S. 84 und 94.

⁴²⁹ J. Capart, *Les débuts de l'art en Egypte*, Brüssel 1904, S. 186; G. Brunton, *Qau and Badari II*, London 1928, Tf. 97.

⁴³⁰ C. E. Sander - Hansen, *Die Texte der Metternichstele*, AnOr 7, Rom 1956, S. 60ff.

⁴³¹ G. Roeder, *op. cit.*, S. 88.

⁴³² H. Kanter, *Giftschlangen und Skorpione Nordafrikas*, in: H. Schiffers, *Die Sahara und ihre Randgebiete I (Physiographie)*, München 1971, S. 600; B. Grzimek, *Grzimeks Tierleben I*, München, 1979, S. 413.

⁴³³ Pyr 489a-c; CT II, 49e, Pyr 1427c-d; CT II, 49e.

⁴³⁴ E. Hornung - E. Staehelin, *op. cit.*, S. 132, Anm. 426-428.

⁴³⁵ F. von Känel, *La nêpe et le scorpion. Une monographie sur la déesse Serket*, Unveröffentlichte Doktorarbeit der Universität de la Sorbonne Nouvelle, Paris (ohne Jahr), Bd. 2, S. 228ff. und 274ff.

⁴³⁶ S. Quirke, *op. cit.*, London 1992, S. 107; G. Robbins, *Women in Ancient Egypt*, London, 1993, S. 85ff.; C. Andrews, *Amulets of Ancient Egypt*, London 1994, 40f.

⁴³⁷ In CT VI, 274 ist es anstelle des Krokodilrückens eine Schlange, die vom Kopf über den Rücken der Göttin verläuft.

Einzig ihre Arme und Hände sind menschlich.⁴³⁸ Das Attribut der Thoeris ist das *ꜥnh*-Zeichen oder die *s3*-Schleife, auf die sie sich meist zu beiden Seiten mit ihren Armen stützt. Ihr Kopfschmuck besteht aus einem zylindrischen Aufsatz mit zwei aufragenden Federn, oder sie trägt das Kuhgehörn mit Sonnenscheibe.

Verbindung mit anderen Gottheiten:

Ihre apotropäische Funktion (s. u.) verbindet Thoeris eng mit Bes. Durch ihre Nilpferdgestalt steht sie dem das Böse verkörpernden Seth nahe, wobei üblicherweise das männliche Nilpferd mit dem negativen Aspekt belastet wird, während das Weibchen die guten Eigenschaften vertritt.⁴³⁹ Ikonographisch ist Thoeris nicht von den Göttinnen *Jpt*, *Rrt* und *Hdt* unterscheiden, und es ist daher anzunehmen, dass diese Namen, wie sie seit dem AR belegt sind, verschiedene Bezeichnungen derselben Nilpferdgöttin darstellen. Thoeris kann als Muttergöttin auch menschengestaltig anstelle der Hathor, der Isis o. a. erscheinen.⁴⁴⁰

Kultort:

- Theben
- Temet
- Deir el-Medineh

In röm. Zeit:

- Oxyrhynchos
- Fajjum
- Paremis

Ausserhalb Ägyptens sind Nilpferdgöttinnen seit Mittelminoisch I auf Kreta und in Vorderasien belegt, wobei sie allem Anschein nach aus Ägypten übernommen wurden.⁴⁴¹ Zudem fanden sie in Kerma und Meroe kultische Verbreitung.

Funktion:

Thoeris kann als Verkörperung aller Nilpferdgöttinnen aufgefasst werden. Allgemein erfüllen Nilpferdgöttinnen die Aufgaben einer fürsorglichen Mutter und Amme, dem Toten spenden sie Wärme und Licht. Thoeris tritt als Helferin bei Geburten und Hochzeiten auf.⁴⁴² Aufgrund dieses Wirkungsfeldes gilt sie als apotropäische Göttin und wird dadurch oft auf den sog. Zaubermessern abgebildet.⁴⁴³ Auch auf Betten, Kopfstützen und als Fayencegefäße wird ihr Bild gerne verwendet, um ihre Abwehrkräfte gegen böse Mächte zu aktivieren. Thoeris hat jedoch auch einen zerstörerischen Aspekt, wenn ihre Nilpferdgestalt mit Seth in Verbindung gebracht wird.⁴⁴⁴ Im NR erscheint Thoeris als Sternbild als *nbt-3ht* ("Herrin des Lichtlandes/ des Horizontes") mit einem Krokodil auf dem Rück-

⁴³⁸ Abb. z. B. in: G. Roeder, Ägyptische Bronzefiguren. Mitteilungen aus der ägyptischen Sammlung, Bd. VI, Museum Berlin (Hrsg.), Berlin 1956, Tf. 58d, Abb. 609; H. Bonnet, Bilderatlas zur Religionsgeschichte, Leipzig 1924, Nr. 41.

⁴³⁹ C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1992, S. 40.

Die Verbindung zu Seth wurde wohl von Plutarch geschaffen, der die Thoeris unter dem Horusgeleit als Konkubine des Seth bezeichnete.

⁴⁴⁰ Als Hathor trägt sie dann deren Kopfschmuck aus Kuhgehörn mit Sonnenscheibe. Vgl. hierzu S. Bosticco, Museo archaeologico di Firenze. Le stele egiziane II, Cataloghi dei musei e gallerie d'Italia, Rom 1964, Abb. 57: Stele Florenz 6400. Zur Verbindung mit Isis, siehe: M. Münster, op. cit., S. 154f.; B. Bruyère, Un ex-voto d'Isis-Toëris au musée d'Ismaïlia, ASAE 50, 1950, 515ff.

⁴⁴¹ W. Helck, Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägais, Darmstadt 1979, S. 19f.

⁴⁴² Vgl.: Geburtslegende in Luxor, Szene IX.

⁴⁴³ Siehe z. B.: H. Bonnet, Bilderatlas zur Religionsgeschichte, Leipzig 1924, Nr. 161.

⁴⁴⁴ pMag. Harris 501, XI, 6.

en.⁴⁴⁵ Ab der 26. Dyn. gelten Nilpferdgöttinnen allgemein als Monatsgöttinnen, wie sie z. B. im Kiosk von Dendera oder in den Mammisi anzutreffen sind.⁴⁴⁶ Eine besondere Bedeutung erlangte Thoeris in Gebel el-Silsile, wo sie mit der Nilüberschwemmung in Verbindung gebracht wurde.⁴⁴⁷ Thoeris gehörte als Göttin der Geburt, Fruchtbarkeit und der weiblichen Sphäre seit dem AR und dann während der gesamten dyn. Zeit zu den beliebtesten Amuletten und verbreitete sich über den gesamten Mittelmeerraum. Als Materialien wurden blau oder grün glasierte Fayence, glasierter Steatit, Halbedelsteine wie Lapislazuli, Jaspis, Serpentin, Karneol, aber auch Brekzie, Bergkristall, Bronze und speziell in der 18. Dyn. Glas⁴⁴⁸ und Bronze verwendet. Aus den Gräbern der Gemahlinnen von Thutmosis III. kamen zahlreiche goldene Thoeris-Amulette zutage.

3.2.11. KROKODIL⁴⁴⁹

Kat.-Nr.: 76; 77

Tier der Gottheit:

- Sobek
- Re
- Neith

Kultort:

- Fayum
- Kom Ombo

Zudem fand man Krokodilmumien in Gebelen, Elkab, Theben, Koptos, im Assasif, und an anderen Orten.

Bedeutung und Funktion:

Das Krokodil wird seit prähistorischer Zeit in Ägypten verehrt. Andererseits fürchtete man sich auch sehr vor dem unberechenbaren Nilbewohner, was Darstellungen in Gräbern des AR deutlich zum Ausdruck bringen.⁴⁵⁰ Jedoch veranlasste die Lebensweise des Krokodils, es zu den heiligen Tiere zu zählen. Denn am Tage verweilt es meist an der Sonne, bevor es dann während der Nacht in die dunklen Tiefen des Wassers abzutauchen pflegt, um zu jagen.⁴⁵¹ Diese Verhaltensweise versinnbildlichte für den Alten Ägypter den Sonnenlauf. Als Beherrscher des Nils gilt das Krokodil gleichsam als Verkörperung des Urgewässers Nun mit all seinen regenerierenden und schöpferischen Eigenschaften.⁴⁵² So wird dann auch die Geburt der Sonne aus einem Krokodil erklärt.⁴⁵³ Der Regenerationsas-

⁴⁴⁵ Z. B. an der Decke des Grabes Sethos I. Siehe hierzu: K.R. Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien, Leipzig 1897-1913, Bd. III, S. 137.

⁴⁴⁶ M.G. Daressy, Thouéris et Meskenit, RecTrav 34, 1912, S. 189ff.; ders., Sarcophages d'El Qantarah, BIFAO 11, 1914, S. 29ff.

⁴⁴⁷ Ch. Desroches-Noblecourt - Ch. Kuentz, Le petit temple d'Abou Simbel, Kairo 1968, S. 111ff.

⁴⁴⁸ Zu der speziellen Herstellungstechnik von Glasamuletten mit Erwähnung eines Thoeris-Amulettes vgl. C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1994, S. 101.

⁴⁴⁹ E. Hornung - E. Staehelin, op. cit., S. 122ff.; A.B. Wiese, op. cit., S. 144f.

⁴⁵⁰ Z. B.: W. Decker - M. Herb, Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten: Corpus der bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandte Themen, Handbuch der Orientalistik, Abt. 1, Der Nahe und Mittlere Osten; Bd. 14, Leiden 1994, Tf. 190 Dok. K1. 22ff.

⁴⁵¹ W. Bardorff (Hrsg.), Brehms Tierleben. Bebilderte Volksausgabe, Berlin 1957, S. 804ff.

⁴⁵² E. Hornung, Das Amduat. Die Schrift des verborgenen Raumes I, ÄA 7, Wiesbaden 1963, S. 120 (6. Stunde).

⁴⁵³ E. Brunner-Traut, Ägyptische Mythen im Physiologus, Festschrift für S. Schott zu seinem 70. Geburtstag, (hrsg. von W. Helck), Wiesbaden 1968, S. 35ff. Für eine Darstellung aus dem Grab Ramses IX. vgl. E. Hornung, Das Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen, Zürich-München 1982, S. 116, Abb. 88.

pekt wurde zudem durch die grüne Farbe des Krokodils deutlich, und in den Pyramidentexten steht dieses Tier für Fruchtbarkeit und sexuelle Potenz schlechthin.⁴⁵⁴ Zudem scheint es erwähnenswert, dass das weibliche Krokodil äusserst fürsorglich seine Brut pflegt, was ein weiterer Grund für die Verehrung des Krokodils gewesen sein mag.⁴⁵⁵ Auf den sog. Zaubermessern erscheint das Krokodil als messerbewaffneter Dämon, was ihm zudem eine apotropäische Wirkung bescheinigt.⁴⁵⁶ Weiter erscheint es in abwehrenden Sprüchen⁴⁵⁷, als Amulett⁴⁵⁸ und wird in den Dienst des Fluches⁴⁵⁹ und des Schadenzaubers⁴⁶⁰ gestellt. Krokodil-Amulette tauchen schon vereinzelt vor der 1. Dyn. auf, treten aber erst im AR in grösserer Zahl, auf, meist aus Fayence. Exemplare aus Stein wurden während der gesamten dyn. Zeit produziert. Die Krokodil-Amulette der Saitenzeit sind besonders detailliert ausgearbeitet und fallen durch ihre naturalistische Art auf. Die Krokodil-Amulette dürften apotropäische Funktion gehabt haben und repräsentierten nur mit Krone oder Sonnenscheibe den Gott Sobek.

3.2.12. WIDDER⁴⁶¹

Kat.-Nr.: 91; 92; 93

Tier der Gottheit:

- Amun
- Chnum
- Herischef
- Cherti
- Osiris
- Re
- Amun-Re
- Hatmehit

Kultort:

- Memphis
- Elephantine
- Esna
- 21. oberäg. Gau
- Herakleopolis
- Letopolis
- Mendes
- u. a.

Bedeutung und Funktion:

Die Widderhörner sind früh zu einem wichtigen Bestandteil der Herrscher- und Götterkronen geworden. Dies mag im Zusammenhang mit der Zeugungskraft des Widders stehen, die unmittelbar den Aspekt der Herrschaftssicherung mit sich bringt.⁴⁶² Den Frauen sollte speziell der Widder von Men-

⁴⁵⁴ Pyr 510.

⁴⁵⁵ A. B. Wiese, op. cit., S. 145.

⁴⁵⁶ H. Altenmüller, op. cit., S. 125, Abb. 28.

⁴⁵⁷ "Schöne Singsprüche, die den Schwimmenden (d. i. das Krokodil) abwehren", siehe: H.O. Lange, Der magische Papyrus Harris. (op. cit.), Kopenhagen 1924.

⁴⁵⁸ Z. B.: G. Brunton, Qau and Badari II, London 1928, Tf. 96; M.G.A. Reisner, Amulets I in: CG, Kairo 1907, Tf. XXIII.

⁴⁵⁹ G. Steindorff (Hrsg.), Urkunden des ägyptischen Altertums, Abt.I, Urkunden des Alten Reiches, Bd. 1 (K. Sethe), Leipzig 1933, S. 23 = Inschriften des Mnj, 16.B.

⁴⁶⁰ A. Erman, op. cit., S. 66.

⁴⁶¹ H. Bonnet, RÄRG, S. 867ff.

⁴⁶² H. Bonnet, RÄRG, S. 869.

des Kindersegen bringen⁴⁶³, und auch die Verwendung von Widder-Amuletten lässt unter anderem einen solchen Zweck vermuten. Mit Osiris und Re wird er als deren Ba verbunden⁴⁶⁴. Vornehmlich in der Spzt. - wohl v. a. wegen der dann zunehmenden Bedeutung von Mendes - genießt der Widder Verehrung als "König der Tiere Ägyptens".⁴⁶⁵ Als Amulett ist der Widder zahlreich und v. a. in der Saitenzeit und später vertreten. Sie zeigen das Tier schreitend oder liegend und sind meist aus Fayence oder Lapislazuli hergestellt. Mit einer Sonnenscheibe auf dem Kopf stellen sie wohl Amun dar. Das detaillierteste Exemplar dieser Art stammt aus dem Grab des Wendjebauendjed in Tanis. Es ist aus Lapislazuli und wurde in einem mit Blattgold verkleideten Kästchen mit zwei Aufhängeösen aufbewahrt. Rückseitig flache Amulette, die einen von einem Uräus mit oder ohne Sonnenscheibe bekrönten Widderkopf zeigen, stammen aus Gräbern der 3. Zwzt. und sind aus Gold, Lapislazuli oder Fayence und in späterer Zeit aus Glas⁴⁶⁶. Solche Stücke mit zwei Uräen werden in die 25. Dyn. datiert.

⁴⁶³ H. Brugsch, *Thesaurus inscriptorum Aegyptiacarum* III., Graz 1968, S. 626 = Kosmogone Gottheiten, Schluss der Inschrift A. Chnum von Esne.

⁴⁶⁴ G. Steindorff (Hrsg.), *Urkunden des ägyptischen Altertums*, Abt. V, Religiöse Urkunden, Bd. 3 (H. Grapow, Leipzig 1917), S. 48 = Tb 17, Abschnitt 21; H. Kees, Ägypten, in: *Religionsgeschichtliches Lesebuch*, hrsg. von A. Bertholet, Heft 10, Tübingen 1928, § 6. Der Osirisglauben, Nr. 21, S. 17.

⁴⁶⁵ G. Steindorff (Hrsg.), *Urkunden des ägyptischen Altertums*, Abt. II, Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit, Bd. 1 (K. Sethe, Leipzig 1904), S. 49 = Mendesstele. D. 23-24.

⁴⁶⁶ Vgl. Kat.-Nr. 93 (RC 1807).

III. KATALOG

1. ERLÄUTERUNGEN ZUM KATALOG

Die Fundorte der Stücke sind - mit geringen Ausnahmen - unbekannt. Die Herkunft nennt daher die Sammlung oder das Museum, aus dem das Stück stammt.

Die Amulette sind nach ihren Kat.-Nrn. geordnet und in zwei Kategorien geteilt. Die erste Kategorie beinhaltet die anthropomorphen Gottheiten, während die zweite die "göttlichen" Tiere vorstellt.

Die Chronologie richtet sich nach Th. Schneider, Lexikon der Pharaonen, Zürich 1994. Als 3. Zwzt. gilt daher die 21.-24. Dyn. und als Spzt. die 25.-30. Dyn.

Die Massangaben sind jeweils in der Reihenfolge Höhe-Breite-Tiefe angegeben. Auf den Photographien befindet sich ein Massstab mit cm-Einheiten, und die Zeichnungen wurden den Grössenverhältnissen der Photographien angepasst.

Die Vgl.stücke stammen vorwiegend aus den Sammlungen Boston und Freiburg (Schweiz), zu deren Magazin mir Zutritt gewährt worden war. Es handelt sich dabei fast ausschliesslich um unpublizierte Stücke. Ohne Bibliographieangabe sind die Stücke als unpubliziert zu betrachten.

2. ANTHROPOMORPHE GÖTTER

KAT.-NR.: 1

SCHREITENDER CANIDENKÖPFIGER GOTT

INV.NR.: RC 55

BEZEICHNUNG: ANUBIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkisgrün

MASSE: 2.1 x 0.5 x 0.9 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Ohrenspitzen abgebrochen.

HERKUNFT: Erworben:1940 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Der canidenköpfige Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer rechteckigen Basis. Er trägt eine dreiteilige Perücke und einen fein plissierten, kurzen Schurz. Die Schnauze des Caniden ist sehr prominent. Der durchlaufende Rückenpfeiler endet auf Kopfhöhe und ist auf Tailenhöhe der Gestalt horizontal durchbohrt.

BEMERKUNGEN: Die abgebrochenen Ohrenspitzen verfälschen etwas den Gesamteindruck. Eine genaue Betrachtung des Stückes lässt jedoch eindeutig einen Canidenkopf erkennen.



KAT.-NR.: 2

SCHREITENDER CANIDENKÖPFIGER GOTT

INV.NR.: RC 56

BEZEICHNUNG: ANUBIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellgrün

MASSE: 2.4 x 0.7 x 0.9 cm

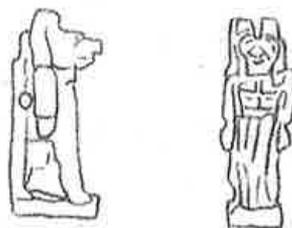
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: gut, Glasur ziemlich abgetragen.

HERKUNFT: Erworben: 1940 vom Brooklyn Museum New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Der canidenköpfige Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer langrechteckigen Basis. Die Statuette ist sehr blockhaft gearbeitet. Ein nach oben abgestufter und leicht schmaler werdender Rückenpfiler stützt die Figur. Auffallend lange Ohren und eine prominente Schnauze charakterisieren den Tierkopf. Der kurze Schurz weist grobe Einritzungen auf, und der Brustbereich ist schematisch angegeben. Die Figur ist im oberen Drittel des Rückenpfilers durchbohrt.

VERGL.STÜCKE: Anubis-Figürchen aus Tell el-Maschuta, Aschenglube 5016 in Feld H, datiert ins späte 5. Jh. v. Chr., siehe in: J.S. Flolladay Jr. u. a., Tell El-Maskuta, Cities of the Delta III, American Research Center in Egypt Reports 6, 1982, Tf. XXV, Abb. 39.



KAT.-NR.: 3

SCHREITENDER CANIDENKOPFIGER GOTT

INV.NR.: RC 2144

BEZEICHNUNG: ANUBIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun-grün

MASSE: 2.2 x 0.6 x 0.9 cm

DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: Leichte Abschlüge an den Seiten, abgebrochene Stelle vor der Durchbohrung auf der Rückseite.

HERKUNFT: Erworben: 1972 von Sotheby's & Co., London.

BESCHREIBUNG: Die blockartig und undetailliert gearbeitete Figur steht aufrecht auf einer rechteckigen Basis. Ein schmaler Rückenpfeiler stützt die Figur von hinten. Die hoch aufragenden Ohren und die prominente Schnauze charakterisieren den Tierkopf. Trotz der Beschädigung oberhalb der Taillenhöhe lassen sich noch Spuren einer horizontalen Durchbohrung erkennen.

VGL.STÜCKE: Fribourg, Biblisches Institut, MA 2001.

BEMERKUNGEN: Da die Figur teilweise abgeschlagen ist, sind eventuelle ehemals vorhandene Details nicht mehr erkennbar.



KAT.-NR.: 4

BÄRTIGER GOTT

INV.NR.: RC 1097

MATERIAL: Elfenbein

MASSE: 5.9 x 2.1 x 0.8 cm

DATIERUNG: prädyn. Zeit, Negade I/II, um 3500 v. Chr.

ZUSTAND: Die linke Schulter und der untere Teil der Rückseite sind abgeschlagen.

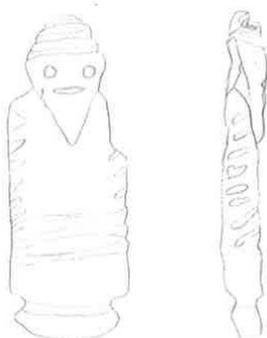
HERKUNFT: Negada.

Schenkung durch: Tamara Rustafjaell, 151 Cherry Lane, Wynnewood, Penn., USA.

BESCHREIBUNG: Die Figur steht auf einer schmalen, ovalen Basis. Der Körper ist rechteckig und undetailliert. Drei horizontale Einkerbungen verlaufen über den unteren Teil des Körpers, und kleinere Ritzungen befinden sich an beiden Seiten des Oberkörpers. Das Gesicht wird durch einen spitz zulaufenden Bart abgeschlossen, und das Haupt wird von einer kappenartigen Kopfbedeckung mit drei horizontalen Einkerbungen bedeckt. Die Augen sind durch zwei Kreise, der Mund durch einen horizontalen Schnitt angedeutet.

VGL.STÜCKE: Brüssel, Musées Royaux d'Art et d'Histoire, E. 2841, publiziert in: W.Seipel, Gott-Mensch-Pharao, Wien 1992, S. 70, Nr.2.; Hildesheim, Roemer-PelizaeusMuseum, Inv.Nr.6106, publiziert in: W. Seipel, op. cit., S.68, Nr. 1.

BEMBRKUNGEN: Da es sich um ein sehr frühes Amulett handelt, ist keine eindeutige Deutung möglich. Ich schlage jedoch vor, das Stück als Wiedergabe eines frühen anthropomorphen Gottes anzusehen. (siehe dazu ausführlicher im Textteil: Il., 3.1.2. Bärtiger Mann)



KAT.-NR.: 5

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 67

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellgrün-braun

MASSE: 4.1 x 1.9 x 0.7 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: sehr gut

HERKUNFT: Erworben: 1940 vom Brooklyn Museum New York, USA, Inv.Nr.10814-70.

BESCHREIBUNG: Der zwerggestaltige Gott steht auf einer rechteckigen Basis. Die Hände hält er in die Hüfte gestemmt, die kurzen Beine wirken leicht gebeugt. Das Haupt wird von einer hohen, fein geritzten Federkrone geschmückt. Der Mund mit herausgestreckter Zunge ist weit geöffnet und wird von einem strähnigen Bart umrahmt. Die Ohren stehen zu beiden Seiten ab. Hinter der Krone verläuft ein in die Figur integrierter Steg. Insgesamt ist die Rückseite weniger detailliert ausgearbeitet als die Vorderseite, deutet jedoch die Gliedmassen etwas an.



KAT.-NR.: 6

ZWERG MIT FRATZENGESICHT

INV.NR.: RC 300

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

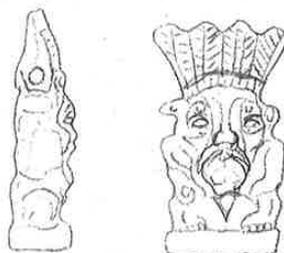
MASSE: 3.9 x 2.2 x 0.9 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: Abgeschlagen an der rechten Ecke der Basisfläche, ungleichmässige Glasierung.

Herkunft: Erworben: 1938 von: E.J. Banks, Eustis, Florida, USA. Ausgegraben: 1862 durch H.Th. Buckle. (genauer Fundort in Ägypten unbekannt)

BESCHREIBUNG: Der nackte Zwerg hockt mit auf seinen Knien aufgestemmtten Händen auf einer rechteckigen Basis. Die hohe Federkrone ist sorgfältig gemustert. Das Gesicht mit grosser Nase und abstehenden Ohren wirkt durch den langen Bart fast grimmig. Zwischen den Beinen ist der kurze Tierschwanz sichtbar. Die Figur ist über dem Kopf horizontal durchbohrt. Die Rückseite ist unbearbeitet.



KAT.-NR.: 7

ZWERG MIT FRATZENGESICHT

INV.NR.: RC 637

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun

MASSE: 6.7 x 3 x 1 cm

DATIERUNG: 21. - 24. Dyn.

ZUSTAND: gut

HERKUNFT: Amarna

Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der Gott wird tanzend auf einer ovalen, schmalen Basis im Profil gezeigt. Auf dem Kopf trägt er eine kurze Krone aus vier schlaufenförmigen Federn. Die linke Hand des Gottes hält ein Tamburin, die rechte greift nach der Wurzel des langen Tierschwanzes. Das Amulett weist je eine horizontale Durchbohrung unterhalb der rechten Achselhöhle, unter dem Schwanzansatz und zwischen den Beinen auf. Die Rückseite ist unbearbeitet.

VERGL.STÜCKE: J. Śliwa, Amuleti egipskie, Krakau 1976, S. 45, Nr. 26, Inv.Nr. XI-395; C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1994, S. 40, Abb. 37c = EA 16214.

BEMERKUNGEN: Auffallend ist hier die tanzende Darstellung des Bes mit langen Beinen und schlankem Körper. Dieser Typus ist vergleichbar mit den kleinen Fayencefigürchen, wie sie in diesem Katalog z. B. durch Kat.-Nr. 10 (RC 1186) vertreten sind. Die drei Durchbohrungen lassen vermuten, dass das Amulett auf eine Unterlage aufgenäht war.



KAT.-NR.: 8

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 639

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun

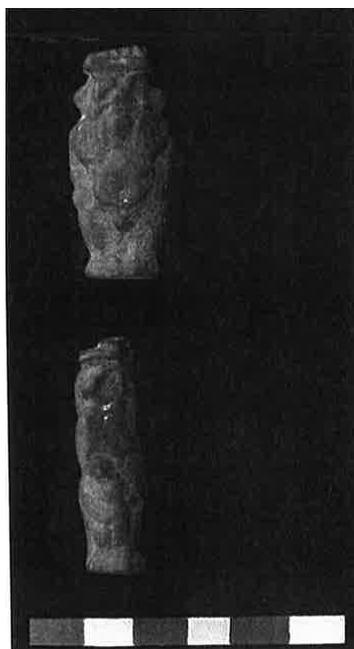
MASSE: 4.6x2x 1.2cm

DATIERUNG: 22. - 26. Dyn.

ZUSTAND: Kopfschmuck abgeschlagen, insgesamt ziemlich abgetragene Oberfläche.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der zwergenhafte Gott hockt mit seinen Händen auf den Knien auf einer flachen, rechteckigen Basis. Die Fettleibigkeit wird durch den dicken Bauch und das pausbäckige, bärtige Gesicht untermalt. Eine gepunktete Mähne bedeckt die Brust der Figur, und ein langer Tierschwanz verläuft hinten über den Basisrand hinab.



KAT.-NR.: 9

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 786

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun-grün

MASSE: 2.9 x 1.4 x 0.8 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

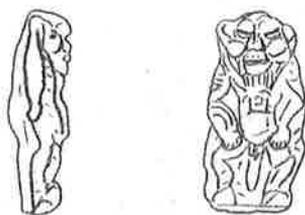
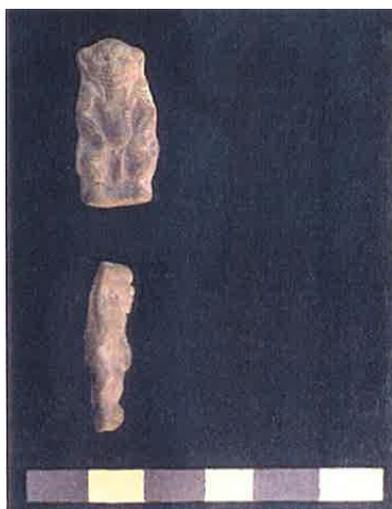
ZUSTAND: gut, Glasur ziemlich abgetragen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Der nackte, glatzköpfige Zwerg steht frontal mit leicht gebeugten Beinen und den Händen in die Hüften gestemmt. Ein langer Tierschwanz fällt zwischen den Beinen herab. Die zusammengekniffenen Augen und der wulstige, von einem strähnigen Bart umrahmte Mund verleihen dem Gesicht einen grimmigen Ausdruck. Die Rückseite ist unbearbeitet und glatt.

VGL.STÜCKE: Zürich, ägyptische Sammlung der Universität Zürich, Inv.Nr. 91

BEMERKUNGEN: Die glatte, unbearbeitete Rückseite weist darauf hin, dass das Stück aus einer Amulettform hergestellt wurde. Da eine Aufhängevorrichtung fehlt, ist anzunehmen, dass das Amulett z. B. in einem Säcklein mitgetragen wurde.



KAT.-NR.: 10

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 1186

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: dunkelblau

MASSE: 1.6 x 0.9 x 0.2 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: gut, Oberfläche etwas abgetragen.

HERKUNFT: Amarna

BESCHREIBUNG: Der Gott ist tanzend dargestellt. Die Beine sind leicht gebeugt, und der lange, am Ende gekringelte Tierschwanz endet bodennah. Der Kopf ist im Profil nach links abgedreht, und die Hände halten ein Tamburin. Auf dem Kopf ist ein türkisfarbenes Ringlein angebracht. Die Rückseite ist flach und unbearbeitet.

BEMERKUNGEN: Solch kleine Amulette wurden als Gliederelemente für Ketten mit mehreren Anhängern getragen. Zu diesem Amulett befindet sich in der Sammlung noch die Tonform zur Herstellung des Stückes (siehe Photographie und Zeichnung, RC 2500, Masse: 1.2 x 2.3 x 2.7 cm). Aus der Form, welche die Negativform der herzustellenden Figur eingepreßt zeigt, ist ersichtlich, dass die Öse separat hergestellt und erst nachträglich an die Figur befestigt wurde.



KAT.NR.: 11

ZWERG MIT FRATZENGESICHT

INV.NR.: RC 1187

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 1.9 x 0.7 x 0.4 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: sehr gut, die dicke Glasur verwischt die Details.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Die Figur steht frontal mit leicht gebeugten Beinen und den Händen in die Hüften gestemmt. Das Gesicht mit leicht geöffnetem Mund wird von einer Löwenmähne, aus der die Ohren hervorstehen, umrahmt. Über dem Kopf ist eine Öse angebracht. Die Rückseite ist flach und unbearbeitet.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 72.2088

BEMERKUNGEN: Kleine Arnulette solcher Art wurden gerne mit mehreren anderen Exemplaren zu Ketten aufgezogen.



KAT.-NR.:12

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 1426

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis-hellbraun

MASSE: 6.8 x 2.5 x 1.2 cm

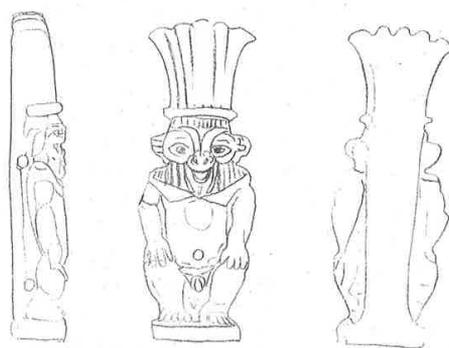
DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: sehr gut. Leicht abgeschlagen am linken Arm, an der rechten Ecke der Basis hinten und in der Mitte der Federkrone.

HERKUNFT: Schenkung: 1952 von Ulrich S.Carrington, North Hollywood, Calif.,USA. Ehemals Sammlung Georg Steindorff.

BESCHREIBUNG: Der nackte, zwergengestaltige Gott steht mit gebeugten Beinen auf einer rechteckigen Basis. Die Hände ruhen auf den Knien. Die grossen Augen, der von einem strähnigen Bart umrahmte geöffnete Mund und die abstehenden Ohren verleihen dem Gesicht einen freundlichen Ausdruck. Der breite Rückenpfeiler stützt die Figur und läuft nach oben hin in die gefächerte Federkrone aus. Die Figur ist hinter dem Kopf und hinter den Kniekehlen horizontal durchbohrt.

BEMERKUNGEN: Die zweifache Durchbohrung lässt vermuten, dass das Stück auf eine Unterlage aufgenäht war.



KAT.-NR.: 13

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 1783

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun

MASSE: 2.7 x 1.9 x 1.3 cm

DATIERUNG: 24. - 27.Dyn.

ZUSTAND: Kopfteil oben beschädigt.

HERKUNFT: Erworben: 1972 von Sotheby's & Co., London.

BESCHREIBUNG: Die Doppelfigur besteht aus zwei identischen Bes-Amuletten, die auf der Rückseite glatt gearbeitet sind und passgenau aneinander gesetzt wurden. Der Gott steht je mit stark gebeugten Beinen und den Händen auf den Knien auf einer halbovalen Basisplatte. Der von einer zottigen Mähne umrahmte Kopf ist im Verhältnis zum übrigen Körper sehr gross. Mund und Bart sitzen in Brusthöhe direkt über der grossen Vertiefung des Bauchnabels. Über den Brauenwülsten gliedern senkrechte Linien die Stirn. Die Figur ist unter den Achselhöhlen, zwischen den Beinen und durch den Kopf horizontal durchbohrt.

BEMERKUNGEN: Die Figur wurde wohl zur Steigerung ihrer apotropäischen Wirkung verdoppelt. Es liegen in dieser Art auch vierseitige Besfiguren vor, bei denen vier nach aussen blickende Zwerggötter unter einer gemeinsamen Federkrone zusammengefügt wurden (vgl. W.M.F. Petrie, Amulets, London 1914, Tf.34, Nr. 189j). Doppelseitige Besfiguren dieser stark schematisierten Art sind z.B. in Nubien zutage gekommen. Sie sind in das Umfeld der 25. Dyn. zu datieren (vgl. Griffith, in: AAA10, 1923, Tf. 55.11.). In Ägypten waren sie weit verbreitet und wurden häufig exportiert (siehe G. Hölbl, Ägyptisches Kulturgut auf den Inseln-Malta und Gozo in phönizischer und punischer Zeit. Die Objekte im Archäologischen Museum von Valetta, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bd. 538, Wien 1989, S. 54, Tf. 5).



KAT.-NR.:14

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 2028

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: dunkelblau und gelb

MASSE: 1.7 x 0.7 x 0.6 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: Glasur stellenweise etwas abgeschlagen.

HERKUNFT: Schenkung:1978 durch Antoinette Merill, Saratoga, Calif., USA. Ehemals Sammlung William K. Fellows 1920, Inv.Nr. 4530.

BESCHREIBUNG: Das kleine Amulett besteht aus zwei Rücken an Rücken stehenden Besfiguren auf einer rechteckigen Basis. Die Arme verlaufen den Körperseiten entlang. Die Köpfe werden jeweils von einer hohen Krone aus je vier Federn geschmückt. Zwischen den Beinen ist je ein Tierschwanz zu erkennen. Die Gestalten wirken zudem sehr detailliert durch den tiefen Bauchnabel und die sorgfältig wiedergegebenen Augen. Die Arme, die Ohren, die Nase, die Füße und die Kronenbasis sind gelb bemalt. Das Amulett ist in Nackenhöhe horizontal durchbohrt.

VGL.STÜCKE: Fribourg, Biblisches Institut, MA 1660; Boston, Museum of Fine Art, Inv.Nr.72.2093; M.C. Guidotti - E. Leospo, La collezione egizia del civico museo archeologico di Como, Como 1994, S.61, unterste Reihe, Figur ganz rechts.



KAT.-NR.: 15

ZWERG MIT FRATZE

INV.NR.: RC 2141

BEZEICHNUNG: BES

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau mit hellgelb

MASSE: 1.3 x 0.7 x 0.2 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: Ringlein zu 2/3 abgebrochen.

HERKUNFT: Amarna

BESCHREIBUNG: Die kleine Figur des Zwergengottes ist tanzend dargestellt. Der Körper steht im Profil, während der Kopf frontal abgedreht ist. Die Beine sind in Schrittstellung, und in den Händen hält Bes ein Tamburin. Das Gesicht wird von einer grossen, fein strukturierten Mähne umgeben, die bis auf die Brust fällt. Ein langer Tierschwanz berührt den Boden hinter der Figur. Auf dem Kopf ist eine Öse in hellgelber Farbe angebracht. Die Rückseite ist glatt und unbearbeitet.

VGL.STÜCKE: Fribourg, Biblisches Institut, MA 1602, siehe O. Keel - Ch.Uehlinger, Altorientalische Miniaturkunst, Mainz 1990, S. 100, Abb. 129, obere Reihe links.



KAT.-NR.: 16

SCHREITENDER GOTT MIT MONDSCHEIBE

INV.NR.: RC 65

BEZEICHNUNG: CHONS

MATERIAL: Fayence

FARBB: grün-braun

MASSE: 7.5 x 1.8 x 2.6 cm

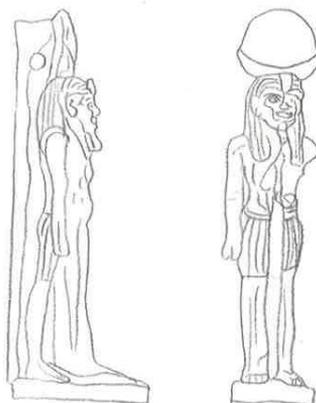
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: linker Arm fehlt.

HERKUNFT: evtl. Esna; von der 2. Expedition 1909, Nr. 09.889 mn, unter der Leitung von de Morgan in Oberägypten. Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum New York, USA, Inv.Nr. 10814-64.

BESCHREIBUNG: Der Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer rechteckigen Basis. Er trägt einen kurzen, plissierten Schurz. Auf einer feingesträhnten, dreiteiligen Perücke mit Uräus trägt er eine grosse Mondscheibe mit liegender Mondsichel. Das Gesicht wird von einem Götterbart geschmückt. Der rechte Arm verläuft entlang der Körperseite, während der linke Arm vor dem Rumpf angewinkelt ist. Die linke Hand umfasst das *w3s*-Szepter. Ein durchgehender Rückenpfiler mit einer horizontalen Durchbohrung oberhalb des Kopfendes stützt die Figur.

BEMERKUNGEN: Petrie gibt Chonsamulette nur aus der 26. Dyn. an. Ausserhalb Ägyptens ist dieser Amuletttypus selten (vgl. G. Hölbl, Ägyptisches Kulturgut im phönikischen und punischen Sardinien, Bd. I, EPRO 102, Leiden 1986, S. 26).



KAT.-NR.: 17

SCHREITENDER GOTT MIT FALKENKOPF UND MONDSCHEIBE

INV.NR.: RC 69

BEZEICHNUNG: CHONS

MATERIAL: Fayence

FARBE: grün-braun

MASSE: 11.3 x 2.4 x 3.3 cm

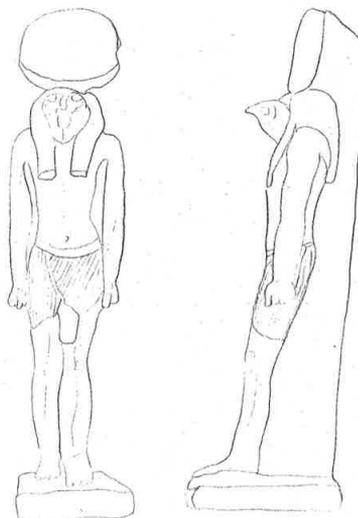
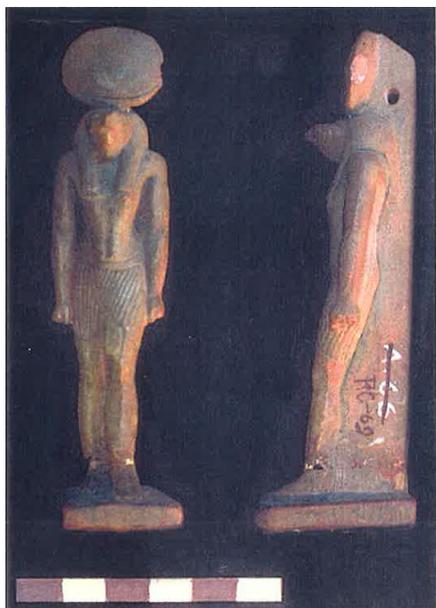
DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: Füsse und Basis sind modern restauriert worden.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Der Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer rechteckigen Basis. Die Arme verlaufen entlang den Körperseiten, und die Hände sind zu Fäusten geballt. Er trägt einen kurzen, fein plissierten Schurz und eine dreiteilige Perücke. Auf dem Falkenkopf trohnt eine grosse Mondscheibe mit liegender Mondsichel. Der durchgehende Rückenpfeiler mit schrägem oberem Abschluss ist oberhalb des Kopfes horizontal durchbohrt.

BEMERKUNGEN: siehe Kat.-Nr.16 (RC 65)



KAT.-NR.: 18

KINDLICHER GOTT MIT JUGENDLOCKE

INV.NR.: RC 669

BEZEICHNUNG: HARPOKRATES

MATERIAL: Bronze

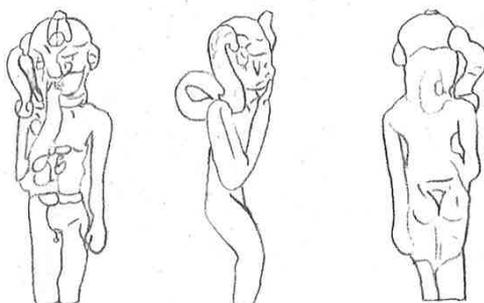
MASSE: 5.8 x 2.4 x 2.2 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Füße fehlen, oxidierte, poröse Oberfläche.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der nackte Knabe ist frei sitzend dargestellt. Die rechte Hand ist zum Mund geführt, während der linke Arm an der Körperseite ruht. Der Kopf ist bis auf eine lange Jugendlocke auf der rechten Kopfseite kahl geschoren und mit einem Uräus an der Stirn geschmückt. Eine doppelte Öse ist im Nacken der Figur angebracht.



KAT.-NR.: 19

KINDLICHER GOTT MIT JUGENDLOCKE

INV.NR.: RC 1155

BEZEICHNUNG: HARPOKRATES

MATERIAL: Bronze

MASSE: 6.4 x 1.6 x 2.2 cm

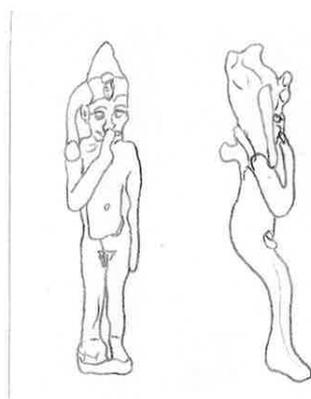
DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: Ring abgebrochen, Oberfläche stark oxidiert.

HERKUNFT: erworben: 1940 von Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der nackte Knabe sitzt frei, die Füße ruhen auf einer schräg ablaufenden, rechteckigen Basisplatte. Der rechte Zeigefinger ist zum Mund geführt, während der linke Arm an der Körperseite ruht. Der Kopf wird von der oberägyptischen Krone mit einem Uräus an der Stirn geschmückt, aus deren rechten Seite die Jugendlocke herausragt und auf die Schulter der Figur fällt. Im Nacken des Knaben sind noch Spuren der ehemals angebrachten Öse zu sehen.

VGL.STÜCKE: W. Guglielmi, Das Diakonie-Museum Kaiserwerth, Kaiserwerth 1988, S. 52, Tf. 16, Inv. Nr. 21.



KAT.-NR.: 20

KINDLICHER GOTT MIT JUGENDLOCKE

INV.NR.: RC 1793

BEZEICHNUNG: HARPOKRATES

MATERIAL: Bronze

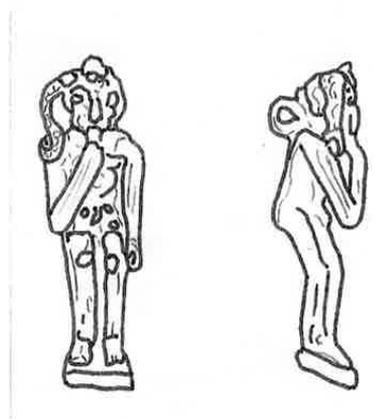
MASSE: 5.3 x 1.9 x 1.9 cm

DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: sehr gut

HERKUNFT: Schenkung: 1972 durch Brian K. Evans, San Francisco, Calif., USA. Ehemals Sammlung Sandra Maclean, 2209 N.W. Everett, USA.

BESCHREIBUNG: Der kindliche Gott sitzt frei und ist nackt, wobei die Füße auf einer rechteckigen, schräg abfallenden Basisfläche ruhen. Der Zeigefinger der rechten Hand ist zum Mund geführt, der linke Arm verläuft entlang der Körperseite. Eine geschwungene Jugendlocke reicht von der rechten Kopfseite auf die Schulter herab, und auf der Stirn des Knaben sitzt ein Uräus. Das Gesicht mit hervorstehenden Augäpfeln und grosser Nase wirkt eher schematisch. Im Nacken der Figur ist eine Öse angebracht.



KAT.-NR.: 21

KINDLICHER GOTT MIT JUGENDLOCKE

INV.NR.: RC 5185

BEZEICHNUNG: HARPOKRATES

MATERIAL: Bronze

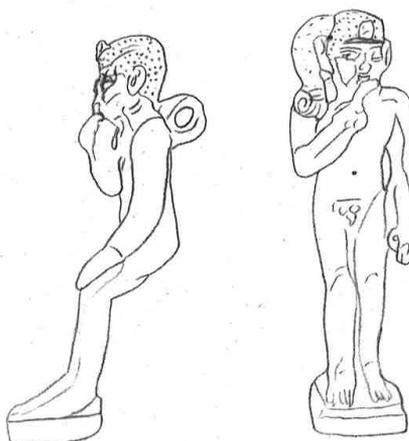
MASSE: 9.3x3x2.8cm

DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: sehr gut, Oberfläche oxidiert.

HERKUNFT: Erworben: 1994 von Maggie Eaton, Castro Valley, Calif., USA.

BESCHREIBUNG: Die nackte Knabenfigur sitzt frei, während die Füße auf einer rechteckigen, schräg abfallenden Basisfläche aufgestellt sind. Der Zeigefinger der rechten Hand ist zum Mund geführt, der linke Arm folgt der Biegung der Körperflanke. Die gepunktete Struktur des Schädels soll dessen Kahlheit verdeutlichen. Auf der Stirn sitzt ein Uräus, und auf der rechten Kopfseite fällt eine dicke Jugendlocke auf die Schulter des Knaben. Im Nacken der Figur ist eine Öse angebracht.



KAT.-NR.: 22

THRONENDE GÖTTIN

INV.NR.: RC 71

BEZEICHNUNG: HATMEHIT

MATERIAL: Fayence

FARBE: gelb

MASSE: 2.5 x 0.7 x 1.4 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: sehr gut

HERKUNFT: evtl. Esna, von der 2. Expedition 1909, Nr.09.889 mn, unter Leitung von de Morgan in Oberägypten. Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA, Inv.Nr. 10814-1794A.

BESCHREIBUNG: Die weibliche Figur thront auf einem blockartigen Sitz mit hoher Rückenlehne. Ihr linker Arm ist angewinkelt und hält ein blüten- oder szepterähnliches Gebilde vor die Brust, während ihr rechter Arm gerade herunterhängt. Auf der dreiteiligen Perücke thront ein Uräenkranz, auf dem eine als Fisch zu deutende Gestalt vom Hinterkopf her aufliegt. Die Figur weist eine horizontale Durchbohrung zwischen Hinterkopf und Kopfschmuck auf.



KAT.-NR.: 23

SCHREITENDER GOTT MIT FALKENKOPF UND DOPPELKRONE

INV.NR.: RC 1101

BEZEICHNUNG: HORUS

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 3.8 x 0.8 x 1.2 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

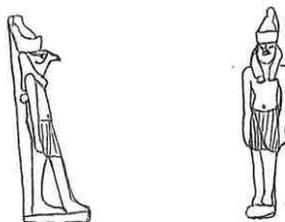
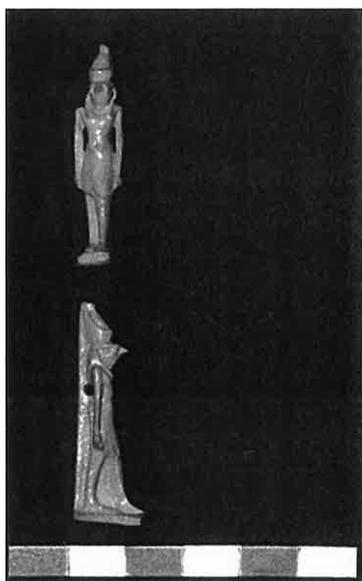
ZUSTAND: sehr gut

HERKUNFT: Erworben: 1943 von Tamara Rasutafjaell, Wynnewood, Penn., USA. Ausgegraben durch Col. R. Orbeliani-Rustafjaell, 1903-13, in Theben, Qift, ElMahasna, Nagada oder Khallaf.

BESCHREIBUNG: Der Gott mit Falkenkopf steht mit dem linken Bein vorgestellt vor einem Pfeiler, der auf der Höhe der Krone abschliesst. Der Übergang vom Falkenkopf zum menschlichen Körper wird von einer dreigeteilten Perücke, die auf den Rücken und die Schultern fällt, kaschiert. Die Figur trägt einen kurzen, fein plissierten Schurz, der unter der eingezogenen Taille ansetzt und den Nabel freilässt. Die Arme mit geballten Händen hängen herunter und lassen einen Freiraum zum Rumpf hin offen. Der Rückenpfeiler ist unterhalb der Brusthöhe der Figur horizontal durchbohrt.

VGL.STÜCKE: Fribourg, Biblisches Institut, MA 2168; eine ikonographisch und stilistisch sehr verwandte Figur, die jedoch einen anthropomorphen Gott mit Sonnenscheibe darstellt, ist: W.M.F. Petrie, *Amulets*, London 1914, Tf. XXXI, 181c und J. Śliwa, *Amulety egipskie*, Krakau 1976, S. 37, Nr. 8.

BEMERKUNGEN: Petrie (op. cit.) schreibt diesen Amulett-Typus der 26.-30. Dyn. zu. Śliwa (op. cit.) datiert solche Stücke in die Saitenzeit, in der auch das vorliegende Amulett anzusetzen ist.



KAT.-NR.: 24

SCHREITENDER GOTT MIT FALKENKOPF UND DOPPELKRONE

INV.NR.: RC 1472

BEZEICHNUNG: HORUS

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 3.2 x 0.6 x 1.2 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

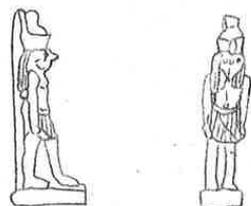
ZUSTAND: sehr gut

HERKUNFT: Schenkung: 1952 durch Ulrich S. Carrington, USA. North Hollywood, Calif., USA. Ehemals Sammlung Georg Steindorff.

BESCHREIBUNG: Der Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt vor einem Pfeiler, der auf der Höhe der Doppelkrone abschliesst. Eine dreiteilige, fein gestrählte Perücke verdeckt den Übergang zwischen Vogelkopf und Menschenkörper. Die Arme mit geballten Händen hängen herab und lassen einen kleinen Freiraum zum Rumpf offen. Der Rückenpfeiler ist unterhalb der Brusthöhe der Figur horizontal durchbohrt.

VGL.STÜCKE: B. Schlick-Nolte - V. von Droste-Hülshoff, Liebighaus-Museum Alter Plastik, Bd. I: Skarabäen, Amulette und Schmuck, Melsungen 1990, S. 234, Kat.-Nr. 200, Inv.Nr. 2191; Wien, Kunsthistorisches Museum, ÄS 2597; eine stilistisch und ikonographisch sehr ähnliche, jedoch dunkelgrüne und etwas kleinere Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 2071.

BEMERKUNGEN: siehe Kat.-Nr. 23. Es besteht eine grosse ikonographische und stilistische Ähnlichkeit mit Kat.-Nr. 55 (RC 1471), was vermuten lässt, dass diese Stücke als Gruppe anzusehen sind.



KAT.-NR.: 25

MUMIENGESTALTIGER GOTT MIT MENSCHENKOPF

INV.NR.: RC 627

BEZEICHNUNG: Horuskind AMSET

MATERIAL: Fayence

FARBE: blau-grün

MASSE: 5.8 x 1.5 x 0.3 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Glasur abgeschlagen im unteren Bereich der Figur.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold. N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der im Profil nach rechts gerichtete menschenköpfige Gott steht auf einer schmalen Basis, die sich nicht von der Figur absetzt. Das Amulett wurde einseitig abgeformt, und nur eine Seite ist flach reliefiert. Die Figur trägt eine dreiteilige Perücke und einen vierreihigen Halskragen. Doppelte Kreuzbänder verzieren die Mumienumhüllung. Das Amulett ist in der Mitte der Füße und vor dem Ohr durchbohrt.

VGL.STÜCKE: W.M.F. Petrie, Amulets, London 1914, Tf. XXXII, Nr. 182e.

BEMERKUNGEN: Kat.-Nrn.25 (RC 627),27 (RC 629) und 28 (RC 630) bilden eine Gruppe. Die Durchbohrungen des vorliegenden Amulettes weisen darauf hin, dass das Stück als Mumienapplike Verwendung fand. Es wurde hierzu zusammen mit den anderen drei Horuskindern zu je einem sich ansehenden Paar im Viereck um einen geflügelten Skarabäus auf Brust oder Bauch der Mumie aufgenäht.



KAT.-NR.: 26

MUMIENGESTALTIGER GOTT MIT MENSCHENKOPF

INV.NR.: RC 643

BEZEICHNUNG: Horuskind AMSET

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 7.6 x 1.6 x 0.5 cm

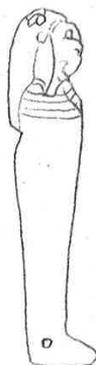
DATIERUNG: 21. - 26. Dyn.

ZUSTAND: abgeschlagen, v. a. am Kopf und unterhalb der Brusthöhe. Feine dunkelblaue Bemalung nur noch in Spuren vorhanden.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der im Profil stehende, menschenköpfige Gott ist nach rechts gewandt, der Körper ist mumiengestaltig. Er trägt eine dreiteilige Perücke, und der Halskragen und das Gesicht wurden mit dunkelblauer Farbe detailliert aufgemalt. Das Amulett hat eine leicht gewölbte Oberseite, wobei die Rückseite unbearbeitet und flach ist. Die Figur ist am Kopf und an den Füßen durchbohrt.

BEMERKUNGEN: Die Durchbohrungen des vorliegenden Amulettes weisen daraufhin, dass das Stück als Mumienapplike Verwendung fand. Es wurde hierzu zusammen mit den anderen drei Horuskindern zu je einem sich ansehenden Paar im Viereck um einen geflügelten Skarabäus auf Brust oder Bauch der Mumie aufgenäht.



KAT.-NR.: 27

MUMIENGESTALTIGER GOTT MIT AFFENKOPF

INV.NR.: RC 629

BEZEICHNUNG: Horuskind HAPI

MATERIAL: Fayence

FARBE: blau-grün

MASSE: 5.6 x 1.5 x 0.4 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: abgeschlagen, v. a. im unteren Bereich.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der im Profil nach links gerichtete, mumienförmige Gott mit Affenkopf steht auf einer leicht nach hinten abgestuften, schmalen Basis. Er trägt eine dreiteilige Perücke und einen fünfreihtigen Halskragen. Zwei gekreuzte Bänder schmücken den Mumienkörper. Die Augen, die Nase und der Mund sind schematisch wiedergegeben. Das Amulett wurde einseitig abgeformt und nur eine Seite ist flach reliefiert. Am Hals und in der Mitte der Füße weist die Figur je eine Durchbohrung auf.

VGL.STÜCKE: Abdel H. Zayed, Egyptian Antiquities, Kairo 1962, S. 100, Fig. 173.

BEMERKUNGEN: siehe Kat.-Nr. 25 (RC 627)



KAT.-NR.: 28

MUMIENGESTALTIGER GOTT MIT FALKENKOPF

INV.NR.: RC 630

BEZEICHNUNG: Horuskind KEBEHSENUEF

MATERIAL: Fayence

FARBE: blau-grün

MASSE: 5.5 x 1.5 x 0.3 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: in Taillenhöhe gebrochen; abgeschlagen, v. a. am Schabel und an der Perücke hinten.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der im Profil nach rechts gewandte, falkenköpfige Gott steht auf einer schmalen Basis, die sich nicht von der Figur absetzt. Es trägt eine dreiteilige Perücke und einen sechsstreifigen Halskragen. Zwei gekreuzte Bänder schmücken den mumienförmigen Körper. Das Gesicht ist bis auf ein ringförmiges Auge undetailliert. Das Amulett wurde einseitig abgeformt und ist nur auf einer Seite flach reliefiert, am Hals und an den Füßen ist das Stück durchbohrt.

BEMERKUNGEN: siehe Kat.-Nr. 25 (RC 627)



KAT.-NR.: 29

MUMIENGESTALTIGER GOTT MIT FALKENKOPF

INV.NR.: RC 628

BEZEICHNUNG: Horuskind KEBEHSENUEF

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 5.5 x 1.8 x 0.5 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: abgeschlagen, v. a. am Ende der Perücke.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der Gott steht im Profil nach links gewandt auf einer Basis, die sich nicht von der Figur absetzt. Der Körper ist mumienförmig, und die Figur trägt eine voluminöse Perücke. Unter dem dreireihigen Halskragen verlaufen zwei Bänder über den Körper der Figur. Das Amulett wurde einseitig abgeformt und nur eine Seite ist flach reliefiert. Am Kopf und an den Füßen ist das Stück durchbohrt.

BEMERKUNGEN: siehe Kat.-Nr. 26 (RC 643)



KAT.-NR.: 30

STEHENDER GOTT MIT LANGEM SCHURZ UND FALKENKOPF

INV.NR.: RC 405

BEZEICHNUNG: Horuskind KEBEHSENUEF

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 3.8 x 1.4 x 0.3 cm

DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: abgeschlagen in der Basismitte; obere rechte geleimt. Ecke abgebrochen und geleimt.

HERKUNFT: Schenkung: 1952 durch Ulrich S. Carrington, North Hollywood, Calif., USA. Ehemals Sammlung Georg Steindorff.

Aufgrund des Vgl.stückes (s. u.) könnte das Stück aus Dendera stammen.

BESCHREIBUNG: Rechteckiges Täfelchen mit flachem Relief. Dargestellt ist eine im Profil nach links stehende mumienförmige Figur mit abstehendem, langem Schurz. Sie trägt einen Falkenkopf mit dreiteiliger Perücke und einen Halskragen. In den Händen hält die Gestalt eine s3-Schleife vor dem Körper. Das Amulett ist in allen vier Ecken durchbohrt. Die Rückseite ist unbearbeitet.

VGL.STÜCKE: W.M.F. Petrie, Amulets, London 1914, Tf. XI, Gruppe 21, Nr. 93e.

BEMERKUNGEN: siehe Kar.-Nr. 26 (RC 643)



KAT.-NR.: 31

THRONENDER GOTT

INV.NR.: RC 60

BEZEICHNUNG: IMHOTEP

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun-grün

MASSE: 3.6x0.8x2cm

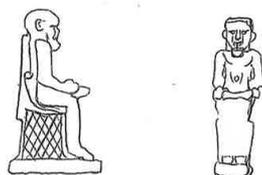
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: sehr gut

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA, Inv.Nr.10814-105.

BESCHREIBUNG: Der Mann sitzt auf einem gemusterten, auf einer rechteckigen Basisplatte aufgesetzten Thron. Die Rückenlehne des Sitzes endet in Nackenhöhe. Er ist mit einem langen Schurz bekleidet, der den Oberkörper mit sichtbarem Bauchnabel frei lässt. Den Kopf des Gottes bedeckt eine Kappe, und das Gesicht schmückt ein breiter Götterbart. Vor sich hält die Figur einen entrollten Papyrus auf dem Schoss. Das Amulett weist eine horizontale Durchbohrung in Taillenhöhe der Figur auf.

VGL.STÜCKE: B. Schlick-Nolte - V. von Droste-Hülshoff, Liebighaus-Museum Alter Plastik, Bd. I: Skarabäen, Amulette und Schmuck, Melsungen 1990, S. 254, Kat.-Nr. 224; J. B. Hurry, Imhotep. The Egyptian God of Medecine, Chicago 1987, Tf. XVII.



KAT.-NR.: 32

THRONENDE GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 62

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: grün-braun

MASSE: 3.5 x 1.4 x 1.4 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: abgeschlagen, v. a. an der Basis und am Thron; Beine fehlen ab den Knien; Kopfschmuck fehlt.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem auf einer rechteckigen Basis aufgesetzten, blockartigen Thron mit hoher Rückenlehne. Auf ihrem Schoß hält sie ein nacktes Kind, wobei die rechte Hand zur linken Brust führt und die linke Hand das Köpfchen des Säuglings stützt. Das Haupt mit dreiteiliger Perücke trug früher einen Kopfschmuck, der wohl aus der Sonnenscheibe mit Kuhgehörn bestand. Das Gesicht ist detailliert wiedergegeben. Zwischen Hinterkopf und Kopfschmuck weist die Figur Spuren einer horizontalen Durchbohrung auf.

VGL.STUCKE: Eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1534.



KAT.-NR.: 33

THRONENDE GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 677

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis, sehr verblasst

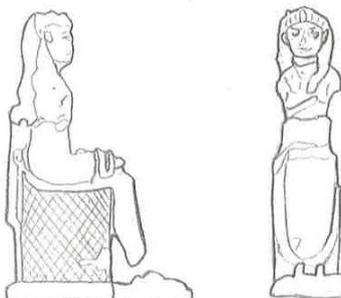
MASSE: 5.8 x 1.4 x 3.6 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Arme, Knöchel, Kopfschmuck und Horuskind bis auf die Beine fehlen. Am Hinterkopf und in Brusthöhe hinten abgeschlagen. Gebrochen in Taillenhöhe und in Basismitte.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem fein gemusterten Thron mit hoher, abgesetzter Rückenlehne. Sie trägt ein langes Kleid und eine dreiteilige Perücke mit Uräus, der wohl das Kuhgehörn mit Sonnenscheibe aufgesetzt waren. Die Füße ruhen auf einer langrechteckigen Basis. Auf ihrem Schoß hält sie das Kind. Die Rückenlehne des Sitzes ist in der Mitte horizontal durchbohrt.



KAT.-NR.: 34

FRAGMENT EINER THRONENDEN GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 1144

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 4.2 x 2.1 x 3.2 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

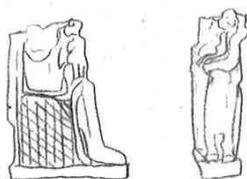
ZUSTAND: ganzer oberer Teil der Figur fehlt, viele Lufteinschlüsse in der Glasur.

HERKUNFT: Oberägypten, evtl. Theben. Erworben: 1943 von Tamara Rustafjaell, Wynnewood, Penn., USA. Ausgegraben durch Col. R. Orbeliani-Rustafjaell 1903-1913.

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem gemusterten Thron, der auf einer langrechteckigen Basis aufgesetzt ist. Sie trägt ein knöchellanges Kleid. Auf dem Schoß sitzt das nach links blickende, nackte Kind, dessen Köpfelein von ihrer linken Hand gestützt wird. Der gesamte obere Teil der Figur fehlt.

VGL.STÜCKE: A. Eggebrecht (Hrsg.), Suche nach Unsterblichkeit. Totenkult und Jenseitsglaube im Alten Ägypten, Roemer- und Pelizaeus-Museum, Hildesheim 1990, S. 48, Tf. 11, Inv.Nr. 127.

BEMERKUNGEN: Da das Amulett nur fragmentarisch vorhanden ist, entfällt die Möglichkeit einer Gesamtbeschreibung. Es kann jedoch ausgesagt werden, dass es sich um einen Typus handelt, der mit Kat.-Nr.37 (RC 1803) identisch sein dürfte.



KAT.-NR.: 35

SCHREITENDE GÖTTIN MIT THRONZEICHEN

INV.NR.: RC 1476

BEZEICHNUNG: Isis

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 2.5 x 0.5 x 0.9 cm

DATIERUNG: 26. - 27. Dyn.

ZUSTAND: gut, etwas abgetragen.

HERKUNFT: Schenkung: 1952 durch Ulrich S. Carrington, North Hollywood, Calif.,USA. Ehemals Sammlung Georg Steindorff.

BESCHREIBUNG: Die Göttin schreitet auf einer langrechteckigen Basis. Sie trägt eine dreiteilige Perücke, auf der das Thronzeichen steht. Die Arme fallen herab und bilden zum Rumpf hin je einen kleinen Freiraum. Hinter der Figur steht ein auf der Höhe des Kopfschmucks endender Rückenpfeiler, der in der Mitte horizontal durchbohrt ist.

VGL.STÜCKE: Fribourg, Biblisches Institut, MA 1412: Zürich, ägyptische Sammlung der Universität Zürich, Inv.Nr. 261.



KAT.-NR.: 36

THRONENDE GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 1797

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun

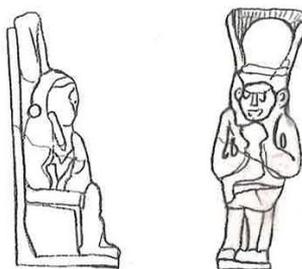
MASSE: 5x1.8x2cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: von der Mitte des rechten Armes bis zur linken Hüfte gebrochen; abgetragen; Details unerkennbar.

HERKUNFT: Schenkung: 1972 durch Brian K. Evans, San Francisco, Calif., USA. Ehemals Sammlung Sandra Maclean, 2209 N.W. Everett, USA.

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem Thron mit hoher, sich nach oben verjüngender Rückenlehne. Die Füße ruhen auf der rechteckigen Basis. Sie trägt ein langes Kleid und eine dreiteilige Perücke mit aufgesetztem Kuhgehörn mit Sonnenscheibe. Auf ihrem Schoß sitzt das nach links blickende, nackte Kind, dessen Köpflein von der linken Hand der Göttin gestützt wird. Die rechte Hand der Frau führt zur linken Brust. Die Figur ist in Halshöhe horizontal durchbohrt.



KAT.-NR.: 37

THRONENDE GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 1803

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 4.3x 1 x 2.1 cm

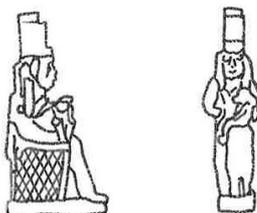
DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: gut, stellenweise etwas abgeschlagen.

HERKUNFT: Schenkung: 1972 durch Jeanette Anderson, Palo Alto, Calif., USA.

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem gemusterten Thron mit kurzer Rückenlehne. Die Füße ruhen auf einer langrechteckigen Basis. Die Figur trägt ein knöchellanges Kleid und eine dreiteilige Perücke, auf der das Thronzeichen steht. Auf ihrem Schoß hält sie das nackte, nach links blickende Kind, dessen Köpflein von der linken Hand der Göttin gestützt wird. Die rechte Hand der Göttin führt zur linken Brust. Die Rückenlehne ist kurz vor ihrem Abschluss horizontal durchbohrt.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 57.453.



KAT.-NR.: 38

THRONENDE GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 2203

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: grün-braun

MASSE: 4.7 x 0.9 x 2.6 cm

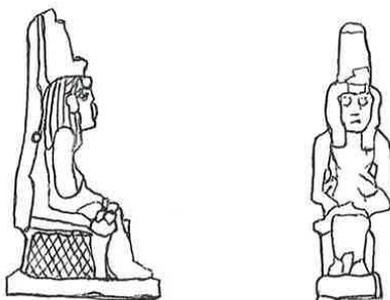
DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: Horuskind fehlt bis auf die Beine; Nase fehlt, stellenweise etwas abgetragene Glasur.

HERKUNFT: Karnak

Schenkung:1986 durch Imre Pollack, 1807 Blonay. Ehemals erworben: 1963 von Hassani Abd el-Galeel.

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem niederen, gemusterten Thron mit hoher Rückenlehne. Die Füße ruhen auf einer langrechteckigen Basis. Sie trägt ein knöchellanges Kleid und eine dreiteilige Perücke, auf der das Thronzeichen steht. Auf ihrem Schoß sass wohl das nach links blickende Kind, dessen Köpflein von der linken Hand der Göttin gestützt wurde. Die rechte Hand der Göttin führt zu ihrer linken Brust. Die Rückenlehne ist in Schulterhöhe der Figur horizontal durchbohrt.



KAT.-NR.: 39

FRAGMENT EINER THRONENDEN GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 2878

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 3.2 x 1.1 x 2.5 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

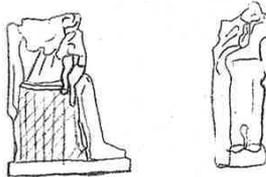
ZUSTAND: oberer Teil der Figur fehlt.

HERKUNFT: Oberägypten, evtl. Theben

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem gemusterten Thron mit hoher Rückenlehne. Die Füße ruhen auf einer langrechteckigen Basis. Die Figur trägt ein knöchellanges Kleid, und auf ihrem Schoß sitzt das nach links blickende, nackte Kind.

VGL.STÜCKE: siehe Kat.-Nr. 34 (RC 1144)

BEMERKUNGEN: siehe Kat.-Nr. 34 (RC 1144)



KAT.-NR.: 40

THRONENDE GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 2879

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis, stark verblasst

MASSE: 4.2 x 1.1 x 1.6 cm

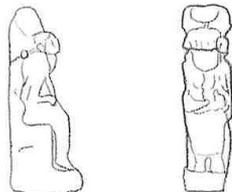
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: sehr abgetragen, in der Mitte des Kopfes gebrochen; Horuskind fehlt.

HERKUNFT: Oberägypten, evtl. Theben.

Erworben: 1943 von Tamara Rustafjaell, Wynnewood, Penn., USA. Ausgegraben durch Col. R. Orbelliani-Rustafjaell 1903-1913.

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem blockartigen Thron mit hoher Rückenlehne. Die Füße ruhen auf einer dicken, rechteckigen Basis. Die Figur trägt ein knöchellanges Kleid und eine dreiteilige Perücke mit aufgesetztem Kuhgehörn mit Sonnenscheibe. Auf ihrem Schoß sass wohl das nach links blickende Kind. Die Figur ist hinter dem Kopf horizontal durchbohrt.



KAT.-NR.: 41

THRONENDE GÖTTIN MIT KIND

INV.NR.: RC 5209

BEZEICHNUNG: ISIS mit dem Horusknaben

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 1.4 x 1 x 2.9cm

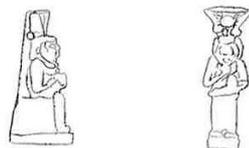
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Horuskind fehlt ab Taillenhöhe.

HERKUNFT: Erworben: 1994 vom Museum of Natural History, Idaho, USA.

BESCHREIBUNG: Die Göttin sitzt auf einem blockartigen Thron mit hoher Rückenlehne. Die Füße ruhen auf einer nach hinten abgeschrägten, rechteckigen Basis. Sie trägt ein knöchellanges Kleid und eine dreiteilige Perücke mit aufgesetztem Kuhgehörn mit Sonnenscheibe. Auf ihrem Schoß sitzt das nach links blickende, nackte Kind, dessen Köpflein von der linken Hand der Göttin gestützt wird. Die rechte Hand führt zur linken Brust. Die Figur ist hinter dem Kopfschmuck in der Rückenlehne horizontal durchbohrt.

VGL.STÜCKE: W.M.F. Petrie, Amulets, London 1914, Tf. XXVI, Nr. 148e; eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1358.



KAT.-NR.: 42

STEHENDER GOTT MIT FEDERKRONE

INV.NR.: RC 120

BEZEICHNUNG: MIN

MATERIAL: Bronze

MASSE: 3.8 x 1.4 x 1.1 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

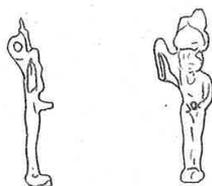
ZUSTAND: stark oxidierte Oberfläche, Details unerkennbar.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Der mumienförmige Gott steht auf einer kleinen, rechteckigen Basis. Sein rechter Arm ist erhoben und hält ein Flagellum über der Schulter, während die linke Hand den erigierten Phallus umfasst. Das Gesicht, dessen Details unerkennbar sind, trägt einen Bart. Auf seinem Kopf trägt der Gott eine hohe Doppelfederkrone, auf deren Hinterseite eine Öse angebracht ist.

VGL.STÜCKE: W.M.F. Petrie, Amulets, London 1914, Tf. XXX, Nr. 161b; M.C. Guidotti - E. Leospo, La collezione egizia del civico museo archeologico di Como, Como 1994, S.33, F 89 = ED 362, (Abb. S. 38).

BEMERKUNGEN: Petrie (op. cit.) datiert Min-Amulette dieser Art in die 26. Dyn. bis röm. Zeit.



KAT.-NR.: 43

STEHENDER GOTT MIT FEDERKRONE

INV.NR.: RC 2442

BEZEICHNUNG: MIN

MATERIAL: Bronze

MASSE: 4.5 x 1.5 x 1.4 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

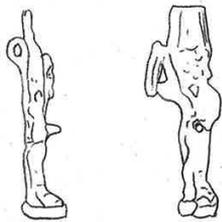
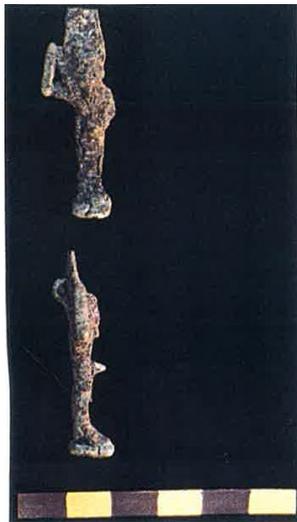
ZUSTAND: sehr stark oxidiert, Details unerkennbar.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: siehe Kat.-Nr. 42 (RC 120)

VGL.STÜCKE: siehe Kat.-Nr. 42 (RC 120)

BEMERKUNGEN: siehe Kat.-Nr. 42 (RC 120)



KAT.-NR.: 44

SCHREITENDER GOTT MIT LOTUSBLÜTENKRONE

INV.NR.: RC 2977

BEZEICHNUNG: NEFERTEM

MATERIAL: Bronze

MASSE: 14.1 x 1.8 x 5.2 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

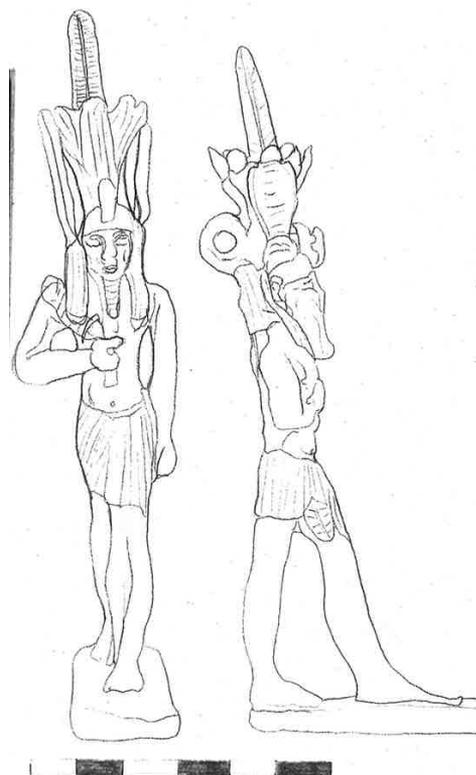
ZUSTAND: gut, stellenweise oxidiert.

HERKUNFT: Erworben: 1980 von Sotheby's, 1334 York Av., New York, USA, Sale 5882, LOT 349.

BESCHREIBUNG: Der Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer langrechteckigen Basis. Er trägt einen fein plissierten, kurzen Schurz. Sein rechter Arm ist vor der Brust angewinkelt, und in der Hand hält er ein Sichelschwert oder eine Blüte. Der linke Arm fällt herab und lässt einen Freiraum zum Rumpf offen. Über dem Nemeskopftuch mit Uräus trägt der Gott eine aufragende Lotusblüte. Am Hinterkopf befindet sich eine Öse.

VGL.STÜCKE: Egyptian, Classical, and Western Asiatic Antiquities, Sotheby's New York, May 16, 1980, Nr. 348.

BEMERKUNGEN: Das Vgl.stück entspricht der Art der Figur bis auf die Armhaltung, indem die Arme den Körperseiten entlang herabfallen und keine Attribute halten.



KAT.-NR.: 45

MUMIENGESTALTIGER GOTT

INV.NR.: RC 353

BEZEICHNUNG: OSIRIS

MATERIAL: Bronze

MASSE: 6.3 x 1.6 x 1.2 cm

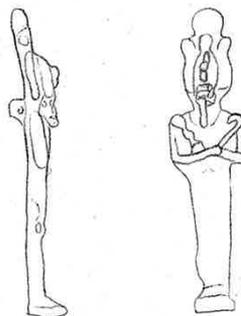
DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: leicht oxidiert.

HERKUNFT: Erworben: 1938 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Der mumiengestaltige Gott steht mit geschlossenen Füßen auf einer rechteckigen Basis. Die Arme sind auf der Brust gekreuzt und halten Geißel und Krummstab. Ein langer Bart reicht bis auf die Brust des Gottes. Das Haupt wird von einer Atefkrone mit aufgesetzter Sonnenscheibe und einem Uräus an der Stirn geschmückt. Auf der flachen Rückseite ist eine Öse angebracht.

VGL.STUCKE: M.C. Guidotti - E. Leospo, La collezione egizia del civico museoarcheologico di Como, Como 1994, S. 33, F 92 = ED 291, (Abb. S. 31).



KAT.-NR.: 46

DREIFACHER MUMIENGESTALTIGER GOTT

INV.NR.: RC 472

BEZEICHNUNG: dreifacher OSIRIS

MATERIAL: Bronze

MASSE: 4.7 x3.2 x 1.2 cm

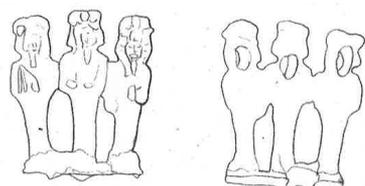
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: stark oxidiert; Ablagerungen auf der Basis; Details unerkennbar.

HERKUNFT: Erworben: 1940 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Die drei identischen mumiengestaltigen Figuren stehen Schulter an Schulter auf einer langrechteckigen Basis. Die Atefkronen mit Sonnenscheibe und die langen Bärte sind noch in Spuren zu erkennen. Auf der Hinterseite ist am Hinterkopf jeder Figur eine Öse angebracht.

VGL.STÜCKE: M.C. Guidotti - E. Leospo, La collezione egizia del civico museoarcheologico di Como, Como 1994, S. 32, F 42 = ED 283, (Abb. S.34).



KAT.-NR.: 47

MUMIENGESTALTIGER GOTT

INV.NR.: RC 667

BEZEICHNUNG: OSIRIS

MATERIAL: Bronze

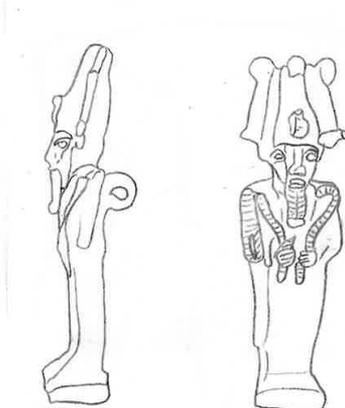
MASSE: 7.8 x 2.2 x 2.2 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: gut, Basis hinten etwas abgeschlagen.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der mumienartige Gott steht auf einer kleinen, schräg nach vorne abfallenden Basis. Die aus dem ungegliederten, gedrungenen Körper hervorragenden Arme halten die Herrschaftsinsignien auf der Brust des Gottes. Der lange Bart fällt bis auf die Brust und eine Atefkrone mit Uräus an der Stirn schmückt das Haupt. Auf der Rückseite ist in Schulterhöhe der Figur eine Öse angebracht.



KAT.-NR.: 48

MUMIENGESTALTIGER GOTT

INV.NR.: RC 670

BEZEICHNUNG: OSIRIS

MATERIAL: Bronze

MASSE: 6.9 x 2.5 x 1.4 cm

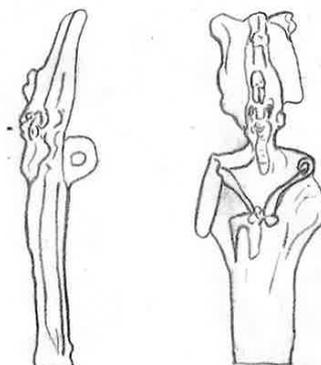
DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: unterer Teil der Figur fehlt.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der mumienartige Gott hält in den Händen die Herrschaftsinsignien auf der Brust. Er trägt einen langen Götterbart und der Kopf wird von einer Atefkrone geschmückt. Auf der flachen Rückseite ist auf Nackenhöhe der Figur eine Öse angebracht.

VGL.STÜCKE: M.C. Guidotti - E. Leospo, La collezione egizia del civico museo archeologico di Como, Como 1994, S. 28, F 2 = ED 277, (Abb. S. 26).



KAT.-NR.: 49

FRAGMENT EINES MEHRFACHEN MUMIENGESTALTIGEN GOTTES

INV.NR.: RC 1157 A

BEZEICHNUNG: mehrfacher OSIRIS

MATERIAL: Bronze

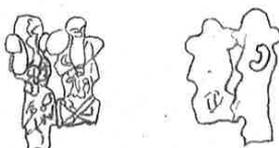
MASSE: 2.6 x 1.8 x 0.8 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: stark oxidiert, Details unerkennbar; links anschliessende Figuren fehlen; linke Figur in Tailenhöhe gebrochen; rechte Figur in Brusthöhe gebrochen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Zwei fragmentarisch erhaltene Figuren einer Mehrfachgruppe mumien-gestaltiger Götter. Noch zu erkennen sind die Atefkronen und die auf der Brust gekreuzten Herrschaftsinsignien. Auf der flachen, unreliefierten Rückseite befindet sich am Hinterkopf jeder Figur eine Öse.



KAT.-NR.: 50

FRAGMENT EINES MEHRFACHEN MUMIENGESTALTIGEN GOTTES

INV.NR.: RC 1157B

BEZEICHNUNG: mehrfacher OSIRIS

MATERIAL: Bronze

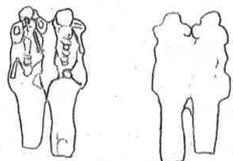
MASSE: 2.6 x 1.9 x 0.8 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: stark oxidiert, Details unerkennbar; rechts anschliessende Figuren fehlen; Füße der beiden Figuren fehlen.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Die zwei von drei oder mehr mumiengestaltigen Götter sind bis auf die Füße erhalten und tragen je eine Atefkrone und einen Bart. Die vor der Brust gekreuzten Arme halten die Herrschaftsinsignien. Auf der flachen, unreliefierten Rückseite befindet sich hinter dem Kopf jeder Figur eine Öse.



KAT.-NR.: 51

FRAGMENT EINES MEHRFACHEN MUMIENGESTALTIGEN GOTTES

INV.NR.: RC 1157C

BEZEICHNUNG: mehrfacher OSIRIS

MATERIAL: Bronze

MASSE: 3x 1.1 x0.8cm

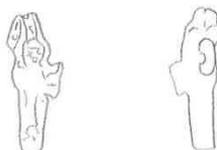
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: rechts anschliessende Figuren fehlen; Füsse der vorhandenen Figur fehlen.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Die erhaltene Figur einer Mehrfachgruppe zeigt einen mumiengestaltigen Gott mit Atefkrone und den auf der Brust gekreuzten Herrschaftsinsignien. Auf der flachen, unreliefierten Rückseite ist eine Öse in der Nackengegend der Figur angebracht.

BEMERKUNGEN: Die Figur wurde versehentlich auf der Vorderseite mit der Inv.Nr. versehen.



KAT.-NR.: 52

KINDLICHER ZWERG

INV.NR.: RC 563

BEZEICHNUNG: PATÄKE

MATERIAL: Fayence

FARBE: dunkelgrün

MASSE: 5.4 x 3.2 x 2.4 cm

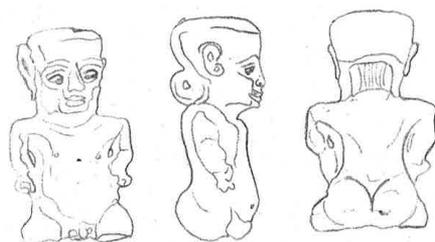
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Beine fehlen.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, New York, NY Botanical Garden, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der Zwerg hat einen rundlichen Körper. Die kurzen Ärmchen sind angewinkelt und die zu Fäusten geballten Hände in die ausladenden Hüften gestemmt. Der grosse Nabel ist eingetieft, und die Brustwarzen sind plastisch aufgesetzt. Der grosse Kopf sitzt auf einem kurzen, stämmigen Hals, die Abgrenzung der Haarkappe ist nur auf der Stirn ausgeführt. Im Nacken ist eine grosse Öse angebracht.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nrn. 72.1903; 72.1910; 72.1911; 86.798.



KAT.-NR.: 53

KINDLICHER ZWERG

INV.NR.: RC 1802

BEZEICHNUNG: PATÄKE

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 2.8 x 1.1 x 0.9 cm

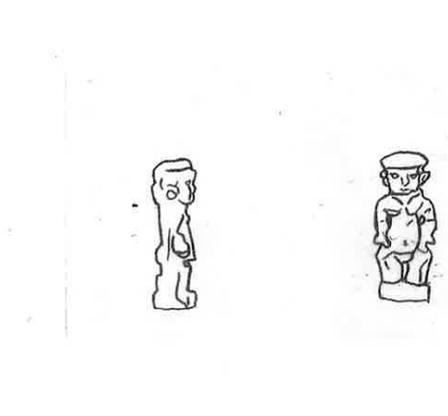
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: gut, etwas abgeschlagen an der linken vorderen Basisecke.

HERKUNFT: Schenkung: 1972 durch Jeanette Anderson, Palo Alto, Calif., USA.

BESCHREIBUNG: Der Zwerg steht mit stämmigen Beinen auf einer fast quadratischen Basis. Er trägt eine glatte Kappe. Sein Kopf wirkt im Verhältnis zum Körper zu gross und sitzt fast halslos direkt auf dem Rumpf. Der Bauch tritt deutlich hervor. Die hervorquellenden Augen und die relativ flache Nase verstärken den grotesken Ausdruck der Figur. Zwischen Rumpf und Armen, sowie zwischen den Beinen bleiben Zwischenräume frei. Auf der glatten Rückseite mit dem ausladenden Gesäss deuten nur eingetiefte Linien die Gliedmassen an. Die Figur ist in Nackenhöhe horizontal durchbohrt.

VGL.STÜCKE: B. Schlick-Nolte - V. von Droste-Hülshoff, Liebighaus-Museum Alter Plastik, Bd. I: Skarabäen, Amulette und Schmuck, Melsungen 1990, S. 261, Kat.-Nr. 233, Inv.Nr. 2197.



KAT.-NR.: 54

FRAGMENT EINES MUMIENGESTALTIGEN GOTTES

INV.NR.: RC 1189

BEZEICHNUNG: PTAH

MATERIAL: Fayence

FARBE: dunkelblau

MASSE: 2.8 x 1.5 x 0.4 cm

DATIERUNG: 19. - 20. Dyn.

ZUSTAND: Beine fehlen; viele Lufteinschlüsse; stellenweise abgetragen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Der mumienförmige Gott steht im Profil. Eine eng anliegende Kappe bedeckt den Schädel. Der Übergang vom Kopf zum Körper wird von einem zweireihigen Halskragen bedeckt, von dem ein langes Band auf den Rücken des Gottes fällt. Aus dem ungegliederten Körper ragen nur die Hände hervor, die ein *w3s*-Szepter halten. Auf dem Kopf der Figur befindet sich eine Öse. Die Rückseite des Amulettes ist flach und unbearbeitet.



KAT.-NR.: 55

SCHREITENDER GOTT MIT FALKENKOPF UND SONNENSCHEIBE

INV.NR.: RC 1471

BEZEICHNUNG: RE-HARACHTE

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 3.3 x 0.7 x 1.2 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

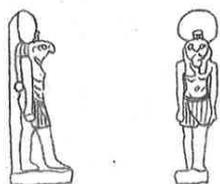
ZUSTAND: gut

HERKUNFT: Schenkung: 1952 durch Ulrich S. Carrington, North Hollywood, Calif., USA. Ehemals Sammlung Georg Steindorff.

BESCHREIBUNG: Der Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer langrechteckigen Basis vor einem Rückenpfeiler, der auf der Höhe des Kopfschmuck schräg abfallend abschliesst. Den Übergang vom Vogelkopf zum menschlichen Körper kaschiert eine fein gestrählte, dreiteilige Perücke, die auf Brust und Schulter fällt. Auf dem Kopf trägt der Gott eine Sonnenscheibe mit Uräus. Bekleidet ist die Figur mit einem fein plissierten, kurzen Schurz mit Gürtel, der unter der Taille ansetzt und den tiefen Nabel freilässt. Die Arme mit den zu Fäusten geballten Händen hängen herunter und bilden zum Rumpf hin einen Zwischenraum. Der Rückenpfeiler ist in Taillenhöhe der Figur horizontal durchbohrt.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 72.1939; B. Schlick-Nolte - V. von Droste-Hülshoff, Liebighaus-Museum Alter Plastik, Bd. I: Skarabäen, Amulette und Schmuck, Melsungen 1990, S.230, Kat.-Nr. 194, Inv.Nr.2190; E. Gubel (Hrsg.), Van Nijl tot schelde, Brüssel 1991, S. 224, Nr.286, (Abb. S. 227); eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 2073.

BEMERKUNGEN: Siehe Kat.-Nr. 23. Es besteht eine grosse ikonographische und stilistische Ähnlichkeit mit Kat.-Nr. 24 (RC 1472), was vermuten lässt, dass diese Stücke als Gruppe aufzufassen sind.



KAT.-NR.: 56

THRONENDE GÖTTIN MIT LÖWENKOPF

INV.NR.: RC 66

BEZEICHNUNG: SACHMET

MATERIAL: Fayence

FARBE: grün-braun

MASSE: 5.5 x 1.5 x 3.2 cm

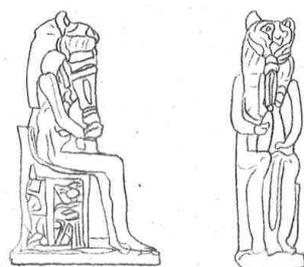
DATIERUNG: 21. - 26. Dyn.

ZUSTAND: rechtes Ohr teilweise abgeschlagen; Öse abgebrochen; stellenweise abgetragen.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA, Inv.Nr. 10814-63.

BESCHREIBUNG: Die löwenköpfige Göttin sitzt auf einem Thron über einer langrechteckigen Basis. Eine füllige, glatte Perücke fällt auf Brust und Rücken herab. Eine Halsmähne umrahmt den Felidenkopf mit tiefliegenden Augen und kleinem Mund. Die vorstehende Schnauze ist durch einen kleinen Steg mit dem Naossistrum verbunden, das die Göttin mit ihrer rechten Hand über ihrem rechten Oberschenkel hält. Die linke Hand umfasst ein Papyruszepter, das in Saumhöhe des knöchellangen Kleides endet. Die niedere Rückenlehne ist bis zum Ansatz des Gesäßes hochgezogen. Die Seiten des Thrones sind durchbrochen und werden von je zwei aufgerichteten Schlangenwesen (Nehebkau) flankiert. Am Hinterkopf der Figur sind noch Spuren der ehemals angebrachten Öse zu erkennen.

VGL.STÜCKE: B. Schlick-Nolte - V. von Droste-Hülshoff, Liebighaus-MuseumAlter Plastik, Bd. I: Skarabäen, Amulette und Schmuck, Melsungen 1990, S. 198, Kat.-Nr.147, Inv.Nr. 2182.



KAT.-NR.: 57

SCHREITENDE GÖTTIN MIT LÖWENKOPF

INV.NR.: RC 1795

BEZEICHNUNG: SACHMET

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 4.9 x 1.2 x 1.9 cm

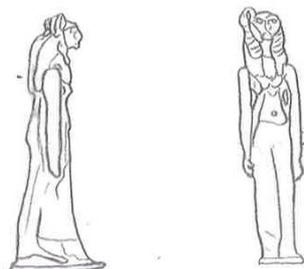
DATIERUNG: 21. - 24. Dyn.

ZUSTAND: linkes Ohr fehlt; Öse am Hinterkopf fehlt.

HERKUNFT: Schenkung: 1972 durch Brian K. Evans, San Francisco, Calif., USA. Ehemals Sammlung Sandra Maclean, 2209 N.W. Everett, USA.

BESCHREIBUNG: Die Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer schmalen, lang-rechteckigen Basis. Sie trägt ein knöchellanges Kleid, das den tiefliegenden Nabel sehen lässt. Den Kopf bedeckt eine dreiteilige Perücke, und das markante Felidengesicht mit tief-liegenden Augen und kleinem Mund wird von einem Halsbart umrahmt. Die Arme fallen her-ab und lassen einen kleinen Freiraum zum Rumpf frei. Am Hinterkopf befand sich eine Öse.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 72.2026 und 94.263; Narbonne, Mu-sée d'Art et d'Histoire, Inv.Nr. 954.226.



KAT.-NR.: 58

SCHREITENDE GÖTTIN MIT LÖWENKOPF UND DOPPELKRONE

INV.NR.: RC 2091

BEZEICHNUNG: SACHMET

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

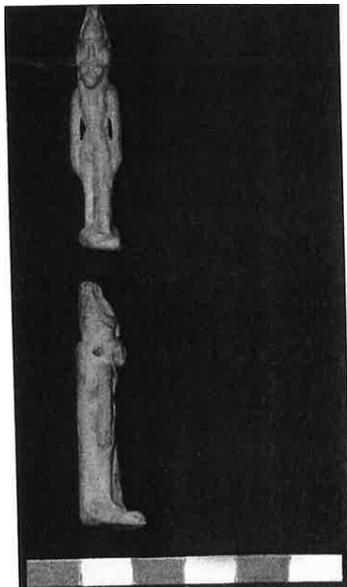
MASSE: 4.6 x 1 x 1.2 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Glasur nur stellenweise noch vorhanden; ziemlich abgetragen.

HERKUNFT: Schenkung; 1983 durch Jane House Warren, USA.

BESCHREIBUNG: Die löwenköpfige Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer langovalen Basis vor einem Rückenpfeiler, der in Kopfhöhe abschliesst. Sie trägt ein knöchellanges Kleid und die Doppelkrone mit Uräus. Der Felidenkopf mit grossen Ohren, tiefliegenden Augen und kleinem Mund wird von einer dreiteiligen Perücke geschmückt. Die Arme fallen herab und bilden zum Rumpf hin einen Freiraum. Die Figur ist durch den Kopf horizontal durchbohrt.



KAT.-NR.: 59

FRAGMENT EINES GOTTES MIT ERHOBENEN ARMEN UND SONNENSCHIBE

INV.NR.: RC 1141

BEZEICHNUNG: SCHU

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 1.5 x 2 x 1 cm

DATIERUNG: 26. - 27. Dyn.

ZUSTAND: Fragment; von der gesamten Figur sind nur der Kopf mit Sonnenscheibe und die Arme erhalten. Die rechte Hand fehlt.

HERKUNFT: Erworben: 1943 von Tamara Rustafjaell, Wynnewood, Penn., USA.

BESCHREIBUNG: Vom Gott sind noch der Kopf mit der Sonnenscheibe und die erhobenen Arme erhalten. Auf der Rückseite schliesst ein Pfeiler schräg abfallend mit dem Kopfschmuck der Figur ab. Hinter dem Kopf des Gottes wurde das Amulett durchbohrt.

VGL.STÜCKE: M.C. Guidotti - E. Leospo (Hrsg.), La collezione egizio del civicomuseo archeologico di Como, Como 1994, S.60, 1. Reihe, 5. Figur von rechts; C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1994, S. 17, Abb. 11e = EA 60439; Sotheby's, Catalogue of Antiquities, Sale, 11th-12th July 1938, London, S. 31, Nr.104.



KAT.-NR.: 60

KNIENDER GOTT MIT ERHOBENEN ARMEN UND SONNENSCHIBE

INV.NR.: RC 2024

BEZEICHNUNG: SCHU

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 1.8 x 0.8 x 0.9 cm

DATIERUNG: 26. - 27. Dyn.

ZUSTAND: gebrochen in Taillenhöhe.

HERKUNFT: Schenkung: 1978 durch Antoinette Merill, Saratoga, Calif., USA. Ehemals Sammlung William K. Fellows 1920.

BESCHREIBUNG: Der Gott kniet mit dem rechten Bein auf einer langrechteckigen Basis, das linke Bein ist angezogen. Die Unterarme sind waagrecht ausgestreckt, die Oberarme erhoben. Das Gesicht trägt einen Bart und wird von einer fein gesträhten Perücke umrahmt. Auf dem Kopf trägt er die Sonnenscheibe. Gekleidet ist die Figur in einen fein plissierten, kurzen Schurz mit Gürtel. Hinter dem Kopf der Figur ist eine Öse angebracht.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 72.2149; eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1510, siehe O. Keel - Ch.Uehlinger, Altorientalische Miniaturkunst, Mainz 1990, S. 102, Abb. 132b.



KAT.-NR.: 61

KNIENDER GOTT MIT ERHOBENEN ARMEN

INV.NR.: RC 2142

BEZEICHNUNG: SCHU

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 2.1 x 1.3 x 0.9 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: stellenweise etwas abgeschlagen.

HERKUNFT: Erworben: 1972 von Sotheby's & Co., London, LOT 111.

BESCHREIBUNG: Der Gott kniet auf dem rechten Bein, während das linke angezogen ist. Die Unterarme sind waagrecht ausgestreckt, und die Oberarme erhoben. Das Gesicht wirkt sehr grob durch die aufgesetzten Kugelaugen, die grosse Nase und den breiten Mund. Hinten wird die Figur von einem Pfeiler gestützt, der mit dem schmucklosen Kopf abschliesst. Die Figur ist in Nackenhöhe durchbohrt. Die Rückseite ist flach und unbearbeitet.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 72.2150.



KAT.-NR.: 62

KNIENDER GOTT MIT ERHOBENEN ARMEN UND SONNENSCHIBE

INV.NR.: RC 2143

BEZEICHNUNG: SCHU

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

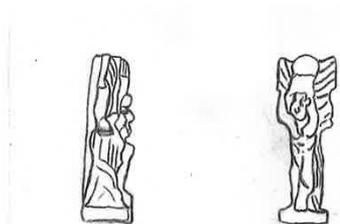
MASSE: 3.4 x 1.2 x 0.9 cm

DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: Glasur ziemlich abgetragen.

HERKUNFT: Erworben: 1972 von Sotheby's & Co., London, LOT 111.

BESCHREIBUNG: Der Gott kniet auf seinem rechten Bein auf einer fast quadratischen Basis. Das linke Bein ist zum Rumpf angewinkelt. Die Arme sind erhoben und stützen die auf dem Kopf des Gottes sitzende Sonnenscheibe. Hinten wird die Figur von einem Pfeiler gestützt, der mit dem Kopfschmuck abschliesst.



KAT.-NR.: 63

SCHREITENDER GOTT MIT IBISKOPF

INV.NR.: RC 662

BEZEICHNUNG: THOT

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 4.5 x 1.3 x 1.7 cm

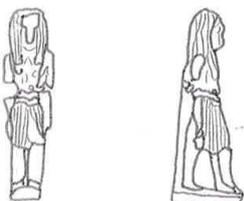
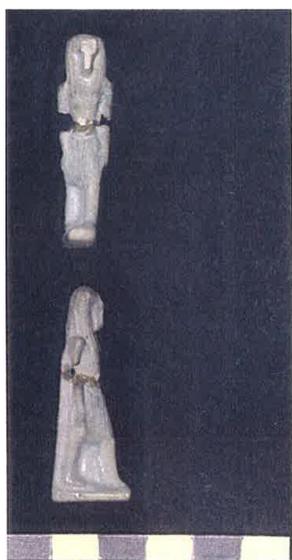
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Gesicht fehlt; in Taillenhöhe gebrochen; Teile der Arme fehlen.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer langrechteckigen Basis. Er trägt einen fein plissierten, kurzen Schurz mit Gürtel, der den tiefen Nabel freilässt. Die Arme fallen herab, und die Hände sind zu Fäusten geballt und enden in gleicher Höhe wie der Schurz. Der Vogelkopf wird von einer fein gestrahnten, dreiteiligen Perücke bedeckt. Hinten wird die Figur durch einen Rückenpfeiler gestützt, der unterhalb der Perücke endet und auf Brusthöhe horizontal durchbohrt ist.

VGL.STÜCKE: Ein annähernd gleiches Stück ist C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1994, S. 24, Abb. 20a = EA 29972.



KAT.-NR.: 64

SCHREITENDER GOTT MIT IBISKOPF

INV.NR.: RC 1473

BEZEICHNUNG: THOT

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 3x0.6x0.9cm

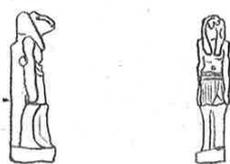
DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: gut

HERKUNFT: Schenkung: 1952 durch Ulrich S. Carrington, North Hollywood, Calif.,USA. Ehemals Sammlung Georg Steindorff.

BESCHREIBUNG: Der Gott steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer rechteckigen Basis. Die langen Arme hängen locker herab, der linke Arm folgt leicht dem vorgesetzten Bein. Die Hände sind zu Fäusten geballt und enden auf gleicher Höhe wie der fein plissierte, kurze Schurz, der den tiefen Nabel freilässt. Der zierliche Vogelkopf ist vor eine fein gestrählte, dreiteilige Perücke gesetzt. Der gekrümmte Schnabel wird durch einen kleinen Steg getragen. Die Figur wird hinten von einem Rückenpfeiler gestützt, der unterhalb der Perücke endet und auf Brusthöhe des Gottes durchbohrt ist.

VGL.STÜCKE: Fribourg, Biblisches Institut, MA 1493; Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nrn. 72.1974 und 72.1991; Wien, Kunsthistorisches Museum, ÄS 4791.



3. "GÖTTLICHE" TIERE

KAT.-NR.: 65

SITZENDER CANIDE

INV.NR.: RC 1792

MATERIAL: Bronze

MASSE: 4.5x1.2x2cm

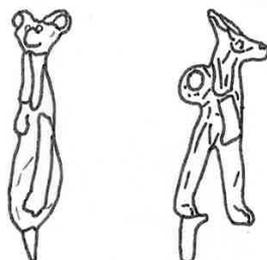
DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: rechtes Vorderbein fehlt.

HERKUNFT: Schenkung: 1972 durch Brian K. Evans, San Francisco, Calif., USA. Ehemals Sammlung Sandra Mclean, 2209 N.W. Everett, USA.

BESCHREIBUNG: Der Canide sitzt auf einem nach unten spitz zulaufenden Fortsatz. Die Vorderbeine stehen gerade und parallel zueinander, die Hinterbeine und der Körper des Tieres sind nur summarisch wiedergegeben. Den Kopf prägen grosse, nach hinten gedrehte Ohren mit tief gearbeiteten Innenseiten. Die Schnauze ist abgerundet, und die Augen werden nur durch zwei Punkte angegeben. Auf der Schulter des Tieres befindet sich eine grosse Öse.

BEMERKUNGEN: Der Fortsatz unterhalb der Figur deutet darauf hin, dass das Stück z. B. als Votivgabe auf einem kleinen Sockel oder einer anderen geeigneten Unterlage aufgestellt wurde.



KAT.-NR.: 66

FALKE

INV.NR.: RC 58

MATERIAL: Fayence

FARBE: blau-grün

MASSE: 4.1 x 1.2 x 2.5 cm

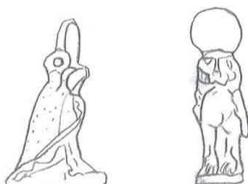
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Glasur v. a. an der Sonnenscheibe und an der Basis verwittert; viele Lufteinschlüsse in der Glasur.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Der Falke hockt mit nebeneinander gestellten Beinen auf einer rechteckigen Basis. Die Krallen sind deutlich angegeben. Eine Sonnenscheibe krönt den gedrun-genen Kopf mit gekrümmtem Schnabel. Hinter der Sonnenscheibe befindet sich eine Öse.

VGL.STÜCKE: B. Schlick-Nolte - V. von Droste-Hülshoff, Liebighaus-Museum Alter Plastik, Bd. I: Skarabäen, Amulette und Schmuck, Melsungen 1990, S. 289, Kat.-Nr. 272, Inv.Nr. 2320; C. Andrews, Amulets of Ancient Egypt, London 1994, S.28, Abb. 25c =EA 24738.



KAT.-NR.:67

FALKE

INV.NR.: RC 651

MATERIAL: Fayence

FARBE: helltürkis

MASSE: 2x0.7 x 1.8cm

DATIERUNG: 26. - 27. Dyn.

ZUSTAND: Glasur verwittert; Kopfschmuck fehlt; Öse fehlt zu 2/3; Brandspuren an Schnabel, Beinen und Schwanzende.

HERKUNFT: Schenkung: 1940 durch Harold N. Moldenke, NY Botanical Garden, New York, USA. Ehemals Sammlung Dr. Charles Moldenke.

BESCHREIBUNG: Der Falke hockt mit nebeneinander gestellten, summarisch gearbeiteten Beinen und angelegten Flügeln auf einer langrechteckigen Basis. Der gedrungene Kopf ist durch hervortretende Augen und den gekrümmten Schnabel charakteristisch modelliert. Die ganze Figur ist stark abstrahiert und zeigt keine Innenzeichnung, nur die Ansätze der Flügel sind durch Kerben markiert. Am Hinterkopf des Tieres ist eine Öse angebracht.

BEMERKUNGEN: Die Bruchspuren auf dem Kopf des Falken lassen annehmen, dass der Kopfschmuck aus einer Sonnenscheibe bestand.



KAT.-NR.: 68

FALKE

INV.NR.: RC 787

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellbraun

MASSE: 2.8 x 1.6 x 0.8 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: gut

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Das rechteckige, gerahmte Flachrelief mit aufgesetzter Öse zeigt einen nach rechts blickenden Falken. Der Vogel hält ein geschultertes Flagellum und trägt eine Sonnenscheibe auf dem Kopf. Vor seinen Füßen bäumt sich eine Kobraschlange. Die Flügelgefedern sind abwechselnd durch je eine Reihe Rechteckschraffur und Längsstriche wiedergegeben. Die Rückseite ist flach und unbearbeitet.



KAT.-NR.: 69

FALKE

INV.NR.: RC 2022

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellgrün-braun

MASSE: 4.6 x 1.7 x 3.5 cm

DATIERUNG: 21. - 24. Dyn.

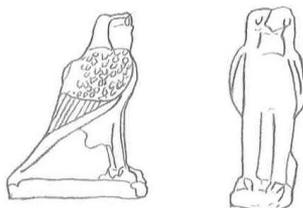
ZUSTAND: Kopfschmuck, Schnabel, Flügel vorne und vorderer Abschluss der Basis fehlen; Glasur stark verwittert.

HERKUNFT: Schenkung: 1978 durch Antoinette Merill, Saratoga, Calif., USA. Ehemals Sammlung William K. Fellows 1920, Nr. 4530.

BESCHREIBUNG: Der Falke hockt mit geschlossenen Beinen auf einer langrechteckigen Basis. Die Brust des Vogels ist charakteristisch nach vorne gewölbt, und durch die plastisch aufgesetzten Deck- und Schwungflügel wirkt der Vogelkörper aufgeplustert. Die Federn auf den Flügeln sind detailliert durch eine Rechteckschraffur und Längsstriche wiedergegeben. Auf dem Rücken sind noch Spuren einer Öse vorhanden.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 72.2551; C. Andrews, Amuletsof Ancient Egypt, London 1994, S. 28, Abb. 25a = EA 61819.

BEMERKUNGEN: Die Bruchspuren auf dem Kopf des Falken sowie Vgl.stücke lassen annehmen, dass ehemals eine Sonnenscheibe oder die Doppelkrone das Haupt des Vogels schmückten.



KAT.-NR.: 70

FROSCH

INV.NR.: RC 57

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun-grün

MASSE: 1.6 x 1.1 x 1.6 cm

DATIERUNG: 19. - 20. Dyn.

ZUSTAND: sehr gut

HERKUNFT: evtl. Esna, von der 2. Expedition 1909, Nr. 09.889 mn, unter der Leitung von de Morgan in Oberägypten. Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA, Inv.Nr. 12768-846.

BESCHREIBUNG: Der Frosch hockt auf einer rechteckigen Basis. Die Vorderbeine sind fast durchgestreckt, und der Kopf ist nach oben gerichtet. In der Vorderansicht ist das Tier summarisch gestaltet, während die angewinkelt an den Körper gezogenen Hinterbeine detailliert modelliert sind. Die Figur ist unter dem Bauch horizontal durchbohrt.



KAT.-NR.: 71

KAUERNDER HASE

INV.NR.: RC 2023

MATERIAL: Fayence

FARBE: grün-braun

MASSE: 2.8 x 1.3 x 3.3 cm

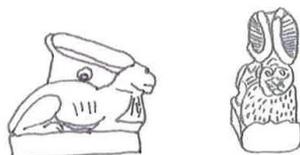
DATIERUNG: 26. - 27. Dyn.

ZUSTAND: Glasur sehr abgetragen; Basis vorne abgebrochen.

HERKUNFT: Schenkung: 1978 durch Antoinette Merill, Saratoga, Calif., USA. Ehemals Sammlung William K. Fellows 1920.

BESCHREIBUNG: Der Hase kauert auf einer langrechteckigen Basis. Der Körper weist in der Rippengegend und an der Brust feine Reliefmuster auf. Detaillierte Zeichnungen verleihen dem Gesicht des Hasen Ausdruck. Die langen Ohren, deren Innenseiten durch feine Längsstriche gekennzeichnet sind, sind durch einen durchbohrten Steg mit dem Rücken des Tieres verbunden.

VGL.STÜCKE: M.G.A. Reisner, Amulets I (CG), Kairo 1907, Tf. XX, Nr. 12264.



KAT.-NR.: 72

KAUERNDER HASE

INV.NR.: RC 2137

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 1 x 0.6 x 1.6 cm

DATIERUNG: 26. - 27.Dyn.

ZUSTAND: Glasur abgetragen; Ohren oben etwas abgeschlagen.

HERKUNFT: Schenkung:1978 durch Antoinette Merill, Saratoga, Calif., USA.Ehemals Sammlung William K. Fellows 1920.

BESCHREIBUNG: Der Hase kauert auf einer langrechteckigen Basis. Das Gesicht des Tieres ist durch runde, hervorstehende Augen und eine dreieckige Nase plastisch wiedergegeben. Die langen Ohren sind durch Längsstriche reliefiert und sind durch einen fein gestreiften und durchbohrten Steg mit dem Rücken des Tieres verbunden.

VGL.STÜCKE: Eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1442.



KAT.-NR.: 73

HOCKENDER IBIS

INV.NR.: RC 59

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis und dunkelblau

MASSE: 2.1 x 1.2 x 3cm

DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: Glasur abgetragen; Lufteinschlüsse in der Glasur.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA, Inv.Nr. 12768-777.

BESCHREIBUNG: Der Vogel kauert auf einer langen, nach hinten oval abschliessenden Basis. Der gebogene, feine Schnabel stützt sich auf eine Straussenfeder und wird mit einer Übergangsfläche mit den vorgestreckten Beinen des Tieres verbunden. Auf dem Rücken des Vogels befindet sich eine Öse.

VGL.STÜCKE: M. Morgensen, La glyptothèque NY Carlsberg. La collection égyptienne, Kopenhagen 1930, Tf. LV, A 412. = AE.I.N. 1590.

BEMERKUNGEN: Das Vgl.stück wird in sait. Zeit datiert, kommt dem vorliegenden Amulett jedoch stilistisch und ikonographisch nahe.



KAT.-NR.: 74

KAUERnde KATZE

INV.NR.: RC 185

MATERIAL: Fayence

FARBE: grün

MASSE: 2.3 x 2.8 x 1.1 cm

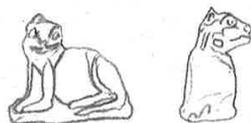
DATIERUNG: 21. - 27. Dyn.

ZUSTAND: Ohren fehlen; Glasur abgetragen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Die Katze kauert nach links gewandt auf einer langovalen Basis, wobei der Kopf frontal abgedreht ist. Der Schwanz kringelt sich um das linke Hinterbein, die Vorderbeine stehen parallel nebeneinander. Das Felidengesicht ist charakteristisch ausgeprägt durch die tiefliegenden Augen und die vorstehende Schnauze mit kleinem Maul. Die Figur ist horizontal durch den Hals durchbohrt. Die Rückseite ist unreliefiert.

BEMERKUNGEN: Es besteht eine stilistische und ikonographische Ähnlichkeit mit Kat.-Nrn. 74 (RC 781) und 75 (RC 784).



KAT.-NR.: 75

KAUERnde KATZE

INV.NR.: RC 784

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun

MASSE: 2.7 x 2.4 x 1.3 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: sehr abgetragen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Die Katze kauert nach rechts gewandt auf einer langovalen Basis. Der Kopf ist frontal abgedreht und zeigt charakteristisch felide Züge durch die grossen Ohren, die tiefliegenden Augen und die vorstehende Schnauze mit kleinem Maul. Die Vorderbeine stehen parallel versetzt vor dem Körper des Tieres, das sichtbare rechte Hinterbein wird vom Schwanz umkringelt. Die Figur ist horizontal durch den Hals durchbohrt. Die Hinterseite ist unreliefiert.

BEMERKUNGEN: Es besteht eine stilistische und ikonographische Ähnlichkeit mit den Amuletten Kat.-Nrn. 73 (RC 185) und 76 (RC 784).



KAT.-NR.: 76

KAUERnde KATZE

INV.NR.: RC 784

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellgrün

MASSE: 2.1 x2 x0.9cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: gut

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Die Katze kauert nach links gewandt auf einer langovalen Basis, das Gesicht ist frontal abgedreht. Die dünnen Vorderbeine stehen parallel übereinander vor dem Körper des Tieres, während nur das linke Hinterbein sichtbar ist. Die Ohren sind übergross, und die summarischen Züge des Gesichtes verleihen dem Tier einen fast menschlichen Ausdruck. Die Figur ist horizontal durch den Hals durchbohrt. Die Rückseite ist flach und unreliefiert.

BEMERKUNGEN: Es besteht eine stilistische und ikonographische Ähnlichkeit mit Kat.-Nrn. 73 (RC 185) und 74 (RC 781).



KAT.-NR.: 77

KROKODIL

INV.NR.: RC 2145

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun

MASSE: 0.7 x 0.5 x 1.9 cm

DATIERUNG: 26. - 27. Dyn.

ZUSTAND: gut

HERKUNFT: Erworben: 1972 von Sotheby's & Co., London, LOT 111.

BESCHREIBUNG: Das Krokodil besteht aus einem sehr summarischen Körper, der einer rechteckigen, nach hinten schräg abfallenden Basis aufliegt. Der Schwanz ist leicht auf die rechte Seite gebogen. Der Rücken ist durch Längskerben strukturiert, während die Körperseiten glatt belassen wurden. Der Kopf mit erhobener, kurzer Schnauze ist durch eine quadratische Musterung gegliedert. Unterhalb des Kopfes ist die Figur horizontal durchbohrt.



KAT.-NR.: 78

KROKODIL

INV.NR.: RC 2204

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 1.3 x 1.1 x 4.2 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: Basis vorne und an der linken Längsseite abgebrochen; Augen, Hinterbeine oben und Schwanzende abgebrochen.

HERKUNFT: Theben

Erworben: 1963 von M. Hassani Abd el-Galeel.

BESCHREIBUNG: Das Krokodil liegt mit erhobenem Kopf auf einer langrechteckigen Basis. Die kurzen Beine schmiegen sich eng an den Körper an und der lange Schwanz ist am Ende nach rechts gebogen. Der gesamte Körper und der Kopf sind durch ein feines, perliges Rechteckmuster strukturiert, was dem Tier eine sehr naturalistische Ausstrahlung verleiht.

VGL.STÜCKE: Fribourg, Biblisches Institut, MA 1792; M.G.A. Reisner, Amulets I(CG), Kairo 1907, Tf. XXIII, Nr. 12422.



KAT.-NR.: 79

KUHKOPF

INV.NR.: RC 783

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellgrün

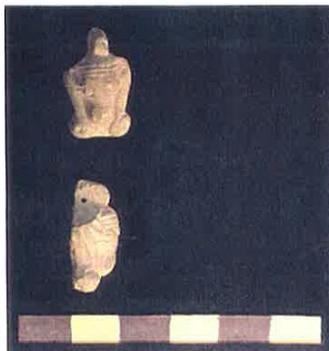
MASSE: 2.2 x 1.4 x 0.9 cm

DATIERUNG: 18. Dyn.

ZUSTAND: hintere Kanten etwas abgeschlagen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Der Kuhkopf ist frontal gezeigt und trägt eine Perücke, die an den Enden in Hathorlocken ausschwingt. Das Gesicht ist charakteristisch wiedergegeben durch die grossen Augen und die breite Schnauze mit zwei Hautfalten und geblähten Nüstern. Auf dem Haupt ist eine fein durchbohrte Öse angebracht. Die Hinterseite ist flach und unbearbeitet.



KAT.-NR.: 80

SCHREITENDE KUH MIT SONNENSCHIBE

INV.NR.: RC 1196A

MATERIAL: Fayence

FARBE: grün-braun

MASSE: 3.2 x 4.4 x 0.5 cm

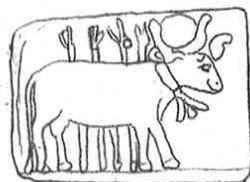
DATIERUNG: 25. - 26. Dyn.

ZUSTAND: Glasur abgetragen; unten links etwas abgeschlagen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Flachrelief mit nach rechts schreitender Kuh auf einer schmalen, leicht vortretenden Basis. Auf dem Kopf trägt das Tier eine Sonnenscheibe und einen Uräus an der Stirn. Den Hals schmückt ein Band mit einer herabhängenden Blüte. Vier Papyrusblüten deuten das Dickicht im Hintergrund an, durch welches die Kuh zu schreiten scheint. Das Amulett ist in der oberen Mitte durchbohrt. Die Hinterseite ist flach und unbearbeitet.

BEMERKUNGEN: Aufgrund der grossen stilistischen und ikonographischen Ähnlichkeit mit Kat.-Nr. 81 (RC 2021) besteht eine grosse Wahrscheinlichkeit, dass die beiden Stücke aus demselben Model hergestellt wurden.



KAT.-NR.: 81

SCHREITENDE KUH MIT SONNENSCHIBE

INV.NR.: RC 2021

MATERIAL: Fayence

FARBE: braun

MASSE: 3.5 x 4.3 x 0.7 cm

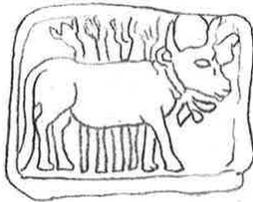
DATIERUNG: 25. - 26. Dyn.

ZUSTAND: Basis in der Mitte leicht abgeschlagen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Flachrelief mit nach rechts schreitender Kuh auf einer schmalen, leicht vorstehenden Basis. Auf dem Kopf trägt das Tier eine Sonnenscheibe und einen Uräus an der Stirn. Den Hals schmückt ein Band mit einer Blüte. Vier Papyrusblüten deuten das Dickicht im Hintergrund an, durch welches die Kuh zu schreiten scheint. Das Amulett ist in der oberen Mitte durchbohrt. Die Hinterseite ist flach und unbearbeitet.

BEMERKUNGEN: Aufgrund der grossen stilistischen und ikonographischen Ähnlichkeit mit Kat.-Nr. 80 (RC 11964) besteht eine grosse Wahrscheinlichkeit, dass die beiden Stücke aus demselben Model hergestellt wurden.



KAT.-NR.: 82

HOCKENDE MEERKATZE

INV.NR.: RC 1635

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 4.2 x 1.3 x 1.7 cm

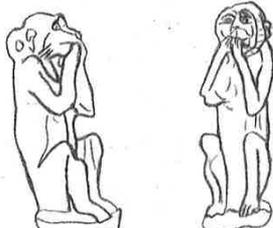
DATIERUNG: 22. - 23. Dyn.

ZUSTAND: rechtes Knie abgeschlagen; Glasur ziemlich abgetragen und verblasst.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Die Meerkatze hockt auf einer ovalen Basis. Der schlanke Oberkörper ist aufgerichtet, und die Vorderpfoten sind zum Maul des Tieres geführt. Das Affengesicht ist charakteristisch ausgestaltet mit tief liegenden Augen unter dicken Augenwülsten und einer vorstehenden Schnauze mit kleiner Nase. Die Ohren stehen vom Kopf ab, und ein strähniger Bart bedeckt den kurzen Hals des Tieres. Am Hinterkopf des Affen ist eine Öse angebracht.

VGL.STÜCKE: M.G.A. Reisner, Amulets I (CG), Tf. XXI, Nr. 12321; A.K.Capel - G.E. Markoe (Hrsg.), Katalog: Mistress of the House, Mistress of heaven. Women in Ancient Egypte, Cincinnati Art Museum, Cincinnati 1996, S. 72, Kat.-Nr. 20e, Inv.Nr. 1947.30.



KAT.-NR.: 83

SKORPION

INV.NR.: RC 284

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 1.5 x 0.7 x 0.3 cm

DATIERUNG: 19. - 20. Dyn.

ZUSTAND: Öse fehlt

HERKUNFT: Erworben:1938 von Edgar J. Banks, Eustis, Florida, USA.Ausgegraben: 1862 durch Thomas Buckle.

BESCHREIBUNG: Das Spinnentier hält seine Scheren vor dem kleinen Kopf, die sechs Beine stehen leicht gekrümmt vom ovalen Körper ab. Der lange, feinsegmentierte Schwanz mit nach rechts eingedrehtem Stachel liegt ausgestreckt da. Am Kopf des Skorpions sind Spuren einer Öse zu erkennen. Die Rückseite ist flach und unbearbeitet.

VGL.STÜCKE: Eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1836.



KAT.-NR.: 84

SCHREITENDE NILPFERDGESTALTIGE GÖTTIN

INV.NR.: RC 61

BEZEICHNUNG: THOERIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellblau

MASSE: 4.3 x 1.1 x 1.5 cm

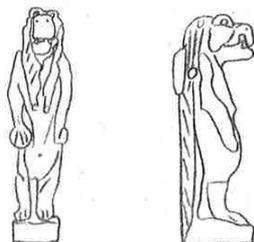
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: rechtes Bein fehlt grösstenteils; Glasur weist viele Lufteinschlüsse auf.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Die Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer rechteckigen Basis. Die menschlichen Arme sind leicht angewinkelt, und die Hände ruhen auf dem dicken Bauch des Nilpferdkörpers. Den Kopf mit runder Schnauze und leicht geöffnetem Maul, kleinen Ohren und hervorstehenden Augen schmückt eine dreiteilige, strähnige Perücke, die bis auf die Hängebrüste des Tieres fällt. Über den Rücken verläuft ein Krokodilschwanz, dessen doppelte Schraffur durch eine eingetiefte Linie getrennt wird. Über der horizontalen Durchbohrung in Schulterhöhe des Tieres befindet sich ein gerillter Steg.

VGL.STUCKE: Eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1977.



KAT.-NR.: 85

SCHREITENDE NILPFERDGESTALTIGE GÖTTIN

INV.NR.: RC 63

BEZEICHNUNG: THOERIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellgrün

MASSE: 5.4 x 1.9 x 1.6 cm

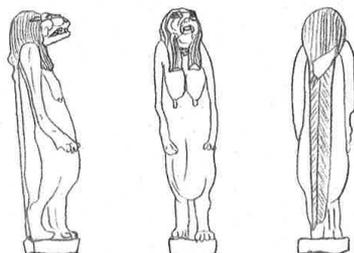
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: vordere linke Ecke der Basis, Öse und rechter Unterarm abgeschlagen.

HERKUNFT: evtl. Esna, von der 2. Expedition 1909, Nr. 09.889 mn, unter der Leitung von de Morgan in Oberägypten.

Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA, Inv.Nr. 12768-730.

BESCHREIBUNG: Die nilpferdgestaltige Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer langen, ovalen Basis. Über den Rücken verläuft ein Krokodilschwanz, der bis auf die ovale Basis reicht und gegen oben einen fließenden Übergang zur fein gestrählten, dreiteiligen Perücke bildet. Die menschlichen Arme hält die Göttin vor sich, und die Hände ruhen auf den Oberschenkeln. Unter dem Halskragen hängen die grossen Brüste auf den dicken-Bauch der Göttin herab. Das Gesicht mit hervorstehenden Augen und geöffnetem Maul ist sehr fein und detailliert gearbeitet. Unterhalb der Perücke ist noch eine Hälfte der Öse zu erkennen.



KAT.-NR.: 86

SCHREITENDE NILPFERDGESTALTIGE GÖTTIN

INV.NR.: RC 301

BEZEICHNUNG: THOERIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 5.4 x 1.4 x 2.5 cm

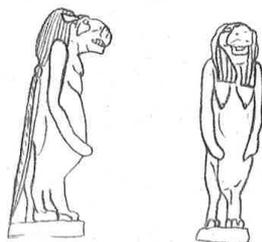
DATIERUNG: 21. - 26. Dyn.

ZUSTAND: Steg über der Durchbohrung fehlt; Basis an der linken hinteren Ecke abgeschlagen.

HERKUNFT: Erworben: 1938 von Edgar J. Banks, Eustis, Florida, USA. Ausgegraben: 1862 durch Thomas Buckle. (Fundort unbekannt)

BESCHREIBUNG: Die Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer rechteckigen Basis. Die menschlichen Arme sind leicht angewinkelt, und die Hände hält sie vor sich auf dem dicken Nilpferdbauch. Den detailliert durchmodellierten Kopf des Tieres mit leicht geöffnetem Maul, geblähten Nüstern, hohen Beckenknochen, vorstehenden Augen und kleinen Ohren bedeckt eine fein gestrahnte, dreiteilige Perücke, die vorne auf die Hängebrüste der Göttin fällt. Auf dem Rücken des Tieres liegt ein nach unten spitz zulaufender Krokodilswanz mit einer doppelten, feinen Schrägstrichmusterung, die durch eine eingetiefte Linie getrennt wird. Hinter den Schultern weist die Figur eine horizontale Durchbohrung auf, die von einem kleinen Steg bedeckt wird.

VGL.STÜCKE: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.Nr. 27.991 und 72.2117; eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1843, siehe O.Keel - Ch. Uehlinger, Alt-orientalische Miniaturkunst, Mainz 1990, S. 98, Abb. 128, ganz links.



KAT.-NR.: 87

SCHREITENDE NILPFERDGESTALTIGE GÖTTIN

INV.NR.: RC 1149

BEZEICHNUNG: THOERIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 3 x 0.9 x 1.1 cm

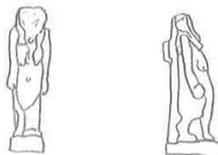
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: Gesicht fehlt; rechter Arm etwas abgeschlagen; viele Lufteinschlüsse in der Glasur.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Die Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer langrechteckigen Basis. Die menschlichen Arme sind leicht gebeugt, und die Hände liegen entlang dem dicken Bauch des Nilpferdkörpers. Eine dreiteilige Perücke fällt vorne auf die grosse Hängebürste des Tieres. Auf dem Rücken der Figur liegt ein Krokodilschwanz, dessen Schuppen durch eine nach unten gesenkte, keilförmige Schraffur gekennzeichnet werden. Die horizontale Durchbohrung hinter den Schultern der Figur wird von einem kleinen Steg bedeckt.

VGL.STÜCKE: Wien, Kunsthistorisches Museum, ÄS 2935.



KAT.-NR.: 88

SCHREITENDE NILPFERDGESTALTIGE GÖTTIN

INV.NR.: RC 1642

BBZEICHNUNG: THOERIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: dunkelgrün

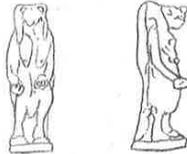
MASSE: 2.9x0.8x 1 cm

DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: stellenweise etwas abgeschlagen; viele Lufteinschlüsse in der Glasur; Steg über der Durchbohrung fehlt.

HERKUNFT: Schenkung: 1991 durch Ralph M. Lewis, San Jose, Calif., USA.

BESCHREIBUNG: Die Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer ovalen Basis. Die menschlichen Arme sind leicht gebeugt, und die Hände ruhen auf dem dicken Nilpferdbauch. Der Kopf besitzt plastisch hervorgehobene Augenwülste, grosse Nüstern und ein leicht geöffnetes Maul. Eine dreiteilige Strähnenperücke umrahmt das Gesicht. Die vorderen Haarpartien fallen auf die hängenden Brüste. Unterhalb der mit einem Steg bedeckten, horizontalen Durchbohrung setzt ein Krokodilsschwanz an, der gegen unten spitz zuläuft und bis auf die Basis reicht.



KAT.-NR.: 89

SCHREITENDE NILPFERDGESTALTIGE GÖTTIN

INV.NR.: RC 2030

BEZEICHNUNG: THOERIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: blau-grün

MASSE: 2.4 x 0.8 x 0.8 cm

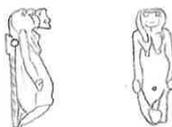
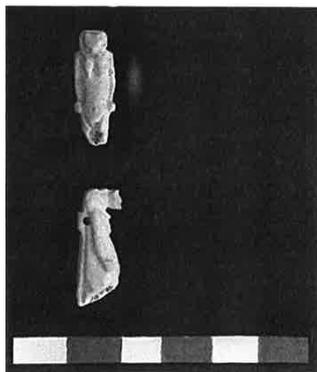
DATIERUNG: 27. - 30. Dyn.

ZUSTAND: Beine und Basis fehlen.

HERKUNFT: Schenkung: 1978 durch Antoinette Merill, Saratoga, Calif., USA. Ehemals Sammlung William K. Fellows 1920.

BESCHREIBUNG: Die Göttin steht aufrecht mit leicht angewinkelten, menschlichen Armen. Die Hände ruhen auf dem dicken Nilferdbauch mit eingetieftem Nabel. Das Gesicht mit leicht geöffnetem Maul, ausgeprägten Augenwülsten und geblähten Nüstern wird von einer dreiteiligen Perücke umrahmt, deren vordere Haarsträhnen auf die hängenden Brüste fallen. Auf dem Rücken der Göttin sitzt ein fein schraffierter Krokodilsschwanz. Die horizontale Durchbohrung hinter den Schultern der Figur wird von einem Steg bedeckt.

VGL.STÜCKE: W.M.F. Petrie, Amulets, London 1914, Tf. XL, Nr. 2365.



KAT.-NR.: 90

SCHREITENDE NILPFERDGESTALTIGE GÖTTIN

INV.NR.: RC 2146

BEZEICHNUNG: THOERIS

MATERIAL: Fayence

FARBE: türkis

MASSE: 3.6 x 0.8 x 1.1 cm

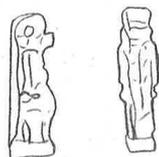
DATIERUNG: 26. Dyn.

ZUSTAND: sehr abgetragen; viele Lufteinschlüsse in der Glasur; Details unerkennbar; Basis vorne abgeschlagen.

HERKUNFT: Erworben: 1937 vom Brooklyn Museum, New York, USA. (keine Inv.Nr.)

BESCHREIBUNG: Die Göttin steht mit dem linken Bein vorgestellt auf einer rechteckigen Basis und wird hinten von einem Gebilde, das an einen Krokodilsschwanz erinnert, gestützt. Die Arme fallen den Körperseiten entlang herab. Der Nilferdkörper mit dickem Bauch und Hängebrüsten ist noch grob zu erkennen, während der Kopf nur blockartig erhalten geblieben ist. Die Figur ist horizontal durch den Kopf durchbohrt.

VGL.STÜCKE: Eine annähernd identische Figur ist Fribourg, Biblisches Institut, MA 1930.



KAT.-NR.: 91

LIEGENDER WIDDER

INV.NR.: RC 1708

MATERIAL: Fayence

FARBE: ehemals hellblau

MASSE: 3.2x1.1 x2cm

DATIERUNG: 25. - 26. Dyn.

ZUSTAND: Glasur nur in wenigen Spuren erhalten; Öse abgeschlagen.

HERKUNFT: unbekannt

BESCHREIBUNG: Der Widder liegt auf einer rechteckigen, nach hinten oval abschliessenden Basis. Der Körper und die Vorderbeine sind summarisch wiedergegeben, während der Kopf detailliert ausmodelliert ist. Die gebogenen Hörner sind durch eine Schraffierung gekennzeichnet und die tiefliegenden Augen und die Schnauze mit kleiner Nase gestalten den Tierkopf. Auf dem Rücken des Tieres sind noch Spuren einer Öse zu erkennen.

VGL.STÜCKE: M.G.A. Reisner, Amulets II (CG), Kairo 1958, Tf. II, Nr. 12588 (JE29437); Lille, musée des Beaux-Arts, AM 20.



KAT.-NR.: 92

LIEGENDER WIDDER

INV.NR.: RC 1796

MATERIAL: Fayence

FARBE: hellgrün

MASSE: 2.9 x 1.9 x 4.3 cm

DATIERUNG: 26. - 27. Dyn.

ZUSTAND: Kinn und Basis vorne und hinten abgeschlagen; einige Lufteinschlüsse in der Glasur.

HERKUNFT: evtl. Abydos

Schenkung: 1972 durch Brian K. Evans, San Francisco, Calif., USA. Ehemals Sammlung Sandra Maclean, 2209 N.W. Everett, USA.

BESCHREIBUNG: Der Widder liegt auf einer rechteckigen, nach hinten oval zulaufenden Basis. Der Körper und die Vorderbeine sind summarisch wiedergegeben, während der Kopf detailliert ausmodelliert ist. Die gebogenen Hörner sind fein schraffiert und verlaufen um die angelegten Ohren bis vor das Maul des Tieres. Die Augen sind fein umrahmt und die Pupillen sind durch Punkte angegeben. Ein Nemeskopftuch fällt in zwei Bändern auf die Brust des Tieres und bedeckt den Rücken, auf der eine grosse, geriffelte Öse angebracht ist.

VGL.STÜCKE: M.G.A. Reisner, Amulets I (CG), Kairo 1907, Tf. XXI, Nr. 12331; M.G.A. Reisner, Amulets II (CG), Kairo 1958, Tf. II, Nr. 12587.



KAT.-NR.: 93

WIDDERKOPF

INV.NR.: RC 1807

MATERIAL: Glas

FARBE: braun mit rot, blau und grün

MASSE: 3x 1.9x0.8cm

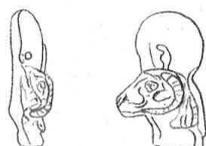
DATIERUNG: ptolemäisch

ZUSTAND: unterer Teil abgeschlagen.

HERKUNFT: Erworben von Parke-Bernet Galleries, New York, USA, Sale 2965, LOT184.

BESCHREIBUNG: Der im Profil nach links blickende Widderkopf trägt eine frontal gezeigte Sonnenscheibe mit Uräus. Die gebogenen Hörner des Tieres umgeben die anliegenden Ohren und enden kurz vor der runden Nase des Tieres. Die Nüstern sind detailliert wiedergegeben, und die Augen erhalten durch eine feine Umrahmung Ausdruck. Die Figur ist horizontal durch die Sonnenscheibe durchbohrt. Die Rückseite ist flach und unbearbeitet.

VGL.STÜCKE: H.W. Müller, Ägyptische Kunsthandwerke. Kleinfunde und Glas in der Sammlung E. und M. Kofler-Truniger in Luzern, Berlin 1964, S. 110, A159 = K 409 A. Das Vgl.stück unterscheidet sich insofern vom vorliegenden Amulett, als dass es aus einem schwarzen Stein gefertigt wurde und Glaspasten-Einlagen aufweist; zudem war die nicht mehr vorhandene Sonnenscheibe auf dem Kopf des Tieres angeblich aus Metall.



4. FÄLSCHUNGEN

INV.NR.: RC 1201

BEZEICHNUNG: Katze

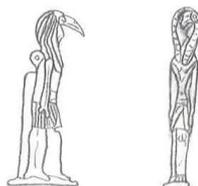
BEGRÜNDUNG: Das Stück fällt durch Unstimmigkeiten innerhalb der Ikonographie der Katze auf. Der Schwanz des Tieres ist in unüblicher Weise gekringelt.



INV.NR.: RC 1794

BEZEICHNUNG: Thot

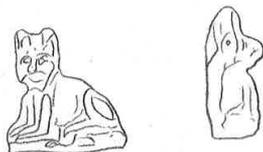
BEGRÜNDUNG: Die Figur fällt durch Unstimmigkeiten innerhalb der Ikonographie auf. Der gedrungenere Körper mit dicken Beinen, die bucklige Körperhaltung und der seltsam verlaufende Schnabel weisen sehr wahrscheinlich auf ein gefälschtes Stück hin.



INV.NR.: RC 2025

BEZEICHNUNG: Katze

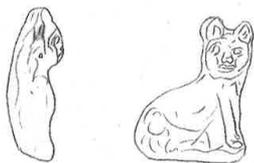
BEGRÜNDUNG: Das Stück ist seinen ikonographischen und stilistischen Merkmalen nach keine eindeutige Fälschung, erweckt jedoch den Verdacht auf Ungereimtheiten, wenn man das Material untersucht. Es könnte sich um ein aus Ton hergestelltes Amulett handeln. Da jedoch Tonamulette aus altägyptischer Zeit bisher nicht vorliegen, muss man annehmen, dass das Stück mit einem zur Herstellung eines Fayenceamulettes bestimmten, antiken Model angefertigt wurde.



INV.NR.: RC 2506

BEZEICHNUNG: Katze

BEGRÜNDUNG: siehe RC 2025



ABKÜRZUNGEN - allgemein

Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
Anm.	Anmerkung
AR	Altes Reich
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
Bde.	Bände
Bibl.	Bibliographie
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CG	catalogue générale des antiquités égyptiennes du musée du Caire
CT	Sargtext
ders./dies.	derselbe/ dieselbe
d. h.	das heisst
Dyn.	Dynastie
dyn.	dynastisch
evtl.	eventuell
Fragm.	Fragment
FS	Festschrift
griech.	griechisch
griech.-röm. Zeit	griechisch-römische Zeit
Hrsg.	Herausgeber
hrsg.	Inventar Nummer
Inv.Nr.	Jahrhundert
Jh.	Neues Reich
Kat.-Nr.	Katalognummer
lat.	lateinisch165
MR	Mittleres Reich
N	Norden
n. Chr.	nach Christi Geburt
NR	Neues Reich
Nr.	Nummer
O	Osten
op. cit.	opus citatus
prädyn.	prädynastisch
ptolem.	ptolemäisch
Pyr	Pyramidenspruch
S	Süden
S.	Seite
sog.	sogenannt
Sp.	Spalte
Spzt.	Spätzeit
Tb	Totenbuchspruch
Tf.	Tafel
TT	Theban Tomb
u. a.	und andere
Vgl.stücke	Vergleichsstücke
Vgl.	Vergleich
vgl.	vergleiche
W	Westen

Z. Zeile
z. B. zum Beispiel

ABKÜRZUNGEN - Literatur

Die Abkürzungen zur zitierten Literatur entsprechen den in LÄ I-VII aufgeführten Abkürzungen.

LITERATURLISTE

- C. Aldred**, Jewels of the Pharaohs. Egyptian Jewellery of the Dynastic Period, London 1971.
- ders.**, The Beginning of the El-Amarna Period, JEA 45, 1959, S. 19ff.
- T. Allen**, Horus in the Pyramid Texts, Chicago 1915.
- B. Altenmüller**, Synkretismus in den Sargtexten, GOF IV. 7, Wiesbaden 1975.
- H. Altenmüller**, Die Apotropaia und die Götter Mittelägyptens. Eine typologische und religionsgeschichtliche Untersuchung der sog. "Zaubermesser" des Mittleren Reiches, München 1965.
- E. Amélineau**, Le tombeau d'Osiris, Paris 1899.
- C. Andrews**, Amulets of Ancient Egypt, London 1994.
- dies.**, Ancient Egyptian Jewellery, London 1990.
- Archäologisches Institut der Universität Zürich**(Hrsg.), Katalog: Das Tier in der Antike, Zürich 1974.
- D. Arnold**, An Egyptian Bestiary, in: Metropolitan Museum of New York (Hrsg.), New York 1995.
- ders.**, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari, AVDIK 23, Mainz 1981.
- E. A. Arslan** (Hrsg.), Iside. Il mito - il mistero - la magia, Mailand 1997.
- H. Asselberghs**, Chaos en Beheersing, Leiden 1961.
- J. Assmann**, Liturgische Lieder an den Sonnengott. Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik, MÄS 19, Berlin-München 1969, .
- ders.**, Der König als Sonnenpriester, ADAIK 7, Glückstadt 1970.
- S. Aufrère**, Caractères principaux et origine divine des minéraux, RdE 34, 1982, S. 3 ff.
- F. Ballod**, Prolegomena zur Geschichte der zwerhaften Götter in Ägypten, Moskau 1913.
- W. Bardorff** (Hrsg.), Brehms Tierleben. bebilderte Volksausgabe, Berlin 1957.
- W. Barta**, Untersuchungen zum Götterkreis der Neunheit, MÄS 28, München-Berlin 1973.
- ders.**, Schakal, in: LÄ V, Sp. 526ff.
- A. Barucq - F. Daumas**, Hymnes et prières de l'Égypte ancienne, Paris 1980.
- H. Beinlich**, Die "Osirisreliquien": Zum Motiv der Körperzergliederung in der altägyptischen Religion, ÄA 42, Wiesbaden 1984.
- D. Ben-Tor**, The Immortals of Ancient Egypt. From the Abraham Guterman Collection of Ancient Egyptian Art, Jerusalem 1997.
- J. Bergmann**, Isis-Seele und Osiris-Ei. Zwei ägyptologische Studien zu Diodorus Siculus I 27, 4-5, Uppsala 1970.
- dies.**, Thot, in: LÄ III, Sp. 187ff.
- F.W. von Bissing**, Denkmäler ägyptischer Skulptur, 3 Bde., München 1914.
- H. Kees**, Das Re-Heiligtum des Königs Ne-Woser-Re (Rathures) III: Die

- grosse Festdarstellung, Leipzig 1928.
- J. Black - A. Green,** Gods, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia. An Illustrated Dictionary of Egyptian Gods and Symbols, London 1992.
- C.J. Bleeker,** Egyptian Festivals, Leiden 1967.
- ders.,** Hathor and Thot, Leiden 1973.
- ders.,** Die Geburt eines Gottes. Eine Studie über den Gott Min und sein Fest, Leiden 1956.
- E. Blumenthal,** Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reich, Die Phraseologie, ASAW 61/1, Berlin 1970.
- H. Boeser (Hrsg.),** Beschreibungen der ägyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden I-XIV (Bde. XIII und XIV: W.D. van Wijngaarden), Den Haag 1905-32.
- J. Boessneck,** Die Tierwelt des Alten Ägypten, München 1988.
- M. Bommas,** Noch einmal zum Amulett in Gestalt eines Hasen, GM 131, 1992.
- C. Bonner,** Studies in Magical Amulets, Chiefly Graeco-Egyptian, Ann Arbor 1950.
- H. Bonnet,** Bilderatlas zur Religionsgeschichte, Leipzig 1924.
- ders.,** Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte, Berlin 1952.
- L. Borchardt,** Das Grabdenkmal des Königs Neuserre, WVDOG 7, Berlin-Leipzig 1907.
- ders.,** Das Grabdenkmal des Königs Sahure I, WVDOG 14, Berlin-Leipzig 1910.
- ders.,** Das Grabmal des Königs Sahure II, WVDOG 26, Berlin-Leipzig 1913.
- J. Borghouts,** The Magical Texts of Papyrus Leiden I 348 = OMRO 51, 40 n. 14, 1970.
- K. Bosse-Griffiths,** A Best Amulet from the Amarna Period, JEA 63, 1977, S. 98ff.
- S. Bosticco,** Museo archeologico di Firenze. Le stele egiziane, Cataloghi dei musei e gallerie d'Italia, Rom 1959, 1965.
- G. Botti,** I cimeli egizi del museo di antichità di Parma, in: La Colombria 9, Florenz 1964.
- P. Boylan,** Thot. The Hermes of Egypt. A Study of some Aspects of Theological Thoughts in Ancient Egypt, Oxford U.P. 1922.
- J.H. Breasted,** Ancient Records of Egypt. Hist. Documents I-V, Chicago 1906.
- ders.,** The Edwin Smith Surgical Papyrus, Chicago 1930.
- D. Brewer - D.B. Redford - S. Redford,** Domestic Plants and Animals: The Egyptian Origins, Warminster 1994.
- British Museum (Hrsg.),** A Guide to the First and Second Egyptian Rooms, London 1904
- F.A. Brockhaus,** Die Enzyklopädie, Leipzig-Mannheim 1998.
- Brooklyn Museum (Hrsg.),** The Museum News, 15 November 1940, New York, N.Y., U.S.A. 1940.
- H. Brugsch,** Dictionnaire géographique de l'ancien Egypte, Leipzig 1879.
- ders.,** Thesaurus inscriptorum Aegyptiacarum, 3 Bde., Graz 1968,

- (Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1883-91).
- H. Brunner,** Die Geburt des Gottkönigs. Studien zur Überlieferung eines altägyptischen Mythos, ÄA 10, 2. Auflage, Wiesbaden 1986.
- ders.,** Nochmals der König im Falkenkleid (Miscellen), ZÄS 87, S. 76f.
- E. Brunner-Traut,** Ägyptische Mythen im Physiologus, in: Festschrift für S. Schott, hrsg. von W. Helck, Wiesbaden 1968, S. 35ff.
- dies.,** Altägyptische Märchen, Düsseldorf-Köln 1963.
- dies.,** Die Alten Ägypter, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1974.
- H. Brunner,** Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen (2 Bände.: Text und Tafeln), Mainz 1981.
- G. Brunton,** in: Introduction to Egyptian Archeology, in: Engelbach, Reginald (Hrsg.) Matmar, London 1948.
- ders.,** Mostagedda, London 1937.
- ders.,** Qau and Badari I-III, London 1927-8, 1930.
- G. Brunton -**
R. Engelbach, Gurob, London 1927.
- B. Bruyère,** Rapport sur les fouilles de Deir el-Medineh, Bd. IV, Kairo 1952.
- ders.,** Un ex-voto d'Isis-Toëris au musée d'Ismailia, ASAE 50, 1950, S. 515ff.
- E.A.W. Budge,** The Gods of the Egyptians. Studies in Egyptian Mythology, New York 1969.
- ders. (Hrsg.),** Facsimiles of Egyptian Hieratic Papyri in the British Museum, 1. und 2. Serien, " Bde., London 1910-23.
- ders.,** Amulets and Talismans, New York 1961.
- ders.,** The Mummy, Cambridge 1925.
- J. Bulté,** Talismans égyptiens d'hereuse maternité. <Faience> bleu-vert à pois foncés, Paris 1991.
- M. Burchardt,** Ein saitischer Statuensockel in Stockholm, ZÄS 47, 1910, S. 111ff.
- A.M. Calverley** The Temple of King Sethos I at Abydos, hrsg. von A.H. Gardiner, 4 Bde., London 1933-58.
- J. Capart,** Les débuts de l'art en Egypte, Brüssel 1904.
- ders.,** Une liste d amulettes, ZÄS 45, 1908, S. 14ff.
- A.K. Capel - G.E. Markoe**(Hrsg.), Katalog: Mistress of the House, Mistress of Heaven. Women in Ancient Egypt, Cincinnati Art Museum, Cincinnati 1996.
- Earl of Carnarvon -**
- H. Carter,** Five Year's Explorations at Thebes, London 1912.
- H. Carter,** Tomb of Tutankhamen II, London 1927.
- J.D. Cooney,** in: Journal of Glass Studies 2, New York 1960.
- M.G. Daressy,** Thouëris et Meskhenit, RecTrav 34, 1912, S. 189ff.
- ders.,** Sarcophages d'El Qantarrah, BIFAO 11, 1914, S. 29ff.
- F. Daumas,** Les mammisis de Dendera, Kairo 1959.
- ders.,** Les propylées du temple d'Hathor à Philae et le culte de la déesse, ZÄS 95, 1968, S. 1ff.

- A.R. David,** Religious Ritual at Abydos, Warminster 1973.
M.T. Davis, The Tomb of Siptah, London 1908.
W. Decker - M. Herb, Bildatlas zum Sport im Alten Ägypten: Corpus der bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandte Themen, Handbuch der Orientalistik, Abt. 1, Der Nahe und Mittlere Osten; Bd. 14, Leiden 1994.
- Ph. Derchain,** Sur le nom de Chou et sa fonction, RdE 27, 1975, S. 110ff.
ders., La perruque et le cristal, SAK 2, 1975, S. 55ff.
ders., Thot, in: Mythes et dieux lunaires en Egypte, Sources 5, 1962, S. 36ff.
- M. Derchain-Urtel,** Thot à travers ses épithètes dans les scènes d'offrandes des temples d'époque gréco-romaine, Rites égyptiens; 3, Brüssel 1981.
- Ch. Desroches-Noblecourt**
- Ch. Kuentz, Le petit temple d'Abou Simbel, 2 Bde., Kairo 1968.
Ch. Desroches-Noblecourt - G. Gerster, Die Welt rettet Abu Simbel, Wien-Berlin 1968.
M. Dewachter, Pour les yeux d'Isis, Carcassonne 1998.
A. Dodson, The Canopic Equipment of the Kings of Egypt, London 1994.
F.J. Dölger, Der heilige Fisch II, Münster 1922.
E. Doetsch-Amberger, Ägyptische Sammlung, Köln 1987.
R. Drenkhahn, Elfenbein im Alten Ägypten. Leihgaben aus dem Petrie-Museum London, Erbach 1986.
- G. Dreyer,** Die Datierung der Min-Statuen aus Koptos, in: DAI (Hrsg.), Kunst des Alten Reiches, SDAIK 28, Mainz 1995, S. 49ff.
- F. Dunn-Friedman (Hrsg.),** Gifts of the Nile. Ancient Egyptian Faience, Providence 1998.
W. Edgerton - J. Wilson, Historical Records of Ramses III, SAOC 12, Chicago 1936.
A. Eggebrecht (Hrsg.), Katalog: Suche nach Unsterblichkeit. Totenkult und Jenseitsglaube im Alten Ägypten, Roemer- und Pelizaeus-Museum, Hildesheim 1993.
- F. Egger,** Frosch und Kröte bei den alten Ägyptern, in: Mitteilungen der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft in Basel 4, Aarau 1935, S.4.
- Z. El-Kordy,** La déesse Bastet, Kairo 1968.
R. El-Sayed, La déesse Neith de Saïs, 2 Bde., BdE 86.1 und 86/2, Kairo 1982.
R. Engelbach, Harageh, London 1923.
ders., An Alleged Winged Sun-Disk of the First Dynasty, ZÄS 65, 130, S. 115f.
ders., Notes on the Fish of Mendes, ASAE 24, 1924, S. 161ff.
A. Erman, Die Literatur der Ägypter, Leipzig 1923.
ders., Zaubersprüche für Mutter und Kind. Aus dem Papyrus 3027 des Berliner Museums, APAW Berlin 1901.
ders., Akademieschriften 1880-1928, Teil I (1880-1910) und Teil II (1911-1928) = OPUSCULA Bd. XIII, Leipzig 1986

- A. Fakhry,** The Monuments of Seneferu at Dashur, Bd. I: The Bent Pyramid, Kairo 1959 und Bd. II: The Valley Temple, Kairo 1961.
- J. Falkovitch,** L'usage des amulettes égyptiennes, BSEG 16, 1992, S. 19ff.
- R.O. Faulkner,** Some Notes on the God Shu, JEOL 18, 1964, S. 266ff.
- ders.,** The Book of the Dead - The Book of Going Forth by Day, San Francisco 1994.
- ders.,** The Book of the Dead, 2 Bde., New York 1972.
- R. Felde,** Ägyptische Gottheiten, Wiesbaden 1988.
- ders.,** Ägyptische Könige und Königinnen, Wiesbaden 1992.
- A. Felgenhauer,** Ägyptische und ägyptisierende Kunstwerke, Kassel 1997.
- J.H. Fernandez -**
- J. Padro,** Amuletos de tipo egipcio del museo arqueologico de Ibiza, Ibiza 1986.
- I. Franco,** Petit dictionnaire de mythologie égyptienne, Paris 1993.
- G.A. Gaballa -**
- K.A. Kitchen,** The Festival of Sokar, Or 38, 1969, S. 1ff.
- I. Gamer-Wallert,** Fische und Fischkulte, ÄA 21, Wiesbaden 1970.
- A.H. Gardiner,** Late Egyptian Stories, BAe 1, Brüssel 1932.
- N. de Garis Davies,** The Temple of Hibis in El-Kargeh Oasis. Teil III: The Decoration. The Metropolitan Museum of Art Egyptian Excavation, New York 1953.
- ders.,** The Tomb of Two Sculptors at Thebes, RPTMS, Bd. 4, New York 1925.
- H. Gauthier,** Fêtes du dieu Min, RAPH 2, Kairo 1930.
- Ph. Germond,** Sekhmet et la protection du monde, Genf 1981.
- ders.,** A propos de l'expression *ar nfr* "beau visage", une lecture au second degré ?, BSEG 4, 1980, S. 39ff.
- H. Grapow,** Die bildliche Ausdrücke des Ägyptischen. Vom Denken und Dichten einer altorientalischen Sprache, Leipzig 1924.
- F. Griffith,** The Petrie Papyri, Hieratic Papyri from Kahun and Gurob, London 1897-98.
- F. Griffith -**
- H. Thompson,** The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden (BM 10070, Leiden I 383), London 1904-09.
- J.G. Griffiths,** The Origins of Osiris, MÄS 9, Berlin 1966.
- ders.,** Plutarch's "De Iside et Osiride", Swansea 1970.
- B. Grzimek,** Grzimeks Tierleben I, München 1979.
- E. Gubel (Hrsg.),** Van Nijl tot Schelde. Du Nil à l'escaut, Brüssel 1991.
- W. Guglielmi,** Das Diakonie-Museum Kaiserweth, Kaiserwerth 1988.
- M.C. Guidotti-E. Leospo**
(Hrsg.), La collezione egizia del civico museo archeologico di Como, Como 1994.
- L. Habachi,** Preliminary Report on Kamose Stela and Other Inscribed Blocks Found Reused in the Foundations of Two Statues at Karnak, ASAE 53, 1955, S. 195ff.
- T.E. Haevernick,** Assyrisches Millefioriglas, FuB 10, 1968, S. 63ff.

- H.R. Hall,** An Egyptian st. Christopher, JEA 15, 1929, S. 1ff.
- L. Hansmann,** Amulett und Talisman. Erscheinungsform und Geschichte, München 1977.
- J. R. Harris,** Lexicographical Studies in Ancient Egyptian Minerals, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichung Nr. 54, Berlin 1961.
- S. Hassan,** Excavations at Giza, 10 Bde., Oxford-Kairo 1929-60.
- W. Helck,** Die Mythologie der alten Ägypter, in: H. Haussig (Hrsg.), Wörterbuch der Mythologie I, Götter und Mythen im Vorderen Orient, Stuttgart 1965, 313ff.
- ders.,** Die altägyptischen Gaue, Beihefte TAVO, Reihe B, Nr. 5, Wiesbaden 1974.
- ders.,** Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägais, Darmstadt 1979.
- ders.,** Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches, Wiesbaden 1969.
- Ch. Herrmann,** Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel. Mit einem Ausblick auf ihre Rezeption durch das Alte Testament, OBO 138, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1994.
- ders.,** Formen für ägyptische Fayencen. Katalog der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg (Schweiz) und einer Privatsammlung, OBO 60, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1985.
- ders.,** Weitere Formen für ägyptische Fayencen aus der Ramsesstadt, ÄuL I 1990, 17ff.
- G. Hölbl,** Ägyptisches Kulturgut auf den Inseln Malta und Gozo in phönikischer und punischer Zeit. Die Objekte im Archäologischen Museum von Valetta, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bd. 538, Wien 1989
- ders.,** Ägyptisches Kulturgut im phönikischen und punischen Sardinien, 2 Bde., EPRO 102, Leiden 1986.
- S. Hoenes,** Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet, Bonn 1976.
- Th. Hopfner,** Der Tierkult der alten Ägypter, DAWW 57.2, Wien 1913.
- B. Hornemann,** Types of Ancient Egyptian Statuary, 7 Bde.,Kopenhagen 1951-69.
- E. Hornung,** Das Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen, Zürich-München 1982.
- ders.,** Seth. Geschichte und Bedeutung eines ägyptischen Gottes, in: Symbolon, Jahrbuch für Symbolforschung N.F. Bd. 2, 1974, S. 49ff.
- ders.,** Das Amduat. Die Schrift des verborgenen Raumes, Teil I, ÄA 7, Wiesbaden 1963 und Teil II, ÄA 13, Wiesbaden 1967.
- ders.,** Das Totenbuch der Ägypter, Zürich-München 1979.
- ders.,** Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh, 3. Aufl., OBO 46, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1982.
- ders.,** Der Eine und die Vielen, Darmstadt 1971.

- ders.**, Tiergestaltige Götter der alten Ägypter, in : M. Svilar (Hrsg.), Mensch und Tier, Berner Kulturhistorische Vorlesungen, Bern 1985, S. 11ff.
- ders.**, Zur Struktur des ägyptischen Jenseitsglaubens, ZÄS 119, 1992, S. 124ff.
- E. Hornung - E. Stähelin**, Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen, ÄDS 1, Mainz 1976.
- P.J. de Horrack**, Livre de respirations d'après les manuscrits du Musée du Louvre, Paris 1877.
- P. Houlihan**, The Birds of Ancient Egypt, Warminster 1986.
- R. Hückel**, Über Wesen und Eigenart der Pataiken, ZÄS 70, 1934, S. 103ff.
- M. Hüttner**, Mumienamulette im Totenbrauchtum der Spätzeit. Eine Untersuchung an Objekten in der ägyptischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien, BÄ 12, Wien 1995.
- J.B. Hurry**, Imhotep. The Egyptian God of Medecine, Chicago 1987.
- C. Jacq**, Egyptian Magic, Warminster/Chicago 1985.
- G. Jéquier**, Le monument funéraire de Pepi II. Fouilles à Saqqara 1936-40, 3 Bde., Kairo 1940.
- F. Jesi**, Bes bifronte e Bes ernafrودito, Aegyptus. Rivista Italiana di Egittologia e di Papirologia 43, 1963, S. 237ff.
- H. Junker**, Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien, APAW, Berlin 1911.
- ders.**, Das Götterdekret über das Abaton, DAWW, Bd. LVI, IV, Wien 1913.
- ders.**, Der sehende und blinde Gott, SBAW, Heft 7, München 1942.
- A. Kaczmarczyk - R. Hedges**, Ancient Egyptian Fayence. An Analytical Survey of Egyptian Faience from Predynastic to Roman Times, Warminster 1983.
- F. von Känel**, La nêpe et le scorpion. Une monographie sur la déesse Serket, 2 Bde., Unveröffentlichte Doktorarbeit der Universität de la Sorbonne Nouvelle, Paris (ohne Jahr).
- W. Kaiser**, Einige Bemerkungen zur ägyptischen Frühzeit, ZÄS 84, 1959, S. 119ff.
- L. Kàkosy**, Krokodil mit Menschenkopf, ZÄS 90, 1963, S. 66ff.
- H. Kanter - H. Schiffers**, Giftschlangen und Skorpione Nordafrikas, in: Die Sahara und ihre Randgebiete I (Physiographie), München 1971, S. 600ff.
- P. Kaplony**, Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit, 3 Bde. und Supplemente, ÄA 8ff., Wiesbaden 1963ff.
- H. Kayser**, Ägyptisches Kunsthandwerk, Braunschweig 1969.
- ders.**, Die ägyptischen Altertümer im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim, Hildesheim 1973.
- O. Keel**, Das Recht der Bilder gesehen zu werden OBO 122, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1922.

- ders.**, Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit, OBO SA 10, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1995.
- O. Keel - Ch. Uehlinger**, Altorientalische Miniaturkunst. Die ältesten visuellen Massenkommunikationsmittel. Ein Blick in die Sammlungen des Biblischen Instituts der Universität freiburg Schweiz, Mainz 1990.
- H. Kees**, Kulturgeschichte des Alten Orients III. Ägypten, München 1938.
- ders.**, Der Name des Suchosheiligtums von Illahun, ZÄS 59, 1924, S. 154ff.
- ders.**, Ein alter Götterhymnus als Begleittext zur Opfertafel, ZÄS 57, 1922, S. 92ff.
- ders.**, Ägypten, in: Religionsgeschichtliches Lesebuch, hrsg. von A. Bertholet, Heft 10, Tübingen 1928.
- ders.**, Der Götterglaube im Alten Ägypten, 2. Aufl. MVÄG 45, Berlin 1956.
- ders.**, Kulttopographische und mythologische Beiträge, ZÄS 64, 1929, S. 99ff.
- ders.**, Zu den ägyptischen Mondsagen, ZÄS 60, 1925, S. 1ff.
- K. Kitchen**, Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical, 8 Bde., Oxford 1975-90.
- A. Klasens**, Amulett, in: LÄ I, Sp. 232.
- D. Klein - W. Lloyd**(Hrsg.), The History of Glass, London 1984.
- A.E. Knight**, Amentet, London 1915.
- J.A. Knudtzon**, Die El-Amarna-Tafeln, 2 Bde., Neudruck der 3. Aufl., Leipzig 1915, Aalen 1964.
- J. Kollowitz**, Alexandrinische Elfenbeine, in: K. Wessel (Hrsg.), Christentum am Nil, Recklinghausen 1964, S. 207ff.
- U. Köhler**, Das Imiut. Untersuchungen und Bedeutung eines mit Anubis verbundenen religiösen Symbols, GOF IV. 4, 2 Bde., Wiesbaden 1975.
- P. Kriéger**, Une statuette de roi-faucon au musée du Louvre, RdE 12, 1960, S. 37ff.
- R.H. Laarss**, Das Buch der Amulette und Talismane, Nachdruck der 3. Aufl. Leipzig 1932, München 1988.
- H. Lange**, Der magische Papyrus Harris, Kgl. Danske Videnskabernes selskab. Hist.-fil. Meddelelser 14, 2, Kopenhagen 1927.
- N. Langton - B. Langton**, The Cat in Ancient Egypt, Cambridge 1940.
- A. Lansing - W.C. Hayes**, The museum's excavations at Thebes, BMMA II 1935-36, S. 4ff.
- R.V. Lanzone**, Dizionario di mitologia egizia, Turin 1881-85.
- A. Leahy**, The Osiris "Bed" Reconsidered, Or 46, 1977, S. 424ff.
- K.R. Lepsius**, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien, 2. Aufl., Leipzig 1913.
- M.G. Lefèbvre**, Le tombeau de Petosiris, 3 Teile, Kairo 1923/24.
- ders.**, Textes du tombeau de Petosiris, ASAE 20, 1920, S. 207ff.
- F. Lexa**, La magie de l'Egypte antique de l'ancien empire jusqu'à l'epoche copte, Paris 1925.
- A. Lucas - J.R. Harris**, Ancient Egyptian Materials and Industries, London 1962.

- B. Lüscher,** Untersuchungen zu ägyptischen Kanopenkästen. Vom Alten Reich bis zum Ende der Zweiten Zwischenzeit, HÄB 31, Hildesheim 1990.
- U. Luft,** Beiträge zur Historisierung der Götterwelt und der Mythenbeschreibung, Studia Aegyptiaca IV, Budapest 1978.
- ders.,** Ein Amulett gegen Ausschlag (*Srft*), in: Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner ägyptischen Museums Berlin, Berlin 1974, S. 173ff.
- M. Lurker,** Götter und Symbole der alten Ägypter, Bern und München 1974/87.
- J. Malek,** The cat in Ancient Egypt, London 1993.
- A. Mariette,** Abydos: Description des fouilles exécutées sur l'emplacement de cette ville, Bd. 2, Paris 1880.
- ders.,** Dendérah: Description générale du grand temple de cette ville, 1 Bd. Text, 4 Bde. Tafeln, Paris 1880.
- C. Maystre,** Le livre de la vache du ciel, BIFAO 40, 1941, .
- D. Meeks,** Génie, anges et démons, SourcesOr 8, Paris 1971.
- ders.,** Harpokrates, in: LÄ II, Sp. 1003ff.
- ders.,** Le nom du dauphin et le poisson de Mendès, RdE 25, 1973, S. 209ff.
- H. Mötefindt,** in: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 50, Wien 1920, S. 133ff.
- R. Mond - O. Mayers,** The Bucheum, 3 Bde.: I: The History and Archeology of the Site, II: The Inscriptions, III: The Plates, London 1934.
- P. Montet,** Géographie de l'Égypte ancienne, 2 Teile: I: Tomehou, la basse Égypte, Paris 1957, II: Tochemâ, la haute Égypte, Paris 1961.
- S. Morenz -**
- J. Schubert,** Der Gott auf der Blume: Eine ägyptische Kosmogonie und ihre weltweite Bildwirkung, Ascona 1954.
- J. de Morgan u. a.,** Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique, 3 Bde., Paris 1894-1909.
- M. Morgensen,** La collection égyptienne de la glyptothèque NY Carlsberg, Kopenhagen 1930.
- H. Müller,** Die formale Entwicklung der Titulatur der ägyptischen Könige, Ägyptologische Forschungen 7, Glückstadt 1938.
- H.W. Müller,** Ägyptische Kunsthandwerke. Kleinfunde und Glas in der Sammlung E. und M. Kofler-Truninger in Luzern, Berlin 1964.
- ders.,** Ein neues Fragment einer reliefgeschmückten Schminkpalette aus Abydos, ZÄS 84, 1959, S. 68ff.
- ders.,** Der Isiskult im antiken Benevent und Katalog der Skulpturen aus den ägyptischen Heiligtümern im Museo del Sannio, MÄS 16, Berlin 1969.
- C. Müller-Winkler,** Die ägyptischen Objekt-Amulette, OBO SA 5, Freiburg (Schweiz)-Göttingen, 1987.
- M. Münster,** Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches, MÄS 11, München 1968.

- I. Munro,**
P. Munro,
ders.,
M. Murray,
Musée des Beaux-Arts de Calais (Hrsg.),
Museum Berlin (Hrsg.),
E. Naville,
ders.,
ders.,
H. Nelson,
O. Neugebauer - R.A. Parker,
P.T. Nicholson,
B. Nolte,
E. Otto,
ders.,
E. Otto - M. Hirmer,
W.M.F. Petrie,
ders.,
ders.,
ders.,
A. Piankoff,
A. Piankoff - N. Rambova,
G. Pinch,
B. Porter - R. Moss,
G. Posener,
ders.,
J.E. Quibell,
J.E. Quibell- A.G.K. Hayter,
- Das Zeltheiligtum des Gottes Min, MÄS 41, München-Berlin 1983.
Bemerkungen zum Gestaltwechsel und zum Ursprung der Horuskinder, in: Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums, Berlin 1974.
Untersuchungen zu den Totenbuchpapyri der 18. Dynastie. Kriterien ihrer Datierung, London-New York 1988.
Some Pendant Amulets, AE IV, 1917, S. 49ff.
Les cultes funéraires en Egypte et en Nubie, Calais 1987.
Ägyptische Inschriften aus dem staatlichen Museum zu Berlin, Bd. I, Leipzig 1913.
The Temple of Deir el-Bahari I-VI, Egypt Exploration Fund, London 1895-1908.
La litanie du soleil, Leipzig 1875.
La plante de Horbéit, ASAE 10, 1910, S. 191f.
The Great Hypostyle Hall at Karnak, Bd. I, Teil 1: The Wall Reliefs, hrsg. von J. Murnane, OIP 106, Chicago 1981.
Egyptian Astronomical Texts III, London 1964.
Egyptian Faience and Glass, Princes Risborough 1993.
Glasgefäße im Alten Ägypten, MÄS 14, München-Berlin 1968.
Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten, UGAÄ 13, Leipzig 1938.
Topographie des thebanischen Gaus, UGAÄ 16, Berlin 1952.
Osiris und Amun. Kult und Heilige Stätten, München 1966.
Amulets, London 1914.
Ceremonial Slate Palettes, London 1953.
Prehistoric Egypt, London 1920.
The Royal Tombs of the First Dynasty, 2 Bde. EEF 18 und 21, 1900 und 1901.
Livre du jour et de la nuit, Kairo 1942.
The Tomb of Ramesses VI, New York 1954.
Magic in Ancient Egypt, London 1994.
Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings, 7 Bde., Oxford 1927-1951.
Une réinterprétation tardive du nom du dieu Khonsou, ZÄS 93, 1966, 115ff.
Aménémopé, 22, 9-10 et l'infirmité du crocodile, in: Festschrift für S. Schott zu seinem 70. Geburtstag, hrsg. von W. Helck, Wiesbaden 1968, S. 106ff.
The Tomb of Yuua and Thuiu, CG Bd. 43, Kairo 1908.
Excavations at Saqqara. The Teti Pyramid: North Side, Kairo 192

- S. Quirke**, Ancient Egyptian Religion, London 1992.
- S. Quirke - J. Spencer** (Hrsg.), The British Museum Book of Ancient Egypt, London 1992
- J.D. Ray**, The Archive of Hor, London 1976.
- C. Reeves**, The Complete Tutankhamun, London 1990.
- M.G.A. Reisner**, Amulets I (CG), Kairo 1907 und Amulets II (CG), Kairo 1958.
- G. Robins**, Women in Ancient Egypt, London 1993.
- Le Marquis de Rochemonteix - E. Chassinat**, Le Temple d'Edfou I, MMAF X, 1897
- G. Roeder**, Hermopolis 1929-39, Hildesheim 1959.
- ders.**, Ägyptische Bronzefiguren. Mitteilungen aus der ägyptischen Sammlung, Bd VI, Museum Berlin (Hrsg.), Berlin 1956.
- ders.**, Ägyptische Bronzewecke, Glückstadt 1937.
- ders.**, Der Ausklang der ägyptischen Religion mit der Reformation, in: Zauberei und Jenseitsglauben, Zürich-Stuttgart 1961.
- ders.**, Urkunden zur Religion des Alten Ägypten, Jena 1927.
- ders.**, Die Herstellung von Wachsmoellen zu ägyptischen Bronzefiguren, ZÄS 69, 1933, S. 45ff.
- ders.**, Naos (CG), Leipzig 1914.
- J.F. Romano**, The Origin of the Bes Image, BES 2, New York 1980, S. 39ff.
- A. Rowe**, A Catalogue of Egyptian Scarabs, Scaraboids, Seals and Amulets in the Palestine Archeological Museum, Kairo 1936.
- J. Ruffle - K. Gaballa - K. Kitchen** (Hrsg.), Glimpses of Ancient Egypt, Studies in Honour of H. W. Fairman, Warminster 1979.
- K. Rydström**, *ḥrj-ḥt* - "In Charge of Secrets". The 3000-Year Evolution of a Title, in: Discussions in Egyptology 28, 1994, S. 53ff.
- M. Saleh - H. Sourouzian**, Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo. Offizieller Katalog, Mainz 1986.
- J. Samson**, Amarna, City of Akhenaten and Nefertiti. Nefertiti as Pharaoh, Warminster 1978.
- C. Sander-Hansen**, Die Texte der Metternichstele, AnOr 7, Rom 1956.
- M. Sandmann-Holmberg**, Der Gott Ptah, Lund 1946.
- S. Sauneron**, Le nouveau sphinx composite du Brooklyn Museum et le rôle du dieu Toutou-Tithoès, JNES 20, 1960, S. 269.
- ders.**, Villes et légendes d'Egypte, BIFAO 62, 1964, S. 33ff.
- A.H. Sayce**, Some Greek Graffiti from Abydos, PSBA 10, London 1888, S. 377ff.
- W. Schenkel**, Amun-Re. Eine Sondierung zu Struktur und Genese altägyptischer synkretistischer Götter, SAK 1, 1974, S. 275ff.
- B. Schlick-Nolte - V. Droste zu Hülshoff**, Liebighaus-Museum Alter Plastik. Aegyptische Bildwerke, Bd. I: Skarabäen, Amulette und Schmuck, Melsungen 1990.

- H. Schlögl,**
ders.,
S. Schoske - D. Wildung,
S. Schott,
ders.,
Ch. Seeber,
W. Seipel,
C. Seligmann,
K. Sethe,
ders.,
ders.,
ders.,
ders.,
ders.,
ders.,
ders.,
ders.,
I. Shaw - P. Nicholson (Hrsg.),
A. Shorter,
J. Sliwa,
Sotheby, Parke-Bernet
Galleries New York,
J. Spiegel,
W. Spiegelberg,
ders.,
ders.,
R. Stadelmann,
- Der Gott Tatenen, OBO 29, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1980.
Der Sonnengott auf der Blüte, AH 5, Genf 1977.
Gott und Götter im Alten Ägypten, Mainz 1992.
Altägyptische Festdaten, Wiesbaden 1950.
Mythe und Mythenbildung im alten Ägypten, UGAÄ 15, Leipzig 1945, S. 71ff.
Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichtes, MÄS 35, München-Berlin 1976.
Gott, Mensch, Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten- Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien, Wien 1992.
Heil und Schutzmittel, Stuttgart 1920.
Dramatische Texte zu altägyptischen Mysterienspielen, UGAÄ 10, Leipzig 1928.
Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte, ZÄS 58, 1923, S. 1ff. und 57ff.
Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit, Leipzig 1904.
Urgeschichte und älteste Religion der Ägypter. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlands, Bd. XVIII, Nr. 4, Leipzig 1930.
Zur Geschichte der Einbalsamierung bei den Ägyptern und einiger damit verbundener Bräuche, SPAW, Berlin 1934.
Amun und die acht Urgötter von Hermopolis. Eine Untersuchung über Ursprung und Wesen des ägyptischen Götterkönigs, APAW, Berlin 1929.
Zur altägyptischen Sage vom Sonnenaugen, das in der Fremde war, UGAÄ V, Leipzig 1912.
Urkunden des Alten Reiches, Leipzig 1933.
Reclams Lexikon des Alten Ägypten, Stuttgart 1998.
Notes on some Funerary Amulets, JEA 21, 1935.
Amulety Egipskie, Krakau 1976.
Katalog: Public Auction May 2nd - May 5th: The Cranbook Collections, Bloomfield Hills, Michigan, New York 1972
Die Erzählung vom Streit des Horus und Seth in Pap. Beatty I als Literaturwerk, LÄS 9, 1937, .
Der ägyptische Mythos vom Sonnenaugen, Strassburg 1917.
Zu dem Typus und der Bedeutung der als Patäken bezeichneten ägyptischen Figuren, in: Ägyptologische Mitteilungen, SBAW, 2. Abhandlung, München 1925, S. 8ff.
Die Falkenbezeichnung des Verstorbenen in der Spätzeit, ZÄS 62, 1927, S. 27ff.
Syrisch-Palästinensische Gottheiten in Ägypten, PÄ 5, Leiden 1967.

- E. Staehelin,** Untersuchungen zur ägyptischen Tracht, MÄS 8, München-Berlin 1966.
- G. Steindorff** (Hrsg.), Urkunden des ägyptischen Altertums, Abt. I, Urkunden des Alten Reiches (Bde.1-4: K. Sethe, Leipzig 1933), Abt. II, Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit (Bde. 1-3: K. Sethe, Leipzig 1904), Abt. IV, Urkunden der 18. Dynastie (Bde. 1-16: K. Sethe, 2. Aufl. Berlin-Graz 1961, Bde. 17-22: W. Helck, Berlin 1955-61), Abt. V, Religiöse Urkunden, nebst Übersetzung (Bde. 1-3: H. Grapow, Leipzig 1915-17).
- M.E. Stern -
B. Schlick-Nolte,** Frühes Glas der alten Welt, 1600 v. Chr.- 50 n. Chr. Sammlung Ernest Wolf, Stuttgart 1994.
- H. Stierlin - C. Ziegler,
ders.,
A.P. Thomas,
M. Tosi - A. Roccati,
B. v. Bothmer,
J. Vandier,
J. Vandier d'Abbadie,** Gold of the Pharaohs, Edinburgh 1988.
Tanis-Trésors des Pharaons, Fribourg 1987.
Egyptian Gods and Myths, in: Shire Egyptology (Hrsg.),
Stele e altri epigrafi di Deir el Medina, Turin 1972.
Egyptian Antiquities, Mainz 1988.
Le dieu Shou dans le Papyrus Jumilhac, MDIK15, 1957, S. 268ff.
Les singes familiers dans l'ancienne Egypte, I. L'Ancien Empire, RdE 16, 1964, S. 147ff.; II. Le Moyen Empire, RdE 17, 1965, S. 177ff. und III. Le Nouvel Empire, RdE 18, 1966, S. 143ff.
La grande porte du temple d'Apet à Karnak, ASAE 53, 1955, S. 79ff.
Seth, God of Confusion, Leiden 1967.
Ptah, in: LÄ IV, Sp. 1179ff.
Catalogue général des Antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Bijoux et Orfèvreries, Cairo 1927.
- C.E. Visser,
R.B. Wartke,** Götter und Kulte im ptolemäischen Alexandrien, Amsterdam 1938.
Glas im Altertum. Zur Frühgeschichte und Technologie antiken Glases, Berlin 1982.
- B. Watterson,
S. Weber,** The Gods of Ancient Egypt, New York- Oxford 1988.
Beiträge zur Kenntnis des Schrift- und Buchwesens der alten Ägypter, Köln 1969.
- V. Wesetzky,** Tier, Bild, Gott: Über die Affen des Thot, in: Akten München 1985, Bd. 3, hrsg. von S. Schoske, Hamburg 1989.
- A. Wiedemann,
A. Wiese,** Die Amulette der alten Ägypter, AO 12, Leipzig 1910.
Die Anfänge der ägyptischen Stempelsiegel-Amulette, OBO SA 12, Freiburg (Schweiz)-Göttingen 1996.
- R.A. Wild,
D. Wildung,
ders.,** Water in the Cultic Worship of Isis and Serapis, Leiden 1981.
Ägyptisch Blau, in: Katalog H. Gercke (Hrsg.), Blau, Farbe der Ferne, Heidelberg 1990.
Die Rolle der ägyptischen Könige im Bewusstsein ihrer Nachwelt Teil I. Posthume Quellen über die Könige der ersten vier Dynastien, MÄS 17, München-Berlin 1969.

- ders.**, Imhotep und Amenhotep. Gottwerdung im alten Ägypten, MÄS 36, München-Berlin 1977.
- A.J. Wilkinson**, Ancient Egyptian Jewellery, London 1971.
- R.H. Wilkinson**, Reading Egyptian Art, London 1992.
- J.A. Wilson**, Historical Records of Ramses III, SAOC 12, Chicago 1936.
- W. Wrezinski**, W. Wrezinski, eine Staue des Monthemhêt, OLZ 19, 1916.
- J. Yoyotte**, Une monumentale litanie de granit: Les Sekhmet d'Amenophis III et la conjuration permanente de la déesse dangereuse, BSFE 87-88, 1980.
- L.V. _abkar**, A Study of the Ba Concept in Ancient Egyptian Texts, Studies in Oriental Civilisation 34, Chicago 1968.
- A.H. Zayed**, Egyptian Antiquities, Cairo 1962.
- A. Zivie**, Découverte à Saqqarah, Paris 1990.
- ders.**, Hermopolis et le nome de l'ibis, BdE 66.1, 1975.
- E. Zwiernlein-Diehl -
I. Luckert**, Magische Amulette und andere Gemmen des Instituts für Altertums kunde der Universität zu Köln, Opladen 1992.